Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.– vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.– vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 23. November 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 548. • 60. Jahrgang.

Unsere Sozialdemokraten.

Was sich der „Vorwärts" und nach seinem Vorgange andere radikale sozialdemokratische Blätter seit dem Kriegsausbruch an Wunderlichkeiten, Beschimpfungen, Sentimentalitäten, Rasereien und allem sonstigen Durcheinander von an sich unvereinbaren Narreteien geleistet haben, das gehört schon nicht mehr in das Gebiet der normalen Tagesgeschichte, das ist ein Bestandteil der politischen Hysterie. Wenn man die Sache nicht in dieser Weise auffaßt, dann bleibt nichts übrig als zu sagen: wir alle haben uns unserer Sozialdemokratie ehrlich zu schämen. Tag für Tag wütet der „Vorwärts" gegen die verdammten Kapitalisten, die allein die Schuld an dem Balkankrieg haben sollen. Über den Krieg wird in einem Tone gesprochen, als seien wir sämtlich, Regierungen und Völker, selbstverständlich die Sozialdemokraten ausgenommen, unmittelbar und ganz persönlich schuld an dem Gemetzel. Wer sich auf den Wogen der „Vorwärts"-Rhetorik widerstandslos treiben läßt, der kommt aus der Scylla in die Charybdis und dann wieder aus der Charybdis in die Scylla; er muß auf alle Fälle seekrank werden. Zuerst meint man, der „Vorwärts" tobe gegen die Balkanstaaten, die doch nur ihre unveräußerlichen nationalen Rechte gegen einen morschgewordenen Unterdrücker geltend machen. Solche türkenfreundliche Politik will das sozialdemokratische Zentralorgan aber auch nicht recht vertreten, und so tobt der „Vorwärts" denn zur Abwechslung auch wieder gegen die Pforte. Unter allen Umständen jedoch geht es gegen den verfluchten Kapitalismus, der an allem Unglück schuld sein soll. Kein Mensch begreift's woher, wieso, weshalb, zu welchem Zweck und Ende. Keine Ahnung dämmert dem „Vorwärts" von den welthistorischen Notwendigkeiten, von den tragischen Gewittern, die in diesem grauenvollen Kriege zur Entladung kommen. Was fällt denn den Sozialdemokraten ein? Wollen sie wirklich die Keckheit haben, uns übrige menschlich fühlende Menschen für so entartet zu halten, das uns dieser entsetzliche Krieg nicht ebenfalls auf die Nerven fällt? Den unkundigen Massen aber wird vorgeredet, daß die einzigen Vertreter der Humanität in der Welt die umschmeichelten, beweihräucherten, idealistisch dekorierten und ornamentierten Sozialdemokraten seien. Dies empfinden wir als einen Skandal, weil die sozialdemokratische Presse mit bewußter, demagogischer, schandbarer Lügenhaftigkeit arbeitet. Sie diskreditiert damit nicht bloß ihr politisches Verständnis, sie diskreditiert uns alle. Denn es ist nicht gleichgültig, ob eine große Partei, die größte in Deutschland, Sinn und Empfänglichkeit für politische Entwicklunen hat, oder ob sie mit einer widerlich anmutenden Mischung von radaumäßigem Geifern und dem Salbadern eines dörflichen Sonntagnachmittagspredigers Torheiten verzapft. Der Ton ist es, der abstößt, die Gesinnung mag gelten, aber die Form, in der sie sich äußert, ist abscheulich.

Kein Mensch kann sagen, was unsere Sozialdemokraten nun eigentlich wollen. Es geschieht ja tatsächlich, was und wie sie es fordern. Alle Mächte sind bemüht, den Krieg zu lokalisieren. Ergibt sich irgendwo die Gefahr des Übergreifens auf Europa, so treten alle diplomatischen Spritzenmänner an die Schläuche, damit der Brand nur ja nicht Ausdehnung gewinne. Frankreich will den Frieden, England will ihn, Italien tut alles, um ihn durch Zusammengehen mit Österreich zu sichern, die amtliche russische Politik ist unverdächtig, und was uns Deutsche betrifft, wem braucht man noch zu versichern, daß es bei uns außer den Alldeutschen, die aber nichts bedeuten, keinen vernünftigen Menschen gibt, vom Kaiser angefangen, der nicht daran arbeitete, mit der Tat wie mit Wünschen und Gesinnungen, daß der Weltfriede ungestört bleibe? Wo sind die kapitalistischen Interessen, die bei uns und anderwärts jetzt zum Kriege drängen? Der „Vorwärts" sieht sie auch nicht, dafür sieht er Gespenster. Noch einmal: es lohnt sich ja nicht, die Narrheiten der sozialdemokratischen Entladungen auf ihren tatsächlichen Inhalt zu prüfen, aber das Fieber der Unvernunft, das die Sozialdemokratie durchrüttelt, bleibt darum doch ein wichtiges Zeugnis der Massenpsyche, wenn man nicht sagen will: einer Massenpsychose. Und so lernen wir denn aus dem kläglichen Tatbestand, daß die Kluft zwischen der sozialdemokratischen Gefolgschaft und allen Faktoren des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens, die auf der Gegenseite stehen, noch viel breiter und tiefer ist, als es selbst der schlimmste Pessimismus bis dahin hatte annehmen können. Wir sind nicht so ungerecht, die Schuld an diesem Verhängnis (denn das ist es) allein der Sozialdemokratie zuzuschieben. Eine falsche Behandlung dieser Bewegung, wie sie bei uns nun schon jahrzehntelang fortdauert, trägt jetzt ihre bösen Früchte. Es sind gleichsam zwei Nationen, die unser Vaterland bewohnen, und dies ist das Traurigste daran, daß eine zu Bergen aufgehäufte Summe von leidenschaftlichster Verbitterung die eine Nation, die Sozialdemokratie, mit der Zeit unfähig gemacht hat, die andere, nämlich uns Nichtsozialdemokraten, zu verstehen. Sie wollen anscheinend nicht mit uns leben, sondern gegen uns.

Wie sich aber die gemäßigten Sozialdemokraten, die es doch auch gibt, und in deren Führerschaft so viele Keime staatlich-gesellschaftlich zu verwertender praktischer Vernunft stecken, eine derartige Mißhandlung der gewaltigen Probleme gefallen lassen können, die sich jetzt auf dem Balkan darbieten, das ist für uns das größte Rätsel. Man sollte meinen, daß die Revisionisten, schon um die intellektuelle Ehre der Partei zu wahren, Protest einzulegen hätten gegen die Schändlichkeiten, wie sie sich täglich im „Vorwärts" austoben. In den „Sozialistischen Monatsheften" liest man wohl manches verständige Wort, aber in die Massen dringt das nicht, und auch in der bürgerlichen Welt weiß man nicht soviel davon, wie es zu wünschen wäre. So wird sich denn der Unfug fortspinnen. Wir unsererseits können nichts tun als feststellen, daß er blüht, wie nie ein giftiges Unkraut geblüht hat.

Kokowzow über den russischen Aufschwung.

Als Bekenner zum „wirtschaftlichen Optimismus" stellt sich dem deutschen Publikum der russische Ministerpräsident Kokowzow vor. Dies geschieht in einem Aufsatz, den Herr Kokowzow im Dezemberheft von „Nord und Süd" veröffentlichen wird. Der verdiente Herausgeber dieser trefflichen Monatsschrift, Professor Dr. Ludwig Stein, der uns im Sommer die weithin stark beachteten englisch-deutschen Nummern gebracht hatte, wird im nächsten Monat eine Art russischer Nummer veranstalten, d. h. eine Sammlung von Mitteilungen, Artikeln, Ausblicken, politischen Würdigungen aus den Federn führender russischer Persönlichkeiten. Professor Dr. Stein übersendet uns schon heute drei dieser Aufsätze; der eine läßt den Grafen Witte (in einem Gespräch mit dem Herausgeber) seine feste Friedenszuversicht bekunden; der dritte ist eine umfangreiche Finanzstudie von Tawydof über das russische Kreditwesen der Gegenwart; der erste aber hat Herrn Kokowzow zum Verfasser. In diesem Artikel nun entwirft der russische Ministerpräsident ein Bild von den Zuständen seines Landes, von dem man sagen kann, daß es jede noch so hochgespannte Erwartung in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung und auf die Zukunft des Zarenreiches übertrifft. Kokowzow erzählt uns, daß der Staat in den letzten drei Jahren seine Verschuldung um den hohen Betrag von 200 Millionen Rubel bezw. 530 Millionen Franken durch vorterminliche Einlösung verringern konnte, daß hierzu noch die alljährliche planmäßige Tilgung der früher abgeschlossenen Anleihen eine weitere Verminderung der Staatsschuld um 150 Millionen Rubel erbrachte, daß die Rente von 67 auf 94 Prozent stieg, daß die im Jahre 1906 in Paris zum Kurse von 88 ausgegebene Anleihe den Stand von 105 Prozent erreichte. Kokowzow betont sodann die inzwischen erreichte vollkommene Sicherung der russischen Valuta, über deren vermeintliche Erschütterung überhaupt nicht mehr gesprochen wird. Der sogenannte freie Barbestand, der stets eine Eigentümlichkeit der russischen Finanzverwaltung war und der sich infolge des Krieges mit Japan erschöpft hatte, ist wieder im ungefähren früheren Umfang vorhanden und betrug am 1. Januar 1912 genau 1 Milliarde Reichsmark. Indessen will Kokowzow die Rechtfertigung seines „wirtschaftlichen Optimismus" nicht auf dieses Gebiet allein beschränkt wissen. Er weist hin auf die Ergebnisse der russischen Zollstatistik für die letzten vier bis fünf Jahre, damit man daraus ersehe, wieviel Maschinen, namentlich landwirtschaftliche, eingeführt worden sind, wie groß der Import ausländischer Baumwolle neben dem Verbrauch des einheimischen Produkts gewesen ist, wie enorme Ziffern der Import von Gegenständen aus dem Auslande überhaupt aufweist. Er empfiehlt ferner, darauf zu achten, wie progressiv die Ansammlung von Volkserspernissen, die wirklich erstaunliche Entwick-

Unverbindliche Relation
über die Kämpfe v. 28. Oktober bis 2. November.

Originalkorrespondenz aus dem türkischen Hauptquartier von E. Baron Binder-Kriegelstein.

Tschorlu, 2. November 1912.

Was bei Adrianopel und Kirkilisse seit einer Woche geschehen ist, entzieht sich jeder Beurteilung. Zwar sagt man im türkischen Hauptquartiere, daß Kirkilisse noch in türkischen Händen sei, doch glaubt niemand mehr daran. Was dort in Wirklichkeit vor sich gegangen ist, wird man wohl erst nach dem Kriege erfahren. Die unkontrollierbaren und historisch nicht stichhaltigen Darstellungen, welche man von Augenzeugen oder auch von sogenannten „Eingeweihten" erhält, ergeben doch immerhin in den großen Zügen etwa folgendes Bild: Der Vormarsch der Bulgaren auf Adrianopel war nur demonstrativ — sie ließen nur eine Division vor der Festung — um die starken türkischen Kräfte dort zu binden —, umgingen die Stadt und unterbrachen den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr mit Stambul. Das Armeekommando in Adrianopel, das von dem, was auf den übrigen Kriegsschauplätzen vor sich ging, natürlich keine Nachricht erhalten kann, muß wohl annehmen, daß es vor sich zum mindesten eine starke feindliche Belagerungsarmee hat und wird wohl durch Verblüffung in der Defensive beharren, obgleich ihm Offensivstöße in den ersten Tagen der Belagerung sehr rasch die geringe feindliche Macht enthüllt hätten. Die Adrianopeler Armee war jedenfalls zu schwach, sich der bulgarischen Macht in offenem Kampfe zu stellen, doch ist ihr, soweit es sich — ich wiederhole es nochmals ganz unverbindlich — nach den späteren Ereignissen von hier aus beurteilen läßt, entschieden der Mangel an Offensivgeist zum Vorwurf zu machen.

Vielleicht hat sie Ausfälle gemacht, um sich darüber klar zu werden, was in ihrer Front und in ihrem Rücken steht — wenn dem so ist, so waren diese scharfen Rekognoszierungen, die wohl in dem Aufmarsche von Feldarmeen verurteilt, aber zu Beginn einer Belagerung kategorisch gefordert werden müssen, nicht mit jener Energie durchgeführt, welche allein zu einem klaren Einblicke in die gegnerischen Kräftegruppierungen hätten führen sollen.

Daraus erklärt sich die scheinbare Untätigkeit der Adrianopeler Armee, welche sich auf die Defensive beschränkt, wohl in der Meinung, daß sie einen großen Teil der bulgarischen Armee festhält und dem türkischen Heere Gelegenheit gibt, seinen Aufmarsch zwischen Midia-Viza-Lüleburgas und Rodosto zu vollenden und ihr zur Hilfe zu eilen, denn seit Menschengedenken ist es ausgemachte Tatsache, daß der Entscheidungskampf zwischen der Türkei und Bulgarien auf der Linie Adrianopel-Kirkilisse stattfinden muß.

Die ungenügende Mobilisation der Türken und die klassische Offensive der Bulgaren werfen indes sämtliche strategische Pläne über den Haufen und die ganz und gar verfehlte Offensive der Türken bei Kirkilisse gibt den Bulgaren den Weg nach Süden frei.

Darüber erfahren wir, daß der ägyptische Prinz Aziz-Pascha ohne Befehl Mukhtar-Paschas mit einer Brigade nordwestlich nach Petra abgerückt ist, um die dort lagernden und angeblich erst im Aufmarsche begriffenen Bulgaren zu überfallen. Es war ein Nachtangriff — ein türkisches Kavallerie-Regiment attackierte bulgarische Schützengräben —, die Brigade wurde dezimiert, lief in voller Panik nach Kirkilisse zurück — ein allgemeines sauve qui peut trat ein — die Türken verließen alle Forts — die Zivilbehörden flohen — Weiber und Kinder stürzten in wahnwitziger Flucht davon — und während mehrerer Stunden war Kirkilisse tatsächlich von allen Truppen entblößt. Erst bei Tagesgrauen werden die Türken gewahr, daß sich noch kein Bulgare der Stadt genähert hat, daß die Forts von beiden Seiten verlassen sind und es gelingt dem energischen Eingreifen Mukhtar-Paschas, einen Teil der Truppen wieder in ihre Kampfstellungen zu bringen. Angeblich hatten die Bulgaren den fluchtartigen Rückzug der Türken für eine Finte gehalten, welche sie zwischen den Fortsgürtel von Kirkilisse locken sollte und deshalb unterblieb jede Verfolgung ihrerseits. Plausibler scheint es mir hingegen, daß die Bulgaren jenen, doch nur schwachen Frontangriff für eine Demonstration der Türken hielten, welche ihre Aufmerksamkeit von den Flanken abziehen sollte. Und aus diesem Gesichtspunkte heraus kann man das passive Verhalten der Bulgaren nach abgeschlagenem Angriffe völlig richtig verstehen und gutheißen.

Angeblich hat das Kriegsgericht vierzehn Offiziere und dreihundert Mann standrechtlich erschießen lassen — Aziz-Pascha vors Kriegsgericht gestellt und Mukhtar-Pascha seines Kommandos enthoben. Was dran Wahres ist, kann ich nicht kontrollieren, denn offiziell werden solche Nachrichten nicht gegeben und was man auf der Straße erfährt, ist stets übertrieben. Doch liegt in den offiziellen Bekanntmachungen der Regierung, welche die kopflose Panik der Zivilbehörden von Kirkilisse scharf verurteilt und im Wiederholungsfalle die strengsten Strafen angeordnet hat, ein nicht zu leugnendes Zugeständnis, daß bei Kirkilisse ein teilweises Desaster eingetreten ist, das mit den taktischen Vorfällen nicht entschuldigt werden kann.

Seither fehlt uns hier jede Nachricht aus dem Norden. Unglaublich rasch dringen die Bulgaren in drei Kolonnen gegen Südosten vor, wahrscheinlich in der Absicht, Rodosto und die anderen Marmarahäfen möglichst rasch zu erreichen, um die Landung der aus Anatolien auf dem Seewege ankommenden türkischen Verstärkungen zu verhindern und durch eine unerbittliche Offensive die Kriegsmoral der türki-

lung des Genossenschaftswesens unter dem Volk um sich greift, wie beispielsweise der Zuckerverbrauch steigt und sogar in schnellerem Tempo fortschreitet als in Westeuropa. Endlich bittet er, einen Blick auf die Entwicklung des Hüttenwesens und das „unglaubliche" Anwachsen des Bedarfs an Baumaterialien zu werfen. „Sie werden", so schreibt Kokowzow „wohl Klagen über alle möglichen Arten von Hunger bei uns gehört haben; die einen reden von Naphthahunger, andere beschweren sich mit Recht über die Unmöglichkeit, Eisen in einer ihrem Bedarf tatsächlich entsprechenden Menge zu erlangen, die Bauleiter warten monatelang, ehe sie den benötigten Zement erhalten, die Ziegeleien sind außerstande, die einlaufenden Bestellungen zu erledigen, und das alles geschieht ungeachtet der enormen Steigerung der Produktion sowohl von Ziegeln als auch von Eisen, Gußeisen, Steinkohle. Legen Sie sich doch nur die Frage vor, woher das alles kommt, und ob ein Staat mit sinkender wirtschaftlicher Konjunktur wirklich imstande sein kann, derartige ganz unlogische Erscheinungen zu zeitigen. Da ist ferner die russische Agrarreform und ihre außer Frage stehende zukünftige Entwicklung. Von 1906 bis August 1912 hat die staatliche Bauernagrarbank durch ihre Darlehen dazu beigetragen, daß sich der Flächenraum des bäuerlichen Grundbesitzes um über 4½ Millionen Deßjatinen vergrößerte, wobei über 2¼ Millionen Deßjatinen von Gutsbesitzern erworbener Ländereien an Bauern veräußert wurden. Auf diesem gesamten Flächenraum sowie auf einem ebenso großen, wenn nicht noch größeren Areal von Ländereien, die früher im Gemeinbesitz der Bauern standen, vollzog und vollzieht sich die sogenannte Agrarreform, die in dem stetigen Übergang zu persönlichem (Individual-) Eigentum und zu besseren Methoden der Bodenkultur besteht. Zur Bestätigung dieser Tatsachen braucht man sich nur an die deutschen Handelshäuser zu wenden, die uns landwirtschaftliche Maschinen liefern, und sie werden bezeugen, wie enorme Umsätze sie mit dem Verkauf dieser Maschinen nach Rußland in den letzten vier Jahren erzielt haben." Der russische Ministerpräsident schließt mit Worten, die gerade jetzt eine besondere Bedeutung beanspruchen dürfen. „Wenn der Friede", so sagt er, „nach außen und im Inlande sichergestellt ist, wenn der Bevölkerung die Möglichkeit gewährt wird, ruhig und selbständig ihre Arbeitskraft zu verwerten, wenn ihr dabei Kenntnisse und eine gute Verwaltung zu Hilfe kommen, so wird man gewiß meine Ansicht teilen, daß jeder, der Rußland liebt und an seine Zukunft glaubt, gleich mir ein überzeugter Verfechter des „wirtschaftlichen Optimismus" sein muß."

So Kokowzow. Berufene Fachmänner mögen sich die Aufgabe vorbehalten, seine Angaben kritisch nachzuprüfen, wir aber können uns gern an die offenbar ehrliche Friedenssehnsucht halten, die er laut vor Europa ausspricht, und wir begreifen hiernach die Besorgnisse, mit denen verständige Leute wie Kokowzow und Ssasonow die Wühlereien und Treibereien des gewissenlosen Panslawismus betrachten müssen.

Deutsches Reich.

* **Das Jubiläumsgeschenk der deutschen Städte an den Kaiser.** Der Vorstand des Deutschen Städtetages erläßt gegenwärtig in Verfolg einer Anregung des Bayerischen Städtetages wegen einer gemeinsamen Huldigung der deutschen Städte zum Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers die Anfrage, welche Städte sich an dieser Huldigung beteiligen. Da voraussichtlich eine fast allgemeine Beteiligung zu erwarten ist, sind die Kosten der gemeinschaftlichen Glückwunschadresse für die einzelne Stadt auf etwa ¼ Pfennig für den Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Die Adresse kommt in Metall in künstlerischer Ausführung zur Herstellung. Die vordere Platte trägt den Reichsadler und die Widmung an den Kaiser, die zweite die eigentliche Adresse, die Rückseite die Namen sämtlicher teilnehmenden Städte. Der Inhalt der Adresse beschränkt sich auf die Angabe, daß die im Deutschen Städtetag vertretenen Städte — nach dem Wunsche des Kaisers von persönlichen Geschenken absehend — ihm Dankbarkeit und Verehrung durch Stiftung gemeinnütziger Einrichtungen bezeigen. Die Leistungen der einzelnen Städte werden nicht angegeben, sondern nur der Kapitalwert der Gesamtleistung. In der Wahl der gemeinnützigen Maßnahmen haben also die Städte vollkommen freie Hand. Zur Ermittelung des Gesamtkapitalwertes sollen die Stadtverwaltungen bis spätestens Mitte April 1913 den Kapitalwert der von ihnen beschlossenen gemeinnützigen Einrichtungen mitteilen. Um besondere Adressen der einzelnen Städte zu vermeiden, werden die Namen aller sich an dieser Huldigung beteiligenden Städte angeschlossen. Unter die Adresse werden die Namen sämtlicher Vorstandsmitglieder eingraviert. Der Wortlaut der Adresse ist vom Vorstand des Deutschen Städtetages festgestellt. Die künstlerische Ausführung veranlaßt und überwacht der Oberbürgermeister Dr. v. Borscht (München). Die Überreichung der Jubiläumsgabe ist durch den Gesamtvorstand geplant. Die Kosten sind auf etwa 40 000 M. geschätzt.

* **Der Herzog von Cumberland** hat nach der welfischen „Deutschen Volkszeitung" bei dem der Tauffeier des Herzogs Christian Ludwig von Mecklenburg, des Sohnes des Großherzogpaares von Mecklenburg-Schwerin, folgenden Galadiner neben der deutschen Kronprinzessin gesessen.

* **Die christlichen Gewerkschaften und die Enzyklika.** In den Kölner Verhandlungen des Ausschusses der christlichen Gewerkschaften, der sich mit der päpstlichen Enzyklika befaßte, trat einmütig der Standpunkt zutage, daß die Gewerkschaften auch fernerhin das bleiben würden, was sie bisher gewesen sind, und nicht ein Jota daran geändert werde. Vor allem werde der interkonfessionelle Charakter gewahrt bleiben.

* **Die Europäische Fahrplankonferenz zur Festsetzung des Sommerfahrplans 1913** findet am 27. und 28. November in Hamburg statt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Königl. Eisenbahndirektion Altona. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche; sie umfaßt bis jetzt über 350 Verhandlungspunkte. Beteiligt werden an dieser Konferenz gegen 140 Eisenbahnverwaltungen sein, und zwar außer den deutschen Verwaltungen auch die Verwaltungen von Österreich-Ungarn, Belgien, Niederlande, Frankreich, Luxemburg, der Schweiz, Italien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, der Türkei, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und England.

sh **Ein Verbandstag der Innungskrankenkassen** wurde in Hannover abgehalten. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband in 146 Kassen etwa 100 000 Mitglieder umfaßt. Oberarzt Dr. Stümpke (Hannover-Linden) sprach über die Anwendung des Salvarsan und die bisher damit erzielten Erfolge. Obermeister Brügge (Hannover) behandelte das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten. Er wandte sich scharf gegen die Forderung des Leipziger Ärzteverbandes, der die freie Ärztewahl und die Bezahlung nach Einzelleistung verlange. Das würde in finanzieller Beziehung einen Ruin der Krankenkassen bedeuten. Hierauf wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Sodann beschloß die Versammlung, die nächstjährige Hauptversammlung im kommenden Jahre in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Zahl der Gerichtsreferendare ist nach dem neuen „Justizministerialkalender" beträchtlich gesunken. Ebenso hat sich die Zahl der Assessoren, bei denen der Rückgang sich erst in Jahren zeigen kann, nur unbedeutend, von 3377 auf 3486, um 110 vermehrt. Die ganz alten Assessoren mit einem Dienstalter von 10 Jahren sind ganz verschwunden. Die Zahl der Richter und Staatsanwälte hat sich nur unbedeutend gehoben, von 5405 auf 5490.

Post und Eisenbahn.

Ersatzleistungen für Nachnahmesendungen. Ist eine Nachnahmesendung ohne ordnungsmäßige Einziehung des Nachnahmebetrages ausgehändigt worden, so leistet die Postverwaltung dem Absender fortan bei Einschreib- und Wertsendungen sowie bei gewöhnlichen Paketen mit Nachnahme für den entstandenen unmittelbaren Schaden bis zum Betrage der Nachnahme Ersatz. Diese Bestimmung, durch die die Postordnung jetzt ergänzt worden ist, trägt den Wünschen weiter Kreise Rechnung.

Postverkehr mit der Türkei. Der Postpaket-, Wertbrief-, Wertkästchen- und Postanweisungsverkehr nach sämtlichen türkischen Postanstalten der europäischen Türkei mit Ausnahme von Konstantinopel (für den Postpaketverkehr) ist bis auf weiteres eingestellt worden. Pakete für diese Postanstalten können daher einstweilen zur Beförderung nicht mehr angenommen werden.

Heer und Flotte.

Schiffs-Bewegungen. Eingetroffen sind: S. M. S. „Iltis" am 19. November in Hankau und der Reichspostdampfer „Prinzeß Alice" mit dem Fähnrichtransport für das Kreuzergeschwader am 21. November in Tsingtau.

Ausland.

Rumänien.

Maßnahmen gegen die Geldknappheit. Bukarest, 21. November. Die rumänische Nationalbank hat beschlossen, den größeren Kreditinstituten des Landes Vorschüsse zu bewilligen, um der seit Wochen herrschenden Geldknappheit einigermaßen zu steuern. Die vorläufig in Betracht kommende Summe wird auf 30 Millionen Franken beziffert, doch soll im Bedarfsfall für die Erhöhung des Betrags gesorgt werden. Das „Bukarester Tageblatt" fordert heute die ausländischen Gläubiger der rumänischen Geschäftswelt auf, Einsicht und Geduld zu haben, um nicht die eigenen Interessen für die Zukunft zu schädigen. Die Ursachen der hiesigen Geldknappheit sei auf die Einstellung der Getreideausfuhr zurückzuführen. In Galatz, Braila und Konstanza stehen heute allein 60 000 Waggons zurückgebliebenen Getreides. Der Grund der großen Aufstaffelung liegt in der verfehlten Spekulation der rumänischen Landwirte, die es versäumten, die Ware rechtzeitig abzustoßen, da sie erwarteten, durch den tripolitanischen Feldzug und den Balkankrieg höhere Preise zu erzielen, indes wandte sich der Konsum infolge der guten Ernte nach Amerika.

Amerika.

Die Eröffnung des kanadischen Parlaments. Ottawa, 22. November. Der Herzog von Connaught eröffnete heute das kanadische Parlament. Die wichtigste Stelle der Thronrede nimmt Bezug auf den Besuch der kanadischen Minister in London. Die Verhältnisse, die ihnen in den dortigen Beratungen erschlossen worden seien, drängten ihm die Überzeugung auf, daß es notwendig sei, die Streitkräfte des Reichs ohne Verzögerung zu verstärken. Die Regierung hielt es für die Pflicht Kanadas, eine entsprechend notwendige Beihilfe zu diesem Schritt zu leisten. Eine Bill werde demgemäß eingebracht werden.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck

im Oktober 1912.

In der Metallindustrie war die Lage des Arbeitsmarkts gut. Nach dem Bericht der Frankfurter Arbeitsvermittlungsstelle fehlten hauptsächlich gute Bauschlosser, Spengler, Installateure und Elektromonteure. In der Gelbmetallbranche war jedoch gar keine Nachfrage. In der Portefeuilleindustrie trat eine Konjunkturverbesserung gegenüber dem Vormonat des Vorjahres infolge Hebung des Exports nach England zutage. Für Tapezierer auf Kundschaftsarbeit war in Frankfurt a. M. reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Im Sattlergewerbe war die Beschäftigungsmöglichkeit ungünstig, nur einige junge Leute wurden für Treibriemen und teilweise für Geschirrarbeit verlangt. In Wiesbaden sind viele Tapezierer nach Beendigung der Saison arbeitslos. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe wurden nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. Neueinstellungen in größeren Betrieben nicht vorgenommen, dagegen wurden Schreiner für Kundschafts- und Reparaturarbeiten verlangt. Die meisten Arbeitsuchenden konnten untergebracht werden. Für Küfer war noch reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden, alle Bewerber wurden untergebracht. Nach dem Bericht des Deutschen Holzarbeiterverbands hat die Arbeitslosigkeit im Oktober einen ziemlich hohen Grad erreicht, wovon vornehmlich die Baubranche betroffen war. In der Tabakindustrie ist nach dem Bericht des Deutschen Tabakarbeiterverbands in Gießen eine wesentliche Veränderung des Arbeitsmarktes gegen den Vormonat nicht eingetreten. Nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. hielt sich der Geschäftsgang im Schneidergewerbe auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Die Lage im Baugewerbe war auch in diesem Monat nicht überall die gleiche. In Wiesbaden war es im Bauhandwerk nach wie vor still. Wenn trotzdem dort in einzelnen Branchen keine allzu große Arbeitslosigkeit herrschte, so wird das darauf zurückgeführt, daß manche Arbeiter in anderen Orten der Umgegend Arbeit fanden. Aus den meisten Berichtsorten wird jedoch über hinlängliche Beschäftigung berichtet. Der Bezirk Frankfurt a. M. des Verbands der Deutschen Buchdrucker verausgabte u. a. im Monat Oktober: an Arbeitslosenunterstützung an 114 Mitglieder für 1891 Tage 3080 M. 25 Pf., im Vorjahr an 96 Mitglieder für 1554

---

schen Armee zu erschüttern, ehe diese sich hinter die schützenden Fortsgürtel von Cataldza zurückzieht, wo sie dem Gegner ein zweites Plevna vorbereitet. Es muß bei den Bulgaren wohl auch der heiße Wunsch lebendig sein, die Türken vor dem Erreichen der Festungslinien von ihrer strategischen Basis abzuschneiden und womöglich gefangen zu nehmen. Also dringt die bulgarische Ostkolonne von Kirklilisse auf Viza, die Mittelkolonne auf Lüleburgas und die Westkolonne, mit der man hier noch keine Fühlung hat, über Seidler-Serköi längs der Bahn auf Corlu vor.

Die erste türkische Schlachtlinie, jene vom 28., reichte von Viza, in einem fast rechten Winkel ausspringend, gegen Norden über Bunar Hissar nach Lüleburgas, ohne direkte Anlehnung nach dem Meere, da von Rodosto aus unaufhörlich frische Truppen im Anmarsch sind, welche auf der Straße nach Serköi ohnedies die rechte bulgarische Flanke bedrohen und dem Vorstoßen der bulgarischen Westkolonne stets Widerstand entgegensetzen können.

Am 28., abends, nach einem ziemlich heftigen Kampfe, zog sich die Spitze der Türken bei Bunar Hissar bis auf die Höhenzüge nordwestlich von Congara zurück und leistete dort am 29. noch den ganzen Tag hindurch einen erbitterten Widerstand, dessen Zweck es lediglich war, die türkischen Aufnahmestellungen, welche in der Linie Viza-Topcikoi-Tatarli-Lüleburgas vorbereitet wurden, zu decken. Ob hier eine Entscheidungsschlacht stattfinden sollte, ist nach den bisherigen Erfahrungen wohl kaum anzunehmen. Im türkischen Generalstabe herrschte wohl der Gedanke vor, daß vor dem endgültigen Eintreten in die Defensive ein Abtasten des bulgarischen Vormarsches zu einem Einblicke in die Absichten des Gegners führen müsse, und ob eventuell sofortige Vorteile zu erringen wären. Der Grundgedanke der Heeresleitung, bei der ich eine vollkommene überlegene Ruhe beobachten konnte, kann in den großen Zügen wohl vornehmlich nur jener sein, durch langsames Zurückweichen die Kräfte des Gegners zu erschöpfen und sich vorläufig jeder Entscheidungsschlacht zu entziehen. Es ist ein richtiges Heranlocken nach den glänzend vorbereiteten Stellungen von Cataldza, an denen die bulgarische Verfolgung naturgemäß sehr erschöpft ankommen muß.

Deshalb legt man dem am 31. Oktober erfolgten Falle von Lüleburgas keine Bedeutung bei, da von vornherein die Absicht bestand, den linken Flügel auf der Achse von Viza möglich gegen Südosten bis auf die der Hauptstellung von Cataldza vorgelagerten Positionen von Tschorkeßköi-Sarai-Edriköi zurückgehen zu lassen, womit die türkische Stellung feste Anlehnung an das Gebirge im Norden und das Meer im Süden erhält. Man soll dabei nicht vorschnell von einer „Konzentrierung nach rückwärts" sprechen, denn tatsächlich konnte es sich von den ersten Tagen an des vorschnell ausgebrochenen Krieges für die Türken, sobald die Linie Adrianopel-Kirklilisse ausschaltet, nur mehr darum handeln, alles, was von den Grenztruppen noch erreichbar war, zusammenzuziehen — schrittweise die langen Höhenzüge auf dem Wege nach Cataldza zu verteidigen und dem Gros der Armee Zeit zu geben, ihren Aufmarsch bei Cataldza zu vollenden. Daß der systematische Rückzug teilweise unordentlich vor sich geht, liegt in der Natur der Dinge. Die beste Truppe der Welt verträgt es nicht, fünf Tage hintereinander im starken Artilleriefeuer zu stehen — bei Tag zu fechten — nachts zurückzugehen, bei Kälte und strömendem Regen, und da die Verpflegung unter diesen Umständen nicht einwandfrei geregelt werden kann, suchen vor allem die nur ungern unter dem Halbmonde fechtenden griechischen, bulgarischen, armenischen und serbischen ottomanischen Untertanen in der Armee die erste Gelegenheit, um im Hause eines Konationalen die Uniform auszuziehen und zu flüchten. Diese Drückeberger, welche man ja stets als erste aus den Gefechten zurückkehren sieht, bieten dem europäisch geschulten Auge, das die krause orientalische Moral noch nicht richtig einzuschätzen gelernt hat, manchmal das Bild einer Deroute — einer völligen Auflösung aller Bande der Disziplin. Und doch ist dem nicht so, und dieselbe Truppe, welche heute in voller Auflösung aus dem Gefechte zurückkehrt, findet man morgen, nachdem sie genächtigt und gegessen hat, wiederum für zwei oder drei Tage zu den schwersten Entbehrungen bereit.

Nirgends sind bisher Ausschreitungen vorgekommen — selbst Truppen, welche tagelang kein Brot erhalten haben und hier durchnäßt und verhungert eingetroffen sind, haben noch keinen Laib Brot erpreßt, sondern warten frierend und hungernd im tollsten Regen auf irgend einen Befehl, der sie zum Sammeln und womöglich zum Speisen ruft. Heute abend, am 2. November, am Allerseelentage, ist abends die Lage folgende: Zahlreiche Verstärkungen, frische Truppen aus Anatolien treffen, über Rodosto kommend, hier in Tschorlu ein, von wo aus sie sofort auf die Straße nach Tscherkeßköi weiterinstradiert werden. Dort dürften sie bestenfalls morgen abend — wahrscheinlich erst übermorgen mittag ankommen und Stellungen beziehen. Der allgemeine Rückzug ist angeordnet worden — ein Teil der Bevölkerung hat die Stadt seit gestern mittag in kleinen Trupps verlassen, von morgen ab wird wohl die Ausschiffung der anatolischen Verstärkungen vom Hafen von Eregli oder Silivri aus erfolgen müssen, denn die Verbindung mit Rodosto muß von einer Stunde zur andern unterbrochen werden.

Noch immer heißt es offiziell, daß der rechte türkische Flügel bis Viza unerschüttert ist, doch erhalten wir auch von dort vertrauliche Nachrichten, daß er gezwungen gewesen ist, sich bis Edriköi zurückzuziehen, denn nach dem Aufgeben von Tschorlu wäre er viel zu exponiert und wird in den nächsten Tagen wohl noch bis Sarai zurückgenommen werden müssen.

Strategisch ist die Lage der Türken durchaus nicht ungünstiger, als sie es vor den ersten Kämpfen war. Sie sind eben jetzt auf die Kriegsweise angewiesen, welche sie niemals hätten aufgeben sollen — auf eine zähe schrittweise Defensive, welche ihnen bei den außerordentlichen Ressourcen ihrer Basis in Stambul entgegen der stetig anwachsenden Nachschubschwierigkeiten der Bulgaren überwiegende Vorteile bietet

Tage 3321 M. 50 Pf., an Reiseunterstützung an 86 Mitglieder für 828 Tage 339 M., im Vorjahr an 82 Mitglieder für 347 Tage 428 M. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. der Beschäftigungsgrad durch die schlechte Witterung sehr beeinträchtigt; ein starker Zuzug aus den Bade- und Kurorten wurde bemerkbar. Nach dem Bericht des Arbeitsamts Wiesbaden erhöhte sich die Zahl der besetzten Stellen gegen das Vorjahr um 25 Prozent, dagegen verringerten sich die besetzten Aushilfsstellen um 40 Prozent. Dies wird einesteils auf das schlechte Wetter zurückgeführt, anderenteils auf den Umstand, daß die Stellensuchenden infolge des großen Andrangs von Arbeitslosen versuchen, durch Umschau Arbeit zu erlangen. Die größeren Hotels entließen wegen Saisonschluß und schlechten Besuchs viel Personal. In der Landwirtschaft war nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. der Geschäftsgang im Berichtsmonat noch sehr rege, wenn auch die Beschäftigung, hauptsächlich der Taglöhner, durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse manche Unterbrechung erfahren mußte. Es wird auch in dem Bericht darüber geklagt, daß hauptsächlich die kleineren Landwirte bei Witterungsumschlägen aus Sparsamkeitsrücksichten gleich die Leute entlassen. Der Bericht verspricht sich von der geplanten Einführung von Gebühren eine größere Stabilität der Arbeitsverhältnisse. Auf dem weiblichen Dienstbotenmarkt war nach einem Bericht des Arbeitsamts Mainz die Nachfrage nach häuslichen Dienstboten etwas geringer als im Vormonat. In Wiesbaden machte sich in der Abteilung für weibliche Dienstboten ein stärkerer Andrang von Stellensuchenden bemerkbar. Auffallend war die Nachfrage von Personal aus Hotelbetrieben, das sich wegen Mangel an passender Arbeitsgelegenheit für Stellen im Privathaushalt meldete. Bei dem weiblichen Hotelpersonal war ein starker Zuzug von auswärts zu verzeichnen, so daß teilweise ein Überfluß von Mädchen vorhanden war. Die Mädchen konnten zum Teil in Privatstellungen untergebracht werden, so daß der übliche Mangel an Mädchen für Geschäftsbetriebe, wie Metzgereien, Bäckereien usw., sich in diesem Monat nicht bemerkbar machte. In der Abteilung für Putz- und Modistinnen begegneten sich Angebot und Nachfrage in ziemlich befriedigendem Ausgleich, so daß fast alle Aufträge von Arbeitgebern und -nehmern erledigt werden konnten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Handelshochschulkursus des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V.“.** Der vierte Abend des Hochschulkursus über Geld-, Bank und Börsenwesen, der am Mittwoch stattfand, brachte eine Behandlung der Probleme des Kreditwesens. Professor Altmann zeigte, worin denn eigentlich die Bedeutung des Kredits liege, und führte aus, daß diese wirtschaftliche Bedeutung darin zum Ausdruck komme, daß Kapitalien an die Stelle ihrer größten Wirkungsmöglichkeit geführt würden. Der Kredit sei eine der Formen der ökonomischen Ausnutzung der wirtschaftlichen Werte, und gerade darin liege die Bedeutung der Banken, daß sie die Organisation der Kreditvermittlung in so vollkommener Weise ausüben. Der Redner gab sodann einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung des Bankwesens unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands und führte die Gründe vor, die zur Gründung von Aktienbanken seit der Mitte des 19. Jahrhunderts drängten. Handel, Industrie und Verkehr erforderten große Kapitalien, die nur von Großbanken geliefert werden konnten. Wirtschaftliche und rechtliche Tatsachen haben dann zu der gewaltigen Konzentration geführt, deren Umfang und Arten der Redner darlegte. Schließlich begann Professor Altmann noch einen Überblick über die verschiedenen Arten von Banken zu geben, die man nach wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten einteilen könne, und zählte zunächst einmal kurz die verschiedenen Bankgeschäfte auf. Dann wandte er sich zu den Notenbanken, erörterte die Probleme der Zentralisation, der Kontingentierung und der Deckung, und schloß mit Ausführungen über die Reichsbank. — Am kommenden Mittwoch werden noch einige Hauptzweige des Bankgeschäfts in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung erörtert und dann zum Börsenwesen übergegangen werden.

— **Handwerklicher Fortbildungskursus für Bäcker.** Die hiesige Bäckerinnung hat einen theoretischen Fachkursus eröffnet, zu welchem noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Der Besuch dieses Kursus kann nur empfohlen werden, da das, was darin gelehrt wird, insbesondere auch zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung dient. Auf Grund des Gesetzes vom 30. Mai 1908 ist die Zulassung zur Meisterprüfung nach dem 1. Oktober 1913 von der vorherigen Ablegung der Gesellenprüfung abhängig. Bei der Wichtigkeit der Meisterprüfung, insbesondere für die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und Führung des Meistertitels, ist es daher ratsam, daß diejenigen Handwerker, welche Wert darauf legen, ohne vorherige Gesellenprüfung zur Meisterprüfung zugelassen zu werden, sich zur letzteren rechtzeitig anzumelden. Den jungen Bäckern bietet sich daher bei dem Fachkursus der Innung eine günstige Gelegenheit, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Anmeldungen zu dem erwähnten Kursus nimmt der Innungsvorstand sowie die Handwerkskammer entgegen. Der nächste Unterricht findet am Dienstag, den 26. d. M., von 6 bis 8 Uhr abends, im Zimmer 15 der Gewerbeschule hier statt.

— **Auf die geschäftliche Lage Wiesbadens** wirft der an anderer Stelle dieses Blattes zum Abdruck gelangende Oktoberbericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbands über die Lage des Arbeitsmarkts in Hessen-Nassau usw. ein bemerkenswertes Streiflicht. Es heißt dort u. a. in bezug auf das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe: „Gegen denselben Monat des Vorjahres verringerte sich die Zahl der Aushilfestellen um 40 Prozent. Das ist einesteils auf das schlechte Wetter, dann aber auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die Stellensuchenden infolge des großen Andrangs von Arbeitslosen versuchten, durch Umschau Arbeit zu erlangen. . . Die größeren Hotels entlassen wegen Saisonschluß und schlechten Besuchs viel Personal. . . Auffallend ist die Nachfrage von Personal aus Hotelbetrieben, das sich wegen Mangel an besserer Arbeitsgelegenheit für Stellen in Privathaushaltungen meldet. . .“ Bringen wir damit in Verbindung, daß nach dem Bericht unseres Arbeitsamts schon im September d. J. die Zahl der gesuchten Arbeitskräfte um 300 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zurückgeblieben ist, so gewinnen wir gerade kein erfreuliches Bild von der gegenwärtigen Lage des Wiesbadener Arbeitsmarkts. Auch der Umstand, daß in einigen anderen Städten die Verhältnisse nicht viel besser liegen, ist da nur ein schwacher Trost. Nun kommt freilich — und das ist ganz natürlich — hier zu dem Minderangebot von Arbeitsstellen auch ein verminderies Angebot von Arbeitskräften, so daß sich im großen und ganzen zwischen Angebot und Nachfrage zuletzt doch ein leidlich normales Verhältnis ergibt. Die Sache hat aber dennoch einen Haken. Nicht allein, daß der leider recht beträchtliche Rückgang in der Zahl der angebotenen Stellen (rund 10 Prozent der im September 1911 durch das Arbeitsamt gesuchten Stellen!) für eine ziemlich erhebliche geschäftliche Depression, namentlich auch — das ergibt sich aus den Feststellungen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbands — unserer Hauptindustrie spricht, das Minderangebot von Arbeitskräften bleibt selbstverständlich auf die Bevölkerungsbewegung unserer Stadt nicht ohne Einfluß. Es ist nicht unbekannt, daß gerade in den letzten Jahren Wiesbaden eine starke Neigung zur Verringerung, mindestens aber zum Stillstand seiner Einwohnerzahl zeigt; so ergab z. B. die Einwohnerzahl des September 1911 gegenüber der des September d. J. ein Minus von 400 Seelen. Jede Stockung, besonders jeder Rückgang in der Bevölkerungsbewegung muß aber einen ungünstigen Einfluß auf die Lage der Geschäftswelt ausüben. Kommt noch, wie dieses Jahr, eine abnorme Steigerung der Preise einiger der wichtigsten Lebensmittel hinzu, die das Gros der Konsumenten zur Einschränkung der gesamten Lebenshaltung zwingt, dann kann es nicht ausbleiben, daß sich im Geschäftsleben überhaupt eine gedrückte Stimmung bemerkbar macht, die ihren augenfälligsten Ausdruck in erster Linie in der Einschränkung der Arbeitskräfte findet. -n-

— **Weitere Erfolge im Submissionswesen.** Wegen Regelung des Submissionswesens sind wieder zwei ministerielle Erlasse ergangen, die sich als neue beachtenswerte Erfolge in dem fortgesetzten Kampf gegen die Mißstände des Submissionswesens darstellen. Zunächst ist angeordnet worden, daß die bisher nur für einige Bezirke probeweise eingeführte Einforderung von Zusammenstellungen der Preise für handwerksmäßige Unterhaltungsarbeiten bei staatlichen Hochbauten, bei den Handwerkskammern nunmehr im Gesamtbereich der preußischen Monarchie vorzunehmen ist. Die Verhandlungen mit den Handwerkskammern über die Art der Aufstellung und das zu beobachtende Verfahren sind von den Regierungspräsidenten und von der Ministerial-, Militär- und Baukommission als Provinzialbehörden der staatlichen Hochbauverwaltung gemeinschaftlich und im Einverständnis mit den Eisenbahndirektionen zu führen. Die Zusammenstellungen sollen den verdingenden Staatsbehörden in den geeigneten Fällen zum Anhalt dienen. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hat bereits mit dem Herrn Regierungspräsidenten verhandelt und die einleitenden Schritte zur Durchführung des genannten Ministerialerlasses unternommen. Ein weiterer Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten ordnet an, daß für die Folge die Benachrichtigung der Submittenten, die den Zuschlag nicht erhalten, nicht mehr wie bisher unfrankiert als portopflichtige Dienstsache geschehen soll, sondern frankiert, d. h. mit dem Vermerk „Frei durch Ablösung“ zu versenden ist. In demselben Erlaß befindet sich endlich folgender Satz: „Bei dieser Gelegenheit empfehle ich, die Zuschlagsschreiben und in Verbindung damit auch die Ablehnungsschreiben sobald wie möglich nach getroffener Entschließung abzulassen, damit die Anbieter nicht länger, als unbedingt nötig, in Ungewißheit bleiben.“ Es ist hiernach nicht zu verkennen, daß unsere Zentralbehörden bemüht sind, die Mißstände im Submissionswesen nach Möglichkeit zu beseitigen. Hoffen wir, daß auch diese neuen Verbesserungen dem Handwerk zum Vorteil gereichen.

— **Genossenschaftliche Belehrungskurse.** Um das Verständnis für die Geschäftsführung in seinen ihm angeschlossenen Genossenschaften bei den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern immer mehr zu vervollkommnen und gleichzeitig dieselben über die neuere Rechtsprechung auf dem Gesamtgebiet des Genossenschaftswesens auf dem Laufenden zu halten, beabsichtigt der Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V., zu Wiesbaden, demnächst wiederum zwei Belehrungskurse, und zwar in Limburg a. d. L. vom 2. bis 4. Dezember d. J. und zu Hofheim i. T. vom 13. bis 15. Januar 1913 abzuhalten. Es sollen an den Vormittagen praktische Unterweisungen in der Buchführung gegeben sowie belehrende Vorträge über die Gesamttätigkeit in unseren Genossenschaften, besonders bezüglich des geschäftlichen Betriebs, abgehalten werden, an welche sich nachmittags Besprechungen über allgemeine, das Genossenschaftswesen berührende Tagesfragen anschließen. Den Teilnehmern an diesen Kursen können Zuschüsse zu den Reise- und Verpflegungskosten gewährt werden.

— **Das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise“** machte gestern nachmittag gegen 4 Uhr wieder einen Passagierausflug hierher und kehrte dann über Erbenheim nach Frankfurt zurück.

— **Weihnachtssendungen.** Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten, und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoff vorhandene ältere Aufschriften und Bettelbezettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkasten, schwachen Schachteln, Zigarrenkisten usw. ist im eigenen Interesse der Absender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blatts weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwandt werden. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten, also auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk durch Eilboten usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., SO. usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf der Postpaketadresse aufgeklebt werden. — Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dez. weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

— **Preußische Klassenlotterie.** In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen folgende Gewinne auf die nachstehend bezeichneten Nummern: 10000 M.: Nr. 85 623, 201 233, 202 605; 5000 M.: Nr. 129 776, 147 994; 3000 M.: Nr. 2 203, 17 555, 33 125, 23 224, 44 064, 55 539, 59 132, 64 443, 69 756, 77 967, 82 117, 90 371, 93 916, 94 936, 97 008, 99 618, 100 472, 101 783, 106 692, 122 783, 125 020, 126 675, 133 471, 149 207, 155 248, 163 731, 164 214, 167 416, 175 100, 182 562, 183 111, 187 058, 194 973, 198 007. (Ohne Gewähr.)

— **Ein neuer Trick.** Man schreibt der „Kl. Pr.“: Gehe ich da ganz gemütlich die Straße entlang, als ich plötzlich ein Zwanzigmarkstück liegen sehe. Kaum will ich mich darnach bücken, kommt mir schon ein anderer zuvor und entfernt sich schleunigst damit. Natürlich heftete ich mich an seine Fersen, um zu sehen, ob er das Goldstück auf dem Fundbureau oder der Polizei abliefert. Anstatt dessen läuft der gute Mann in ein Konfitürengeschäft und kommt nach wenigen Sekunden freudestrahlend wieder heraus. Als treuer Sohn unserer guten Stadt halte ich aber auf Recht und Gesetz und will dem lieben Mitbürger einen kleinen Vortrag über Fundunterschlagung halten. Da kam ich aber an die falsche Adresse. Er nahm mich lachend am Arm, ging mit mir bis zur nächsten Straßenecke, dabei mit seinen Luchsaugen immer das Straßenpflaster kontrollierend. Und richtig, da entdeckte auch ich schon wieder ein solches Goldstück. Mein Begleiter hebt es auf und zeigt mir, daß es nur eine Münze ist, die allerdings Ähnlichkeit mit unseren Zwanzigmarkstücken hat. Auf der Münze war zu lesen, daß man gegen deren Rückgabe in einer beliebigen Verkaufsstelle eine Tüte Katarrh-Bonbons erhalte, die er sich vorhin auch schnellstens geholt hatte. Nun versuchte auch ich mein Glück, und zwar mit demselben Erfolg. Ich habe schon viel Arten von Reklame kennen gelernt, aber diese geradezu neue Idee imponierte mir. Und da man obendrein noch etwas gratis erhält, so glaubte ich Ihnen und Ihren Lesern zu dienen, wenn ich Ihnen diesen Vorgang mitteile.“

— **Eisenbahnunfälle bei Bahnübergängen.** Im letzten Jahre ist die Zahl der überfahrenen Fuhrwerke bei den Hauptbahnen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz um 3 und bei den Nebenbahnen um 2 zurückgegangen. Außer den den Kreisbehörden mitgeteilten Unfällen sind noch verschiedene Fälle vorgekommen, wo nur durch die ganz besondere Aufmerksamkeit und Entschlossenheit der Lokomotivführer ein Überfahren von Fuhrwerken verhütet worden ist. Die Unfälle bei den Nebenbahnen sind meist dadurch entstanden, daß die Wagenführer versuchten, noch vor dem Zug, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzten, über den Übergang zu kommen oder daß sie, wenn sie nicht etwa geschlafen haben, mit Begleitern plaudernd oder im Planwagen sitzend die Warnungssignale nicht beachteten oder sich überhaupt nicht darum gekümmert haben, ob sich dem Übergang ein Zug nähert. Auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere, die zu nahe an die Barriere gebracht werden, kann leicht ein Unfall herbeigeführt werden.

— **Der Juristenball,** eine alljährlich wiederkehrende Veranstaltung der Richter und Rechtsanwälte Wiesbadens und der näheren Umgebung, fand gestern abend in den Sälen des Zivilkasinos in der Friedrichstraße statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der Uraufführung des Trauerspiels „Peter Luth von Altenhagen“ von Otomar Enking, die am nächsten Dienstag stattfindet, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Pleßbreu und Gaubs und die Herren Albert, Andriano, Legal, Lehrmann und Rodius. Die Inszenierung leitet Paul Linsemann. Der Verfasser wird der Uraufführung seines Werkes beiwohnen.

* **Volkstheater.** Sonntag, den 24. November, gelangen, dem Charakter des Totensonntags entsprechend, Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen das historische Schauspiel „Philippine Welser“, abends das Anzengrubersche Volksschauspiel „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung. In Vorbereitung stehen zwei Possen, und zwar „Unsere Don Juans“ und die Neuheit „Kinder amüsiert euch“.

* **Ausstellung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst in der Galerie Banger.** Das noch stets wachsende lebhafte Interesse an der Ausstellung hat die Veranstalterin veranlaßt, diese mit Zustimmung der Galerie Banger bis nächsten Donnerstag, den 28. d. M., zu verlängern. Nachdem bereits mehrere Werke von Julius Heß in Wiesbadener Privatbesitz übergegangen sind und noch weitere Liebhaber vorhanden zu sein scheinen, wurde der Künstler zu einer Ergänzung seiner Kollektion aufgefordert, die nächsten Sonntag zur Ausstellung kommt. Am gleichen Tage findet eine zweite Führung durch Herrn Dr. v. Grolman statt, die um 12 Uhr beginnt.

* **Matinee.** Der hiesige Turnverein wird am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11¼ Uhr, im Residenz-Theater in der Luisenstraße eine Matinee veranstalten, deren Erlös der hiesigen Blindenanstalt als Weihnachtsgabe überwiesen werden soll. Das Programm besteht aus turnerischen Vorführungen, Chorvorträgen des Sängerchors und einem Lustspiel, gespielt von Mitgliedern des Residenz-Theaters.

* **Vortrag.** Am Montag, nachmittags 5 Uhr, findet der vierte und letzte Vortrag der Baronesse C. v. Eltzbach im „Damenklub“ statt.

* **Ortsgruppe Wiesbaden des Provinzialvereins Hessen-Nassau für Frauen-Stimmrecht.** Hermann Sahr, der bekannte und gefeierte Dichter, wird sich in den Dienst der Frauensache stellen und am kommenden Mittwoch im großen Saale der „Wartburg“ über das Thema „Das Recht der Frau“ sprechen.

Der Dichter hat zu dem Tage einen besonderen Vortrag ausgearbeitet, der bisher noch nirgends zu Gehör kam. Es wird gewiß allgemeines Interesse erregen, zu hören, wie sich der feine Satiriker zu der Frauenfrage stellt.

Nassauische Nachrichten.

* **In Runkel ist's dunkel.** Zum Lachen und Singen haben nur ganz wenig zahlreiche Berufsklassen Ursache. Die Sangesfreudigkeit scheint nachzulassen. So beantwortete die Kirchengemeinde Runkel a. d. Lahn unter anderem die Frage in dem Bericht über die inneren und äußeren Zustände von 1909 bis 1912. Sie steht hiermit ganz vereinzelt da, denn in allen anderen Kirchspielen des Konsistorialbezirks Wiesbaden wird der Gemeindegesang in den Berichten durchweg als gut, sogar als sehr gut, mindestens aber als befriedigend bezeichnet.

* **Neudorf**, 21. November. Montagabend verunglückte der 21jährige Landwirt Kleinschmidt von hier auf der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad. Der Zug hatte bereits die Station Eltville verlassen, als der junge Mann wieder von dem in voller Fahrt befindlichen Zug absprang. Dabei kam er zu Fall, wurde von dem Trittbrett des Wagens erfaßt und eine große Strecke weit geschleift. In seiner Angst schrie der Verunglückte jämmerlich um Hilfe. Er wurde jedoch erst an der nächsten Haltestelle bemerkt und aus seiner entsetzlichen Lage befreit. Das linke Bein ist ihm so zugerichtet, daß es wohl zum Teil amputiert werden muß. Auch sonst erlitt Kleinschmidt erhebliche Verletzungen.

* **Usingen**, 21. November. Dieser Tage feierten Bürgermeister Rühl und dessen Frau Elisabeth, geb. Haak, in Cratzenbach in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Rühl bekleidet schon 35 Jahre das Amt eines Bürgermeisters.

o. **Mühlen**, 21. November. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt am Dienstagmittag unser Bürgermeister Diefenbach. Beim Futterholen stürzte er in der Scheune aus beträchtlicher Höhe und zog sich anscheinend schwerere Schädelverletzungen zu. Bis heute ist er noch ohne Besinnung.

n. **Retzbach**, 21. November. Trotz eifrigen Absuchens der nahen Wälder, Felder und Bäche ist das seit 15 Tagen verschwundene 20jährige Dienstmädchen Zimmermann bis jetzt noch nicht gefunden worden. Sie hatte an jenem Tage eine Postkarte bekommen und verließ dann gegen Abend das Haus ihrer Herrschaft, bei der sie schon 6 Jahre diente. Als man sie fragte, wohin sie wolle, soll sie geantwortet haben, daß vorn im Dorf jemand auf sie warte, der sie sprechen wolle, sie käme aber gleich wieder. Man vermutet, daß die Karte, die man bei ihr gesehen hat, mit ihrem rätselhaften Verschwinden in Verbindung steht.

Aus der Umgebung.

Mainzer Rosenmontagszug 1913

Eine Versammlung von Mainzer Vereinspräsidenten, die in der Stadthalle tagten, haben bereits die Grundzüge des kommenden Fastnachtszuges festgestellt. Danach soll er als „Historischer Jubiläumszug" durchgeführt werden und humoristische Begebenheiten von 1838 bis zur Gegenwart durch Gruppen aller Art schildern. U. a. soll auch das alte Stöckchen, der Holzturm zur Zeit der Wohnungsnot, zu sehen sein. Zwei Gruppen sollen die Weinjahre 1911 und 1912 zeigen. Ferner sind u. a. noch vorgesehen: eine Altweibermühle, das originelle alte Marktschiff, das acht Stunden von Mainz nach Frankfurt brauchte und mit dem bekanntlich Goethe fuhr, die Ausstellung: „Der Mensch", Blume der Barmherzigkeit, Opfer der Fleischnot, städtischer Fischverkauf usw. Es besteht auch die Absicht, im Gegensatz zur Berliner Siegesallee eine Mainzer Siegesallee mit den Mainzer Karnevalsgrößen zu bringen, dann der Ferdinand, der seine Nase in alles steckt, der zufriedene John Bull, die Mainzer Sektschanze, gefrorene Fleischeinfuhr aus Argentinien. Der erste Mainzer Schwimmverein hat eine Gruppe: Strandbad bei Freiweinheim in Aussicht gestellt.

*

ö. **Mainz**, 21. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zur Restaurierung der Karmeliterkirche, die im 14. Jahrhundert erbaut, seit dem 18. Jahrhundert ihrer kirchlichen Bestimmung entzogen und im Besitz der Stadt ist, 165 000 M. bewilligt. Das Innere der Kirche wird als Kunstdenkmal außerordentlich geschützt; nach ihrer Restauration sollen dort die vielen Steindenkmäler, die jetzt in der Steinhalle des Museums aufbewahrt werden, untergebracht werden. Für die Anstellung von Polizeiwachtmeistern wurden Bestimmungen erlassen, es sollen nur solche Schutzleute zu Wachtmeistern ernannt werden, die die Schutzmannsschule in Darmstadt besucht haben. — l. Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hat, wie die Handelskammer mitteilt, statt eines Umbaues aus wirtschaftlichen und schiffahrtstechnischen Gründen den Bau einer neuen Schleuse befürwortet. — Der hessische Viehhändlerverein hat gewünscht, daß für Zulassung zur Verladung von Vieh auf der Eisenbahn grundsätzlich das Gesundheitszeugnis derjenigen Bürgermeisterei genügen soll, aus deren Bezirk das Vieh stammt. Auch soll die Quarantäne wie in Württemberg und Baden aufgehoben werden. Die Handelskammer, die über diese Wünsche dem hessischen Ministerium berichtet hatte, hat einen abschlägigen Bescheid erhalten, da der Zeitpunkt zur Aufhebung der Quarantäne noch nicht gekommen sei. — = Die seit einigen Tagen in der hiesigen Stadthalle eröffnete elektrische Ausstellung ist vorzugsweise von Mainzer Firmen beschickt und bietet ein anschauliches Bild weiter Gebiete der elektrischen Industrie. Auch Wiesbadener Firmen sind auf der Ausstellung vertreten. Dieselbe dauert bis zum 8. Dezember und ist von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends zu besichtigen.

h. **Frankfurt a. M.**, 22. November. An Stelle des aus seinem Amte geschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Adickes hat der Magistrat heute Herrn Oberbürgermeister Voigt als den dem Kaiser und König zu präsentierenden Vertreter der hiesigen Stadt im Herrenhause gewählt.

= **Kelsterbach a. M.**, 21. November. Die Untersuchung in Sachen der Schiffsdiebstähle und Hehlereien, über die schon früher berichtet wurde, ist noch nicht abgeschlossen. Bei den Vernehmungen, die seit Anfang September wöchentlich mehrmals auf dem Rathause stattfinden, förderte der Untersuchungsrichter stets neues, belastendes Material zutage. Bis jetzt sind im ganzen sieben Personen in Untersuchungshaft gekommen, weitere Verhaftungen stehen in Aussicht. Gegen einen flüchtig gegangenen Bäcker und Kolonialwarenhändler, der als Haupthehler beschlagt wird, ist ein Haftbefehl ausgefertigt. Unter den Sistierten befinden sich auch recht Wohlhabende; einer soll ein steuerbares Vermögen von 200 000 M. besitzen.

FC. **Gießen**, 21. November. Der Likörfabrikant Moritz Kann erschoß sich in seinem Geschäftszimmer. Der Grund zur Tat soll darin zu suchen sein, daß der sehr wohlhabende Mann in ein Strafverfahren aus § 175 StGB. verwickelt war.

FC. **Ehringshausen** (Oberhessen), 21. November. Im nahen Maulbach ist die Schule auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen worden, da von 54 Schülern 21 an Scharlach und Masern erkrankt sind. Ein Kind ist bis jetzt dem Scharlach erlegen.

Ms. **Kassel**, 21. November. Der Fußgendarm Halemar in Treysa (Station der Main-Weserbahn), ein geachteter zuverlässiger Beamter, welcher 35 Dienstjahre vorwurfsfrei zurückgelegt hatte, übernahm am Montagabend am Frankfurter Personenzuge einen in Ketten geschlossenen schweren Verbrecher, um ihn nach der Strafanstalt zu Ziegenhain zu transportieren. Auf Bahnhof Treysa mußte der Verbrecher aus dem Frankfurter Zuge in den Zug nach Ziegenhain umsteigen und benutzte den Moment, um auf der anderen Seite des Abteils aus dem Fenster zu springen und im Dunkeln zu entkommen. Halemar nahm sich dieses so zu Herzen, daß er sich wegen verletzten Ehrgefühls auf seinem Zimmer erschoß. In einem hinterlassenen Brief bittet er wegen seiner Tat um Verzeihung.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Im Kampf mit der Polizei.** Zwei Sprößlinge der Familie des Althändlers Jungblut von hier befinden sich in Fürsorgeerziehung. Sie gehen durch, sobald sich ihnen nur eine Gelegenheit dazu bietet, und wenn sie wieder festgenommen werden sollen, kommt es meist zu recht ernsten Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft. Letzten Sommer war es den beiden Fürsorgezöglingen wieder einmal gelungen, auszureißen. Lange Zeit suchte man sie vergeblich, bis endlich der Polizei verraten wurde, daß sie sich im Dachstock des von der Familie bewohnten Hauses in der Walramstraße aufhielten. Ein vierköpfiges polizeiliches Aufgebot rückte am 2. August vor dem Hause auf, und während ein Schutzmann in das Hausinnere eindrang, faßten die anderen im Hof, resp. auf der Straße Posto, um das Entweichen der Fürsorgezöglinge zu verhindern. Die Tür zu dem Zimmer, in welchem die zwei tatsächlich gefunden wurden, mußte zunächst durch einen Schlosser geöffnet werden, weil die Ehefrau Jungblut behauptete, nicht im Besitz eines Schlüssels zu sein. Die Brüder widerstrebten dann ihrer Abführung nach Kräften, unterstützt in der energischsten Weise von Mutter und Schwester. Während der ältere mit einem Schutzmann ins Ringen kam, führte er verschiedene Messerstiche nach diesem, die zum Glück, weil das Messer ein stumpfes war, nicht die Montur durchdrangen. Schließlich gelang es diesem, weil die Mutter die Tür hinter einem Schutzmann, welcher den Knaben mit sich führte, ins Schloß warf, vom Hof aus über eine Mauer zu entkommen. Kaum einige Monate nach diesem Vorfall entsprang der 13 Jahre alte Johann Jakob Peter, genannt Emil Jungblut, wieder aus einer Ortschaft am Niederrhein, wo er vom Rettungshaus untergebracht war. Ein Angestellter der Polizeidirektion begegnete ihm in der Bleichstraße, benachrichtigte zwei Schutzleute, und wiederum kam es zu einem heftigen Ringen, bevor die Abführung des Burschen gelang, welcher einen scharfgeschliffenen Dolch in der Tasche trug und diesen mehrfach herauszuziehen sich bemühte. Endlich eignete sich die Ehefrau Jungblut an verschiedenen Tagen in der Göbenstraße Milchkannen mit Inhalt an, welche von Händlern, während sie die Häuser betraten, unten untergestellt worden waren. Die Ehefrau und die Tochter verbüßen zurzeit eine mehrmonatige Diebstahls-, resp. Hehlereistrafe. Wegen Gefangenenbefreiung und Widerstands verhängte die Strafkammer eine Zusatzstrafe von 2, resp. 1 Monat über sie. Der junge Bursche erhielt wegen Widerstands und Körperverletzung 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und wegen Angabe eines falschen Namens bei seiner Festnahme 3 Tage Haft.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Phrenologin.

= **Frankfurt a. M.**, 21. November. Die Strafkammer hatte vor kurzem die Phrenologin Alberine Freya Marie Schmitz wegen Betrugs zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie unter der Behauptung, sie könne durch Kartenlegen und aus den Gestirnen die Zukunft voraussagen, mehrere Personen im Betrage von 50 Pf. und 1 M. schädigte. Der Verteidiger legte Revision ein, er machte geltend, daß zum mindesten im Urteil nicht festgelegt sei, ob die Angeklagte nicht an ihre Kunst geglaubt habe. Das Oberlandesgericht verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die Strafkammer zurück, weil nicht feststehe, ob sich die Angeklagte subjektiv bewußt gewesen sei, daß sie ihren Besuchern etwas Falsches vorgespiegelt habe; die Feststellung über die Vermögensschädigung hielt das Gericht nicht für ausreichend.

Zum Tode verurteilt.

= **Metz**, 21. November. Das Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Bergmann Johann Berresheim aus Algringen wegen Mordes an dem Bergmann Neuschäffer und wegen Totschlags an dem Bahnwart Schmitz, beide aus Algringen, zum Tode und acht Jahren Zuchthaus sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

w. **Paris**, 22. November. Das Schwurgericht zu Foix im Departement Ariège verurteilte die 45jährige Bäuerin Jeanne Morere, die ihren Gatten mit Hilfe ihres Neffen und Liebhabers Blazy am 30. September ermordet hatte, zum Tode. Blazy erhielt 7 Jahre Zuchthaus.

Sport.

Pferderennen.

* **Paris-Saint-Ouen**, 22. November. Prix de la Vezere. 3000 Franken. 1. Cte. Lairs De Lierre (Powers), 2. Vagabon, 3. Cordon Bleu. Toto 376:10, Pl. 99, 28, 19:10. — Prix de Graves. 4000 Franken. 1. M. Descazeaux' Reporter (A. S. Chapmann), 2. Saut de Loup, 3. Journaliste. Toto 17:10, Pl. 11, 18:10. — Prix du Bordelais. 3000 Franken. 1. M. Vories Chloral (Berieaux), 2. Scarpia, 3. Charenay II. Toto 119:10, Pl. 33, 19, 62:10. — Prix Saint Claude. 10 000 Fr. 1. Hr. Junks Zsinbay (A. S. Chapmann), 2. Memnon, 3. Opholsterer. Toto 39:10, Pl. 16, 21, 24:10. — Prix du Perigord. 5000 Franken. 1. Du Verdiers Kurwenal (Thibault), 2. Amphytion, 3. Relique. Toto 34:10, Pl. 12, 11:10. — Prix de la Gayenne. 4000 Franken. 1. Jean Lieur Clotilde II (Gaudinet), 2. Clarisse Harlowe, 3. Le Skorpion. Toto 85:10, Pl. 15, 17, 111:10.

*

* **Fußball.** Am Bußtag standen sich auf dem Platze des Fußballvereins der Sportverein Wiesbaden und der hiesige Fußballverein in einem Privatwettspiel gegenüber. Der Fußballverein spielt in dieser Saison in der A-Klasse und nimmt auch hier eine führende Stelle ein, während der Sportverein Ligaklasse ist. Nach prächtigem Spiel schlug der Sportverein seinen Lokalrivalen überlegen 6:0. Halbzeit 3:0. Dennoch war das Spiel für den Zuschauer von Anfang bis zu Ende interessant. Mit zäher Energie versuchte der Fußballverein Erfolge des Gegners zu verhindern und ganz besonders Höhler verrichtete vorzügliche Verteidigungsarbeit, nicht zuletzt der Torwächter, aber auf die Dauer vermochte die Mannschaft den fein durchdachten Angriffen des Sportvereins nicht standzuhalten. Den mitunter sehr beherzten Angriffen der Fußballvereinsstürmer fehlte dem ganz überragenden Verteidigungsspiel des Sportvereins gegenüber die nötige Durchschlagskraft, was wohl auch die Hauptursache ist, daß der Mannschaft das verdiente Ehrentor versagt blieb. — Der Fußballklub Germania-Wiesbaden unterlag der Viktoria-Offenbach 1:3 (0:1). Viktoria ist erster Meisterschaftsanwärter der A-Klasse. Germania spielte mit zwei Ersatzleuten. Das Verteidigertrio Höhler, Kegel und Weberling leistete vorzügliche Arbeit und brachte den gefährlichen Viktoriasturm gut zum Stoppen. Bei besserem Zusammenspiel der Stürmer von Schwarzweiß hätte der Ausgleich geschafft werden können, da sich sichere Gelegenheiten boten. — Am nächsten Sonntag trifft Germania auf Germania-Frankfurt im letzten Vorrundenspiel. Der Gegner dürfte noch von den vorjährigen Spielen bestens bekannt sein. Anfang präzis ½3 Uhr auf dem Exerzierplatz vor dem Denkmal.

* **Athletik-Sportklub „Athletia".** Die Feier des 20. Stiftungsfestes des Athletik-Sportklubs „Athletia", welche in der Turnhalle, Hellmundstraße, stattfand, verlief in schönster Weise. Die einzelnen Programmnummern des Klubs selbst sowie die der mitwirkenden Vereine wurden sehr beifällig aufgenommen. Das Programm erwies sich als zu reichhaltig; verschiedene Nummern mußten ausfallen. Ein Tanz beschloß die stimmungsvolle Feier.

Vermischtes.

20 000 M. aus dem Depot einer Berliner Großbank gestohlen. Berlin, 21. November. Bei der Revision des eigenen Depots der Diskontogesellschaft wurde heute morgen entdeckt, daß etwa 20 000 M. preußischer Konsols fehlten. Verdächtig ist der Bankbeamte Heinrich Schuermann aus Oelde, Kreis Beckum. Bei einer Bank in Tempelhof hat er eine halbe Stunde nach der Revision 7000 M. abgehoben. Auf die Ergreifung Schuermanns ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

Die Unterschlagungen bei der Solinger Ortskrankenkasse belaufen sich auf über 100 000 M. 60 000 M. hat allein der Rendant Reinhard veruntreut. Er und der zweite Vorsitzende Gießmann wurden verhaftet, letzterer wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Sämtliche Vorstandsmitglieder haben unrechtmäßigerweise der Kasse Gelder bis zu 20 000 Mark entnommen.

Zusammenbruch eines Rabattsparvereins. Berlin, 21. November. Der Zusammenbruch des Rabattsparvereins Nordend, bei dem ungezählte kleine Leute ihre sauer ersparten Groschen verloren, hat nach eingehender Prüfung zur Verhaftung der Vorsitzenden, der Kaufleute Albert Metcke und Albert Heise, geführt, während auf den dritten, Max Stiebitz, gefahndet wird. Sie stehen im Verdacht, durch Täuschungen den wahren Stand der Dinge seinerzeit verschleiert zu haben.

Massenerkrankungen. Dortmund, 22. November. In dem westfälischen Orte Dreislar erkrankten unmittelbar nach dem Hochzeitsmahl bei einem Bergmann sämtliche Gäste unter schweren Vergiftungserscheinungen. Acht mußten unter bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden. Die übrigen etwa 30 Gäste sind weniger schwer erkrankt. Die Erkrankungen werden auf den Genuß von verdorbenem Kuchen zurückgeführt.

Ein Brandunglück. Mülheim a. d. R., 22. November. In der Gießerei einer Hütte kippte eine mit flüssigem Eisen gefüllte Pfanne um. Durch den umherspritzenden glühenden Stahl wurde das Gebäude in Brand gesetzt. Ein in dem Fahrhause befindlicher 21jähriger Arbeiter wurde von den Flammen ergriffen und verbrannte so schwer, daß er alsbald im Krankenhause starb.

Absturz eines Postomnibusses im Engadin. Innsbruck, 21. November. Im Unterengadin stürzte an der tirolerschweizerischen Grenze der Postomnibus aus Schuls über eine steile Geröllhalde 150 Meter ab. Ein Passagier wurde während des Absturzes aus dem Postomnibus geschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon. Eine Dame erlitt einen komplizierten Schädel-, Schulterblatt- und Schlüsselbeinbruch und liegt im Spital in Schuls hoffnungslos darnieder. Die Schuld an dem Unglück soll den Postkutscher treffen, der tot ist.

Drei Kinder ertränkt. Paris, 22. November. In Calais ertränkte sich infolge eines Wortwechsels mit ihrem Manne die 26jährige Arbeiterin Melebre samt ihren drei Kindern in einem Teich.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die bevorstehenden Most-Versteigerungen im Rheingau.

Die Rheingauer Winzervereine und natürlich auch die großen Güter des Rheingaues haben sich auch in diesem abnormen Jahre, das sich durch einen nassen und kalten Spätsommer und Herbst auszeichnete und eine vollkommene Reife der Trauben nicht herbeiführen konnte, entschlossen, ihr Produkt naturrein zu lassen. Während nun die großen Güter einen Teil ihrer Moste aus weniger bevorzugten Lagen im freihändigen Verkauf abgestoßen haben, versuchen die Winzer-Vereine ihre Naturmoste auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Handel abzusetzen, und zwar Ende November, Anfang Dezember, um dem Handel die Gelegenheit zu bieten, die Moste im Rahmen des bestehenden Weingesetzes verbessern zu können. Die zeitliche Verbesserung erreicht bekanntlich nach dem Weingesetz mit dem 31. Dezember ihr Ende, und je früher deshalb die Moste abgesetzt werden, desto besser ist es, weil mit der Abnahme und dem Bezuge ja immerhin auch noch Zeit vergeht. Bisher war es bekanntlich nicht üblich, Weine im unentwickelten Zustande als vergorene Moste zu versteigern. Das Beginnen der Rheingauer Winzer ist deshalb eine vollkommen neue Erscheinung, es ist ein Versuch, den man sich, wie die Umstände liegen, erklären kann, von dem man aber noch nicht weiß, wie er endigen wird. Der Handel hat die angekündigten Versteigerungen der Naturmoste anscheinend mit Beifall aufgenommen, aber es stehen ihm freihändig soviel Naturmoste zur Verfügung, daß schließlich auch bei diesen Versteigerungen, neben dem Vorzug bekannter Lagen, die Preisfrage besonders in den Vordergrund treten wird. Mann wird viel auf Treu und Glauben kaufen müssen, denn die Probe von vergorenen Naturmosten ist nicht leicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich auch die Spekulation an dem Erwerb der zur Versteigerung gelangenden Naturmoste beteiligen wird, wenn ihr der Preis billig genug erscheine. Die Erwartungen auf beiden Seiten sind groß, und das ganze Rheingau ist darauf gespannt, wie der Versuch der Winzervereine endigen wird. Nicht als ob für die nicht vereinigten Winzer die auf den Versteigerungen erzielten Preise als Norm zu gelten hätten, eine solche Folgerung würde zu weit gehen, denn man kann ja nicht wissen, ob die Bewertung der Moste so sehr nach unten beeinflußt wird, daß die Versteigerer sich gezwungen sehen, die Angebote zurückzuziehen. Die Hallgartener Winzer-Vereinigungen werden den Versteigerungszyklus eröffnen und eine Reihe anderer Vereine, Kiedrich, Neudorf, Rauenthal, Johannisberg usw., werden unmittelbar folgen. Gelingen diese Mostversteigerungen, dann werden solche in allen schlechten Weinjahren für die Winzervereine des Rheingaues ein Mittel sein, sich ihrer verbesserungsbedürftigen Moste zu entledigen und damit ihrem Puristenstandpunkt treu zu bleiben.

Rodigen die Versteigerungen aber im Gegenteil mit einem Fiasko, dann wird der Rheingauer Winzerstand notgedrungen eben auch zur Selbstverbesserung seiner Weine übergehen müssen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Stahlwerk Becker, A.-G. in Willich.** Das Unternehmen bringt einen neuen Schnellarbeitsstahl auf den Markt, der gegen alle bisher bekannten Stahlfabrikate außergewöhnlich günstige Leistungen ergibt. Das Werk hat das Herstellungsverfahren in allen Industrieländern zum Patent angemeldet.

Industrie und Handel.

w. **Roheisenverband.** Köln, 22. November. In der gestrigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes berichtete die Verbandsleitung über die Marktlage. Der Abruf ist in allen Roheisensorten so dringend, daß den Anforderungen der Abnehmer nicht immer entsprochen werden kann. Der Verband hat im Oktober d. J. 103.5 Proz. der Beteiligung erreicht. Ende Oktober wurden die Verkäufe für das erste Semester 1913 aufgenommen. Die Verkaufstätigkeit für diesen Zeitraum gestaltete sich sehr lebhaft. Der weitaus größte Teil der Verbraucher hat bereits den Bedarf gedeckt. Die Verkaufsmengen sind so groß, daß die Hochofenwerke wahrscheinlich mit dem Absatz der vollen Beteiligung im ersten Semester nächsten Jahres werden rechnen können. Die Nachfrage vom Ausland ist rege bei weiter anziehenden Preisen.

* **Eine neue Überlandzentrale am Rhein.** Die zum Konzern der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin gehörende Koblenzer Straßenbahngesellschaft hat sich mit der Stadt Koblenz über eine wesentliche Verlängerung der Konzession geeinigt, und es soll aus dem ganzen Unternehmen eine Überlandzentrale gemacht werden. Die Verhandlungen mit einem Teile der in Betracht kommenden Kreise hat die Option auf 1.3 Mill. M. Aktien der Straßenbahngesellschaft bekommen. Der Strom für die geplante Überlandzentrale wird von einer Zentrale geliefert werden, die auf der Braunkohlengrube Alexandria im Westerwald errichtet werden wird. Diese Alexandria-Zentrale wird in eine Aktiengesellschaft eingebracht werden, deren Aktien je zur Hälfte in privaten (Straßenbahngesellschaft und A.-E.-G.-Gruppe) und kommunalen (Stadt- und Kreise) Besitz übergehen sollen.

w. **Schuckert u. Ko.** Petersburg, 22. November. Der russischen Gesellschaft Schuckert u. Ko. ist gestattet worden, ihr Grundkapital durch die Emission von 1000 Aktien zu 1000 Rubel und eine Prämienzahlung von 60 Rubel pro Aktie für das Reservekapital von 2 Millionen auf 3 Millionen zu erhöhen.

* **Dividendenschätzungen.** Asow-Don-Commerzbank in St. Petersburg 15 Proz. (i. V. 14 Proz.), gleich 37.50 Rubel (35 Rubel) pro Aktie, Heinrich Aug. Schulte, Eisenhandlung-A.-G. in Dortmund, nicht unter vorjährigen 8 Proz.

Versicherungswesen.

* **Eine Fusion.** Die Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin wird sich mit der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg fusionieren, und zwar in der Weise, daß für die 300 Aktien à 1000 M. der Allgemeinen Spiegelglas-Versicherung mit 25 Proz. Einzahlung 1000 Aktien à 1000 M. der Norddeutschen mit 25 Proz. Einzahlung gewährt werden.

* **Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.** Im Monat Oktober 1912 wurden 13 414 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 8167 Schadenfälle angemeldet. Die Jahresprämie ist in den drei Abteilungen um 319 860 M. gestiegen und betrug Ende Oktober 33 814 270 M. Am 31. Oktober 1912 waren 888 333 Versicherungsscheine in Kraft.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 12. November bis 19. November.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie. F 318		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Noordam	nach Rotterdam	am 12. von New York.
Nieuw Amsterdam	von New York komm.	» 14. in Rotterdam.
Rotterdam	von Rotterdam komm.	» 17. in New York.
Potsdam	nach New York	» 17. Lizard passiert.
Ryndam	nach Rotterdam	» 19. von New York.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Chalif	auf der Ausreise	am 18. in Rotterdam.
Bürgermeister	» » Ausreise	» 18. von Antwerpen.
Feldmarschall	» » Heimreise	» 18. in Antwerpen.
Tabora	» » Ausreise	» 19. von Suez.
Adolph Woermann	» » Heimreise	» 19. in Marseille.
Muansa	» » Ausreise	» 19. in Beira.
Kronprinz	» » Heimreise	» 19. von Delagoabay.
Prinzregent	» » Ausreise	» 19. v. Swakopmund.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 315		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Lorck	nach Bremen	am 17. in Kobe.
Prinz Fried. Wilh.	» New York	» 18. in New York.
Alster	» Cuba	» 18. von Antwerpen.
Eisenach	» La Plata	» 18. von Vigo.
Franken	» Australien	» 16. in Antwerpen.
Norderney	» Bremen	» 18. v. Southampton.
Prinz Heinrich	» Alexandrien	» 18. in Alexandrien.
Prinz Ludwig	» Ostasien	» 19. von Antwerpen.
Scharnhorst	» Bremen	» 19. in Antwerpen.
Seydlitz	» Bremen	» 19. in Colombo.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Waffenstillstands- u. Friedensverhandlungen.

Die Waffenstillstandsbedingungen der Balkanstaaten.

wb. **Konstantinopel,** 22. November. **Die Waffenstillstandsbedingungen der verbündeten Balkanstaaten setzen die Übergabe von Janina an die Griechen, Skutari an die Montenegriner, Monastir an die Serben und Adrianopel an die Bulgaren voraus. Ferner die Einstellung von Truppen- und Munitionssendungen nach der Tschataldschalinie, ferner die Verpflichtung, in Tschataldscha keine neuen Befestigungen zu errichten, außerdem sollen aus Anatolien kommende Truppen an jenen Punkten bleiben, wo sie im Augenblick des Abschlusses des Waffenstillstands sich befinden. Die Kriegsschiffe an den Küsten von Derkus, Buejuk und Tschekmedsche sollen nach Konstantinopel fahren.**

Der Einfluß des Königs von Bulgarien.

△ **Berlin,** 22. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Korrespondent des „Berl. Tageblatts" in Sofia erfährt, daß die Bedingungen für die Türkei so formuliert worden waren, daß man über Modifikationen noch weiter verhandeln könnte. Auf diese Formulierung scheint der König einen bestimmten Einfluß geübt zu haben, da er namentlich jetzt, wo die Cholera auf dem Kampfplatz erscheint, für den Frieden ist. Dagegen sind die Militärs für die entschiedene Fortsetzung des Krieges, immerhin soll zurzeit weiter verhandelt werden. Der König hat bereits Delegierte ernannt, die mit den türkischen Delegierten die Verhandlungen fortführen sollen.

Versöhnliche Haltung Bulgariens.

wb. **Sofia,** 22. November. Der Ministerrat hielt eine besondere Sitzung ab, um die türkische Mitteilung zu beraten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten sofort wieder aufgenommen werden. Nach gewissen Andeutungen wird Bulgarien eine versöhnliche Haltung einnehmen und die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen abändern.

Die bulgarischen Delegierten.

Sofia, 22. November. (Agence Bulgare.) Der Präsident der Sobranje, Danew, der Gehilfe des Generalissimus, Sawow, der Chef des Generalstabs Fitschew sind seitens Bulgariens mit den Waffenstillstandsverhandlungen betraut worden und reisen unverzüglich nach Tschataldscha ab, um mit den türkischen Delegierten sich zu besprechen. Ferner werden Tschapraschikow, Sekretär des politischen Kabinetts des Königs, Stanciow, Rat des Ministeriums des Äußern, die bulgarischen Delegierten unter dem Titel von Sekretären begleiten.

Mahnung an die Verbündeten zur Einigkeit.

Sofia, 22. November. Der „Mir" ermahnt die Verbündeten, die auf die Sprengung der Balkanliga gerichteten Machenschaften beiseite zu lassen und nach folgendem Plan vorzugehen: zuerst den Friedensvertrag mit der Türkei abzuschließen, sodann gemeinschaftliche Verhandlungen mit den Großmächten unter Ausschluß jeglicher Separatabkommen zu pflegen und erst an dritter Stelle den Ausgleich etwaiger Meinungsverschiedenheiten unter den Verbündeten anzubahnen.

*

* **Berlin,** 22. November. Der hiesige türkische Botschafter, der wegen der Friedensverhandlungen nach Konstantinopel kommen sollte, hat seine Abreise offenbar infolge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorläufig verschoben.

London, 22. November. Der Abbruch der Verhandlungen durch die Türkei erregt hier mehr Bedauern als Verwunderung. Die „Times" findet jedoch, daß die Ankündigung sehr vorsichtig ausgedrückt ist und noch keineswegs eine unzweideutige Ablehnung enthält. Das Blatt fürchtet, daß der Kampf, wenn er von neuem anhebe, nicht enden werde, bis die Tschataldschalinie erstürmt sei. Das werde dann mit Sicherheit den Fall von Konstantinopel und möglicherweise auch die Vertreibung der Türken aus Europa bedeuten.

Paris, 22. November. Die Stimmungsberichte, welche heute in der französischen Presse sowohl aus Konstantinopel wie aus den Hauptstädten der Balkanstaaten vorliegen, lassen erkennen, daß man trotz der ersten Ablehnung der Friedensbedingungen durch die Türkei auf beiden Seiten auf eine Fortsetzung der Verhandlungen rechnet. Wie der „Matin" sich aus Sofia berichten läßt, ist die bulgarische Armee erschöpft und da sich auch in ihr bereits die Cholera bemerkbar machte, so scheint man in den maßgebenden Kreisen sehr resigniert zu sein. Nur über die Stimmung in Serbien läßt sich nichts Bestimmtes sagen, da die öffentliche Meinung in diesem Lande immer noch sehr erregt ist. Immerhin machen die Berichterstatter der französischen Presse darauf aufmerksam, daß sich bereits in den übrigen Balkanhauptstädten Widerstand gegen die territorialen Ansprüche der Serben bemerkbar mache.

Rumäniens Wünsche.

** **Budapest,** 22. November. Von unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, Rumänien müsse auf einer Verschiebung der Dobrudschagrenze bestehen, damit eine günstigere militärische Verteidigung der Donaumündung ermöglicht werde.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Günstige Situation für die Türken an der Tschataldschalinie?

wb. **Konstantinopel,** 22. November. Türkische Offiziere, die gestern mit dienstlichen Aufträgen vorübergehend hierher zurückkehrten, schildern übereinstimmend die Situation an der Tschataldschalinie als sehr hoffnungsvoll. Der Adjutant Izzet-Paschas, des Chefs des großen Generalstabs, gab dem Vertreter des Wolff-Bureaus folgenden Überblick über die Kampftage seit Sonntag: Am Sonntag rückten die Bulgaren über Lazarköi, um durch Werfen des rechten türkischen Flügels die türkische Gesamtstellung aufzurollen; sie wurden zurückgeworfen. Es gelang sogar einer türkischen Abteilung, in der Nacht zum Dienstag bis Lazarköi vorzustoßen und dem Feinde zwei Maschinengewehre wegzunehmen. Bei diesem Nachtgefecht allein verloren die Bulgaren 800 Tote, darunter 20 Offiziere. Sonst haben Montags nur unbedeutende Kämpfe auf der ganzen Linie stattgefunden. Am Dienstag versuchten die Bulgaren, nachdem sie anscheinend vom linken Flügel starke Verstärkungen herangezogen hatten, das türkische Zentrum zu durchbrechen. Der Versuch scheiterte, obgleich die Bulgaren bis auf 600 Meter an die Infanteriestellungen vor den Forts Hamidie und Mahmudie herankamen. Gleich nach Einbruch der Nacht wurden die Bulgaren wieder aus den 600-Meter-Stellungen durch einen Bajonettangriff herausgeworfen und verfolgt. Sie verloren 250 Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Am Mittwoch fanden unbedeutende Artilleriekämpfe statt. An diesem und am folgenden Tage gelang es einem selbständigen Detachement, ein Regiment unter dem deutschen Kommandeur von Lossow, 10 Kilometer vor Derkos in die Flanke der Bulgaren vorzudringen und diese zu werfen. Die Bulgaren stehen jetzt anscheinend auf der Linie Tschiftikköi-Kalfakjoi-Subaschi-Jadschegaiz-Tschataldscha und den Höhen nach Kadiköi. Die bulgarischen Gefangenen erzählen von schweren Verlusten auf bulgarischer Seite. Dort herrsche die Ruhr, die Cholera und Mangel an Lebensmitteln. Bei den Türken sei die Cholera in den letzten Tagen zurückgegangen. Die Verpflegung und der Munitionsersatz seien gut. Die Moral sei durch das Eintreffen vorzüglicher Truppen und Korps aus Erzingjan sehr gehoben. Izzet-Paschas Einfluß dominiert.

Bulgarische Vorwürfe gegen die Kriegsberichterstatter.

Sofia, 22. November. Die „Agence Bulgare" tritt den Meldungen entgegen, wonach die bulgarischen Truppen in diesen oder jenen Kämpfen enorme Verluste gehabt hätten und die Cholera Verheerungen in der bulgarischen Armee anrichte, die bulgarischen Soldaten gegen die verwundeten türkischen Soldaten Grausamkeiten verübten. Diese und ähnliche Erzählungen sind von gewissen ausländischen Berichterstattern, welche infolge strenger Bestimmungen des Reglements über den Informationsdienst oder wegen Verletzung militärischer Vorschriften von Mustafa-Pascha zurückgesandt wurden und darüber enttäuscht waren, oder weil sie keinen Informationsdienst im großen Stil machen können, erfunden worden. Die „Agence Bulgare" verwahrt sich dagegen, daß gewisse Korrespondenten, obwohl sie in Sofia tätig, ihre Depeschen aus dem Hauptquartier datieren, um ihnen den Anschein aus kompetenter Quelle zu geben.

Die Cholera.

□ **Sofia,** 22. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Dr. Roth, ein deutscher Arzt, der von König Ferdinand gerufen worden ist, um Maßregeln gegen die Cholera beim bulgarischen Heer zu treffen, ist hier eingetroffen und nach Kirk-Kilise weitergefahren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen.

Die Operationen der Serben an der Adria.

wb. **Belgrad,** 22. November. Hier erwartet man, daß die im Küstenlande der Adria operierenden serbischen Kolonnen heute Durazzo besetzen würden, wo angeblich nur ein Bataillon Türken stehen soll. Das Gerücht, daß Durazzo bereits eingenommen ist, bestätigt sich nicht.

Die Serben in Florina.

Belgrad, 22. November. Bei der Verfolgung der nach Süden geflüchteten Truppen erreichte die serbische Kavallerie Florina, welchen Ort sie nach kurzem Kampfe einnahm. — Der König trifft morgen in Belgrad ein.

Der Vormarsch der Griechen.

* **Konstantinopel,** 22. November. 30 000 Mann griechischer Truppen sind von Monastir nach dem Hafen Catharina abmarschiert, wo sie auf 50 Transportdampfern nach dem Golf von Saros eingeschifft wurden.

Die griechische Besetzung von Mytilene.

wb. **Athen,** 22. November. Das Marineministerium teilt mit: Ein griechisches Geschwader erschien gestern nachmittag vor Mytilene. Admiral Countouriotis forderte die Stadt zur sofortigen Übergabe auf. Die fremden Konsuln rieten, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, zur Räumung der Stadt durch die 700 Mann starke türkische Garnison. Der Admiral ließ 1500 Mann landen, von denen 400 Mann die Stadt besetzten und 1100 die Verfolgung des Feindes aufnahmen. Die Landung fand unter dem Schutz der griechischen Geschwaders statt, das hierauf nach Lemnos weiterfuhr.

Aus der Türkei.

Die fremden Truppen in Konstantinopel.

wb. **Konstantinopel,** 22. November. Neuesten Meldungen zufolge beträgt nunmehr die in Konstantinopel angesammelte Truppenmacht der europäischen Mächte insgesamt 4000 Mann. Sie sind mit Kanonen und Mitrailleusen ausgestattet und in den Gesandtschaften und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Bevorstehender Gefahren wegen wurde die ganze Gegend von Pera abgesperrt.

Eine Beschwerde des Groß-Rabbinats.

wb. **Konstantinopel,** 22. November. Der Großrabbiner unternahm bei den Botschaftern und der Pforte Schritte wegen der Ausschreitungen, die nach Privatnachrichten gegen die Griechen und Israeliten Salonikis begangen werden. Er verlangte Schutzmaßnahmen. Der Ministerrat beschloß, der Note des Groß-Rabbinats Folge zu leisten.

Sicherheitsmaßnahmen für den Bau der Bagdadbahn.

wb. **Adana,** 22. November. Für die deutschen Baubaracken der Bagdadbahn diesseits und jenseits des Taurus sowie bis Alexandrette ist der Gendarmerieposten zu Bagtsche verstärkt worden. Die Ausführung der Bauarbeiten schreitet fort. Für das gestrige Beiramfest befürchtete die armenische Bevölkerung ein Gemetzel. Das Fest ist aber ohne Zwischenfall verlaufen. Die Ruhe ist ungestört.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Zur Besetzung von Durazzo.

Wien, 22. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Man nimmt in diplomatischen Kreisen als sicher an, daß Österreich-Ungarn die Besetzung von Durazzo durch die Serben mit einer kriegerischen Maßnahme nicht beantworten wird. Anders läge der Fall, wenn die Serben sich in Durazzo eine Verletzung der österreichischen Interessen erlauben. Trotzdem bleibt natürlich die Lage fortdauernd ernst. Die österreichische Regierung hofft, daß die Serben auf Grund einer diplomatischen Intervention veranlaßt werden, später Durazzo wieder aufzugeben.

Die Reise des Konsuls Edl.

wb. **Belgrad,** 22. November. Der österreichisch-ungarische Konsul Edl, der gestern nachmittag hier eingetroffen ist, hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine lange Konferenz mit dem Gesandten Ugron. Der Konsul reist heute nach Uesküb, von wo er sich nach Prizrend und Mitrowitza begibt. Um dem Konsul seine Mission zu erleichtern und damit ihm auf der Reise keine Schwierigkeiten bereitet werden, begleitet ihn ein höherer serbischer Beamter vom Ministerium des Äußern.

Schluß der österreichisch-ungarischen Delegationen.

wb. **Budapest,** 22. November. Die Delegationen hielten heute ihre Schlußsitzung ab. Der österreichischen Delegation übermittelte der gemeinsame Finanzminister Bilinski den Dank und die Anerkennung des Kaisers. Der Präsident erklärte in seiner Schlußansprache, die Wolken, welche den politischen Horizont verdunkelten, seien noch nicht gelichtet. Es bestehe aber die immer wachsende Hoffnung, daß dem Lande eine reine Atmosphäre des allgemeinen Friedens bescheert werde. Der Präsident schloß hierauf mit einem Hoch auf den Kaiser.

Zu der Verhaftung serbischer Emissäre.

** **Wien,** 22. November. Die Gerüchte, daß vier serbische Emissäre verhaftet worden seien, die eine Eisenbahnbrücke in die Luft sprengen wollten, bestätigen sich nicht, dagegen ist ein serbischer Emissär verhaftet worden, über dessen Persönlichkeit vollständiges Stillschweigen beobachtet wird.

Ein Emir von Albanien.

wb. **Konstantinopel,** 22. November. Der „Ikdam" meldet, Österreich habe angeblich versprochen, den Wunsch der Türkei auf Ernennung eines kaiserlichen Prinzen zum Emir von Albanien zu unterstützen. Der angeblich in Aussicht genommene Prinz Abd ul Medschid hatte gestern eine Unterredung mit dem Großwesir Kiamil und mit Ferrid-Pascha.

Letzte Drahtberichte.

Zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin.

* **Berlin,** 22. November. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute vormittag 10 Uhr 19 Min. auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zu seinem Empfang war eine Ehren-Kompagnie des Kaiser-Franz-Regiments aufgestellt. Kurz nach 10 Uhr traf der Kaiser in österreichischer Generalsuniform, vom Neuen Palais kommend, auf dem Bahnhof ein. Die ganze Umgebung des Anhalter Bahnhofs, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, war durch ein großes Schutzmannsaufgebot zu Fuß und zu Pferde abgesperrt. Zu dem Empfang hatten sich außerdem eingefunden: der österreichisch-ungarische Botschafter mit allen Herren der Botschaft, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, ferner der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter, der Polizeipräsident von Jagow und Generaloberst v. Kessel. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog war eine äußerst herzliche. Erzherzog Franz Ferdinand trug Ulanenuniform. Als er dem Wagen entstieg, salutierte die Ehren-Kompagnie vor ihm. Dann begab sich der Kaiser mit seinem Gast im Automobil nach dem Schloß. In Begleitung des Erzherzogs befand sich der Obersthofmeister Freiherr v. Kunerskirch.

wb. **Berlin,** 22. November. Um 12 Uhr fand zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand Frühstückstafel bei den Majestäten im Königlichen Schloß statt. Nach der Tafel erfolgt die Abreise des Kaisers und des Erzherzogs zur Hofjagd in den Saupark Springe. Geladen sind Obersthofmeister Rumerskirch, Botschafter v. Szoegyeny, der Militärattaché Major Bienerth, Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Reichskanzler, Fürst zu Solms-Baruth, Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, Staatssekretär v. Tirpitz, Generaladjutant v. Moltke, Fürst zu Innhausen und Knyphausen und Fürst zu Münster; ferner nur für den 23. November: Graf v. Wedel-Goedens, Regierungspräsident Berg, Oberstleutnant v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Kammerherr Knigge und Landrat Laer; endlich nur zum Diner am heutigen Abend im Jagdschloß Springe: Oberpräsident Wentzel und General der Infanterie Emmich.

wb. **Berlin,** 22. November. Nach der Frühstückstafel begab sich der Kaiser und der Erzherzog im Automobil zum Lehrter Bahnhof, wo um 2 Uhr 10 Minuten die Abfahrt nach Springe erfolgte.

wb. **Berlin,** 22. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt zu der Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand: Wir heißen den erlauchten Gast herzlich willkommen und begrüßen den Besuch um so mehr, als unter den gegenwärtigen Umständen ein persönlicher Gedankenaustausch zwischen dem Erzherzog und dem Kaiser von besonderem Werte ist und nur gute Früchte tragen kann.

wb. **Wien,** 22. November. Das „Fremdenblatt" schreibt über die Reise des österreichischen Thronfolgers nach Berlin: Der diesmaligen Begegnung des Thronfolgers mit dem deutschen Kaiser wird erhöhte Bedeutung beigelegt wegen der ernsten Gestaltung der politischen Lage. Die Aussprache der beiden Freunde erhält ganz besondere Wichtigkeit wegen der Schwere der Interessen, die in Frage kommen werden.

Der Reichshaushaltsvoranschlag.

wb. **Berlin,** 22. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg." beginnt heute mit der Veröffentlichung aus dem Entwurf des Reichshaushaltsvoranschlags für 1913, wie er vom Bundesrat angenommen worden ist. Auf Grund des Etatsgesetzes von 1912 werden aus den Überschüssen des Rechnungsjahres 1911 249 131 174 M. bewilligt. 106 186 870 M. zur Abbürdung der Vorschüsse der Heeresverwaltung, sowie zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Marine-Bekleidungsämter und 81 096 088 M. zur Deckung der durch die Gesetze vom 14. Juni 1912 (Heeresgesetz) entsprechenden einmaligen Ausgabe bereitgestellt. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 049 702 819 Mark ab. Das wäre gegen das Vorjahr ein Mehr von 298 040 832 M. Unter Berücksichtigung der soeben erwähnten Abbürdung von 106 186 870 M. ergibt sich jedoch ein reines Mehr von 191 853 954 M. Die Mehrerträge aus den bestehenden Zöllen, Steuern und Gebühren sowie Ausgleichsbeträge dafür sind auf 28 984 943 M. angewachsen. Die Überschüsse im ordentlichen Etat sind veranschlagt bei der Post auf 112 735 116 M. (+ 13 363 351 M.), bei der Reichsdruckerei auf 3 180 665 M. (+ 41 580 M.), bei der Eisenbahnverwaltung auf 31 531 889 M. (+ 4 956 740 Mark).

Die Rekrutenvereidigung in Berlin.

wb. **Berlin,** 22. November. Heute vormittag wurden im Lustgarten die Rekruten der Garnisonen Berlins und der Umgebung vereidigt. Der Kaiser, der nach seinem Eintreffen mit dem Erzherzog Franz Ferdinand im Schlosse in den Gemächern seines hohen Gastes längere Zeit verweilt hatte, erschien bald nach 11 Uhr zu Pferde im Lustgarten und ritt die Fronten der Rekruten, diesen „Guten Morgen" wünschend, ab. Mit dem Kaiser waren erschienen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Nachdem die Fahnen aus dem Schloß gebracht worden waren und am Altare Aufstellung genommen hatten, hielten Geistliche beider Bekenntnisse Ansprachen. Die Vereidigung wurde sodann brigadeweise vorgenommen. Hierauf richtete der Kaiser einige Worte an die Rekruten, worauf der Kommandierende General des Gardekorps v. Löwenfeld das Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Die Kaiserin wohnte mit den anwesenden Prinzessinnen und dem Erzherzog Franz Ferdinand der militärischen Feier von den Fenstern des Schlosses aus bei. — Später empfing der Erzherzog den Botschafter v. Szögyeny-Marich.

Die Fleischnotkonferenz.

** **Berlin,** 22. November. In der heute zusammengetretenen Fleischnotkonferenz des Reichsamts des Innern hat eine eingehende Aussprache stattgefunden, die morgen fortgesetzt werden soll. Zu einer vollständigen Klärung ist es dabei nicht gekommen. Die Konferenz wird vertagt werden, um voraussichtlich erst nach Weihnachten wieder zusammenzutreten. In der Zwischenzeit sollen Sachverständige gehört werden.

Stiftungsfeier der Heidelberger Universität.

wb. **Heidelberg,** 22. November. Bei der heutigen Stiftungsfeier der Universität hielt der Geh. Hofrat Professor v. Lilienthal seine Rektoratsrede über den Streit um die Strafrechtsreform. Der Jahresbericht beziffert die Gesamtfrequenz der Universität im laufenden Wintersemester auf 2264 Immatrikulierte, darunter 219 Frauen und 202 Hörer, darunter 69 Frauen. Preise wurden zuerkannt: dem Bearbeiter der juristischen Aufgabe über das Fensterrecht nach den jetzt geltenden deutschen Partikularrechten Herrn Richard Kahn (Ludwigshafen), dem Bearbeiter der germanistischen Aufgabe über die Schwank- und Novellenliteratur als Quelle der älteren Volkslieder Herrn Siegfried Eulen aus Oldenburg, dem Bearbeiter der klassischen archäologischen Aufgabe über die Bezeichnungen für Grabmale, Särge und Aschenurnen Herrn Otto Gersbach, dem Bearbeiter der naturwissenschaftlichen Aufgabe über den Bau des Zellkorns bei den Algen Herrn v. Neunstein sowie den beiden Bearbeitern der von der Schwabenstiftung gestellten Aufgabe über die Geschichte der Heidelberger Universität im ersten Jahrzehnt nach ihrer Reorganisation im Jahre 1803 den Herren Franz Schneider aus Mannheim und Richard August Keller aus Hockenheim. Den für Arbeiten aus dem Heidelberger chemischen Laboratorium bestimmten Viktor-Meyer-Preis erhielten die drei Herren Dr. Adamczewski in Mannheim, Dr. Krauch in Darmstadt und Dr. Thiemann aus Lünen.

Ein gutes Wort über die deutsch-englischen Beziehungen.

wb. **London,** 22. November. Auf der diesjährigen Tagung des liberalen Landesverbandes (National-Liberal-Federation), die gestern in Nottingham stattfand, sprach der Vorsitzende des Verbandes, Sir John Brunner, über die deutsch-englischen Beziehungen. Frankreich, sagte er, ist geographisch unser nächster Nachbar, aber nach der Rasse, Intelligenz und moralisch steht uns Deutschland viel näher als Frankreich. Die Deutschen seien ein kräftiges, männliches Volk wie die Engländer. Er wünsche, daß die beiden Nationen zusammengehen. Politisch sei das größte Ziel Deutschlands die offene Tür für den Handel auf der ganzen Welt. Das sei auch die britische Politik. Weshalb aber sollten die beiden Nationen nicht von Herzen zusammenarbeiten können? Indessen wisse die ganze Welt, daß die britische und die deutsche Flotte einander in der Nordsee beobachten, jede darauf bedacht, den Handel der anderen Nation im Kriegsfalle zu vernichten. Der einzige Teil der öffentlichen Meinung, der diesen Streit unterhalte, sei die „Panzerplatten-Presse". (Heiterkeit.) Alle verständigen Kaufleute und Reeder und alle intelligenten Arbeiter in England und Deutschland wüßten, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland Verwüstung oder vielmehr Ruin, Arbeitslosigkeit und Verarmung in fürchterlichem Maße bedeuten würde. Die Jingos trösteten sich damit, indem sie sagten, daß der kommerzielle Ruin von London, Hull, Newcastle, Aberdeen durch den kommerziellen Ruin von Hamburg, Bremen und Berlin ausgeglichen werde. Das sei kein Trost. (Beifall.) Wirtschaftliches Gedeihen in England könne schwerlich neben einer schlechten Lage in Deutschland bestehen und sicherlich könne es nicht zugleich mit der Vernichtung des Nordseehandels bestehen. Der Redner befürwortete als einen Schritt zu besseren Beziehungen zu Deutschland die Sicherung der Handelsmarine vor dem Seebeuterecht.

Eine Fürsorge für die amerikanischen Präsidenten.

wb. **New York,** 22. November. Die Carnegie Corporation, welche Carnegies Wohltätigkeitsstiftungen verwaltet, gibt ihre Absicht bekannt, eine jährliche Pension von 25 000 Dollar früheren amerikanischen Präsidenten oder deren Witwen zu gewähren, bis sie sich wieder verheirateten oder solange der Staat ihnen keine Pension gewährt.

Eine Fernfahrt des „Schütte-Lanz".

wb. **Mannheim,** 22. November. Das Luftschiff „Schütte-Lanz" stieg heute nachmittag 1.35 Uhr zu seiner 50. Fernfahrt auf. Das Luftschiff fuhr über Mannheim, wo es in etwa 200 Meter Höhe mehrere elegante Schleifen ausführte, welche die Manövrierfähigkeit des „S.-L. 1" von neuem aufs glänzendste bewiesen. An Bord des Luftschiffes befanden sich Geh. Hofrat Dr. v. Göhelhäuser (Karlsruhe), Hauptmann v. Wittich vom Speyerer Pionierbataillon und als offizieller Vertreter der preußischen Heeresverwaltung Hauptmann v. Jena. Von Mannheim wandte sich das Luftschiff nach Worms, von wo es später die Richtung nach Darmstadt einschlug.

Ein neuer Höhenweltrekord.

Johannisthal, 22. November. Die russische Fliegerin Fräulein Galantschilow stellte heute nachmittag mit einem Eindecker einen neuen Höhenweltrekord für Damen auf. Sie erreichte eine Höhe von 2400 Meter.

Ein Fliegerunfall.

* **Berlin,** 22. November. Auf dem Flugplatze Johannisthal verunglückte heute der Leutnant zur See v. Winterfeld mit seinem Doppeldecker bei Flugversuchen. Bei der Landung kam er auf ungünstiges Terrain, wobei sich der Apparat überschlug. Der Offizier wurde von seinem Sitz geschleudert und erlitt verschiedene Quetschungen.

Ein englischer Ballon ins Meer gestürzt.

wb. **London,** 22. November. Zwei Herren fuhren gestern in dem Ballon „Meteor" mit der Absicht von hier ab, in Frankreich zu landen. Infolge Windmangels und unter dem Einfluß des Regens auf die Ballonhülle fiel der „Meteor" in der Nähe der Küste ins Meer. Die Insassen wurden nachts durch ein Fischerboot gerettet, das zufällig die Hilferufe hörte.

Ein großes Brandunglück.

* **Hamburg,** 22. November. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich in Altona ereignet. Dort waren im Hause Bohrenfelder Straße 72 die drei Kinder des Kutschers Dollücke im Alter von 5, 4 und 2 Jahren von der Mutter allein zurückgelassen worden. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Bett des jüngsten Kindes in Brand gesetzt. Als die Feuerwehr eintraf, gaben die Kinder nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Nach kurzer Zeit starben alle drei.

Selbstmord eines Reichsbankvorstehers.

* **Soest,** 22. November. Aus bisher noch unbekannten Gründen hat sich der Reichsbankvorsteher Cäsar vor eine Lokomotive geworfen. Er wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Ein Opfer des Eisenacher Bankkrachs.

* **Eisenach,** 22. November. Der Prokurist Six, Mitschuldiger an dem Bankkrach der Firma Strauß und Eberlein, hat sich in Amsterdam erschossen.

Schwerer Automobilunfall.

* **Trier,** 22. November. Wie aus Saarlouis gemeldet wird, rannte im Saarsellinger Walde ein Automobil, in dem sich vier französische Beamte befanden, gegen einen Baum. Zwei Insassen wurden schwer verletzt und nach dem Spital von Saarlouis gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starben. Die beiden anderen und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Verhaftung eines Tipschwindlers.

* **Berlin,** 22. November. Die hiesige Kriminalpolizei hat gestern in Steglitz einen gefährlichen Tipschwindler verhaftet, den angeblichen Buchhändler Wilhelm Bluhme, der früher als Harald Watson und Thomas Heady aufgetreten ist und Leichtgläubige um viele Tausende betrog. Bluhme hat verschiedentlich an einem einzigen Tage 15 000 M. erschwindelt.

Starker Schneefall in Tirol.

** **Innsbruck,** 22. November. Aus ganz Nordtirol wird gemeldet, daß sei gestern früh ununterbrochener Schneefall eingetreten ist. Die höheren Orte liegen tief im Schnee.

Tödlicher Ausgang eines Boxkampfes.

wb. **Paris,** 22. November. Beim Boxkampf in Narbonne erhielt gestern der Boxer Denezech von seinem Gegner einen Faustschlag auf das Ohr, worauf er ohnmächtig zusammenbrach. Er starb wenige Stunden darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Die Sturmkatastrophe auf Jamaika.

* **Kingston,** 22. November. Wie verlautet, sind während des Sturmes mehr als 100 Personen in der Gegend von Montego ertrunken oder von einstürzenden Häusern getötet worden. Besonders in Lucea sind bedeutende Verluste an Menschenleben zu verzeichnen, und an der Nordseite der Stadt bleiben von 300 Häusern nur 3 stehen. In Green Island und anderen kleinen Städten im Nordwesten wütete der Sturm am heftigsten. In der Bucht von Montego sanken sechs kleine Schooner. Andere Schiffe sind an anderen Teilen der Küste gesunken. Im nordwestlichen Teile der Insel ist bedeutender Schaden angerichtet worden, während die Verwüstungen im Innern unbedeutend sind.

---

* **Berlin,** 22. November. Das Oberhaupt Berlins, Oberbürgermeister Wermuth, ist auf die Präsentation des Magistrats durch königlichen Erlaß am 15. ds. auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

Berlin, 22. November. Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Charakters als Kommerzienrat an den Bankdirektor Artur Siebert (Frankfurt a. M.).

wb. **Budapest,** 22. November. Der Kaiser ist heute nachmittag 1.40 Uhr nach Wien abgereist. (Die gestrige Meldung der Abreise des Kaisers war verfrüht und beruhte auf einem Irrtum.)

Reklamen.

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aromavorzüge besten coffeinhaltigen Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz-, Nerven-, Magen-Leidende und andere Kranke.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser F 84

Bei **Appetitlosigkeit** Dr. Hommel's Haematogen — 20jähriger Erfolg! — Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 551

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der bekannten Firma Melodia-Spezial-Musikhaus Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstr. 14/18, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerberg, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenstorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Ausverkauf wegen Umbau.

Ein Posten Unterröcke ohne Unterschied des früheren Wertes

jetzt nur 5 Mk.

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten. **Grosse Auslagen auf Extra-Tischen.**

Langgasse 5. **Geschw. Meyer** Langgasse 5.

1900

Norddeutscher Lloyd Bremen
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen von
Bremen
nach
New York + Baltimore
Philadelphia
Galveston
Kanada + Cuba
Brasilien + La Plata
Genua - New York

Bremen - Ostasien
Bremen - Australien

Mittelmeer - Verkehr

Nordseebäder - Verkehr
Reiseschecks
Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

In Wiesbaden:
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56

In Frankfurt a. M.: Chr. Emil Derschow, Kaiserstraße 76, (Hotel Englischer Hof), Kaiserstraße 17, (Frankfurter Hof). F148

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11,
Blinden-Mädchen-Heim
Walkmühlstraße 13,
Telephon 2606,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren**, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten x.x., ferner **Fußmatten, Klopfer etc.,**
Klavierstimmen.
Rohrsitze werden schnell und billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt. F205
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Als **vorzügl. u. billiges Familiengetränk** empfehle die beim Sieben der **besseren** Tees sich ergebenden
Teespitzen.
Feine Qualität per Pfund **Mk. 1.40.**
Hochfeine Qualität per Pfund **Mk. 1.80.** 85
Nassovia-Drogerie,
Christ. Tauber Nachfolger,
Inh. R. Petermann,
— **Kirchgasse 20.** —

Telephon 32. **Ia Bügelkohlen** Telephon 32.
kleines Paket 15 Pf.,
großes „ 30 Pf.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. 1729

Das beste Mittel

zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur Anpreisung der Neuheiten aller Geschäftszweige für die Winter-Saison, ist — ausser zweckentsprechend abgefassten und in übersichtlicher Form zusammengestellten Anzeigen in gelesenen Tageszeitungen — unstreitig ein geschmackvoll gedrucktes Empfehlungs-Zirkular oder eine sauber ausgeführte Empfehlungs-Karte. ▭ Der praktische und weitblickende Geschäftsmann, der die Zahl seiner Auftraggeber ständig zu vermehren sucht und welcher der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will, hat sich nach und nach dazu entschlossen, allen seinen Drucksachen grössere Aufmerksamkeit zu schenken und dieselben nur an wirklich leistungsfähige Firmen zu vergeben, zumal gerade das zahlungsfähige Publikum in heutiger Zeit gewöhnt ist, alle Drucksachen, Rechnungen, Briefbogen u.s.w. in gediegener und geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. ▭ Wir liefern derartige Drucksachen in jeder gewünschten Ausstattung hinsichtlich Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl, in sorgfältiger, zeitgemässer Ausführung bei durchaus mässigen Preisen. Kosten-Vorberechnungen stehen, ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, gern zu Diensten. Eine reichhaltige Muster-Auswahl liegt in unserem Kontor für jeden Interessenten zur gefl. Einsicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Gegründet 1809
Kontore: Langgasse 21 ◦ Fernsprecher 6650-53.

Nationalliberaler Jugendverein für Wiesbaden und Umgebung.

Heute Samstag, den 23. d. M., abends 8½ Uhr, veranstaltet unser Verein in der **Turnhalle des Turnvereins,** Hellmundstraße 25, eine

öffentliche Versammlung,

in der Herr **Generalsekretär Breithaupt** aus Berlin über:
„Fragen der inneren und äußeren Politik"
sprechen wird. Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, sowie alle Angehörigen und Freunde unserer Partei hierdurch höflichst ein. F457
Der Vorstand des nationalliberalen Jugendvereins für Wiesbaden u. Umgebung.
G. Krücke, Rechtsanwalt, Vorsitzender.

Zur Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln geg. Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 44 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohl., sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende F84
Haarwasser v. Retter, München
aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glänzendmachen der Haare. Zu h. um 40 Pf. u. Mk. 1.10 in der **Adler-Drogerie, Wilh. Machenheimer,** Bismarckring 1. Fau, Hofdrogerie, Biebrich am Rhein.

Mainzer Faßlager,
Mainz, Bingerstr. 6, Telephon 1196,
hat stets großes Lager in
gebrauchten Transport- und Lager-Fässern,
in allen Größen, rund und oval, unter Garantie für weingrün, gesund und reparaturfrei. F47

Gartengeländer
jeder Art liefert **Schürg,** Karlstr. 27.

„Zum Herder",
Ecke Riehl- und Herderstraße.
Vereinssälchen frei.
Daselbst bürgerlicher Mittagstisch.

Wer diskontiert fortlaufend
gute Wechsel
größ. Beträge mit Rabatt?
Nehme evt. einen Teil der Valuta
in Effekten
oder sonst. guten Werten. Vermittl. zwecklos. Offerten unter R. 16641 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main. F90

Geschäftliche Empfehlungen

Achtung!
Jetzt ist Gelegenheit geboten,
Kostüme u. Anzüge
enorm billig anfertigen zu lassen. Stoffe können gestellt werden. Postkarte genügt **Mesch,** Wellritzstr. 48.

Stickerei Bender
Michelsberg 32.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Laugner,**
Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massage, ärztl. geprüft, **Sophie Blasert,**
Dotzheimer Straße 19, 1.

Massage — Manikure
Frl. **Käte Wesp.** Geöffnet von 10 bis 8. Schwalbacher Straße 57, 1.

Frl. A. Kupfer.
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung, Langgasse 54, 2.

Manikure
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege — Manikure
Tona Lorak, Taunusstr. 27, II.

Berühmte Phrenologin.
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herr u. Damen die erste am Platze. **Else Wolf,** Webergasse 58, Part.

Berühmter Erfolg
in Phrenologie u. Chiromantie **Frau Else Schütte,** Michelsberg 20, Hth. 2.

Echt Lenormand. Chiromantin **Elise Wasch,** Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Goldgasse 3.

K 10

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Westf. Kochmettwurst	Pfd. 1.10
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst	Pfd. 1.50
Teewurst	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Westf. Dörrfleisch	Pfd. 1.15
Preßkopf	Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 30, 26, 20 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 22 Pf.
Haferflocken	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Hartgries	Pfd. 24 Pf.
Neue Grünkern	Pfd. 35 Pf.
Neue Linsen	Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Neue Erbsen	Pfd. 20 Pf.
Gesch. Erbsen neue	Pfd. 24 Pf.
Neue Perlbohnen	Pfd. 18 Pf.
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Tilsiter Vollfett	Pfd. 90 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Neue Fisch-Konserven

Oelsardinen	Dose 57, 45, 33 Pf.
Appetitsild	Dose 38 u. 60 Pf.
Oelsardinen in Tomaten-Sauce	Dose 60 Pf.
Fisch-Pasten	Tube 28 u. 45 Pf.

Frische Frankfurter Würste . . . Paar 26 Pf.
Delikatess-Sulze . . . . . Pfd. 1.20

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Salzgurken . . 2-Ltr.-Dose 1.05
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	Pfeffergurken
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	2-Ltr.-Dose 1.15
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	4-Ltr.-Dose 1.80

Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reinschmeckend, Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48

Neu aufgenommen: **Rounefeldt's Tee**
in 1/4-, 1/2- und 1-Pfd.-Paketen.
Nur soweit Vorrat.

K 177

Julius Bormass G. m. b. H.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1 | 3 **Herm. Stickdorn,** jr. Burgstr. 2.

Moderne Herren-Anzüge, Ulster u. Hosen billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2 l., Ecke Mauergasse.

Bis zum 15. November
mußte mein Ladenlokal geräumt sein, deshalb **verkaufe** meine

Schuhwaren

für **Herren, Damen** und **Kinder**
zu ganz enorm billigen Preisen.
Man versäume nicht diese selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld
Wiesbaden, **Marktstraße 25.**
Der Verkauf befindet sich jetzt im 1. Stock.

1787

Automobil-Zentrale Wiesbaden

Telephon 739. **Bahnhofstrasse 20.** Telephon 6439.

Tag und Nacht geöffnet!

Grösstes und besteingerichtetes Unternehmen am Platze.

Durch Anruf obiger Telephon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten modernster Automobile, off n wie geschlossen,

elegante Privatautomobile und Autotaxameter

zu Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen. 1611

Garage
Gummistreck-
Vulkanisieranstalt.

Vertretung der Opel-Automobilwerke.

Reparaturen.
Bet ieb aterial.
Luftflaschenfüllstation.

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

1781

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Bitte kaufen Sie Ihren

TEE

nur im
Tee-Spezial-Lager
Webergasse 3
Gartenhaus,
früher Teestube und Laden im Vorderhaus.
Fernsprecher Nr. 1949.
P. v. Wymar.

Kohlen, Koks, Brennholz

und Unionbriketts.
Westerwäld. Braunkohlen
Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84. 1916

August Schwab jr.

Anfragen Telephon 397.

Darmstadt Rheinstr. 39, nächst dem Hauptbahnhof.

Spezialität:

Complete Wohnungs-Einrichtungen

von 1000 bis 10 000 Mk.
einschliesslich genau dazu passenden Teppichen, Dekorationen, Möbelstoffen etc.

Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung, dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten Interesse gratis und franco Preisliste und Abbildungen. Postkarte genügt. Lieferung nach allen Ländern.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage. F 84

NB. **Eine vorherige Orientierung durch unsere Abbildungen über Formenschönheit, Grössenverhältnisse und Preiswürdigkeit ist eine Annehmlichkeit und Interessenten von grösstem Vorteil.**

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eiserne Fenster mit Rohglas-Verglasung und große Glaswand mit 2 Türen billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ulster, Paletots, Capes, Joppen. Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. Westen
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen „Kleiderhaus Westend", **D. Birnzweig,** Wellritzstr. 12, Ecke Helenenstr.

Nr. 548.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
23. November 1912.
60. Jahrgang.

Grosse Verkaufstage in

Handarbeiten.

Restbestände und einzelne Modelle in vorgezeichneten, angefangenen und fertiggestickten Handarbeiten

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dieselben sind auf Extra-Tischen in der I. Etage ausgelegt u. bieten wir hiermit unserer Kundschaft eine **überaus günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.**

S. Blumenthal & Co.

K 169

Weinversteigerung in Mainz.

Montag, 9. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr, im Konzerthause der Liedertafel in Mainz, lässt Herr

Peter Kerz III.,

Weingutsbesitzer in Bodenheim,

8/1 und 15/2 Stück 1910er, 20 1 und 25 Halbstück 1911er

selbstgezogene Bodenheimer Weine versteigern. F 46

Probetage im Hause des Versteigerers in Bodenheim, am 26., 27. Novbr., 2., 3., 5., 6. und 7. Dezember, sowie in Mainz vor der Versteigerung. **Bezugsfrist bis 1. April 1913.**

Justizrat Dr. Bing, Großh. Notar.

Wein-Versteigerung

zu Nieder-Ingelheim a. Rh.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912, nachmittags 1½ Uhr, lässt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.,

im Gasthause „Zum goldenen Hirsch"

36 Stück 1911er Weisswein,
3/2 „ 1909er
60 2 u. 4/4 1911er } Rotweine, Frühburgunder u. Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern. F 50

Probetage am 25. u. 26. November, sowie am 6., 7. u. 9. Dezember in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung

zu Mainz.

Montag, den 16. Dezember 1912, morgens 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

J. B. Riffel, Weingutsbesitzer,

55 Halbstück 1911er

Laubenheimer, Bodenheimer und **Hochheimer Weine,**

nur eigenes Wachstum,

aus den besten Lagen versteigern.

Probetage: 26. und 27. November, 9. bis 14. Dezember im Hause Eisgrubweg 7, sowie vor der Versteigerung. F 51

Naturwein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Dienstag, den 10. Dezember 1912, vormittags 11½ Uhr, lassen die Herren

J. Landau Söhne

in Bingen am Rhein

im Hotel **„Zum Englischen Hof"** in Bingen a. Rh.:

22/1 und 12/2 Stück 1911er Weißweine

aus **guten** und **besten** Lagen von Bingen, Büdesheim, Kempten, Ockenheim, Ebernburg, Niederhausen, Norheim und des Rheingaues, sowie

16/2 St. 1911er Ockenheimer u. Büdesheimer Rotweine

versteigern.

Probetage für die Herren **Kommissionäre** am 25., 26. u. 27. Novbr.

Allgemeine Probetage vom 2. Dezember an in den Kellereien der Versteigerer, Mainzer Straße 28. (Nr. 4021) F 151

Offeriere von **großer Treibjagd:**

Frisch geschossene **schwere Hasen**	per Stück	Mk. 4.50
Schwere **Hasenbraten,** fertig gespickt	„ „	„ 4.—
„ **Hasenrücken,** „ „	„ „	„ 2.20
„ **Hasenschlegel,** „ „	„ Paar	„ 1.80
Ia Wetterauer Gänse	„ Pfund	„ —.90

Joh. Geyer II. Nacht.

(Inh. **Wilh. Mähe.**)

34 Grabenstraße 34. Gegr. 1879. 3236 Telephon 3236.

NB. Bitte genau auf Haus- und Telephon-Nummer zu achten.

Hotel Berg.

Heute: Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet Robert Ludwig.

Schmücke Dein Heim!
Fülle Deinen Bücherschrank!

Buch- u. Kunsthandl. Harms

12 Friedrichstrasse 12

(Nähe Wilhelmstrasse).

Meisterwerke d. Malerei 1 Bl. 85 Pf., 13 Bl. f. 10 Mk. nur solange Vorrat r.

Bücher in großer Auswahl.

Spezialwünsche f. Weihnachten bitte mir gefl. rechtzeitig bekannt zu geben. Hermann Harms.

Schöne Tafel-Aepfel zu verkaufen Taunusstraße 6, Hausmeister.

Restaur. Fürst Blücher,

Blücherstraße 6.

Heute Samstag:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Frau **Theodor Schleim** Wwe.

Restaurant „Rheinischer Hof",

Mauergasse 16.

Heute Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Ludwig Schermuly.

Wirtschaft zur Lokomotive,

Dotzheimer Straße 146.

Heute Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Schauss.

„Blockhäuschen",

Frankfurter Straße.

Heute Samstag u. Sonntag Metzelsuppe, wozu freundlich einladet

Seb. Heinz,

Staunen werden Sie

wenn Sie die **Spanische Weinstube der Weinhandlung**

Jaime Colomer,

Michelsberg 10 — Teleph. 1565 — (früher Pohl'sche Weinstube)

besuchen.

Garantierte Naturweine (Tischweine) im Lokal von **0.25** aufwärts pro ¼ Liter.

Verkauf über die Strasse per Flasche ¾ Liter (ohne Glas): Mk. **0.60, 0.75, 0.90** u.s.w. u.s.w.

(Bei Abnahme von mehreren Flaschen oder im Fass grosser Rabatt).

Alle Bestellungen frei ins Haus **oder Bahnhof Wiesbaden.**

Proben zu Diensten. **Spezialität in allen Südweinen.** Verlangen Sie bitte Preislisten.

Verschiedene Niederlagen in ganz Deutschland!

Stammhaus gegründet 1881!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kaufm. Volontärin
für Buchhalt., Korresp. u. Bureauarbeiten ohne gegens. Vergüt. für sof. ges. Bedingung schöne Schrift. Off. M. 157 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Verkäuferin
(nur aus der Schuhbranche) u. Lehrmädchen per sof. od. 1. Dez. gesucht. Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Marktstraße 10.

Junges Mädchen
aus guter Familie als Verkäuferin in Bäckerei sofort gesucht. Dasselbe muß schon im Geschäft tätig gewesen sein und gute Zeugnisse besitzen. Goldgasse 5.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Maschinen-Näherin
oder Weißzeugnäherinnen gesucht. Meldungen nachm. L. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Braves fleißiges Mädchen
bei gutem Lohn gesucht Eckernförderstraße 3, Part.

Kassiererin
für größeres Restaurant, selbständ. Herrschaftsköchin, adrette anständige Mädchen als Stütze in fein. Restaur., ordentl. Mädchen als Allein- und Hausmädchen in bess. Familien, zuverläss. Kindermädchen für auswärts, Küchenmädchen gesucht durch Karl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 4341.

Jüngere Wirtschafterin
(Vertrauensstell.) in feinen kleinen Haushalt sof. als alleinige Kraft ges. Off. unter H. Z. hauptpostlagernd.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht.
Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Mädchen für Haus u. Küche
gesucht Nerostraße 7.

Einfaches Mädchen
gesucht Grabenstraße 28.

Alleinmädchen,
das gutbürg. kochen kann, für einz. ältere Dame zum 1. Dez. gesucht. Näheres Luisenstraße 6, 3.

Ordentliches Mädchen
gesucht Taunusstraße 62.

Tücht. Mädchen in Restauration
gesucht. Näh. Rauentaler Straße 24.

Mädchen für Küche u. Haus,
sowie Hausmädchen auf 1. Dez. ges. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 9—1 und abends gegen 8 Uhr.

Brav. tücht. Mädchen zum 1. Dez.
gesucht Schwalbacher Straße 5, 1 l.

Hausmädchen gesucht
Rüdesheimer Straße 5, Part.

T. Alleinmädch., w. kochen kann, ges.
Taunusstr. 74, 1. Vorst. 9—11, 3—5.

Hausmädchen,
welches nähen, servieren kann, und bessere Hausarbeit versteht, per 1. Dez. gesucht. Wiesbadener Allee 66, Ecke Schillerstraße, Adolfshöhe.

Monatsfrau gesucht
Drudenstraße 3, 1. B2371

J. saub. Mädchen f. leichte Packarb.
sofort gesucht. Wöchentlich 6 Mark. Tancre, Taunusstraße 59.

Laufmädchen
oder kleiner Ausläufer sofort gesucht. Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Marktstraße 10.

Laufmädchen
sofort gesucht. Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Ordentl. Hausbursche gesucht.
Drogerie Göttel, Michelsberg 23.

Stadtkund. jüng. Hausburschen
sucht für sofort Tengelmanns Kaffee-Geschäft, Marktstr., Ecke Mauergasse.

Saub. Bursche, der Rad fährt,
sofort ges. Bäckerei, Moritzstraße 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Suche über die Weihnachtszeit
Aushilfestelle als Verkäuferin. Off. u. T. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perf. Büglerin hat noch Tage frei.
Dotzheimer Str. 87, Mth. 2, Zwerenz.

Anständiges Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle zum 1. Dezember. Näheres Nerostraße 20, Schuhladen.

Zimmermädchen
mit gut. Zeugn. sucht Stelle in Hotel oder Pension, auch zur Aushilfe. Offerten unter N. 73 postlagernd Schützenhofstraße.

Alleinmädchen, tüchtig im Kochen,
sucht Stell., zum 1. Dez. od. früher. Näh. Sedanstraße 7, 3 links.

Junge Frau,
in allen Handarbeiten sehr bewand., sucht für nachmittags v. 2—7 Uhr Beschäftigung, geht auch zu einem Kind gegen kleine Vergütung. Off. u. L. A. 25 postlag. Bismarckring.

Erfahr. Mädchen sucht Monatsstelle.
Adlerstraße 15, 3 l.

Aelt. unabh. Mädchen sucht tagsüb.
od. für Stunden Beschäft. in besserem Haush. Rauentaler Str. 11, Mth. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

J. Herr a. f. Fam. (Gymnasialbild.)
sucht für nachm. Nebenbeschäftigung. Off. u. L. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
sucht Nebenbeschäftigung ab 6 Uhr abends. Offerten unter B. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Selbst. Taillenarbeiterinnen und Rockarbeiterinnen
gesucht Seidenhaus Süß, Langg. 30.

Junges Mädchen
sofort gesucht, welches Schick und Lust zum Garnieren von Schleifen und Jabots hat. Vorzustellen Spitzen-Manufaktur Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

Heimarbeit.
Kunststopferin für Strümpfe und Flickerin für Garderobe gesucht. Off. u. E. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Zu sofort oder 1. Dezember tüchtige Köchin,
welche selbständig kochen kann und die Reinhaltung des Souterrains mit übernimmt, in kinderlosen Haushalt gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen Villa Weinbergstraße 1, 9—11 vormittags oder 2—4½ Uhr nachmittags.

Gesucht per sofort
zu 1jähr. zart. Kinde, tücht., saubere, erfahrene u. sehr liebevolle Kinderpflegerin mit gutem Zeugn. Mainzer Straße 54, 1.

Zur Führung meines aus mir und meinem Sohn (Arzt) bestehenden Haushalts suche ich ein anständiges Fräulein,
das gutbürgerlich kochen kann. Putzfrau vorhanden. Offerten u. A. 76 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige gut empfohlene erste Kaffeeköchin
gesucht für ein hiesiges Hotel. Off. u. Z. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zwei saubere Leute
zum Besuch von Geschäften bei hoh. Verd. dauernd ges. Diel, Hellmundstraße 34, 2, 12—1 u. 7—8 Uhr.

Lehrling
sofort gesucht Landeshaus-Drogerie, Moritzstraße 45.

Von großer, gut eingeführter Gesellschaft der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversich.-Branche in Verbindung sämtl. Sachschaden-Sparten wird ein tücht. jüngerer Akquisitionsbeamter
bei hohem Gehalt und Provision gesucht. Es wird nur auf geschäftsgewandte, mit den hiesigen Platzverhältnissen vertraute Persönlichkeit reflektiert. Off. unter J. 497 an den Tagbl.-Verl. erb.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Hollter, Breslau 129. F144

Gewerbliches Personal.

Selbständige Monteure
für Hausinstallationen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche an **Elektrizitätswerk Bingen a. Rh.**

Tüchtiger maitre d'hôtel
für einen fürstlichen Haushalt nach Frankreich per 1. Februar gesucht. Off. u. P. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Heizer,
gelernter Schlosser, der möglichst Heizerkursus mitgemacht hat, sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften an das Städtische Maschinenbauamt, Friedrichstraße 19. F286
Städtisches Maschinenbauamt.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Für großes stattl. Mädchen,
welches aus d. Schule entlassen, wird Lehrstelle in gutem kaufm. Geschäft gesucht. Off. u. E. 498 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Für die Pflegerin
mein, verstorb. Tante suche ich Stelle in gleicher Eigenschaft bei einer alten oder leidenden Dame. Dieselbe übernimmt leichte Hausarbeit und Küche. Gute Empfehlung. F151
Frau Ingenieur Schneider, Worms, Ludwigstraße 9.

Perfekte Köchin
mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Pension oder Hotel, geht auch zur Aushilfe. Offerten unter U 496 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. ält. Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin
zum 1. Dezember oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. G. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Mann
mit 1a Empfehlung und guten Zeugnissen, in allen kaufm. Fäch. gründl. ausgebildet, wünscht in gr. kaufm. Bureau od. Bankhaus als Volontär einzutret. Off. G. 499 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Herrschaftsdiener, 19 Jahre alt,
sucht St. a. Diener s. bess. Ausgeber. Off. u. A. 72 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Wörthstr. 22, 2., 1 Z., K., D., Abschl.

2 Zimmer.

Nerostr. 10, H., 2 Zim. u. Küche sof. od. später. Näheres daselbst oder Moritzstraße 50. 3180

Oranienstraße 40, im Mittelb., schöne 2- u. 3-Zimmer-Wohnung für sof. oder später zu vermieten.

4 Zimmer.

Wielandstr. 12 mod. 4 Z. m. Bad sof.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bismarckring 16, P., schön mbl. Zim.
Bleichstr. 30, 1 l. sch. mbl. Z. m. o. P.
Blücherstr. 26, P. 1 r., m. Z., 18 Mk.
Dambachtal 1, 1, m. Z., m. u. o. Pf.
Faulbrunnenstraße 6, 1, heizb. m. M.
Friedrichstr. 53, 2 L., m. Z. m. o. o. P.
Geisbergstraße 11, P. 1 r., m. Z. (12).
Hellmundstr. 49, 1 r., gut möbl. Zim.
Hellmundstraße 49, 2 r., m. Z. zu v.
Jahnstraße 13, 2, gut m. Wohn- und Schlafz., n. Süd. gel., sep., a. eins.
Kirchgasse 44, 3, sch. m. Z. m. sep. E.
Klopstockstr. 11, Gth. 2, gut m. Z. b.
Luisenstraße 7, 2 L., bess. möbl. Zim.
Mauritiusstraße 12, 2 r., g. m. Z. b.
Moritzstr. 39, H. 1 l., Log. fr., 3 Mk.
Moritzstraße 64, 1 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Neugasse 5, 1 r., möbl. Zim. billig.
Platter Straße 22, Part. r., schön möbl. Zim., Woche 4 Mk., zu verm.
Rheinstraße 34, Gth. P. r., m. Z. z. v.
Rheinstr. 46, 3 r., 1—2 schöne gr., g. mbl. Z. bill., auf W. vorzügl. Pens.
Röderstraße 10, 1, erh. Fräul. möbl. Zim., mit u. ohne Pension, billig.
Schwalbacher Str. 71, 2, m. Z. sofort.
Walramstraße 12 saub. möbl. Mf. b.
Webergasse 3, H., Tel., einf. möbl. Z.
Westendstraße 13, 3 L., schön m. Zim.
Wörthstraße 14, 1, möbl. Zim., sep.
Yorkstraße 4, 1 r., frdl. mbl. Zimmer.
2 schön möbl. Z. nebeneinand. zu v. Luisenstraße 16, 3, Mth. r., Gaiser.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rauentaler Str. 5 1 Zim., Part.

Mietgesuche

Herr (Dauermieter)
sucht möbl. Wohn- u. Schlafzim. od. 1 gr. Zimmer mit sep. Eing., mögl. Nähe Nikolas- od. Adelheidstr., evtl. mit Pension. Gefl. Offerten, nur mit Preisangabe usw., unter Z. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Platter Straße 15, Part., schöne 4-Z.-Wohn., mit Bad u. Zubehör, in freier Lage, Sonnenseite, in Villa, sof. od. spät. zu vm. Näh. Part.

Läden und Geschäftsräume.

Zum 1. April 1913 Laden
mit Ladenzimmer nebst 3-Zim.-Wohn., Küche 2c. zu vermieten. Näheres im Hause Mauritiusstraße 9, Lederhandlung Broeten. 3663

Möblierte Wohnungen.

Salon
u. 1 oder 2 Schlafzim. mit Küche zu vermieten Nikolasstraße 6, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Karlstr. 18, 2, schön. gr. m. Z. mit 2 Betten (auch einz.) preisw. zu verm.
Langgasse 19, 1, eleg. m. Z. m. Dpfh., elektr. Licht, billig an Dauermieter.

Mietgesuche

Bess. Herr sucht möbl. Zim., event. Pens., in nur gutem Hause. Offert. unter K. 9 hauptpostlagernd.

Wäscherei sucht Arbeitsräume mit 2-Zimmer-Wohnung oder geräumige 5-Zimmer-Wohnung zum 1. April, Gas u. elektr. Anschl. erw. Preisoff. u. F. 496 Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung gesucht
in ruhiger, vornehmer Lage Wiesbadens oder Umgegend, per Anfang Dezember, auf 5—6 Monate. Wohn-, Schlafz., Küche, Bad, ferner erw. Zentralheizung und elektr. Licht. Besonderer Wert wird auf solide, gemütliche Einrichtung gel. Eventuell kommt erstklass. Pension in Betracht. Offert. u. K. G. 286 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. F90

Gesucht
auf 3 Monate v. 2 Damen möbliert. Wohn- u. Schlafz., evt. Sonnenberg, Biebrich, Adolfshöhe. Off. mit Preis u. A. 75 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Dampfheiz. und elektrischem Licht, Parterre, mit separatem Eingang. Offerten unter H. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Dörner, Rheinstr. 94, 1. u. 2. St., neuzeitliche Wohn- u. Schlafz., 1—2 Bett., 25 Mk., g. Pens., s. bill., a. l. Kur r.

Behagl. Heim
mit vorzügl. Verpflegung finden zu billig. Preise Dauerm. Karlstraße 35, 1 St. Pens. Holzmann. Tel. 2991.

Villa Carolus,
Nerotal 5,
beste sonnige Lage, Winterarrangement von Mk. 100 pro Monat an.

Junger Franzose sucht gute Pension, mäßiger Preis. Offerten erbeten an Renaud, postlag. Wiesbaden. F8

Aeltere Dame
sucht 1. Dez. m. Z. b. gebild. Dame, Fam. o. Pens., m. Kaffee u. Mittagstisch, ev. ganze Pens. Ausf. Preis-Off. u. B. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

Mit Bürgschaft und Nachlaß gebe **10,000 Mk.** auf kl. Geschäftshaus mittl. Rheinstraße ab. Näheres Postlagerkarte 71, Wiesbaden 1.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Neu erbaute
moderne Villa
mit großem Garten, Ecke Mosbacher u. Grillparzer Straße, zu verkaufen. Näheres daselbst.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Pension
mit oder ohne Haus zu verkaufen. Näh. Postfach 11 Darmstadt.

Gartengrundstück für 2000 Mk. feil, nahe Kaserne. Näh. **Postlagerkarte 71 Wiesbaden.**

Immobilien-Kaufgesuche.

Hotel
mit 100,000 Mk. und Hotel oder
Pension
mit 40,000 Mk. Anzahl. z. kaufen ges. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Etagen-Villa
5—6 Zimmer, komfortabel einger., mit Garten, gegen bar zu kaufen ges. Umgehende Offerten an
Sensal Meyer Sulzberger
Adelheidstraße 10. Telephon 524.

Suche bill. Bauplatz o. kleine Villa. Off. Postlagerkarte 64 Wiesbaden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Leichtes Pferd, geritten u. gefahren, zu verk. Helenenstraße 18, Becker.

Kriegshund,
Airedale-Terrier, 4 Monate alt, reinrassig, zu verkaufen
Moritzstraße 54, Laden.

2 P. schwarze Zwergpudel, 1 J. alt, bill. zu verk. Niederwaldstr. 7, H. P.

Junger Foxterrier-Rüde 10 Mk. Dotzheimer Straße 17, Gth. B23374

Rassereiner langhaariger Dackel (Rüde), 2 J. alt, stubenrein, schwarz mit braunen Füßen, sehr billig zu verk. Biebrich, Kaiserstr. 53, V. 1 L.

Ein Wurf Rehpinscher, 3 Mon. alt, 1 Rüde, 8 Monate, zimmerrein, bill. zu verk. Dotzheimer Str. 26, Gth.

Junger Rehpinscher zu verk. Sonnenberg, Talstraße 19.

Dobermannpinscher-Hündin in gute Hände billig abzugeben
Oranienstraße 46.

Junge Hühner zu verk. Frankenstraße 26, Part.

Tauben-Verkauf und Umtausch, alle Sorten. Adlerstraße 66.

Kanarienhähne, ff. Sänger, zu verk. Gelte, Michelsberg 18. Tel. 3198.

Kanarienhähne u. Weibchen, St. Seifert, präm. mit gold. Medaille, a. 8 Mk. an. Scharnhorststr. 20, H. 3.

Städt Pfandsch. gold. H.-Uhr, 18 Mk. belieh., billig Moritzstraße 24, Stb. B.

Gold. Damen-Hals-Uhrkette billig zu verk. Moritzstraße 24, Stb. Part.

2 schöne Frauen-Capes, sowie Symphonium mit Platten bill. zu verkaufen Emser Straße 49, Part.

Damen-Mäntel, -Ulster billig zu verkaufen Schulberg 11, Part. lks.

Hellgrün. Theatermantel im Austr. billig zu verk. Blücherstraße 10, 3 l.

Samt-Mantel, hochelegant, mit Stunkelbesatz, fast neu, für 85 Mk. abzugeben. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. No

Frack-Anzug, kräftige Figur, zu verk. An der Ringkirche 10, 1 St.

Ein tadell. Smoking zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 26, P. B23193

Gehrock-Anzug billig zu verk. Dotzheimer Straße 28, Frontsp. lks.

Br. Ueberzieher, br. Kostüm, gut erh., zu verk. Göbenstraße 14, 1 r. B23337

Ueberzieher billig zu verk. Moritzstraße 50, 2 rechts.

Gut erhalt. dicker Winterüberzieh. für 14—15 Jahre, für 7 Mk. zu verk. Schwalbacher Straße 57, 2 r.

Gut erhaltener Mantel für Kutscher zu verk. Preis 12 Mk. Sedanstraße 14, 2, bei Michel.

Handarbeit,
9 Mtr. 26 Zentimtr. breite Kelimborte, neu, a. Chaiselonguedecke, billig zu verk. Dambachtal 10, 1 St.

Neues Reichsadreßbuch billig zu verk. Offert. u. P. 495 an den Tagbl.-Verl.

Reichsadreßbuch 1911, wie neu, billig abz. Göbenstraße 19, Bureau.

Taschen-Nivelier-Instrument mit Winkelmess., Tafelklavier, g. erh., für 30 Mk. zu vk. Hermannstr. 8, 2.

Eich.-Schlafzimmer, prima Arbeit, billig zu verk. Neugasse 22, Hof.

350 Mk.: Eichen-Speisezimmer, Büfett mit reicher Schnitzerei und Messingverglas., Umbau mit Spiegel, Kredenz-Ausziehtisch, 4 Lederstühle. Möbel-Lager Blücherplatz 3/4.

2 herrschaftl. Speisezimmer weit unter Preis abzugeben Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B23149

Seltene Gelegenheit.
Hell nußb.-pol. Schlafz. mit reichen Intarsien, großer Stür. Spiegelschr., Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B23148

Hochmod. herrschaftl. Schlafzim., innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schnitzereien, mit großem dreiteilig. Spiegelschrank 375 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B23007

Enorme Gelegenheitskäufe!
Hochelegant. Schlafzim., Bitsch-Küche, Büfett, Umbau, Sofa, Schreibtisch, Bücherschr., Spiegelschr., Vertiko und vieles m. spottbillig Hellmundstr. 45, 1. St. Zu besicht. 10—12 u. 3—6 Uhr.

Weiß. eis. Bett, versch. Schränke, Kinderb., Vert., Tische, Stühle, Bett., Betts. u. v. a. bill. Mauritiusplatz 3.

Weg. Umzug 2 egale Betten 50, and. Bett, 15—25, 1- u. 2t. Kleiderschr. 15—25, pol. Vertiko, Sekret. 50, Ottomane 18, Diwan für 45 Mk. zu verk. Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Weg. Umz. zu verk. 2 hoch. Betten, 2t. Spiegelschr. 45, Diw. 45, Chaisel. 15 Mk. Eltviller Straße 4, Part. lks.

Wegen Umzugs 2 Betten 20—25, Deckbett 10, Waschkom. 12, Tische 2, Kleiderschr. 15, Küchenschr. 10, Chaiselongue 15 Mk. Eltviller Str. 4, P. l.

Weg. Weg. 2 egale u. 2 einz. Betten 20—30 Mk., Kleiderschr. 20, Tisch 5, Sofa 22, Diwan 40, Küchenschr. 20, zu vk. Frankenstr. 25, P., E. Bism.-R.

Kinderbett, Vertiko, Küch. u. Nbschr., Bett u. v. a. b. Faulbrunnenstr. 3, 1 r.

Wegzugshalber sofort zu verk.:
2 gut erh. Betten mit poh. Haupt 25 u. 40 Mk., 1- u. 2tür. Kleiderschr. 10 u. 25 Mk., Küchenschrank 20, fein. Vertiko 50, Diw., Chaisel. 15, Trum.-Spiegel 40 Mk. Hellmundstr. 44, 1.

2 noch neue Roßhaarmatr., 1 Diwan zu verk. Frankenstraße 25, Part.

Weg. Wegz. 6 Plüschstühle 10 Mk., garn. Damenhut 3, Küchenschrank 7, Kellerreg., Lattenw., Lattentür, Kist., Fäss. 2c. spottbill. Moritzstr. 16, Eck.

Nußb.-pol. Bücherschrank mit Messingverglas. 55 Mk., Spiegelschrank, innen Eichen, 70 Mk., hell. Satin-Schlafzim. mit gr. Spiegelschrank 190 Mk. Blücherplatz 3/4.

Küchen-Einrichtung (Pitchpine) billig zu verk. Neugasse 22, Hof.

Gebr. mod. Küchen-Einr., Kleiderschr. (Stür.) billig Neugasse 22, Hof Part.

Gebr. Koffer billig zu verk. Grabenstraße 8, Sattlerei.

Nähm., Orig. Singer, Schwingschiff, w. gebr., zu verk. Bleichstr. 13, H. 1 l.

Noch neue Singer-Nähmaschine sof. bill. zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

Noch neue Singer-Nähmaschine sof. bill. zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

Nähmaschine, neu, billig zu verk. Mayer, Wellritzstraße 27. B23119

Weihn.-Transp. u. Prs. v. Schönherr, Rohr-Chaisel., gr. Blumenst., einige Möbel, Backtrommel f. Gas, Glas, Porz., Zeitschr. Oranienstr. 47, 3 lks.

Neue spanische Wand zu verk. Dotzheimer Str. 33, 1, 10—11 u. 3—4.

Neue Federrolle, 25 Ztr. Tragkraft, bill. zu verk. Rübl, Helenenstraße 5.

Gut erhalt. Kinderwagen f. 8 Mk. zu verk. Näh. Kellerstraße 12, 3.

Kinderwagen, neu, billig zu verkaufen Schulberg 11, Part. lks.

Kinderwagen für 8 Mk. zu verk. Rauentaler Straße 22, Stb. Part.

Ein Klappfahrstühlchen zu verk. Luisenstraße 26, Gth. 3 St.

Kettenloses Fahrrad u. Gaszuglampe zu verkaufen Schierstein Straße 3, Part. rechts.

Zwei amerik. Dauerbrandöfen (gut erhalt.) billig zu verk. Schwalbacher Straße 7, Waldschmidt.

Kleiner Herd in gutem Zustande billig zu verk. Rau, Blücherstraße 5.

Mehrere einfl. Gaszuglampen billig zu verk. Kapellenstraße 2.

2 li. Grabsteine, neu, 130 × 150, sehr billig Hermannstraße 8, 2. St.

Kaufgesuche

Mehrere getrag. Infanteriemäntel zu kaufen gesucht. Offerten unter F. P. 99 hauptpostlagernd erbeten.

3 große breite elegante Stores von Herrschaft zu kaufen gesucht Adelheidstraße 44, Parterre.

Echter Perserteppich, ca. 2½—3½, zu kaufen gesucht. Off. u. R. 498 an den Tagbl.-Verlag.

2 Dutzend gut versilb. Kaffeelöffel zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe u. M. 498 an d. Tagbl.-Verl.

Pianino zum Lernen gegen bar gesucht Westendstraße 26, Part. l.

Gebrauchte Möbel aller Art zu kauf. ges. Hellmundstraße 44, 1.

Eiserne Kinder-Bettstelle, gut erhalten, zu kaufen ges. Westendstraße 37, Hth. 2. B23335

Schlosserwerkzeuge für 2 Gesell., Maschinen-Doppelleiter, Handkarren usw. zu kaufen ges. Näh. Ang. m. Pr. unt. F. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Quecksilber in größ. Quantums kauft Schmelzanstalt Michelsberg 1, 2.

Pachtgesuche

Mehrere Morgen Ackerland zu pachten gesucht. Gefl. Off. beliebe man unter W. F. 106 postlagernd Schützenhofstraße abzugeben.

Unterricht

Gründlicher Unterricht in Griechisch, Latein u. Deutsch wird zu mäßigem Preis erteilt. Offerten unt. J. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier und Konzert-Zither unterrichtet per Std. zu 50 Pfg. im Kursus, welcher im Januar f. Kind. beginnt. Bayr. Konzertzither gratis. Meld. bald. erbet. Frau A. Raulf, Luxemburgstraße 7, 3 St.

Geschäftliche Empfehlungen

Zeugnisse, Zirkulare usw. vervielfältigt das Maschinenschreibbureau Merkator, Oranienstr. 35, P.

Tapezieren die Rolle 30 Pfg. Polsterarbeit, billig. Drudenstr. 7, P.

Gärtner übernimmt noch Gärten bei 40 Pfg. Stundenlohn. August Kettenbach, Erbacher Str. 5.

Erstklass. gut empf. Schneiderin n. einige Damen außer dem Hause an. Schmidt, Platter Straße 26, Part.

Heimarbeit.
Dame sucht Handarbeiten jeder Art zu übernehmen. Offerten unter E. B. W. postlagernd erbeten.

Hüte u. Müffe w. eleg. u. billig angef. Siegler, Webergasse 38.

Hüte w. schick u. mod. zu mäß. Pr. aufgarn., ebenso empfehle ich mich im Anfertig. v. Müffen, Stolas, Handtaschenknüpfen usw. vor Weihnachten. Frau Kunze, Kellerstraße 22, 1 St.

Strümpfe w. neu- u. angestrickt Yorkstraße 10, Parterre links.

Tücht. Friseuse u. noch 2—3 Damen an. Dotzheimer Straße 52, 4 links.

Geübte Friseuse u. noch einige D. an. Hellmundstraße 35, 2 rechts.

Bettfedern-Reinigung mit neuesten Maschinen, Toten- und Krankenbetten w. nicht gereinigt. Inlets, Federleinen, Barchent in großer Auswahl. Billigste Preise. Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Wäsche wird zum Bügeln angen. Dotzheimer Straße 76, Part. links.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. ang. Rüdesheimer Str. 34, Brühl.

Verschiedenes

Bess. Privat-Mittagstisch gesucht. Off. u. G. 498 an den Tagbl.-Verl.

Herr sucht nur gut. Privat-Mittagstisch, Nähe Kochbrunnen. Off. u. R. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Katze zu verschenken Taunusstraße 57, 2 Stiegen links.

Heiratsgesuch.
Witwer, Anf. 40 J., 1 Kind, ev., in sicherer Stellung, sol. Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines ält. Mädchens oder Witwe ohne Kinder, mit etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Ruhiges und gemütliches Heim zugesichert. Diskretion Ehrensache. Nur ernstgemeinte Offerten unter G. K. 25 postlagernd Bismarckring erbeten. B23336

Verkäufe

Fuchs-Wallach,
7jährig, tadell. Reitpferd, sicher u. Damen- u. Herrensattel, in jeder Art einzuspannen, mit wunderbaren Gängen. Ausreise halber billig zu verkaufen. Anzus. **Tattersall Klirke.** Fritz Reuterstraße.

Ueberzieher
zu verk. Schwalbacher Straße 53, 1.

Eine Eier-Sammlung
heim. u. fremder Vögel, in Kast. mit Nummern, etwa 500 Stück, zu verk. Offerten R. 540 bahnpostlagernd.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christofstr. 9. Tel. 348. F50

Piano, wenig gebr., bestes Fabrikat, sof. billig zu verkaufen. Offerten unter O. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen eine gr. Zimmer-Einrichtung, komplet oder einzeln. Näheres Moritzstr. 4, 1. 2½—4.

Unter Preis zu verk.
Berliner Partiewaren in Spitzen, Tüll, Borden, Samt, Seide, Stickereien, Schürzen u. s. w. B23305
Lenz-Winkler, Dotzheimer Str. 25, P. l.

Fertige Hüte
nach neuester Mode, prima Qualität, unter Preis zu verkaufen. B23306
Lenz-Winkler. Dotzh. Str. 25, P. l. und bei **Faust.** Roonstraße 4.

Puppenformen v. 10 Pf. an,
soweit Vorrat reicht. B23307
Lenz-Winkler, Dotzheimer Str. 25, P. l.

Salon-Flügel,
Steinway & Sons, New-York, schwer silbernes Kaffee-Service und Bestecke erbteilungshalber zu verk. Mainz, Weißlilienstraße 1, 2. F51

Reise-, Schiffs-, Kaiser-, u. Handkoffer, auch in Leder, billig zu verk. Neugasse 22, 1.

Singer-Stopfmaschine,
fast neu, für Hotel usw. geeignet, billig zu verk. Oranienstr. 3, Hth. P.

Runde Zink-Schwamm-Badewanne, fast neu, wegen Abreise zu verk. Nerostraße 39, 1 r., oder Laden.

Mehrere eichene Fenster
mit Rohglas-Verglasung und große
Glaswand mit 2 Türen
billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle r.

Große Hecke für Vogelzucht 15 Mk. Off. A. B. 400 bahnpostlagernd.

Kaufgesuche

Suche einen 10—12 Monate alten silbergrauen
Schäferhund (Rüde)
mit langem Kopf und guten Stehohren und schöner Säbelrute. Offert. mit Preisang. u. G. 495 Tagbl.-Verl.

Frau Klein,
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

A. Geizhals, Metzgerg. 25, Teleph. 3733, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erh. Hrn.- u. D.-Kleider, Uniformen, Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf Best. k. ins Haus.

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, **Zahngebisse** 2c. **Telefon-Anruf od. Postk. genügt.**

Achtung!
Zahle für getrag. Kleider, Stiefel, Wäsche, Uniformen, Zahngebisse, Gold u. Silber die höchsten Preise!
Rosenfeld,
15 Metzgergasse 15. Telephon 3964.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Möbel, **Zahngeb.,** Gold, Silber 2c.

Einen gebrauchten Ofen,
der einen Saal von etwa 500 Kubikmeter heizt, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 74 an den Tagbl.-Verlag.

Piano,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Fabrikat- usw. sow. Preisangab. u. M. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Moderner Teewagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht Off. unt. O. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Frischen Pferdemist von mehreren Pferden gesucht. Gärtnerei Carl Becker, Platter Straße 164.

Verpachtungen

Wirtschaft
an tüchtige Wirtsleute zu verpachten. Gute Existenz für Metzger od. Hotel-Angestellten. Offerten unt. U. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.

Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten für Knaben und Mädchen. Geschwister Sobernheim, Rüdesheimer Straße 5

Engländerin mit Universitätsbildung erteilt **englischen Unterricht.** Miss Hyde, B. A., Pension Spies, Biebricher Straße.

Monsieur
française voudrait faire le connaissance pour conversation en meme langue. Ecrire J. 499 Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Brillant-Ohrring
Montag, den 18. d. M., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hainerweg 1, Part.

Zwei junge deutsche
Schäferhunde,
Hund und Hündin, zusammengekopp., mit Halsbändern, schwarz, mit gelb und grau, entlaufen. Abzugeben Saalbau Zum Bären, Bierstadt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftliche Empfehlungen

Anzüge u. Ueberzieher
werd. zu 32 u. 35 M. angefertigt. Neue Stoffmuster liegen auch auf. Herren-Schneiderei, Schwalbacher Straße 53, 1, neben d. Wartburg.

Schönheitspflege und Manikure
Marcelle Gottard, Nerostrasse 12, II.
On parle français. — English spoken.

Verschiedenes

Industrielles Werk (Nähe Wiesbaden), mit langjährigen guten Abschlüssen, sucht zwecks Erweiterung des Betriebes eine
stille Beteiligung,
bis 40 Mille. Hohe Verzinf. garant. Off. u. S. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht e. sehr bereisten Manne z. Veröffentlich. seiner Schriften die Mittel? Suchender ist Militär-Invalide, 48 Jahre, ohne Anspruch auf Pension. Zur Gründung einer Exist. brauche evt. 1000 Mk. Offerten unt. N. 440 bahnpostlagernd.

Für Rentner!
(Herr oder Dame.)
1200 Mark
gegen Ia Sicherheit sofort als Darlehn zwecks Ausnutzung e. Ges. M. Sch. gesucht. S. gute Verzinsung und Tantieme. Gefl. Off. u. W. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz" Breslau 8.

Theater.
1 Viertel Abonn., 2. Ranggalerie, 2. Reihe od. 3.—5., Mitte, zu kaufen ges. Angeb. u. B. 493 Tagbl.-Verlag.

Krankheitshalber
2 Achtel Sperrsitz, Hoftheater-Ab. B, billig abzugeben Rheinstraße 30, Bureau Parterre.

Hausierer u. Wiederverkäufer,
Günst. Artikel zu verg. Yorkstr. 10, 2 r.

Hofgut
hat tägl. 100—200 Liter Vollmilch abzugeben, franko Wiesbaden 17 Pf. Off. u. R. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Hebamme
I. Klasse,
Frau **Margot**, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F84

E. 25. Bitte abholen.

M. K. bitte Samstag, 3 Uhr, Ecke Rheinstraße und Moritzstraße.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden errichtete städtische Krematorium wird am 15. Dezember l. J. eröffnet und dem Betrieb übergeben. Anträge auf Einäscherungen sind im Rathaus, Zimmer 23, zu stellen, woselbst auch jede die Feuerbestattung in Wiesbaden betreffende Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Büfettiers Albert Berger, geb. am 25. 2. 1873 zu Feuerbach,
des Schlossers Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden,
der ledigen Emma Best, geb. am 25. 9. 1883 zu Baden-Baden,
des Taglöhners Franz Beuth, geb. am 22. August 1867 zu Braunheim,
des Taglöhners Johann Bickerl, geb. am 17. 3. 1886 zu Schlitz,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
des Kesselschmieds Emil Bohl, geb. am 11. Juni 1878 zu Breslau,
der ledigen Marie Bohn, geb. am 9. März 1884 zu Lauterbach,
der led. Dienstmagd Anna Bongart, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz,
der led. Antonietta Bruisma, geb. am 9. 10. 1886 zu Grafenhage,
des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim,
des Taglöhners Albert Dietrich, geb. am 24. November 1870 zu Gräfendornau,
des Reisenden, fr. Grundgräbers Josef Egenolf, geb. am 11. Dez. 1873 zu Oberjosbach,
des Taglöhners Robert Ewald, geb. am 30. Juli 1874 zu Posen,
des Mühlenbauers Wilh. Fahh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Taglöhners Max Goebel, geb. am 22. 6. 1876 zu Brieg,
der geschiedenen Ehefrau des Albert August Gotthardt, Susanne, geb. Heinickel, geb. am 29. Januar 1873 zu Germersheim,
des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
des Zimmermädchens Katharina Grünling, geb. am 26. September 1882 zu Dürmersheim,
der Klara Hermann, geb. am 31. März 1889 zu Wiesbaden,
des Josef Hundler, geb. am 9. 11. 1881 zu Görsroth,
der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Peter Jung, Pauline, geb. Fischer, geb. am 11. Dez. 1882 zu Neckarsheilfingen,
des August Keim, geb. am 29. 5. 1873 zu Bierstadt,
der Reisenden Else Kirchner, geb. am 22. April 1889 zu Stuttgart,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Kutschers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden,
der Witwe des Taglöhners Johann Kraus, Margarete, geb. Müller, geb. am 21. Februar 1881 zu Berrsheim,
des Schuhmachers Wilh. Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Kirn,
des Taglöhners Josef Kubicki, geb. am 5. März 1873 zu Gnesen,
des Albert Küppers, geb. am 17. 12. 1865 zu Königswinter,
des Christian Küster, geb. am 7. 1. 1875 zu Düsseldorf,
des Glasreinigers Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
der Plätterin Anna Kujack, geb. am 15. 10. 1876 zu Sommin,
des Kürschners Otto Kunz, geb. 6. 9. 1883 zu Aussig,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1866 zu Rauße,
des Taglöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach,
des Tapezierergehilfen Wilhelm Maybach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
der led. Ludiska Marschall, geb. 24. 11. 1877 zu Bauerbach,
des Taglöhners Karl Müller, geb. am 17. 10. 1868 zu Mahen,
der Dienstmagd Katharine Müller, geb. am 9. Januar 1889 zu Laibach,
des Rhabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Kaufmanns u. Kellners Hermann Nestle, geb. am 5. Dez. 1882 zu Mainz,
des Taglöhners Philipp Neumann, geb. am 26. April 1871 hier,
der Dienstmagd Mathilde Newel, geb. am 12. Mai 1866 zu Cracau,
der Ehefrau des Georg Polster, Babette, geb. Lehr, geb. am 25. Januar 1884 zu Heitenhausen,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
des Tapezierergehilfen Otto Reißner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,
der ledigen Schneiderin Dorothea Rörig, geb. am 11. April 1886 zu Biebrich a. Rh.,
der ledigen Bertha Rühmling, geb. 20. Mai 1894 zu Neuwandrum,
des Taglöhners David Ruwedel, geb. am 31. Jan. 1851 zu Wisper,
des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen,
des Fuhrmanns Karl Schmidt, geb. am 24. 5. 1856 zu Colmar im Elsaß,
des Monteurs August Schmitt, geb. am 3. Juni 1880 zu Wiesbaden,
der ledigen Anna Schneiderreit, geb. am 27. Dezember 1881 zu Ablau,
der led. Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf,
der Dienstmagd Helene Schumann, geb. 21. Juni 1884 zu Maring,
der Witwe des Heinrich Schwarz, Auguste, geb. Heuß, geb. am 18. Juni 1875 zu Hochheim,
der Dienstmagd Anna Theobald, geb. am 3. Januar 1886 zu Frankfurt a. M.,
des Taglöhners Wilhelm Urban, geb. am 3. Dezember 1872 zu Bürges,
des Johann Velte, geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
der Büfettiere Marie Weischedel, geb. am 8. Sept. 1894 zu Mainz,
des Taglöhners Friedrich Wilke, geb. am 9. August 1882 zu Neunkirchen,
des Agenten Michael Wirth, geb. am 16. 3. 1854 zu Geroda.

Wiesbaden, den 15. Nov. 1912.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten**, Abteilungswände, in den Räumen 153, 158a, 157 und 164 im Erdgeschoß im Neubau Adlerbad soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Bauabteilung Adlerbad, Adlerstraße 4, eingesehen, die Angebots-Unterlagen einschließlich Zeichnungen, so lange Vorrat reicht, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 bis zum 25. laufenden Monats bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Schreiner-Arbeiten, Abteilungswände, in den Räumen 153, 158a, 157 und 164 im Erdgeschoß im Neubau Adlerbad" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. November 1912, vormittags 9 Uhr,

Adlerstraße 4, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. November 1912.

Städtisches Hochbauamt.
Bauabteilung für das Adlerbad.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Akzise-Amt.

Standesamt Wiesbaden.

(Marktstr. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

Nov. 4.: Käsehändler Ad. Weschke e. S., Karl Reinhard. — 6.: Herrschaftskutscher Wilhelm Loos e. S., Walter Wilhelm August. — Schreiner Otto Hiob e. T., Maria Therese. — 7.: Kellner Ferdinand Beckschebe e. T., Erna Ida. — Kutscher Emil Presber e. S., Hans Hermann. — Kanzleigehilfen Wilh. Franke e. S., Willi. — Tüncher Karl Völker e. S., Georg Karl August Wilhelm. — 8.: Küster Philipp Hack e. T., Elfriede Elisabeth Martha. — Rottenführer Franz Herbert e. S., Franz Otto. — Schlosser Karl Schaaf e. T., Anna Katharina. — Bäcker August Stockenhofen e. T., Rudi. — 9.: Fuhrmann Joh. Hergenröther e. S., Karl Theodor. — Bahnarbeiter Franz Weismüller e. S., Philipp Peter Franz. — Schneider Laurentius Hofmann e. S., Hubert Franz. — Privatier Hub. Elbers e. S., Hubert. — Schreiner Karl Henrung e. S., Franz Georg. — Schriftsetzer Ludwig Frankenberger e. T., Lieselotte. — 10.: Färber Georg Conrad 2 Töchter, Magdalena und Maria Karoline. — Schreiner Philipp Huth e. T., Elly. — Eisendreher Konrad Mühlhausen e. S., Kurt. — Lehrer Karl Döringer e. T., Cäcilia Anna Maria. — Zimmermann Karl Presber e. T., Maria. — Taglöhner Karl Schauerer e. T., Maria. — Kellner Wilhelm Dörmer e. S., Wilhelm Heinrich. — Techniker Wilh. Dickopf e. S., Walter Wilhelm. — 11.: Maler Karl Roth e. S., Karl Johann. — Chauffeur Peter Kölger e. S., Paul Jakob. — Fuhrmann Karl Heller e. T., Marianne Hedwig. — 12.: Bäckergehilfen Paul Grammel e. S., Karl. — Droschkenbesitzer Michael Ott e. S., Karl Wilhelm. — 13.: Fuhrmann Hugo Müller e. S., Karl Johann Hugo. — Metzger Johann Scheuring e. T., Johanna Maria. — Brauer Wilh. Röder e. S., Karl Friedrich. — 14.: Buchhalter Daniel Köster e. S., Kurt Paul.

Eheschließungen:

Nov. 18.: Arzt Dr. med. Alfred Raab in Obermoschel mit Margareta Nölling hier. — 19.: Oberkellner Friedrich Häfner mit Franziska Wagner hier. — Friseur Hermann Luithle in Mannheim mit Helene Jenett hier. — 21.: Kaufmann Hans Schaefer hier mit Anna Hecker in Mannheim. — Richter Dr. jur. Friedr. Marx in Bremen mit Sophie Stuber hier.

Sterbefälle:

Nov. 15.: Ernst Weidemann, 1 J. — Ehefrau Luise Horz, geb. Spittel, 57 J. — Kaufmann Gg. Waldmann, 23 J. — Zeichner Georg Gliesche, 21 J. — Ehefrau Wilhelmine Petri, geb. Kölb, 78 J. — 16.: Witwe Katharine Klärner, geb. Frohn, 66 J. — Bäcker Kilian Schmitt, 67 J. — 17.: Ehefrau Karoline Eckl, geb. Planz, 65 J. — Witwe Philippine Becker, geb. Seel, 84 J. — Witwe Fanny Samuel, geb. Levy, 74 J. — 18.: Sofie Zeidel, geb. Mannheimer, 69 J. — Ehefrau Karoline Naß, geb. Oppel, 43 J. — 18.: Witwe Esther-Beila Schierwindt, geb. Eisenstadt, 57 J. — 19.: Maurer Karl Aporta, 26 J. — Maurer Ludwig Raaf, 69 J. — Agent Lukas Dietzel, 43 J. — Ehefr. Luise Neumann, geb. Römer, 24 J. — 20.: Hauptmann a. D. Louis Baare, 49 J.

Cäcilien-Verein E. V.
Wiesbaden.

Montag, den 25. November 1912, abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

Ruth.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Georg Schumann.**

Mitwirkende:
Naemi . . . . . Frl. **T. Koenen**, Berlin.
Ruth . . . . . Frau **H. Iracema-Brügelmann**, Kgl. Kammersängerin, Stuttgart.
Boas . . . . . Herr **E. van Eweyk**, Berlin.
Ein Priester . . . Herr **R. Bamberger**, Berlin.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Dirigent: **Gustav F. Kogel.**

Preise der Plätze:

Logenplätze rechts und links	5.— Mk.
Mittelloge 1. u. 2. Reihe / 1. Parkett 5.—20. Reihe	4.— Mk.
1. Parkett 21.—26. Reihe und 2. Parkett	3.— Mk.
Mittelloge 3.—6. Reihe und Ranggalerie Vordersitz	2.— Mk.
Ranggalerie Rücksitz	1.50 Mk.
Hauptprobe	1.— Mk.
reservierter Platz	1.50 Mk.

Der Kartenverkauf findet vom **17. November** ab im Kurtaxbüro in der Kolonnade und an der Tageskasse statt.

Hauptprobe F333
Sonntag, den 24. November, 7 Uhr.

ELEKTRISCHE AUSSTELLUNG
MAINZ in der Stadthalle vom 19. Nov. bis 8. Dez.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Im Betriebe
wird die vielseitige Verwendbarkeit der Elektrizität in Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Haushalt, Heilkunde und Beleuchtung vor Augen geführt.

Grosse Militär-Konzerte.

Eintrittspreise: Sonntags 50 Pfg. oder 2 Dutzendkarten, folgende Tage 30 Pfg. oder 1 Dutzendkarte.

Für die Dauer der Ausstellung werden **Dutzendkarten zum Preise** von Mk. 3.— in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen, sowie an den Ausstellungskassen ausgegeben. F50

Porzellan-Kunstausstellung
in der
Cristalleries W. Weitz Wilhelmstr. 40

Sonderausstellung von Kunst-Erzeugnissen des Kannenbäckerlandes (Westerwald).

Nach hervorragenden Entwürfen von Prof. **Riemerschmidt**, Prof. **Niemeyer**, Prof. **Müller**, **Charlotte Krause**, **Herta Kasten.**

Figürliche Arbeiten von Bildhauer Hans Wewerka
in ganz besonders künstlerischer, dem Material entsprechender Auffassung.

Eintritt frei! 1929

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 24. November (Totenfeier).

Marktkirche.
Militärgemeinde: Sonnabend, den 23. November, 4 Uhr nachm.: Beichte und Abendmahl für Familien.

Militärgottesdienst 8.55 Uhr: **Konsistorialrat a. D. Neudörffer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Beckmann.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) Die Kirchensammlung ist für das Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ bestimmt.)

Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Diehl.** Mitwirkung des Kirchengesang-Vereins. (Beichte u. hl. Abendmahl.) — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfr. Dr. **Meinecke.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Grein.** (Beichte und heil. Abendmahl.) Die Kirchensammlung ist für das Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ bestimmt.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Diehl.** Beerdigungen: Pfarrer Dr. **Meinecke.**

Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Steingasse 9. Pfarrer **Grein.**

Ringkirche.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. D. **Schloßer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Philippi.** Mitwirkung des Ring- u. Lutherkirchenchors. (Beichte u. hl. Abendmahl.) — Kindergottesdienst nachm. 2 Uhr: Pfarrer D. **Schloßer.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Veidt.** (Beichte und heil. Abendmahl.) Die Kirchensammlung ist für das Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ bestimmt. Die Gemeindeglieder werden dringend gebeten, Kinder zu den Gottesdiensten um 10 u. 5 Uhr nicht mitbringen zu wollen.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche. (Beichte u. heil. Abendmahl.) Pfarrer **Veidt.**

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Saale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Pfr. D. **Schloßer.**

Lutherkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Hofmann.** Mitwirkung des Gemischten Chors des „Christl. Vereins junger Männer“. (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer **Lieber.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Lieber.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) Die Kirchensammlung ist für das Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ bestimmt. Es wird gebeten, zu den beiden Gottesdiensten am Totensonntag keine Kinder mitzubringen.

Dienstag, den 26. November, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde im Luthersaal. Pfarrer **Kortheuer.**

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Jüngst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein jung. Männer. E. V. Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V., Platter Straße 2.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugend-Wacht“. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein, Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
26. u. letzter Sonntag nach Pfingsten. 24. November.

Die Kollekte aller Gottesdienste in den drei Kirchen am heutigen Sonntag ist für den Elisabethenverein, zum Besten der Armen und Kranken, bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Heil. Messen: 6, 7, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist Christenlehre mit Andacht; abend 6 Uhr: Predigt und gestiftete Allerseelenandacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morg. von 6 Uhr an, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.
Heil. Messen um 6.30 und 8 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist Christenlehre mit Andacht, um 6 Uhr ist gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) u. 9.30 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an und Samstag von 4 bis 7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.
6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt); 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. — An den Wochentagen ist die erste heil. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7 Uhr, Mittwoch und Samstag um 7.40 Uhr Schulmesse. Die zweite heil. Messe ist täglich um 9.30 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag, von 4—7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 24. November, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. **Krimmel,** Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 35.
Sonntag, den 24. November (25. nach Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst. Pfarrer **Müller.**

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 24. November, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, den 27. November, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 24. November (25. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde In der Krypta der altkathol. Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 24. November, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde,
Immanuel-Kapelle,
Ecke Dotzheimer u. Dreiweidenstraße.
Sonntag, den 24. November, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger **Völkner.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde),
Adlerstraße 19.
Sonntag, den 24. November, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde,
Prediger **Mundhenk.**

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Mittwoch (Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. **Kleine Kapelle,** Martinstraße 9.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
Sundays. 8.30 Holy Eucharist,
11 Mattins and Sermon.
12 Holy Eucharist.
5.30 Evensong and Address.
Holy Days. 8.30 Holy Eucharist.
Wednesdays. 11 Mattins and Litany.
11.30 Holy Eucharist.
Fridays. 11 Mattins and Litany.
3.30 Lecture on St. Luke

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 6—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen. 7¾—9¾ Uhr: Vortragsabend.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
M.-Gef.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Schützengesellschaft Rheingold. Abds. 9 Uhr: Schießabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, 23. Nov. 271. Vorstellung.
12. Vorstellung im Abonnement D.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnen-Festspiel von R. Wagner.
Dritter Tag:
Götterdämmerung.
In 3 Akten und einem Vorspiel
Personen:

Siegfried	Hr. Forchhammer
Gunther	Hr. Geisse-Winkel
Hagen	Herr Bohnen
Alberich	Herr v. Schenck
Brünnhilde	Frau Leffler-Burckard
Gutrune	Frl. Schmidt
Waltraute	Frau Schröder-Kaminsky
Woglinde (Rheintöchter)	Frau Friedfeldt
Wellgunde (Rheintöchter)	Frl. Balzer
Floßhilde (Rheintöchter)	Frl. Haas
Die Nornen	Frau Schröder-Kaminsky
	Frl. Balzer
	Frl. Freck

Mannen. Frauen.
Schauplatz der Handlung: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. Erster Aufzug: Gunthers Hofhalle am Rhein. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunthers Halle. Dritter Aufzug: Waldige Gegend am Rhein. Gunthers Halle.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.
Anfang 6½ Uhr. Ende nach 11¼ Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.
Samstag, den 23. November.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig
Zum ersten Male:
Magdalena.
Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.
Personen:

Thomas Mayr, genannt Paulimann Gütler	Georg Rücker
Marianne Mayr, sein Weib	Sofie Schenk
Magdalena, beider Tochter	Stella Richter
Jakob Moosrainer, Bürgermeister	Hm. Nesselträger
Lorenz Kaltner, Aushilfsknecht bei Mayr	Rudolf Bartak
Benno Köckenberger, Kooperator	Reinhold Hager
Barbara Mang, Taglöhnerin	Lüder-Freiwald
Martin Lechner, Bauernsohn	Walter Tautz
Valentin Scheck, Bauer	Miltner-Schönau
Johann Plank, Bauer	Willy Ziegler
Ein Gendarm	Ludwig Repper

Bauern, Knechte, Mägde.
Die Handlung spielt im Hause des Thomas Mayr in Berghofen, einem Dorfe des Dachauer Bezirkes.
Zwischen dem 1. und 2. Aufzug liegen 6 Wochen, zwischen dem 2. und 3. Aufzug einige Tage.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende noch 9 Uhr.

Volks-Theater.
Samstag, den 23. November.
Volkstüml. Vorst. zu klein. Preisen.
Zum letzten Male:
Am Allerseelentag
oder: „Das Gebet auf dem Friedhofe.“
Original-Volksschauspiel in 6 Bildern und einem Vorspiel in 2 Bildern von Heinrich Hausmann.
Personen:

Bernhard Haller, Geschäftsmann	M. Deutschländer
Gertrud, seine Frau	Lina Töldte
Anna, beider Tochter	Magda Behrens
Dorothea Steinbach, Witwe, Schwester der Gertrud	Margar. Hamm
Wilhelm Berger, absolvierter Akademiker des Bergbaues	Emmo Christ
Maria Müller, Tochter des Totengräbers	Frä. Zichenberger
Peter Naumann, ein verarmter Bürger	Adolf Willmann
Roderich Walsberg, Fabrikant	Max Ludwig
Arthur, sein Sohn	Edw. Heuberger
Der Pfarrer Ehrmann	E. Bergschwenger
Hans Müller, Totengräber	Bernd Nowa's i
Ernestine, eine Waise	Rita Naumann

Das 1., 2. und 3. Bild des Volksstückes spielt 3 Monate später als das Vorspiel, das 4. Bild um 2 Jahre später als die ersten, das 5. Bild um 6 Monate später als das 4., und das 6. Bild um vier Wochen später als das 5. Bild.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.
Samstag, den 23. November.
Letztes Gastspiel der Tanzpoetin Mary Deba in ihren Creationen.
Morgen wieder lustik.
Operette in 3 Akten von Wilh. Jakobn. Musik von Heinz Levin.
Personen:

Jérome Napoleon, König von Westfalen	Wanda Barré
Graf Rolf von Melsungen, Landedelmann	Fred Carlo
Gräfin Charlotte, dessen Gemahlin	Camilla Borél
Baron Nikodemus von Katzenellenbogen, Hofmarschall	Emil Rothmann
Baronin Amalia, dessen Gemahlin	Martha Krüger
General Schneegans	Hz. Windenhöfer
Oberst Müller, Kommandeur der Königl. Leibgarde	Willi Rücker
Anne-Marie, Kammerzofe der Gräfin	Else Müller
Florian, Reitknecht des Grafen	Ernst Hohenfels
Frederik, Kammerdiener	[illegible] Albert
Marguerite (Tänzerinnen der Königl. Oper)	Hanni Klein
Nini	Mary Meißner
Therese	Katy Zindel
Fifi	Martha Roth
Florette	Irmg. Kaufmann
Lolo	Hanna [illegible]

Herren u. Damen vom Hofe, Pagen, Hofbedienstete, Soldaten der Königl. Leibgarde. Sonstige Soldaten.
Das Stück spielt zur Zeit Jeromes, der Schauplatz ist im 1. Akte Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel, im 2. der Landsitz des Grafen, im 3. die Festung Löwenburg.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden
Samstag, 23. Nov., vorm. 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla.
2. Liebeslied aus „Die Walküre“ von Rich. Wagner.
3. Walzer aus der Operette „Gri-Gri“ von P. Lincke.
4. Phantasie aus „Toska“ v. Puccini.
5. Mondschein, Lied aus d. Optte. „Kurzschluss“ von Lewin.
6. Exzelsior-Galopp von Popy.

Abonnements-Militär-Konzerte
Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Rgts. Nr. 27 (Oranien.) Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Henrich.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Germania-Marsch von G. Keil.
2. Ouvertüre zur Oper „Si j'etais Roi“ von A. Adam.
3. Jugenderinnerung, Romanze von Em. Bach.
Solo für Waldhorn u. Klarinette: Herr Feistkorn und Kolditz.
4. Grosse Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer.
5. Walzer nach Motiven der Optte. „Der liebe Augustin“ von Fall.
6. „Der Rose Hochzeitszug“, Charakterstück von L. Jessel.
7. „Operetten-Revue“, Potpourri von O. Fetras.
8. „Florentiner“ (Grande marcia italiana) Marsch von J. Fucik.

Abends 8 Uhr:
1. Voll Kampfeslust, Militär-Marsch von A. Wiggert.
2. Ouvertüre „Der Calif v. Bagdad“ von F. A. Boildieu.
3. „Ewig will ich dein gehören“, Lied von Frl. J. v. Pfeilschifter. Solo für Trompete: Herr Müller.
4. Phantasie a. der Op. „Mignon“ von A. Thomas.
5. „Lebende Lieder“, Walzer von E. Morená.
6. Grosse Phantasie über das Volkslied „Lang ist es her“ v. Diedrich. Solo für Xylophon: Herr Hölske.
7. „Im Kientopp“ (ein musikalisch. Film), Potpourri v. Lindemann.
8. „Hoch und Deutschmeister“, Regimentsmarsch von Jurek.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen,
Stiftstraße 18.
Vollständig neues Programm.
Schlager auf Schlager.

Kinephon-
:: :: Theater :: ::
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Herzensadel
Schauspiel in 2 Akten.
Telephonische Verbindung
Posse von Max Linder.
Sowie das übrige
neue Programm.

Odeon-
Theater
18 Kirchgasse 18.
Ab heute:
Ins Herz getroffen.
Drama in 2 Akten.
Aus dem italienischen Feldzuge in Afrika.
Arabische Feste in Süd-Algerien.
Sitten und Gebräuche exotischer Völker.
Waffenbrüder.
Drama aus dem mexikanischen Kriege.
Mittwochs u. Samstags neues Programm.

Biophon-
Theater
Wilhelmstrasse 8.
Ab heute
nur 4 Tage
ein großer Film v.
Balkankrieg.
Sieger u. Besiegte.
Vorführungsdauer ca. 20 Minuten.
Sofia-Nish
Flüchtlinge nach Konstantinopel:
Nach der Schlacht bei Lüle-Burgas.
Der Rückzug d. Armeekorps bei der Brücke b. Tschorlu etc. etc.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Wie soll unsere tägliche Nahrung zusammengesetzt sein?

Über den Wert der einzelnen Nahrungsmittel sowie über das Wesen der Ernährung herrscht in den Kreisen der Ärzte und der Laien eine gewisse Unsicherheit, die sich darin dokumentiert, als die Ansichten immer verschieden, immer abweichend sind. Die einen gebieten das Fleisch, die anderen verbieten es, bald soll man auf die Genußmittel verzichten, bald soll man sie zu sich nehmen. Es kommt bei den Speisen, die wir täglich genießen, in erster Linie darauf an, zu wissen, was denn eigentlich Nahrungsmittel und was Genußmittel sind. Die Nahrungsmittel dienen unserem körperlichen Gedeihen, wir können uns ohne sie nicht frisch und kräftig erhalten, während die Genußmittel eine Annehmlichkeit, jedoch keine Notwendigkeit sind. Die Haupteigenschaft der Nahrungsmittel ist eine indifferente Beschaffenheit. Sie dürfen also keinerlei reizende oder erregende Wirkungen hervorbringen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch die Verdauung ihrer Bestandteile in das Blut überzugehen, weil sie nicht anders als vom Blut aus auf die Erhaltungsmöglichkeit des Körpers wirken können. Darum müssen die Menschen, die gedeihen und die Nahrungsmittel nicht in Fett umsetzen wollen, langsam und bedächtig essen. Von den Nahrungsmitteln, die langsam gegessen werden, verwandelt sich der Hauptbestandteil in Blut, während nur wenig Fett in den Körper übergeht. Genossenes ist aber nicht immer ein Nahrungsmittel, es ist auch nicht immer verdaut, denn die eigentliche Verdauung findet überhaupt erst dann statt, wenn das Genossene sich im Magen aufgelöst hat. Zu der Auflösung im Magen, zum Verdauen also, sind die Säfte des Mundes, die von den Speicheldrüsen während des Kauens abgesondert werden, nicht weniger bedeutsam als der Magensaft der Magendrüsen und der Speichel der Bauchspeicheldrüsen. Fast alle Nahrungsmittel haben pflanzliche und tierische Stoffe, sie enthalten zuweilen auch ganz und gar unverdauliche Stoffe. Dazu gehören die Schalen der Äpfel, Pflaumen, der Erbsen und Bohnen, sowie Weintrauben. Trotz alledem aber haben diese Früchte einen außerordentlichen Nährwert und brauchen einem gesunden Menschenmagen keine Schwierigkeiten zu bereiten. Auch Fleisch ist unverdaulich, dazu gehört die Lunge, die Schweinsohren, sowie aller Knorpel, der sich im Fleisch befindet. Will man einer zweckdienlichen Ernährung gerecht werden, so muß man diese Speisen ordentlich kauen, ganz abgesehen davon, daß man beim Kauen überhaupt erst den richtigen Genuß vom Essen hat. Außer den Nahrungsmitteln, die blutbildend sind, gibt es noch solche, die vorzugsweise für den Ersatz der verbrauchten Blutbestandteile dienen, die dem Körper die tierische Wärme zuführen. Zu diesen wärmebildenden Stoffen gehört ein großer Teil unserer täglichen Kost, gehört Reis, Sago, Kartoffeln, Früchte und alle Gemüse, die als Hauptbestandteil Stärke enthalten. Unser Organismus ist von einer kolossalen Vielseitigkeit, denn der Körper deckt seinen Bedarf an ernährenden und wärmebildenden Stoffen selbst dann, wenn man vorzugsweise von Gemüsen lebt, oder wenn man sich hauptsächlich durch Fleischspeisen ernährt. Darum können auch Vegetarianer alle die Stoffe aus ihrer Nahrung ziehen, die die Fleischesser auch haben, und wiederum setzen sich die Menschen in den Besitz der ernährenden und erhaltenden Stoffe, die wenig oder gar kein Gemüse essen. Man begegnet sehr häufig der Ansicht, daß Fleischnahrung besonders dazu diene, den Körper zu kräftigen. Diese Behauptung, die ursprünglich von Liebig aufgestellt wurde, ist durch die Theorie und durch die Praxis widerlegt worden. Die gesündeste Kost ist jedenfalls die gemischte Kost, und alle Kulturvölker, mit Ausnahme der alten Indier, bezeugten ihr Verständnis dafür, indem sie gemischte Kost zu sich nahmen, sofern ihre Verhältnisse es erlaubten. Die ärmeren Klassen waren von jeher mehr auf den Genuß der Pflanzenkost angewiesen. Ein zweckdienliches Kochen befördert den Wert unserer täglichen Kost. Es gibt jedoch auch viele Nahrungsmittel, die der Kochkunst nicht bedürfen, weil sie in ihrem natürlichen Zustand verdaut werden. Dazu gehören alle Obstarten, sofern sie der Schale entledigt sind, die Getreidearten, die Fruchtsäfte und pflanzlichen Öle. Ohne Beihilfe des Küchenfeuers kann man sich, will man sich seine Gesundheit nicht schädigen, nicht ernähren. Übertriebene Vegetarianer haben es freilich versucht, sich von den Früchten des Feldes ohne Zubereitung zu ernähren, aber ihr veränderter Gesundheitszustand bewies ihnen sehr bald, daß sie einen Fehlgriff taten. Hülsenfrüchte, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse werden durch Kochen, Schmoren oder Braten überhaupt erst genießbar gemacht. Diese künstlichen Zubereitungsweisen sprengen die Pflanzenzellen und die Fleischfasern der Quere und nicht der Länge nach, und auf diese Weise kommt erst der Körper zu seinem Recht. Wer sich aus Sparsamkeitsgründen nur von Reizmitteln ernährt, von Kaffee, Tee, von Tabak und Gewürzen oder Bier, der wird sehr bald einen völligen Zusammenbruch erleben. So erkrankte eine Frau, die aus Bequemlichkeit sich zu Mittag nur Kaffee kochte und ein Stück Kuchen dazu aß, lebensgefährlich, und nur die hohe Kunst der Ärzte vermochte sie erst zu retten. Ihr Körper hatte nur Reizmittel, nur Genußmittel erhalten, während die Nahrungsmittel völlig fehlten. Sie hatte sich nie hungrig gefühlt, glaubte sich gut genährt und war doch verhungert.

Dr. W—r.

Das Hauspersonal beim Servieren.

Die Hauptsorge der Hausfrau bei den kleineren und größeren Gesellschaften ist die Sorge um das Servieren. Und es ist erstaunlich, wie viele Fehler trotz gut geschulten Personals dabei noch immer gemacht werden. Die meisten Mädchen wissen, daß sie von links anzubieten und von rechts wegzunehmen haben, darüber hinaus reicht ihr Verständnis kaum. Es ist nun Sache der Hausfrauen, den Mädchen anzugeben, wie serviert wird. Im allgemeinen sind drei Arten des Servierens zu unterscheiden. Das Servieren am Familientisch in intimen Kreisen, das Servieren im Kreise weniger Gäste, und das Bedienen der Gäste bei großen Gesellschaften. Am Familientisch wird gewöhnlich so serviert, daß das aufwartende Mädchen die Gerichte in das Speisezimmer trägt, die Platten auf die Anrichte stellt und bei jedem neuen Gang die Platten auf den Tisch stellt. Es ist im allgemeinen nicht angenehm, sondern weit eher lästig, wenn die Dienstboten wegen des Umherreichens der Platten die Zeit der Eßstunde im Eßzimmer verbringen, denn gerade zur Tischzeit findet man Muße, sich mit den Seinen auszusprechen und zu unterhalten. Jetzt hat sich immer mehr der Brauch eingebürgert, der zu Großmutters Zeiten schon einmal modern war und von den Familienmitgliedern sehr gern aufgenommen wurde, der Brauch, daß die Hausfrau den einzelnen Mitgliedern der Familie aufwartet. Bei kleineren Geselligkeiten bietet das Hausmädchen die Schüsseln gewöhnlich nur einmal an, indem es von links an die Gäste herantritt und die Platte möglichst niedrig hält. Alsdann werden die Platten auf den Tisch gestellt, und es bleibt der Hausfrau oder der Haustochter überlassen, den Gästen wiederum die Speisen anzubieten. Bei größeren Gesellschaften und bei allen Diners, die ein offiziöses Gepräge tragen, läßt man gewöhnlich einen Diener oder einen Lohndiener, und wenn es die Zahl der Gäste erfordert, zwei Bedienteste bei Tisch aufwarten. Sie bieten den Gästen die Speisen an. Bouillon, die in Tassen gereicht wird, wird nur einmal gegeben, desgleichen reicht man das Vorgericht nur einmal. Der Fisch wird zweimal gereicht, während man mit dem Braten und der süßen Speise die Runde dreimal machen kann. Gibt es Käse zum Abend, was übrigens nicht mehr modern ist, so reiche man die Käseplatte auch nur einmal. Käsestangen mit Sellerie werden bei den heutigen Gesellschaften der Käseplatte mit der Auswahl oder verschiedenen Käsearten bevorzugt. Beim richtigen Servieren muß ängstlichst und peinlichst darauf geachtet werden, daß die Gäste durch das Anbieten der Speise nicht gestört werden. Die Dienerschaft muß angewiesen sein, auf die Platten besonders zu achten, damit durch irgend welche Ungeschicklichkeiten von seiten einiger Gäste, die ein Herabtropfen von Saucen oder Speiseresten verursacht, die Toilette der Damen und Herren nicht beschädigt wird. Das Einschenken des Weines besorgen bei offiziellen Gesellschaften gleichfalls die Diener.

Das vorteilhafte Einkochen des Dörrobstes.

Dem trefflichen Ersatz des frischen Obstes, dem Dörrobst, wird noch längst nicht das Interesse der Hausfrauen entgegengebracht, das es in so hohem Maße verdient. Wenn so viele Hausfrauen, denen es aus irgend einem Grunde nicht möglich war, Obst einzukochen, in der obstarmen Zeit Kompott auf den Tisch bringen wollen, dann beschaffen sie sich Büchsenkonserven. Lieber zahlen sie den dafür geforderten höheren Preis, als daß sie sich des Dörrobstes bedienten. Sind sie doch gewiß, das konservierte Obst in tadelloser Beschaffenheit zu erhalten, wenn auch sein hoher Zuckergehalt nicht immer ihrem Geschmack entspricht.

Vielleicht spricht auch bei seiner Verwendung hier und da die Bequemlichkeit eine große Rolle. Es ist ja so einfach, eine Büchse mit Obst zu öffnen und ihren leckeren Inhalt zu servieren. Wie umständlich ist dagegen Dörrobst mundgerecht zu machen, lohnt es überhaupt, sich dieser Arbeit zu unterziehen, da oftmals doch nur höchst negative Resultate erzielt werden?

Aus eigener Erfahrung im sehr großen Haushalt kann ich erwidern, daß sorgsam zubereitetes Dörrobst von frischeingekochtem Obst weder im Aussehen noch im Geschmack zu unterscheiden ist, wenn man nach folgenden Regeln verfährt:

1. Kaufe man nur beste Qualitäten, der höhere Preis macht sich durch die tadellose Beschaffenheit der Früchte sofort bezahlt;

2. dann wähle man Einkaufsgelegenheiten, von denen man überzeugt sein kann, daß der Absatz von Dörrobst ein flotter ist, so daß es also nicht durch langes, unzweckmäßiges Lagern an Güte eingebüßt hat;

3. quelle man jedes Dörrobst mindestens zwölf Stunden vor dem Kochen in einer Schüssel mit kaltem Wasser ein, nachdem man es zuvor gründlich mit heißem Wasser abgewaschen hat;

4. koche man es entweder nur in Tontöpfen oder in solchen aus Aluminium, in allen anderen verliert es nur zu leicht seine schöne Farbe;

5. koche man das Obst mit ergänzendem Gewürz, wie Birnen mit Nelken und Zitronenschale, Äpfel und Pflaumen mit Zimmt, Zitronenschale und -saft. Sollen Apfelschnitten ganz bleiben, so schmecken auch einige Korinthen und etwas Vanille daran mitgekocht sehr gut, Aprikosen und Pfirsiche kocht man am besten ohne Gewürz, um ihre Eigenart nicht zu verdecken. Kirschen vertragen den Zusatz von etwas Essig und Zimmt, Hagebutten werden würziger durch etwas Zitronenschale;

6. koche man Dörrobst mindestens zwei Stunden vor Gebrauch, damit es gut auskühlen kann;

7. lasse man ungeschältes Obst, wie Pflaumen, Kirschen usw. zugedeckt erkalten, damit die Früchte nicht welk und unansehnlich werden;

8. setze man den nötigen Zucker erst 10 Minuten vor dem Abnehmen vom Feuer zu, da sich erst dann der natürliche Gehalt an Zucker im Obst entwickelt und gelöst hat, so daß ein Übersüßen ausgeschlossen ist;

9. lasse man beim Einquellen das Wasser reichlich zwei Finger hoch über dem Obst stehen, damit es genügend aufquellen kann;

10. verlängere man dieses Einquellwasser beim Aufsetzen zum Kochen nicht unnötig durch Zugießen, sondern sorge durch festes Verdecken des Topfes mit gutschließendem Deckel dafür, daß es nicht unnütz verdunstet und die feinen Geschmacksstoffe verloren gehen.

Macht man sich alle diese kleinen Regeln bei der Behandlung des Dörrobstes zu eigen, so wird man nie über faden Geschmack des aus ihm bereiteten Kompotts klagen können und manche Mark sparen können, die man bisher für Konserven ausgeben mußte.

A. L.

Winke.

gfk. **Die Behandlung von Seiden- und Plüschmöbeln.** Die jungen Hausfrauen, die kürzlich geheiratet haben und in ihrer Ausstattung eine prächtige Sammet-, Seiden- oder Plüschgarnitur aufzuweisen haben, wundern sich, wie rasch die Möbel Ansehen und Glanz verlieren, trotzdem sie jeden Tag mit einer scharfen Bürste geputzt werden. Gerade dieses Putzen aber macht den Stoff sehr leicht schadhaft. Zum Reinigen der Seiden- und Plüschmöbel verwendet man am besten eine sehr weiche Bürste, besser ist noch ein kleines Kissen aus Sammet, das den Staub aufnimmt und nicht dem Gewebe schadet. Dieses Sammetkissen kann man durch Klopfen sehr leicht vom Staub reinigen und immer wieder verwenden. Damastmöbel mit kostbarem Stoffüberzug dürfen überhaupt nur durch ein solches Seidenkissen gereinigt werden. Sollen die Möbel geklopft werden, so verwende man einen kleinen Ausklopfer, der mit Leder überzogen ist. Allzu praktische Hausfrauen sind der Ansicht, daß sie mindestens alle 14 Tage ihre Möbel klopfen müssen. Nichts ist jedoch falscher als diese Meinung, denn den kostbaren Polstermöbeln schadet das Klopfen außerordentlich. Es genügt, wenn man die Lehne der Stühle abpoliert und die Überzüge mit Sammet reinigt. Befreit man sie alle Vierteljahr einmal vom Staub durch Klopfen, dann genügt das vollkommen.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Fleischbrühe mit Sago. Krautrouladen, Salzkartoffeln. Äpfelpfannkuchen. — b) Rotweinsuppe mit Sago. Kalbsnieren als Zwischengericht. Alte Feldhühner, zubereitet wie Has im Topf. Vanille-Creme mit eingelegten Früchten.

Montag. a) Hirsesuppe mit Milch. Gebratenes Kalbsherz mit Wirsinggemüse. — b) Tomatensuppe. Schweinelenden wie Hasenbraten, Teltower Rübchen. Anisschnitten.

Dienstag. a) Lauchsuppe. Saure Bohnen mit weißen gemischt oder garniert, geräucherter Speck. — b) Braune Reissuppe. Gekochte warme Zunge, Rosenkohl, Salzkartoffeln.

Mittwoch. a) Brotsuppe mit Bier. Kartoffelkuchen, Weißkrautgemüse. — b) Zungenbrühe mit Einlauf von Knorrs Hafermehl. Altes Huhn mit Champignonsauce, Kartoffelkloß. Rum-Omeletten.

Donnerstag. a) Wurzelsuppe. Sauerkraut, Leberspätzle, Salzkartoffeln. — b) Rinderschwanzsuppe. Eingelegte grüne Erbsen mit Kalbs-Brisoletten und gerösteten Kartoffeln.

Freitag. a) Kümmelsuppe. Hammelfleisch mit weißen Rüben (Mischgericht). — b) Bouillon mit Risotto. Hecht à la Bechamel, Kartoffelkreppel mit Florylin, Apfelkompott.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Reis. Suppenfleisch, geröstete Kartoffeln, Senfsauce. — b) Fleischbrühe, Tomatensauce, Suppenfleisch, Gebackene Kartoffeln, Senfsauce. — b) Fleischbrühe, Tomatensauce, Suppenfleisch. Gebackene Nudeln mit Weinsauce.

Hecht à la Bechamel. Ein Fisch von 2 Kilogramm wird geschlachtet, geschuppt, ausgenommen und aus Haut und Gräten befreit, in schräge Scheiben geschnitten, mit Salz bestreut u. in zerlassener Butter und etwas Wasser bei schwachem Feuer weich gedünstet. Eine Bechamelsauce hat man mit der Brühe, worin der Hecht gedämpft, vermischt und dick eingekocht, mit 2—3 Eiern abgezogen, mit einigen Eßlöffeln geriebenem Parmesankäse und den Fischstücken zusammen in eine Backschüssel schüttet, mit Parmesankäse und geriebener Semmel bestreut, mit Butter beträufelt und in einem ziemlich heißen Ofen hellbraun backt.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

K. L. (Frage.) Kann mir einer der Leser oder Leserinnen mitteilen, welches Mittel anzuwenden ist, um gelb gewordene Klaviertasten wieder weiß zu bekommen?

R. H. (Frage.) Könnte mir eine der geehrten Leserinnen vielleicht mitteilen, wie man weiße, schlanke Hände bekommt? Auch wäre mir sehr erwünscht zu wissen, wie man die Kälte derselben vertreibt? Im voraus besten Dank.

Hete. (Frage.) 1. Wo kann ich Silber- (Stanniol-) Papier von Schokolade usw. verkaufen resp. gegen Silbersachen umtauschen. 2. Woher kann man Nußbutter in größeren Postkollis beziehen, wie hoch ist dann der Preis und wie lange kann man dieselbe gesalzen gebrauchen. Für freundliche Antwort im voraus vielen Dank.

T. S. (Frage und Antwort.) Welche von den freundlichen Leserinnen kann mir ein Geschäft nennen, wo ich Hobelspäne zum Flechten von Körbchen bekommen kann? Im voraus besten Dank. — Ihr Schreiner kann Ihnen gewiß Hobelspäne geben.

E. H. (Antwort.) Lassen Sie sich künftig die Kragen auf Bestellung anfertigen. Dabei wird allen Wünschen Rechnung getragen und die Kragen sind nur wenig teurer als die im Handel befindlichen.

H. W. R. (Antwort.) Es liegen zwei Briefe und eine Broschüre für Sie eine Treppe hoch am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses".

Paula B. (Antwort.) Wenn Sommerfleck gleichbedeutend mit Leberfleck ist, so ist er leicht zu entfernen. Am Abend reibt man feuchte scharfe Seife auf den Fleck. Sie bleibt die Nacht über liegen. Dieses Verfahren wird einige Wochen hindurch angewendet und der Fleck löst sich leicht ab. — Außerdem liegt am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses", eine Treppe hoch, ein Brief für Sie.

E. B. 402. (Antwort.) Um aufgesprungene oder sonnverbrannte Gesichtshaut, Hals oder Arme wieder weiß und glatt zu bekommen, wende man die Mischung von Glyzerin und Zitronensaft an. (Der Saft einer Zitrone zu ¼ Liter bestem Glyzerin, man kann einige Tropfen Rosenessenz des Geruches wegen beifügen.) Allmählich trägt man mit einem sehr weichen sauberen Läppchen ungefähr einen Teelöffel davon auf Hals und Arme oder Gesicht auf und verreibt die Flüssigkeit sehr sanft so lange, bis alle Feuchtigkeit in die Haut gezogen ist. Nach 14 Tagen ungefähr ist die Haut sehr weiß und vollständig glatt.

W.

Frau M. E. M. (Antwort.) Rezepte über Fasan und Pute finden Sie in unserer „Hauswirtschaftlichen Rundschau" 1911 in den Nummern 405, 444, 454 und 604. Das Heft liegt zur Einsicht am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses", eine Treppe hoch, für Sie bereit.

A. F. (Antwort.) Wir können Ihrer Frage aus prinzipiellen Gründen leider keinen Raum gewähren. Sie wenden sich am besten an den Verkehrsverein in Wien.

L. M. Fettflecken in ungestrichenen oder untapezierten Wänden werden mit drei- bis vierfachem Löschpapier belegt und ein heißes Eisen solange darauf gestellt, bis der Fleck aus der Wand in dieses aufgesogen ist.

Neues vom Büchermarkt.

Romane, Novellen.

* „Bunte Streifen durch Indien.“ Reiseskizzen von Otto de Fries. (Verlag von Karl Reißner, Dresden.) In leichtem Plauderton, humoristisch, gelegentlich auch etwas schnoddrig oder banausenhaft in der Darstellung, erzählt hier ein Globetrotter von seinen Erlebnissen im fernen Osten, in Indien, Ceylon, Siam, von Natur und Menschen, Tempeln, Gauklern, Jagden usw. Mit wissenschaftlichem Ballast sind diese Skizzen weiter nicht befrachtet, und als Beitrag zur intimeren Kenntnis dieser Gebiete können sie nicht angesehen werden, aber sie gewähren angenehme Unterhaltung und damit wäre ihr Zweck wohl auch erreicht.

* „Die Mondscheinsonate.“ Roman von Oswald Bergener. (Verlag von Otto Janke, Berlin.) Ein etwas altmodisches Buch, manchmal nicht ohne träumerisch stimmungsvollen Reiz, aber dann drängt sich wieder die abgebrauchte, gefühlvolle Romanphrase so sehr vor, daß man die Freude an der melancholischen Geschichte verliert. Anspruchslosere Leser, die dieser Vergangenheitsstil nicht stört, werden ihr mehr Geschmack abgewinnen können.

Literaturgeschichte.

* „Thule.“ Altnordische Dichtung und Prosa. Dreizehnter Band, herausgegeben von Prof. Felix Niedner: „Grönländer und Färinger Geschichten.“ Übertragen von Erich von Mendelssohn. (Verlegt bei Eugen Diederichs.) Von der bedeutsamen Sammlung altnordischer Literatur, die der Diederichsche Verlag begonnen hat, liegt hier der dritte Band vor. Auch er läßt uns einen tiefen Einblick gewinnen in eine Welt starken und leidenschaftlichen Empfindens und gewaltigen Tatendrangs, von der bis jetzt nur die Männer der Wissenschaft eine Ahnung hatten. Wie fremd ist uns Kulturmenschen der Gegenwart dieses Dichten und Trachten elementarer Naturkraft geworden, wir glauben ein Geschlecht von Übermenschen zu erblicken, die in unbekümmertem Triebleben das Dasein durchstürmten. Und doch finden wir auch hier seelische Kämpfe und sittliche Probleme, Schuld und Sühne, überall latente Tragödie, eine unerschöpfliche Quelle von dramatischen Motiven für den Dichter unserer Zeit. Alles Äußere ist hier so ganz einfach und schlicht in den Zeiten germanischer Bauernkultur, daß das Typische solcher Innenvorgänge, schon ganz vom Zufälligen befreit, mit elementarer Wucht uns überwältigt. Besonders die späteren in diesem Bande enthaltenen Sagas schließen die ergreifendsten dichterischen Probleme ein. In den ersten sehen wir, wie auch die geschichtliche Wirklichkeit in dieser Sagenform dargestellt wird, die Besiedelung Grönlands durch Erich den Roten, dann die Fahrten nach Winland, die erste Entdeckung Amerikas. Und wir können dann mit dem teren, mehr trocken sachlicheren Berichte einen jüngeren, erbigeren, durch Anekdoten erweiterten vergleichen. Wer die Art der nordischen Germanen und damit die reinste Ausprägung des germanischen Charakters überhaupt verstehen will, muß in diese Geschichten sich einleben. Der Band bildet auch durch seine buchkünstlerische Ausstattung ein Schmuckstück jeder Bücherei.

* „Neue Bilder“ von Herbert Eulenberg. (Verlag von Bruno Cassirer, Berlin.) Der erste Teil dieses bunten literarhistorischen Bilderbuches „Schattenbilder“ nannte sich eine Fibel für Kulturbedürftige in Deutschland. War das nun ernst oder ironisch gemeint? Wir wollen das letztere hoffen. Denn wer aus diesen eminent geistreichen Büchern sein erstes Wissen über unsere großen Geister schöpfen wollte, der wäre bös bedient. Rechten Vorteil von ihnen kann vielmehr nur der haben, der so fest und sicher die wirklichen geschichtlichen Werte kennt, daß diese bengalische Beleuchtung ihn nicht irre machen kann. Der mag sich wohl auch freuen über die kecke Ungenierdheit in der Verzerrung der Dinge, über die freche Subjektivität, die an die Stelle der Realität ihre eigenen Gestalten unterschiebt. Wir freuen uns dieser Gestalten, weil sie durch einen wirklichen Dichter ihr Leben erhalten haben und darum mit einer ganz gewaltigen Suggestionskraft auf uns eindringen. Anders freilich, wenn bei dem Leser der Respekt vor dem Wahren und Wirklichen vorherrscht, dann kann er sich über manchen Frevel, der hier begangen wurde, entrüsten. Dieser Horaz, der „echte alte Römer und Republikaner“, ist ebenso wie dieser idealisierte Johann Christian Günther ganz ein Geschöpf von Eulenbergs Gnaden. Und diese Art von blendend geistreicher Charakteristik, die bei differenzierten Talenten wirken kann, versagt vollkommen bei Riesengenien mit ihren gewaltigen Linien. Armer Richard Wagner, welcher Phrasenheld ist hier aus dir geworden! d'Annunzio hat dich noch anständiger behandelt! Allen Respekt vor dem Können dieses Poetengeistes, aber auch er wird sicher später einmal kopfschüttelnd auf diese Extravaganzen zurückschauen.

* „Die deutschen Volksbücher“, herausgegeben von Richard Benz: „Till Eulenspiegel.“ (Jena, bei Eugen Diederichs.) Die neue Diederichssche Ausgabe der alten Volksgeschichten, an denen einst Goethe als Knabe sich erbaute, wenn er sie sich „gedruckt auf Löschpapier“ erstand, an deren Geschichten und Legenden die schönsten Kunstwerke der Romantik sich anlehnten, die dann ein früheres Zeitalter nur in traurig verwässerter Gestalt dem Volke zu bieten wagte, gibt uns in voller Echtheit und Ursprünglichkeit diese köstlichen Schätze naiver Kunst wieder. Und gerade der alte Erzschelm von Kneitlingen kann wahrhaft nur in seiner vollen Derbheit genossen werden. So nimmt diese Ausgabe mit Recht kein Blatt vor den Mund, auch die Sprache bleibt in alter Kraft bewahrt, und würdevoll stimmt Papier, Druck und Ausstattung zu dem Charakter des Volksbuches.

* „Pandora“, geleitet von Oskar Walzel. Band 6: „Das poetische Berlin, Neuberlin“ von Heinrich Spiero; Band 10: „Germanische Renaissance“. Charakteristiken und Kritiken, ausgewählt von Jos. Körner. (Verlegt bei Eugen Müller und Eugen Rentsch, München.) Seinem geistvollen Essay über Altberlin läßt Heinrich Spiero, der feinsinnige Hamburger Literarhistoriker, hier die Fortsetzung folgen, die somit die Darstellung zu einer vollständigen Literaturgeschichte Berlins abrundet. Von 1866 an bis zur Gegenwart erleben wir die einzelnen Epochen aufs intensivste mit, die ältere behaglichere Zeit der Spielhagen, Rodenberg, Stinde, Fontane, dann die Kampfesstimmung, die eine neue Dichtkunst schuf, endlich die fast verwirrende Mannigfaltigkeit unserer Tage. Das Urteil des Verfassers ist ebenso gerecht wie sachkundig begründet, der Stil ganz lebendig und persönlich, aber ohne jede Affektation. Auch das andere Bändchen verdient warme Empfehlung. Es ist mit seiner Sammlung von Zeugnissen hervorragender Geister von Gottsched an bis zu Richard Wagner über das germanische Mittelalter besonders geeignet, Liebe und Verständnis für die alten Schätze heimischer Dichtung zu erwecken.

* „Die Märchen der Weltliteratur.“ Herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich von der Lingen-München und Dr. Paul Zaunert-Marburg. Die Ausstattung besorgte F. H. Ernst Schneider. 5. Band: „Die deutschen Märchen seit Grimm“. Herausgegeben von Paul Zaunert. (Verlegt bei Eugen Diederich, Jena.) Nichts Geringeres bietet dieser gleich den früheren dieser Sammlung aufs stilvollste ausgestattete Band, als eine erstmalige Zusammenfassung der deutschen Volksmärchen, die seit den Gebrüdern Grimm aus deutschen Landschaften zutage gefördert wurden. Nicht für den Forscher ist sie bestimmt, für den die philologische Treue der Wiedergabe geboten wäre, sondern zum künstlerischen Genuß, und so folgte der Herausgeber mit Recht dem Beispiel jener ersten Märchensammler, er ordnete, zog zusammen, entfernte störendes Buchdeutsch oder sentimentale Wendungen, alles mit größter Gewissenhaftigkeit, ohne das eigentliche Wesen dieser Erzählungen anzutasten. Auch nicht eigentlich für die Kinder ist diese Sammlung geschrieben, auch nicht zum Lesen, sondern zum Wiedererzählen. Dann kommt ihre Eigenart erst recht zur Geltung; man entdeckt dann mit Freuden alte liebe Motive in neuer Verbindung und eigenem Reiz, man erqückt sich an ihrem frischen, oft auch derb realistischen Humor, läßt sich aus dem Alltag emporheben in eine Welt der Sonntagskinder, der fröhlichen Dummheit, der bunten und tiefen Träume. Eine vortreffliche Einleitung orientiert über Entstehung und Bedeutung dieser Sammlung, die in keinem deutschen Hause fehlen sollte.

Geschichte, Politik.

* „1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege.“ Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren von Professor Dr. J. v. Pflugk-Harttung. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig.) Von diesem monumentalen Volksbuche, auf das wir schon früher hinwiesen, sind soeben die Lieferungen 16—20 erschienen. Sie geben eine Darstellung der Waffenstillstandstage, der großen Rüstungen sowie der Operationen der Nordarmee im August. Die Darstellung ist auch hier wissenschaftlich zuverlässig und zugleich im besten Sinne volkstümlich, ein reichhaltiger Bilderschmuck ist beigegeben.

* „Bei der Garde.“ Erlebnisse und Eindrücke aus dem Kriegsjahre 1870/71 von D. Bernhard Rogge, Königl. Hofprediger a. D. in Potsdam. Neue verkürzte Volksausgabe. (Berlin, Verlag von Gebr. Paetel (Dr. Georg Paetel.) Eines der denkwürdigsten Erinnerungsbücher aus dem großen Kriege erscheint hier in schöner handlicher Volksausgabe, verkürzt nur um trockenes Material, so daß das Wertvolle und Lebendige in ihnen ganz rein genossen werden kann. Als der Feldprediger der 1. Garde-Infanterie-Division, der Schwager Roons erlebte, vor allem bei St. Privat, Sedan, vor Paris, endlich bei der Kaiserproklamation, der er selbst die religiöse Weihe geben durfte, ist längst schon uns vertraut und Geschichtsquelle geworden; man liest es auch jetzt noch mit starker Ergriffenheit. Pr.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Nauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 274. Samstag, 23. November. 1912.

(4. Fortsetzung.)

Leidendes Land.

Von Ingeborg Andresen.

Nachdruck verboten.

Geert Jöns hatte keinen Versuch gemacht, den tobenden Alten zu unterbrechen. Wie ein rauschender Sturzbach waren die Worte an sein Ohr gedrungen, jetzt erst, nachdem der andere erschöpft schwieg, wurde ihm die ganze Bedeutung derselben klar.

Plötzlich packte Geert Jöns die verzweifelte Einsicht: Ach . . . Du hast ja alles verdorben! Gerade umgekehrt hättest du's anfangen müssen. Ihn langsam vorbereiten . . . jeden Tag einen Schritt weiter . . . und dann nicht fordern, sondern bitten! Bitten! Bis er's einsieht und nachgibt! Statt dessen aber, — oh, er hätte sich prügeln mögen vor Ärger, statt dessen hatte er ihn gereizt bis aufs Blut. Gerad' als ob es in seiner, Geert Jöns', Macht läge, ihn zum Nachgeben zwingen zu können! Und nun war alles verloren . . . oh, so töricht zu sein, so unklug zu handeln! Ob nicht noch wenigstens etwas zu retten war? Und sei es auch nur eine blasse Hoffnung auf eine spätere günstigere Stunde! — Er suchte angstvoll nach dem richtigen Wort; vorhin, als er dem Alten mit seiner festumrissenen Forderung gegenüber getreten war, da war er so ruhig gewesen wie bei irgendeiner gleichgültigen Unterhaltung. Jetzt mußte er mit Aufbietung aller Willenskraft das rasende Herzklopfen niederkämpfen, welches er bis in den Hals hinauf spürte.

„Großvater“ . . . brachte er mühsam heraus, „Großvater hat uns falsch verstanden. So mein' ich's ja ganz sicher nicht. Es ist doch nur das: daß ich gern eine Arbeit haben will. Wie soll ich denn sonst meine Tage hinbringen?“

„Was geht mich das an?“ herrschte Thoms Wittmack ihn höhnisch an. „Das sagt' ich Dir schon früher: es ist deine Sache. Du hättest dir das besser überlegen sollen. Es ist ja auch noch nicht zu spät — ihr seid ja noch nicht verheiratet, Marlene und du. Den Weg ins Dorf zurück kennst du wohl noch. So geh' ihn je eher, je lieber.“

In Geert Jöns' Augen leuchtete ein triumphierender Funke auf: da war sein Widersacher endlich von selbst gegen die Mauer gerannt, die nicht einzureißen war, und wenn Hölle und Teufel sich dazu verschwören würden! Marlene und er — ei, versuch' es nur mit uns beiden! Versuch' es nur, uns wieder voneinander zu reißen, einen hierhin, den anderen dorthin. Als ob wir zwei deiner geometrischen Figuren wären, die man zusammenstellen und trennen kann, nach Willkür und Belieben!

Wie ein heißer, belebender Trunk schäumte in ihm das Bewußtsein hoch, von Jugend und quellender Lebenskraft erfüllt zu sein und fest zusammenzustehen mit ebensoviel jungem Mut und Willen. Konnten sie da nicht ruhig und ohne Zittern ihre Hände offen halten dem Sieg, der ihnen werden mußte wie ein natürliches Recht? Schimmernd winkten ihnen die sonnigen Kuppen des Lebens — auf der Mitternachtseite aber suchte im dunklen Schatten das Alter den Abstieg, einsam und mürbe geworden von segenlosem Wandern.

Geert Jöns wandte sich an seine Braut: „Marlene, hörst du, was dein Großvater sagt? Die Antwort darauf mußt du ihm geben, mein Mädchen!“

Da hob Marlene Fürsen die Augen und sah dem alten Mann fest ins Gesicht, als sie mit leicht zitternder Stimme sprach:

„Das will ich auch, Geert. — Großvater täuscht sich, wenn er meint Geert und ich würden nun einfach voneinander lassen, nur damit hier das alte Leben nicht gestört wird. Das kann uns kein Mensch auf Gottes weiter Welt befehlen — und freiwillig geben wir einander nicht auf, im Leben und Tod nicht. Nun weiß Großvater Bescheid.“

Thoms Wittmack sah seine Enkelin mit einem Blick an, als sähe er sie zum ersten Male im Leben. Dann flog ein spöttischer Zug um seine schmalen Lippen: diese Sprache hatte er dem Mädchen gar nicht zugetraut. Der Bursche schien sie fest am Zügel zu halten und in der kurzen Zeit gut angelernt zu haben. Verbiß sie sich in diesen Eigensinn — je nun, wenn's nicht anders ging, mochte denn eben dies letzte Reis von seinem Stamm absplittern. Aber vielleicht besann sie sich noch, wenn er ihr später klarmachte — nein, nicht später — jetzt gleich, der Fremde da sollte es mit hören! Frauen sind schlechte Rechner, aber der Schulmeister würde die Kunst um so besser verstehen.

Er wandte sich mit einer gewissen Freundlichkeit an seine Enkelin:

„Ich muß mich wohl bedanken für die Auskunft, Marlene. Ja, nun weiß ich denn ja, woran ich bin. Du hast recht: halten kann ich dich nicht. Ich muß dich schon ziehen lassen, Kind, wenn's dir nicht mehr bei mir paßt. Aber was ich sagen wollte: sieh, bis jetzt hab' ich nicht über meinen Tod hinaus gedacht. So lang will ich meinen Schwur halten, das steht fest; aber was dann wird — hör' zu, Marlene, so sagt' ich mir bisher! — was dann wird, soll mir einerlei sein; ich will jetzt nichts davon hören, aber ich will auch nicht da hineinreden. Ich kann dir ja nicht meinen alten Haß mitgeben, und all das, was ihn hochgebracht hat und ihn hat wachsen lassen — und ohne so einen Wurm im Herzen, der sich jeden Morgen neu meldet, kann man so was nicht durchführen. Du hättest also schon freie Hand, sobald ich unten auf dem Kirchhof lieg'. — Nun willst du vor mir davongehen. . . . Da muß ich mich also doch wohl noch kümmern um das Nachher. Daß ich's dann etwas anders einrichte, wirst du mir nicht verdenken können. So . . . und damit wär' nun wohl reiner Tisch zwischen uns, und jeder weiß, was er sich vom anderen zu versehen hat.“

Gelassen drehte sich Thoms Wittmack nach diesen Worten um, bückte sich, um das verstreute Papier aufzuheben, und wollte wieder zu seinen Büchern gehen.

Da stand Geert Jöns auf einmal hart vor ihm, mit keuchender Brust und mit geballten Fäusten. Der Alte

maß ihn mit kühlem Blick von oben bis unten und sagte:

„Was soll's noch? Wir sind fertig miteinander!"

„Nein, noch nicht, noch nicht!" Geert Jöns schrie es seinem Gegner ins Gesicht. „Es ist ja wider alle Vernunft, wie Ihr's treibt, Wittmack. Habt Ihr Euch so das Leben verdorben, so ist das Eure Sache. Aber nun wollt Ihr uns dasselbe Joch auf den Nacken legen — da will ich denn doch wahrhaftig hören warum? Marlene — und ich, als ihr zukünftiger Mann — wollen das wissen von Euch! Das Recht haben wir doch wohl, danach zu fragen."

„So . . . meint ihr?" höhnte Thoms Wittmack. „Ja — und wenn ich nun nicht antworte? Was dann?" Schwer fiel seine knochige Faust auf den Tisch herunter: „Und ich antworte nicht! Wer bist du und wo kommst du her, daß ich dir Rechenschaft ablegen soll, wie ich meine Schulden eintreibe? Heh du? — Meine Geduld ist nun zu Ende. Es ist wohl das beste, wenn ich dein Gesicht hier auf dem Hofe nicht wieder sehen brauche. — Hast mich verstanden, denke ich!"

„Großvater!" schrie Marlene auf und wollte auf ihn zustürzen, aber Geert Jöns hielt sie zurück. „Komm, Marlene", sagte er dumpf, „komm . . . ich hab' hier nichts mehr zu suchen."

Da ging sie aufschluchzend an seiner Hand hinaus. Thoms Wittmack stand regungslos an seinem Platz, bis die Tür hinter ihnen ins Schloß gefallen war und ihre Schritte auf dem Flur verhallten. Dann ging er zu seinem Stuhl am Tisch, ließ sich etwas schwerfällig nieder und griff dann wieder nach seinen Zirkeln und Heften. Draußen im Apfelbaum vorm Fenster fing in diesem Augenblick gerade ein Star zu pfeifen an, unermüdlich, eine Melodie nach der anderen. Da warf Thoms Wittmack mit einem ärgerlichen Fluch Zirkel und Bleistift hin — zum Teufel auch, hatte sich denn heute die ganze Welt verschworen, ihn in der Arbeit zu stören?

*

Marlene Fürsen stand wieder an der Wegscheide, wo sie so oft als Kind gezögert hatte, und sah ihrem Verlobten nach, der dem Dorf zuging, langsam und schleppend, so, als müsse er bei jedem Schritt den Fuß gewaltsam aus der Erde lösen. Bis hierher war sie mit ihm gegangen, Hand in Hand, so wie sie aus der Stube und dem Haus hinausgeschritten waren. Sie hatten kein Wort gesprochen unterwegs. Es war, als ob Marlene einem Blinden Führerin sei; Geert trug den Kopf tief auf die Brust gesenkt und hielt die Augen fast geschlossen. Über ihrem Antlitz aber lag eine beinahe heitere Gelassenheit gebreitet, und ihre Augen spähten mit einer klaren Ruhe den Weg entlang. Das Stückchen Himmel, auf das sie zuschritten, war von den grünen Hecken des Weges wie von einem Rahmen eingefaßt; in bläulichem Weiß ballten sich gold- und purpurgesäumte Abendwolken zu schimmernden, heiteren Palästen. Marlene hätte laufen mögen, atemlos forteilen — bis zu jener Ecke und dann weiter auf die breite Dorfstraße hinaus, weiter und weiter, bis dort bald hinter den Büschen die ersten traulichen Häuser auftauchten, Dach an Dach und Fenster neben Fenster. Und vor dem langgestreckten Schulhaus, das unter dem Strohdach so wohlig geborgen lag, würde sie haltmachen, noch ein paar Herzschläge lang zögern — so wie Kinder auch im letzten Augenblick nicht wagen, die Hand nach heißersehntem, endlich gewährtem Spielzeug auszustrecken — und dann hineinschlüpfen und die Tür hinter sich zuziehen, ganz dicht, ganz fest. Und so das alte Leben scheiden vom neuen; scheiden das junge Glück der kommenden Tage von der Vergangenheit, die dort oben auf der Höhe zurückblieb . . . und weiter ihre grauen, tränenschweren Schleier spann.

Auch Geert, der da jetzt noch wie zerschlagen an ihrer Hand einherschritt, würde bald wieder lernen, sein Haupt zu heben, sein Nacken würde sich wieder straffen und seine Augen wieder funkeln — wenn ihm täglich ein voller Becher an die Lippen gesetzt würde: da nimm . . . nimm . . . trink den süßen Wein unseres jungen Glücks . . . schlürfe den letzten Tropfen und staune: neu glüht in Fülle dein Glas!

Ah, so stark würde Marlene sein, so trunken von den neuen Tagen, daß sie noch tausend andere, tausend gleichgültige, blöde, mißmutige Menschen mit sich reißen könnte zu gleichem jauchzenden Leben — wie sollte sie da nicht den einen, den Geliebten, aus schattendem Trübsal erlösen können?

Das war der Traum, der mit ihr gegangen war aus ihres Großvaters Haus, den wallumzäumten Weg hinunter, bis hierher zur Ecke, wo sie jetzt stand und Geert Jöns nachblickte. Hier aber war der Traum zerronnen wie eine der kleinen goldgeränderten Wolken, die jetzt farblos und trüb von einem schwarzdunklen Gebirge am Himmelsrand verschluckt worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die Liebe ist eine Konservationsbrille, aber nur für den Gegenstand, den man damit betrachtet, nicht für uns. Goethe.

Ein besiegtes Volk vor dem Hungertode.

„In diesem Winter wird Europa eine Nation in den Klauen des Hungertodes sehen. In einem Maße, das man bisher selbst in Indien und China kaum erlebte, hat die Hungersnot das Volk der östlichen Türkei heimgesucht", mit diesen Worten beginnt der bekannte englische Publizist Allan Ostler die Voraussage einer Tragödie, die alle Greuel und alle Not des Balkankrieges weit hinter sich lassen wird. Jenseits aller kriegerischen Tragödien ballt sich in diesen Wochen eine Flut des Jammers zusammen, die über einem ganzen Volke zusammenschlagen wird und zusammenschlagen muß. Eine Volksmasse, die in ihrer Zahl weit über eine Million hinausgeht, hat in hastiger Flucht ihre Heimstätten und damit die Quellen ihrer Lebenserhaltung verlassen und drängt sich nun vor den Mauern einer Stadt zusammen, die helfen möchte und doch nicht helfen kann. Denn es gehört zu den Seltsamkeiten dieses Krieges, daß ein weites Land buchstäblich verödet, weil Mann, Weib und Kind auf der Flucht vor dem Feinde ihre Heimat verlassen; und doch nicht wissen, wo sie morgen ein schützendes Dach und ein Stück Brot zur Stillung des Hungers erlangen können. Und während die Zeitungen fast ausschließlich Telegramme und Berichte über den Verzweiflungskampf eines zerrütteten Heeres gegen einen siegreichen Gegner berichten, strebt hinter diesem Bild von Uniformen, Siegen und Niederlagen das furchtbare Schicksal einer Vollendung zu, die nicht ein Heer trifft, sondern ein Millionenvolk von hilflosen Bauern, die kaum wissen, warum gekämpft wird und nur ahnen, daß dieser Krieg für sie Armut, Heimatlosigkeit und Verzweiflung bedeutet. Ostler schildert die furchtbaren Szenen, die er bei seinem Ritte durch das Land nach der Schlacht von Lüle-Burgas überall mitansah, schildert die von der fliehenden Bevölkerung überfüllten Straßen und Wege, diesen Zug der Hunderttausende von Menschen, die sonst mit Pflug und Egge still um ihr tägliches Brot kämpften. „Hier erst begann ich zu fühlen, daß die Tragödie dieses Landes unsagbar viel größer und schwerer ist als die Tragödie der Armee. Wohin ich kam, in Dorf, Stadt und Weiler; ich fand nur leere Hütten und verlassene Häuser.

Wenn immer ich einen Bauern nach einem Wege fragte, mußte er mir antworten, daß er in dieser Gegend nicht Bescheid wisse; denn er war fremd und flüchtig, kam schon vom Norden und suchte selbst den Weg nach Konstantinopel. Und Tag für Tag, wohin ich auch ritt und wohin ich auch kam, fand ich das gleiche Bild, menschenleere Dörfer und von Flüchtlingen besäte Straßen. Nein, gedrängte Straßen; und dieses Wort gibt nichts von dem Zustand, in dem diese Flüchtlinge sich befinden. Man suche es sich in Europa einmal vorzustellen, was das bedeuten würde; ganze Provinzen sind in 14 Tagen buchstäblich vollkommen entvölkert, alle Bewohner, aber auch alle, Bauern und Handwerker, Kinder und Greise, Frauen und Säuglinge, haben ihre Hütten plötzlich im Stiche gelassen, ihren Ochsenkarren geschirrt und sind davongezogen, ohne mehr von ihrem Eigentum mitzunehmen, als die Räder und der Rücken tragen können. Und dieses Heer von unglücklichen, ratlosen, hilflosen Menschen wird dann von einer Horde hungernder verzweifelter Soldaten weiter gestoßen und bei Seite geworfen auf Straßen, die kein Fortkommen gestatten, und durch Dörfer, die verlassen, geplündert und vereinsamt sind. Nein, der Fernstehende vermag es sich nicht vorzustellen, Europa hat seit Jahrhunderten solche Szenen und solche Ereignisse nicht erlebt." Und nun mache man sich klar, was dies bedeutet; diese Hunderttausende, diese Millionen von Menschen, drängen, schieben und wanken ein und demselben Ziele zu: der Hauptstadt. In einem Kulturlande, das über organisatorische Kräfte verfügt, ließen sich immerhin vielleicht eine Milderung und eine Eindämmung dieses Massenunglücks denken. Aber die Türkei ist gebrochen. Organisation ist nicht vorhanden, das Land ist außerstande, seine Soldaten vor dem Hungertod zu schützen; wie soll sie diesem Millionenansturm gegenübertreten? Was erwartet dieses Volk vor den Toren der Hauptstadt? „Konstantinopel kann nicht ein Zehntel dieser Masse in sich aufnehmen, auch wenn man berücksichtigt, daß der Zug der Hungernden kleiner wird, weil schon jetzt die Erschöpften am Wegrand liegen bleiben, um zu sterben. Und das ist auch das Los derer, die die Türme von Konstantinopel schauen; außerhalb der Mauern werden sie hinsinken müssen, bis der Hungertod sie erlöst. Und all dieses ist nur der Anfang; und die Folge eines nur dreiwöchigen Krieges. Ob die Kämpfe eingestellt werden oder noch weiter dauern; das Unheil ist geschehen. Das Land, das verlassen hinter diesem Volke liegt, wird in einer Generation nicht wieder bevölkert werden können. Doch das ist ferne Zukunft. Erst wird der Tod noch furchtbare Ernte halten. Die kümmerlichen Handvorräte der Flüchtlinge sind erschöpft; und Konstantinopel kann dieser Riesenmasse nicht helfen. Und so ist das unvermeidliche und unaufhaltsame Schicksal dieses Volkes der Hungertod. Schon ist der Winter da. Ein paar Tausend vielleicht mag man hinüberschaffen nach Kleinasien; und selbst dieser Bruchteil wird dann vor der Notwendigkeit stehen, sein Leben neu aufzubauen. Und inzwischen müssen sie essen. Und Nahrung ist das, was die Türkei gegenwärtig am wenigsten geben kann. Von allen Ländern der Welt ist dieses am wenigsten imstande und am wenigsten darauf gerüstet, auch nur eine kleine lokale Hungersnot zu mildern. Dies hier aber wird eine nationale Hungersnot werden, die durch nichts aufzuhalten ist und die die Türkei aus eigener Kraft nie und nimmer auch nur wird dämpfen können. Eine halbe Nation wird buchstäblich verhungern . . ."

Bunte Welt.

Ein Brief Brentanos an den Preisrichter Goethe. Gegen Ende des Jahres 1800 erließ Goethe in den „Propyläen" ein Preisausschreiben, in dem er zur Einsendung von Lustspielen, und zwar von „Intriguenstücken", aufforderte. Für das beste Werk wurde ein Preis von 30 Dukaten ausgesetzt. Der Preis ist nie verteilt worden, aber die dramatische Konkurrenz, die Goethe und Schiller zu wichtigen ästhetischen Auseinandersetzungen anregte, hat doch eine gewisse Berühmtheit erlangt, denn an ihr hat sich wenigstens ein wirklicher Dichter beteiligt: Clemens Brentano mit seinem geistvollen Werke „Ponce de Leon". Im übrigen wußte man bisher über diese ganze Angelegenheit nichts Genaues, und so ist es denn ein wertvoller Fund, wenn der Jenaer Bibliotheksdirektor Dr. Brandis im neuesten Heft der Zeitschrift für Bücherfreunde den Inhalt eines Paketes veröffentlicht, das aus dem Nachlaß Wolfgang Maximilian v. Goethes in die Jenaer Universitätsbibliothek überging. Die eingesandten Lustspiele, 13 an der Zahl, sind hier, so weit die Manuskripte nicht zurückgefordert worden waren, zusammen mit den Schreiben der Preisbewerber aufbewahrt. Neben unbedeutenden Arbeiten findet sich hier auch ein Lustspiel „Melissa", das vielleicht von Ludwig Tieck ist. Das wertvollste Dokument aber ist der Brief, mit dem Clemens Brentano sein Lustspiel unter dem Titel „Laßt es euch gefallen" an „des Herrn Geheimderath von Goethe Hochwohlgeboren" schickte: „Die würdige Kritik, welche durch das letzte Stück der Propyläen für dramatische Arbeiten eröffnet wird, hat mich bewogen, Ihnen das beiliegende Lustspiel zu senden. Ich kann mir nicht erlauben, auf die ausgesetzte Belohnung irgend einen Anspruch zu machen, sowohl meiner glücklichen Lage wegen, als auch weil ich vielleicht gar nicht bestimmt wußte, was überhaupt und insbesondere durch Ihre Aufgabe unter Intriguen-Stück verstanden wird. Wenn ich erwägte, fand ich immer eine höchst vielseitige Möglichkeit der Intrigue, und ich habe daher zwei Arten zu vereinigen gesucht, daß erstens der Zuschauer das ganze Stück durch der Intrigue folge und am Ende dennoch überrascht werde, denn sollte es nicht zu mühsam sein, durch ein lebendiges Schauspiel 5 Akte durch begierig zu sein, um am Ende die Entwickelung zu hören, die durch die Schnelligkeit ihrer Rückleuchtung das vorhergehende doch sehr ungenossen lassen würde? Eben diese Unsicherheit im Wesen des aufgegebenen Intriguenstückes trägt dazu bei, sie bloß um die Kritik zu bitten. Da es hier nicht die Rede davon sein kann, zu belohnen, sondern das Theater und die Kunst zu unterstützen, erwarte ich ihr freies öffentliches Urteil, das mich bescheiden wird, auf immer diesen Zweig der Kunst zu verlassen, oder mit Liebe und Fleiß fortzufahren. Mit ihren gütigen Rat nützlicher zu machen, füge ich hinzu: Meine frühste Lektüre als Kind schon war durch Zufall Gozzi, und Wielands Shakespeare — jetzt erst bin ich zur reflektierenden Lektüre von Shakespeare, und Ihren Poesien gekommen, ich habe wenig Schauspiele gesehen, weil mich die letztere Gattung von Kotzebue und Iffland nicht berührten, aber immer große Freude an dieser Art von Dichtung gehabt. Vorliegendes Stück ist mein erster Versuch, und wie glücklich darf ich sein, da ich gleich wissen werde, ob ich darf und können werde, ohne mich vorher durch alle Schicksale des Schauspieldichters zu winden. . . Ich füge meinen versiegelten Namen bei, den sie nach Umständen eröffnen werden, denn sollte die Muse mich nie würdigen können, so will ich auch keinen Namen haben, als den ihres frommen Verehrers." Die öffentliche Beurteilung der eingegangenen Stücke, die Goethe versprochen hatte und auf die sich Brentano hier beruft, ist nie erfolgt; aber nach mehr als einem Jahr schickte der Preisrichter dem jungen Poeten auf seine Mahnung das Werk mit einigen freundlichen Worten zurück.

Der Streik in der Mädchenschule. Ein Streik ist im Leben der Gegenwart kaum noch eine seltene Erscheinung, aber der Streik, der in diesen Tagen das kleine französische Städtchen Cormeilles in Aufregung versetzte, hat eine Tendenz, die man bisher bei Arbeitsniederlegungen wohl kaum beobachten konnte: die Streikenden fordern eine Erhöhung — der Arbeit. Kleine Ursachen, große Wirkungen: die Lehrerin einer Mädchenschule von Cormeilles ahnte gewiß nicht, was sie heraufbeschwor, als sie einer Schülerin der ersten Klasse eine Aufgabe gab, die die fleißige junge Dame als zu leicht ansah. Die Schülerin fühlte sich beleidigt, und dasselbe taten die Eltern, die sich mit einer Beschwerde an den Schulinspektor wandten, um für ihre Tochter größere, schwierigere und würdigere häusliche Arbeiten zu erbitten. Doch der Schulinspektor gelobte nicht Abhilfe. Die Klassengenossinnen der arbeitshungrigen Schülerin erklärten sich mit ihr solidarisch, und als am 3. November die Lehrerin ihre Stunde abhalten wollte, waren von 25 Schülerinnen nur 7 erschienen: die anderen 18 proklamierten Generalstreik. Und von den sieben Streikbrechern sind inzwischen noch zwei „abgebröckelt", so daß heute vier Fünftel aller Schülerinnen feiern, weil man ihnen nicht genug zu arbeiten gegeben hat. Täglich versammeln sie sich beim Unterrichtsschluß vor der Schule, um die fünf Streikbrecherinnen zu verhöhnen und zu verspotten, aber die fünf, die wahrscheinlich nicht zu den Fleißigsten und Begabtesten gehören, harren aus und sind vermutlich sehr dankbar für die Gelegenheit, statt der fünf Letzten die fünf Ersten zu sein. Der Streik der Schulmädchen hat Folgen gehabt, die Mütter schlossen sich den Töchtern an, unter wehenden Fahnen zog man durch die Stadt und sang aufrührerische Lieder, in denen die Lehrerin, der Direktor und der Schulinspektor herzlich schlecht wegkommen. Die Lage wurde so ernst, daß der Unterpräfekt schleunigst nach dem Herde des Aufruhrs reiste, um die Geister zu beschwichtigen und die arbeitsgierigen Schülerinnen zu trösten. Der Vorgang aber bleibt ein Ruhmesblatt der Frau. Oft genug hat man Gymnasiasten über die schwierigen Aufgaben klagen hören, die ihnen die Schule auferlegte; aber daß ein Trupp von Abiturienten oder Studenten Gymnasium oder Schule verließ und den Streik erklärte, weil die Aufgaben zu leicht und die Prüfungen zu gemütlich wären, das hat ein menschliches Auge bisher noch nie erblickt. Den Mädchen von Cormeilles blieb es vorbehalten, dieses Beispiel zu geben und zu erklären, daß wenig Schularbeit eine Beleidigung und eine Herabsetzung für die Schüler bedeutet.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.– vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.– vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Hochheim: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 23. November 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 549. • 60. Jahrgang.

Kritische Tage.

Deutschland und Oesterreich.

○ **Berlin**, 22. November. In politischen Kreisen wird von der Aussprache des Erzherzogs Franz Ferdinand mit dem Kaiser, mit dem Reichskanzler und Herrn v. Kiderlen keine sogenannte Klärung der Lage erwartet, denn sie ist klar genug. Der Kaiser und sein österreichischer Freund, der Erzherzog, und die deutschen Staatsmänner werden in ihren Gesprächen nur erneut feststellen können, was den unerschütterlichen Inhalt des Verhältnisses der beiden Reiche seit Jahrzehnten bildet und was in ernster Zeit jedesmal durch die Tat bekräftigt worden ist, nämlich, daß kein Ereignis denkbar ist, das die vollkommene Eintracht der gemeinsamen Interessen und ihrer übereinstimmenden Vertretung in Frage stellen könnte. Angesichts der gegenwärtigen Lage auf dem Balkan, angesichts der Notwendigkeiten, vor welche Österreich-Ungarn durch die Hartnäckigkeit und die Verbiendung Serbiens vielleicht gestellt werden wird, läßt sich der deutsche Standpunkt einfach dahin umschreiben: jeder Schritt, den die befreundete Regierung für erforderlich halten wird, kann auf Billigung in Berlin rechnen; es gibt keine in die Hand der Donaumonarchie gelegte Möglichkeit, die irgendwelchen Zweifel daran hervorzurufen vermöchte, wie man sich an der Spree zu ihr verhalten wird. Man wird sich immer so verhalten, daß Österreich-Ungarn darauf rechnen kann, die altbewährte Freundschaft bestätigt zu finden. Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand fällt in eine Zeit, die sich kritischer anläßt als die vorangegangenen Tage. So scheint es das Schicksal zu wollen, daß die Betonung des engen Bundesverhältnisses mit allen Folgen, die sich aus seinem sicheren Bestehen ergeben können, gerade in eine Stunde fällt, die vielleicht entscheidungsschwer wie keine zweite ist. Man darf wiederholen, man muß es vielmehr, daß die in Wien verfolgte Politik, welche die Bewunderung Europas durch ihre Mäßigung erweckt, ihren unbedingt festen Rückhalt am Deutschen Reiche hat. Diese Tatsache im Verein mit der Gerechtigkeit und der, man kann es nicht anders nennen, Bescheidenheit der österreichisch-ungarischen Forderungen rechtfertigt aber auch die Zuversicht, daß die Krise zu einem guten Ausgang führen wird, d. h. daß Österreich-Ungarn nicht gezwungen sein wird, die Bedingungslosigkeit seiner Ansprüche anders als durch die ernstesten diplomatischen Vorstellungen zu erweisen. Die Dinge stehen gegenwärtig so, daß man sich durch einige Anzeichen des Einlenkens in Belgrad, richtiger: durch einige unverbindliche serbische Presseäußerungen, nicht von der Wahrnehmung abdrängen läßt, daß Serbien in der Tat ein gefährliches Spiel des Entweder-Oder zu unternehmen wagt. Andererseits wird keine akute Zuspitzung von Belgrad her für die nächsten Tage erwartet. Es wird vielmehr angenommen, daß, so lange die Kämpfe an der Tschataldschalinie die Notwendigkeit der Entsendung von serbischen Truppen auf jenen vorgeschobenen Posten mit sich bringen, Serbien eine hinzögernde Haltung bewahren wird. Was die Waffenstillstands-Verhandlungen betrifft, so empfindet man es hier nur natürlich, daß sich die Pforte der Vermittlung Rußlands zu bedienen wünscht. Die Verhältnisse sind aber nach jeder Richtung hin noch so ungeklärt, daß keine Vorhersage in bezug auf das Maß der türkischen Abtretungen versucht werden kann. Die allgemeine Lage erhält auch jetzt noch ihren bestimmenden Charakter durch die Tatsache, daß die Westmächte ihre Bereitwilligkeit bekunden, die Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel im Einvernehmen mit der anderen Mächtegruppe durchzuführen, insoweit es der Mitwirkung Europas bedarf, und daß diese grundlegenden Dispositionen bisher durch eine entgegengesetzte Stellungnahme in Petersburg nicht gestört werden. Ob dies im besonderen auch von der Adriafrage gilt, darüber wird man verhältnismäßig bald unterrichtet sein. Für jetzt liegt keine Notwendigkeit vor, die Lage, die freilich befriedigender sein könnte, als hoffnungslos verdüstert zu bezeichnen. Auch wenn eine Exekution erforderlich werden sollte, wären damit die Grundlagen eines Zustandes nicht verändert, der seine Wesensbestimmungen dadurch erhält, daß der Wille zur Lokalisierung etwaiger schärferer Konflikte in allen Kabinetten besteht, insoweit es sich um die amtliche Politik und ihre Durchführung handelt. Die letztere Einschränkung muß allerdings gemacht werden. Zu den Momenten, die immerhin eine vertrauensvollere Betrachtung der Lage erlauben, gehört nach wie vor die deutliche Abneigung Bulgariens, die unvernünftigen serbischen Ansprüche auf die Adriaküste zu unterstützen. Diese Ansprüche fallen offenbar aus dem Rahmen der Vereinbarungen heraus, mit denen die Staaten des Balkanbundes in den Krieg gezogen sind, so daß keine Verpflichtung für König Ferdinand vorliegen kann, sich für eine serbische Politik einzusetzen, die er als empfindliche Störung der eigenen, auf ein gutes Verhältnis zum Donaureich zu gründenden Interessen betrachten muß. Es wird auch sonst noch zu manchen Durchkreuzungen von Interessen zwischen den Balkanstaaten kommen, wie denn die Reibungen zwischen Bulgaren und Griechen in Saloniki bereits einen Vorgeschmack künftiger ernster Rivalitäten geben. Man wird davon ausgehen können, daß die in Berlin bestehende Auffassung von dem Bedürfnis für die Bulgaren, ihre Beziehungen zu den Zentralmächten zu pflegen, auch in Wien geteilt wird.

*

Der österreichische Generalstabschef in Berlin!

* **Berlin**, 23. November. **Der Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, Feldmarschalleutnant von Schemua, ist dem „B. T." zufolge in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Major v. Pohl gestern vormittag 9 Uhr, eine Stunde vor der Ankunft des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, aus Wien in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Vormittags begab sich Generalstabschef v. Schemua zum Generalstabschef v. Moltke, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Feldmarschalleutnant v. Schemua trat noch abends die Rückreise nach Wien an.**

Ernste Auffassung in Wien. Wien, 23. November. Die „N. Fr. Pr." schreibt in Besprechung der Reise des Generalstabschefs v. Schemua nach Berlin: So kurz die Aussprache des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabschefs gewesen ist, so beunruhigt sie doch, denn sie zeigt, wie ernst die Krise ist, in der wir leben. Aus allem, was man aus Rußland hört, darf geschlossen werden, daß in Petersburg außer der offiziellen Regierung noch eine Nebenregierung existiert, welche die tatsächliche Macht an sich gerissen hat, die Armee an die Grenze schickt und die Kriegsvorbereitungen trifft, die die Friedenspolitik gefährdet, die das amtliche Rußland sowie die Diplomatie hinter sich hat. Deshalb ist ganz Europa voll Unruhe und deshalb haben wir das Gefühl, als könnten große Ereignisse eintreten. Deutschland, Österreich und Italien haben durch ihr Bündnis schon mehrere Male den Frieden gerettet und in dieser Machtgemeinschaft ist der Glaube vorhanden, daß es zum äußersten nicht kommen wird.

*

Oesterreich und Rußland.

Wien, 22. November. Während aus Belgrad der Beginn einer ruhigeren Auffassung in der Adriafrage gemeldet wird, wird hier auf Anfragen offiziös zugegeben, daß Rußland militärische Vorbereitungen treffe. Infolgedessen tauchen auch die Gerüchte über österreichische Mobilisierungen hartnäckiger auf, ohne jedoch von den maßgebenden Stellen bestätigt zu werden. Die getroffenen Maßnahmen bleiben auch tatsächlich weit hinter dem zurück, was man als Mobilisierung bezeichnen könnte. Die inspirierten Äußerungen über die allgemeine Lage sind reservierter, ohne alarmierend zu sein.

Die militärischen Vorbereitungen Österreichs. Wien, 23. November. Große Erregung herrscht in Wien infolge der Einberufung von Reservisten aus dem Wiener Armeekorps. Es verbreitete sich die Nachricht, daß dieses Armeekorps mobilisiert werde. Die Zeitungen wurden mit Anfragen bestürmt, ob es wahr sei, daß der Krieg bereits erklärt sei. Von eingeweihter Seite werden über die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee folgende authentische Mitteilungen gemacht: Von einer bereits angeordneten Mobilisierung kann nicht gesprochen werden. Es handle sich nur um eine Erhöhung der Kopfstärke einzelner Truppenteile als Vorbereitung für eine Mobilisierung. Die Erhöhung der Kopfstärke geschieht in der Weise, daß in einer Reihe von Armeekorps die drei letzten Reservejahrgänge einberufen wurden, so daß die Stärke einer Kompagnie auf 150 Mann gebracht wurde. Die Armeekorps, bei denen diese Verstärkungen eingetreten sind, sind folgende: die drei galizischen Armeekorps Nr. 1 in Krakau, 10 in Przemysl und 11 in Lemberg. Diese Aktion richtet sich gegen die Mobilisierung Rußlands. Bezüglich des 2. Armeekorps Wien ist es noch unbestimmt, ob einzelne seiner Truppenteile die Bestimmung nach Süden erhalten oder ob das ganze Armeekorps nach Galizien geht. Die Armeekorps Nr. 7 in Temesvar und 13 in Agram werden zurzeit ebenfalls auf einen erhöhten Mannschaftsbestand gebracht. Beim 15. Armeekorps in Serajewo und beim 16. in Ragusa ist eine Erhöhung der Kopfstärke wahrscheinlich schon durchgeführt. Die Bestimmung des 7., 13., 15. und 16. Armeekorps erklärt sich durch die geographische Dislozierung. In Bosnien sind bereits die Telegraphen-, Train- und Artillerie-Formationen auf einen erhöhten Mannschaftsstand gebracht worden. Was die Flotte betrifft, so befindet sich ein Teil der Schiffe in türkischen Gewässern. Die in der Heimat befindlichen Kriegsschiffe erhalten Order, sich bereit zu stellen. In den nächsten Tagen wird eine Erklärung der Regierung über die militärische Lage erwartet.

Die falschen Nachrichten aus Rußland. Petersburg, 23. November. Gegen den Herausgeber der „Nowoje Wremja", Suworin, ist wegen Verbreitung lügenhafter Nachrichten Strafantrag gestellt worden. Die Nachricht von seiner Verhaftung bestätigt sich nicht.

*

Serbischer Größenwahn. Wien, 22. November. Wie aus Temesvar berichtet wird, hat sich in Serbien eine ungarnfeindliche Stimmung bemerkbar gemacht. Eine ausgebreitete Agitation gegen Ungarn ist im Gange. In den in Betracht kommenden serbischen Kreisen spricht man davon, daß bei einem eventuellen Kriege die Ungarn aufs Haupt geschlagen würden. In spätestens vierzehn Tagen würde König Peter in der Budapester Burg siegreich einziehen. In einer Grenzstation wurden die Versuche zu einem großen Komplott unternommen. In Pancsova ist ein Spion verhaftet worden, der sich als serbischer General entpuppt haben soll.

*

Die albanische Unabhängigkeitserklärung?

Budapest, 22. November. Im Klub der Regierungspartei wurde heute abend mitgeteilt, daß die Unabhängigkeitserklärung Albaniens morgen in Durazzo in Anwesenheit österreichisch-ungarischer und italienischer Schiffe sowie der Konsulatsvertreter der Dreibundmächte erfolgen werde.

Das Vorgehen des Albanesenführers Kemal. Wien, 23. November. Wie aus Durazzo gemeldet wird, ist der Albanesenführer Ismail Kemal an der albanischen Küste gelandet. Der Lloyddampfer „Graf Wurmbrand" hatte von der Lloyddirektion den Auftrag erhalten, Ismail Kemal mit einem Gefolge von 13 albanischen Notablen nach Durazzo zu bringen. Die Griechen hatten Kenntnis von der bevorstehen-

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

In den Hallen am Zoo wurde gestern das Theater Groß-Berlin eröffnet, das den Ehrgeiz hat, das Metropol-Theater des Westens zu werden. Die Wetterprognose dafür ist trotz Beifall und Blumen und der rührenden Familienbilder, umarmter Gruppen, Direktor, Schauspieler, Kapellmeister, Coupletbarde am Schluß entschieden flau.

Schlecht Berlinisch scheint das Ganze in einem übelen Mischlingsstil, mit geschminkten, bengalischen Effekten: im Vestibül die gleißend lackierte Riesenschlange, deren Ringel ein Becken bilden, in die der gekrönte Kopf das Wasser sprudelt. „Zum Speien", meinte der gemütlose Premierentigerwitz. Dazu in schiefer Paarung in den Korridorgängen halbhohe Postamente mit Lichtvasen, die hier eine ganz deplacierte Schinkelstimmung geben. Das Promenoir des ersten Rangs, in dem sich an diesem Abend Berlin-W.-Eleganz bewegte, — Schleppen wie Eidechsengeschlängel oder gespaltene Schwalbenschwänze, Raff- und Drapierungsgewänder, schmelzbeladen; Reiher im Haar und Federn, gesteckt wie Indianerschmuck; die Herren im Frack mit leider recht outrierten Westen im Überbrettlstil, den stumpfen Klapphut tief im Genick —, das Promenoir für dieses mondän-karikaturistische Bild schien kläglich mesquin. Die Mittel hatten wohl nicht gereicht: keine Teppiche, Linoleum, roher Maueranstrich, durch den der feuchte Wandaufsatz durchschlug, unverkleidet die nackten Heizkörper: wenig erfreuliche Nudität, Hinterhausstil. Dazu auf dem Treppenpodest ein tragikomisches Wiedersehen: als Wandbild entdeckte man die „befreite Phantasie" des seligen Professors Gräf, dessen Modellprozeß um das „Märchen"-Gemälde in den achtziger Jahren eine „Affäre" für Berlin war.

Der schöne nackte Körper dieser Phantasie war immerhin erfreulicher als die nackten Heizkörper, aber auf welchen Fatinitza-Irrwegen mag er in dies Groß-Berlin verschlagen worden sein.

Den Zuschauerraum hat der Architekt Biberfeld in einer zu dieser Sphäre passenden mitternächtigen Exzentrik-Bar-Manier ausgebaut und dekoriert. Die Flächen der Wände und Rangrüstung nicht glatt, sondern rillig, voll nervöser Unruhe; Farben: Mattlila mit dem Akzent von Metallnägelbeschlag. Rechts und links von der Bühne die mächtige Ausbuchtung einer Loge, groß, wie die Empore eines Tanzorchesters, überspannt von grünem, gelb ausgeschlagenen Seidenhimmel. In Voutenführung darüber, durch die Niedrigkeit des Raums gedrückt wirkend, die Decke hellgelb mit ihrem dichtgereihten Lichtornament, aus Schalen wechselnd mit Röhrenzylindern.

Die Bühnenwand ist mit Kacheln ausgelegt in Schillerfarben, mit kapriziös und burleskem zoologischem Zierat. Und in dieser Fliesenwand öffnet sich im Rundbogenausschnitt, von Rahmen mit metallischen Reflexen eingefaßt, der Bühnenguckkasten, verkleidet mit gelblichschwarzer Gardine. Sie teilte sich zuerst für einen mäßigen Varietéauftakt, der vor allem die Witzlust des Publikums reizte. Zu den dressierten, hauptsächlich aber sehr stimmbegabten und ihr Kikeriki nicht schonenden Hähnen machte man die Fußnote: darnach wird bald kein Hahn mehr krähen. Und die lebenden Bilder, die Kriegsszenen als Illusionen von Bronzeskulptur wurden nach ihren Titeln ironisch glossiert. Die Aufschrift: Gebet vor der Schlacht, las man laut: Gebet vor der Schlacht; und bei der Ankündigung „die letzte Munition" fragte man höhnisch: schon heute?

Das ist Berlin! Wenn ihm nun wenigstens in dem jetzt als Hauptteil folgenden Quodlibet „So bummeln wir" ein Persiflagespiegel vorgehalten würde. Aber dieses saloppe Zusammensetzspiel, für das Kadelburg den Namen gab — den Geist hat er nicht gegeben —, ist mit seinen staubgrauen Pantoffelscherzen, dem Ehemann in tausend Ängsten, der seiner Frau dann doch zum Bummeln ausbricht, verzweifelt leer, öde und blutlos. Die Rettung dabei bildete die große, in den fassungslosen Verlegenheiten besonders drastische Komik Vallenbergs; die flotte Eleganz Bachmanns, der raffig-scharfe Schmiß der Massary in der Coupletpointe. Wie sie, die Hände auf den dreieckigen, die Rockfalten verwegen raffenden Schoßeinsatz gelegt, die Verse von Leon Leipziger brachte:

Herr Meyer, Herr Meyer,
Wo bleibt denn bloß mein Reiher,

und schließlich den Abgesang:

Und krieg ich meinen Reiher nich',
Mag ich den langen Meyer nich',

das tröstete über dieses Pseudo-„Groß-Berlin", das Groß-Berlin von seinen schlechtesten Seiten zeigt. F. P.

dem Ankunft Ismail Kemals erhalten und die Durchsuchung des Schiffes nach Konterbande war in Wahrheit ein Suchen nach Kemal. Dieser war aber bereits gelandet. Vermutlich wird sich Kemal nach Elbassan begeben, um dort die Selbständigkeit Albaniens zu proklamieren.

*

Die Friedensverhandlungen.

Die Waffenstillstands- bezw. Friedensverhandlungen befinden sich, nachdem die Türkei die bulgarischen Bedingungen abgelehnt hat, augenblicklich noch im Schwebezustand. Der Schwerpunkt der Schwierigkeiten liegt augenblicklich offenbar in einer ernsteren Spannung zwischen Rußland und Österreich. Trotzdem darf man wohl, wenn auch eine Zuspitzung, wie gesagt, nicht zu verkennen ist, nach wie vor hoffen, daß die Verhandlungen zwischen den Kriegführenden doch eine erfolgversprechende Fortsetzung finden. Denn Bulgarien nimmt, wie im Morgenblatt schon gemeldet wurde, trotz der Fortsetzung des Kampfes bei Tschataldscha und Adrianopel durch die Türken eine versöhnliche Haltung ein und es ist doch wohl nicht sehr wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten dort an diesem entscheidenden Punkte sofort wieder aufgenommen werden. Zieht man noch in Betracht, daß die militärische Lage für die Bulgaren tatsächlich bedeutend ungünstiger geworden ist und daß die Cholera nachgerade die Angreifer ebenso gefährlich bedroht wie die angegriffenen Türken, so kann man der nachfolgenden Meldung, obwohl sie nur eine gerüchtweise Verlautbarung darstellt, schon eher Glauben beimessen:

Mildere Bedingungen der Balkanverbündeten?

Konstantinopel, 23. November. Gerüchtweise verlautet, die Balkanstaaten hätten bereits mildere Bedingungen für einen Waffenstillstand angeboten.

Die Türkei will europäische Balkanmacht bleiben. Konstantinopel, 22. November. „Sabah" sagt bei der Besprechung der Friedensverhandlungen: „Vor allem müssen die vier Balkanstaaten dem Prinzip der Aufrechterhaltung der Türkei als europäische Balkanmacht zustimmen. Bei Zulassung dieses Prinzips gelangen die Verhandlungen leicht zum Abschluß. Wir wünschen den Frieden, jedoch dürfen die Opfer, die von uns verlangt werden, nicht unsere Lebensinteressen preisgeben."

Eine Vorbesprechung. London, 23. November. Der Korrespondent der „Times" in Konstantinopel glaubt zu wissen, daß der türkische Generalissimus gestern unterhalb der Tschataldschalinie mit dem Bulgarengeneral Sawow eine Zusammenkunft hatte, in der über die an den Waffenstillstand geknüpften Bedingungen beraten wurde.

Rußlands Übermittlerrolle. Paris, 22. November. Wie sich der „Temps" aus Petersburg telegraphieren läßt, habe Rußland bei der Übermittlung der türkischen Antwort auf die bulgarischen Bedingungen nur eine passive Rolle gespielt. Es habe diese Übermittlung nur übernommen, weil ihm die Wahrung der bulgarischen Interessen in der Türkei für den Krieg übertragen worden war.

Poincaré über die auswärtige Lage. Paris, 22. Nov. (Agence Havas.) Ministerpräsident Poincaré erklärte heute abend in den Wandelgängen der Kammer, er werde noch vor Schluß der Parlamentstagung eine Erklärung über die auswärtige Lage geben sowie über die Rolle, die Frankreich in den letzten Wochen gespielt habe.

Der unveränderte Standpunkt Englands. London, 22. November. Bei einer Rede, die Premierminister Asquith in Nottingham hielt, sagte er: „Die Haltung unseres Landes und der Großmächte in bezug auf den Krieg änderte sich, wie ich weiß, in keiner Weise. Wir sind bemüht, weiteres Blutvergießen zwischen den Kämpfenden zu verhindern und noch mehr bemüht, das Feld eines möglichen Konfliktes zu begrenzen. Auf dieses Ziel arbeiten alle Mächte hin."

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage des bulgarischen Heeres hoffnungslos?

*** **Petersburg**, 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Blätter veröffentlichen **zensierte Depeschen über die hoffnungslos gewordene Lage des bulgarischen Heeres. Bis zum 17. November seien allein 100 000 Mann gefallen. — Die Kavallerie besteht nur noch aus schwachen Überresten der einstigen Regimenter und ist in keiner Weise mehr aktionsfähig. Es sind jetzt auch die Sechzehn- und Siebzehnjährigen zu den Fahnen einberufen worden. In Adrianopel ist die militärische Lage durchaus günstig für die Besatzung.**

Die Eroberung Konstantinopels aufgegeben. Paris, 23. November. „Petit Parisien" will erfahren haben, daß Zar Ferdinand aus Besorgnis, daß seine Armee unter der Cholera zu sehr leiden würde, auf seinen ursprünglichen Plan, nach Konstantinopel zu marschieren, verzichtet hat.

Weiterer Geschützkampf. London, 23. November. Aus Konstantinopel wird telegraphiert, daß die Kanonade auf der ganzen Tschataldschalinie gestern wieder eingesetzt hat, wenn auch nicht mit der Heftigkeit, wie es vor einigen Tagen der Fall war. Der Kanonendonner war in Pera nur mit langen Pausen vernehmbar. Die Türken geben sich der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen wird, die Bulgaren in ihrem Vorgehen nach Konstantinopel aufzuhalten. Deutsche Offiziere, die in der türkischen Hauptstadt angekommen sind, sollen angeblich den Türken einen energischen Widerstand angeraten haben. Die Bulgaren haben die Schützengräben vor der Tschataldschalinie aufgegeben und sich eine kurze Strecke zurückgezogen.

Türkische Truppen-Verstärkungen. Konstantinopel, 22. November. Kurdische Kavallerie und solche aus Hamidie, welche gestern in Ismid eingetroffen sind, sollen bereits per Schiff an die gegenüberliegende Küste des Marmarameeres übergeführt und gelandet sein. Andere anatolische und syrische Truppen sind in Ismid eingetroffen. Sie sollen nach der europäischen Küste übergesetzt werden, um die Tschataldschatruppen zu verstärken.

Das türkisch-bulgarische Seegefecht. Konstantinopel, 22. November. Der Kreuzer „Hamidie" ist hierher gebracht worden. Seine Beschädigungen sollen nicht beträchtlich sein. Der Kampf zwischen dem Kreuzer und den bulgarischen Torpedobooten fand 25 Meilen von Karaburnu, südöstlich von Derkos, statt. (Die Bulgaren dementieren übrigens die türkischen Meldungen, nach denen zwei bulgarische Torpedoboote durch den Kreuzer „Hamidie" in den Grund gebohrt worden seien. Von den vier Torpedobooten hatten nur zwei leichte Havarien, die jedoch ohne jede Bedeutung seien. Red.)

Die Belagerung von Adrianopel.

Ein türkischer Ausfall. Sofia, 22. November. Das Blatt „Mir" meldet: Die Türken unternahmen in Adrianopel vorgestern einen Ausfall, um das von den Bulgaren besetzte Fort Kartaltepe wieder zu erobern. Sie sind jedoch genötigt worden, sich unter Zurücklassung von 350 Toten in die Festung zurückzuziehen.

Neue Beschießung. Mustafa-Pascha, 23. November. Die lebhafte und unveränderte Beschießung von Adrianopel nimmt mit unveränderter Heftigkeit ihren Fortgang. Gestern morgen 2 Uhr war die Kanonade besonders stark. Die Türken erwiderten eine Zeitlang Schuß auf Schuß und versuchten mehrere Ausfälle, wurden jedoch immer mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen der Bulgaren war jedoch von besserem Erfolge gekrönt. Es gelang ihnen, verschiedene neue Stellungen und Forts einzunehmen. Seit Beginn der Belagerung ist das Bombardement noch nie so lebhaft gewesen wie gestern.

Eine weitere deutsche Rote-Kreuz-Abordnung. Berlin, 23. Nov. Gestern abend haben sich der Privatdozent August Hildebrand und ein freiwilliger Krankenpfleger als 6. Abordnung des Roten Kreuzes von Berlin nach Sofia begeben, um von dort auf dem Landweg nach Adrianopel zu gelangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen.

Durazzo von den Serben eingenommen!

* **Belgrad, 23. November. Vorgestern hat eine serbische Kolonne Durazzo eingenommen. In Alessio ergaben sich dem Korps 850 Soldaten, 130 Unteroffiziere, 42 Offiziere mit 2 Geschützen und 2500 Gewehren.**

Zur Einnahme Monastirs. Belgrad, 22. November. Bei den Kämpfen bei Monastir gaben die Befehlshaber der Türken selbst das Beispiel zur Flucht, als sie sahen, daß die Truppen ermatteten. Drei Tage vor der entscheidenden Schlacht flüchteten mehrere Paschas. Es wurde behauptet, daß Fethi-Pascha Selbstmord beging, jedoch ist sicher, daß er verkleidet flüchtete. Nur Dschavid-Pascha wandte sich an der Spitze türkischer Detachements gegen das Peristerigebirge, fand es indessen unpassierbar. Die serbische Kavallerie stieß mittags auf der Straße von Monastir nach Florina auf eine türkische Abteilung von 7 bis 8 Bataillonen mit 10 Kanonen und Kavallerie. Die Türken flüchteten in wilder Panik, ließen ihre Artillerie im Stich und warfen ihre Waffen weg. Die serbische Kavallerie rückte dann in Florina ein, wo sie mit großer Begeisterung empfangen wurde. Die Morawa-Division, verstärkt durch die Landwehr unter dem Befehl von Renditsch, besetzte heute morgen Resna, wo sie einige Zeit bleibt. Die fliegenden Kolonnen unter dem Befehl von Milanowitsch sind nach Säuberung der Gegend von Kruschewo in Debra angekommen. Der Kommandant der nach Alessio entsandten Division telegraphierte: Ich bin in Alessio angekommen. Ich hatte im Kampf 8 Tote und 11 Verwundete; die Verluste der Türken sind bedeutend. Ich machte 1000 Gefangene und erbeutete 2 Kanonen, 2500 Gewehre und eine Fahne. Ein Detachement dieser Division ist morgens in San Giovanni di Medua eingerückt.

Die Okkupation des Sandschaks durch die Serben. Cattaro, 23. November. Im Sandschak Novibazar wurden serbische Post- und Telegraphenämter errichtet. Der serbische Monopolbereich wurde auf die eroberten Gebiete übertragen. So sei die Eisenbahnlinie Ueskueb-Mitrowitza in serbische Verwaltung übernommen. Die Eisenbahntarife wurden wesentlich erhöht. Der österreichischen Industrie würde es bei Aufrechterhaltung dieser Tarife nicht möglich sein, ihre Verbindungen mit Mitrowitza aufrechtzuerhalten.

Die Belagerung von Skutari. Rjeka, 22. November. Die montenegrinische Artillerie setzt das Bombardement von Skutari fort, wenn auch weniger heftig als sonst. Das Feuer wurde heute einige Stunden ausgesetzt. Es wird das baldige Eintreffen des Befehls der Einstellung der Feindseligkeiten erwartet. In den Kreisen der fremden Staatsangehörigen verlautet, daß unter den Bedingungen für den Waffenstillstand vor Skutari von montenegrinischer Seite auch verlangt wird, daß die Stadt sich ergebe und die türkische Garnison die Waffen strecke, dagegen würde freier Abzug nach Stambul gewährt werden. Weiter soll verlangt sein, daß General Martinowitsch an der Spitze der Truppen in Skutari einmarschiere.

Die Besetzung von Mytilene. Athen, 22. November. Bei der Besitznahme der Insel Mytilene wurden die griechischen Truppen gestern von den Einwohnern begeistert empfangen. Marine-Infanterie sowie ein besonderes Besetzungskorps wurden bei der Hauptstadt Mytilene von dem Panzerkreuzer „Averof", drei Panzerschiffen und acht Torpedojägern und Torpedobooten widerstandslos gelandet. Die Zivilbehörden erklärten ihre Unterwerfung. Zum Gouverneur der Insel wurde der frühere Konsularbeamte in Smyrna Stellakis ernannt, der bereits heute dahin abreiste.

*

Zur Beschlagnahme eines deutschen Dampfers. Hamburg, 22. November. Die „Deutsche Levantelinie" erklärt zu der Beschlagnahme des Dampfers „Enos", daß derselbe keinerlei Waren an Bord gehabt hat, die eine solche Maßnahme rechtfertigen könnten. Der Gesellschaft ist das Vorgehen der griechischen Regierung um so unverständlicher, als der Dampfer ja bereits Piräus angelaufen hatte und dort untersucht worden war. Die „Deutsche Levantelinie" hat an das Auswärtige Amt das dringende Ersuchen um Intervention gerichtet, um so mehr, als sie sich schon in früheren Fällen über Übergriffe griechischer Kriegsschiffe zu beklagen hatte.

*

Triumphbögen! Belgrad, 23. November. Riesige Plakate kündigen der Hauptstadt die Rückkehr des Königs für heute nachmittag an. Es werden Triumphbögen gebaut und sonstige Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen. Auch ein großer Fackelzug wird veranstaltet.

Aus der Türkei.

Neue Verhaftungen von Jungtürken. Konstantinopel, 22. November. Die früheren jungtürkischen Minister Hadjadie, Nedschem Eddin Baladschian, der frühere Gouverneur von Ismid Kiazim, der Chefsekretär des Senats Muschpak, und der Vorsitzende des jungtürkischen Klubs in Smyrna wurden verhaftet. Der frühere Minister Talaat ist entkommen.

Die Flüchtlinge. Konstantinopel, 22. November. In der Sofienmoschee sind immer noch mehr als 2000 Flüchtlinge, Verwundete und Kranke angesammelt. Täglich kommen in der Moschee mehrere Cholerafälle vor.

Zum Fremdenschutz. Odessa, 22. November. Auf Anordnung aus Petersburg trafen die beiden Dampfer der Freiwilligenflotte „Woronesch" und „Petersburg" Vorbereitungen, nach Konstantinopel zu gehen, um sich der dortigen russischen Gesandtschaft zur Verfügung zu stellen. Die beiden Dampfer verladen Proviant für 5000 Mann.

Deutsches Reich.

* **Zum Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Der kaiserliche Hofzug, der den Kaiser und seine Jagdgäste nach Springe brachte, traf gestern abend um 7 Uhr 5 Minuten an der mit Fahnen in deutschen und öster-

Konzert.

Ein ausverkaufter Saal. Es „zog" gewaltig. Ganz Wiesbaden war zur Stelle. So — die Signatur des gestrigen 5. Zykluskonzerts im Kurhaus. Alles in freudiger Erwartung des kommenden Solisten. Und er kam. Heinrich Hensel, — der vielumschwärmte, verhätschelte Liebling unseres Publikums. Kam mit all dem patenten Wesen, dem siegessicheren Auftreten, das seiner Persönlichkeit nun einmal ohnehin den eigenen Reiz verleiht. Aber der Jubel war groß, als sich's zeigte, daß auch seine Sangesfreudigkeit dieselbe geblieben ist: unvermindert — unversieglich! Die Arie des Vasco de Gama aus Meyerbeers „Afrikanerin", mit feiner Berechnung aller innewohnenden Effekte gesungen; die Grals-Erzählung aus Wagners „Lohengrin" —: überall erfreute der sinnlich frische, hell schmetternde Timbre dieses jugendkräftigen, zumeist auch frei und ungehemmt ausströmenden Organs und die natürliche, dramatisch-lebensvolle Empfindung im Vortrag. Herr Hensel sang außerdem noch zwei Lieder von Felix Weingartner mit Orchester, — nur auf diesen letzteren Zusatz kann sich die Bezeichnung „Uraufführung" beziehen; denn wenigstens das Lied „Ich denke oft ans Blaue Meer" ist ja längst allbekannt. Auch mit diesen lyrischen Gaben —, für deren vollgültigen Ausdruck dem Stimmklang nur vielleicht noch etwas mehr seelische Wärme und der Sprachbehandlung eine noch etwas mehr kunstgemäße Freiheit zu wünschen wären —, fand der Sänger reichen Beifall. So reich, daß zum Schluß noch die „Winterstürme dem Wonnemond weichen" mußten. Wie könnte es auch anders sein —! Kurz, Herr Kammersänger Hensel feierte in Wiesbaden wieder einen vollkommenen Triumph.

Doch es fehlte an diesem Abend nicht an scharfer Konkurrenz —; die Kurkapelle und Herr Musikdirektor Karl Schuricht wurden kaum minder gefeiert. Wieder gab es eine Orchester-Novität. Des tiefsinnigen grüblerischen Tons scheinen unsere modernen Komponisten wie in der Oper so auch in der sinfonischen Musik mehr und mehr überdrüssig zu werden. Nun wollen wieder alle „lustig" sein! In kurzem Zeitraum erschienen jetzt: Scheinpflug mit einer „Lustspiel-Ouvertüre", Braunfels mit einer „Karneval-Ouvertüre", Georg Schumann mit einer Ouvertüre „Lebensfreude", und selbst der schwerblütige Max Reger mit einer „Lustigen Ouvertüre". Und nun kommt auch Felix Weingartner, von dem man eigentlich glaubte, daß ihm nach seinen „Erlebnissen eines Königl. Kapellmeisters in Berlin" — alle Lust vergangen sein müßte, und überrascht mit einer „Lustigen Ouvertüre". Es ist nicht die dionysische Lust- und Lebensfreude, wie sie etwa aus Beethovens 4. oder 7. Sinfonie elementar-gewaltig hervorbricht: es ist vielmehr ein schnell verpuffendes Feuerwerk von Witz und Laune. Die Komposition zeigt nicht überall den erwünschten Fluß: oft gibt sich die Unterhaltung etwas stockend; doch es fehlt andererseits auch nicht an manchen espritvollen Einfällen. Und welch eine interessante Orchestration: da prickelt und prunkt und kost und kichert und lacht und — lärmt es in allen Instrumenten, daß es nur so eine Lust ist. Daher der Name. Herr Schuricht hatte die Ouvertüre mit offensichtlicher Liebe und Sorgfalt einstudiert und das Orchester spielte mit großer Verve. Erfreuliches bot hernach auch die Wiedergabe der „Variationen aus der Suite Op. 55" von P. Tschaikowsky: diese geistreiche und formvollendete Komposition ließ die rhythmische Geschlossenheit, den virtuosen Schliff und die glänzende Tongebung des Kurorchesters in Brillantbeleuchtung aufblitzen. Wie in der 3. Variation die Holzbläser, in der 5. der Streicherchor und in einer der folgenden der Herr Konzertmeister mit dem schwunghaft gespielten Violinsolo hervortraten, so zeigte sich in der kecken Polonäse zum Schluß das gesamte Ensemble auf beträchtlicher Kunsthöhe. Mit der „Tannhäuser-Ouvertüre" von R. Wagner erzielte dann der Dirigent und die Kapelle noch besonders starken Erfolg. Die elastische Behandlung der Zeitmaße, die Hervorkehrung all der effektvollen Nuancen, die neuerdings für dies Werk beliebt wurden, und ein wirklich feuriger — gelegentlich fast allzu feuriger Ansturm im Vortrag: und die Wirkung dieser ohnehin unverwüstlich wirksamen Glanznummer war erklärlich. Kein Gastdirigent — und kein vergötterter Tenor — hätte stürmischer applaudiert werden können als gestern unser städtischer Musikdirektor und die Kurkapelle. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. „Hinter Mauern", das jüdische Schauspiel des Dänen Henri Nathansen, wird unter der Direktion von Herrmann Heyermanns in Holland, von Ernst von Possart in St. Petersburg und von Rudolf Schildkraut in Amerika gespielt werden.

Bildende Kunst und Musik. Aus Warschau wird uns gemeldet, daß die dortige Erstaufführung von Paul Linckes neuer Operette „Grigri", die morgen und Montag unter Leitung des Komponisten im hiesigen Operettentheater ihre Erstaufführung erlebt, in polnischer Sprache einen stürmischen Erfolg hatte.

Von Lovis Corinth wurde ein bedeutendes Ölbild, ein weiblicher Akt, in Brüssel von dem New Yorker Kunstfreund A. Keppler für 22 000 Franken erworben.

reichischen Farben reichgeschmückten Haltestelle in der Kaiserallee zu Hannover ein, wo Automobile zum Abholen bereitstanden. Der Kaiser in Jagduniform fuhr mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, von den übrigen Automobilen gefolgt, nach dem Jagdschloß im Saupark, wo um 7¾ Uhr Abendtafel stattfand.

* **Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.** Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers soll, wie der „Konfektionär" mitteilt, in der Berliner Großkonfektion ein Fonds gesammelt werden, der zur Unterstützung armer Heimarbeiterinnen der Konfektionsbranche verwendet werden soll.

* **Der Wagenmangel.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach führte gestern zur Unterrichtung über die Betriebslage eine längere Rundreise durch den rheinisch-westfälischen Industriebezirk aus. Er besichtigte insbesondere die Bahnhöfe von Langendreer, Herdecke, Vorhalle, Vohwinkel, Düsseldorf, Neuß, sowie den Rangierbahnhof in Hohenbudberg. Der Minister nahm dabei auch Gelegenheit, sich über die Dienstverhältnisse des Personals an vielen Stellen durch dessen unmittelbare Befragung eingehend zu unterrichten. Sein Eindruck über die Verkehrslage war im allgemeinen der, daß sich die Betriebsverhältnisse wesentlich gebessert, so daß, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, eine baldige Gesundung der Verhältnisse erhofft werden kann.

* **Der wahre Grund des Wagenmangels?** In Berliner Finanzkreisen will man wissen, daß der Wagenmangel, der sich in den Industrierevieren in so auffälliger Weise fühlbar macht, auf die Zurückhaltung von vielen tausend Waggons zu militärischen Zwecken in den östlichen Provinzen des Reiches zurückzuführen ist. Man ist ferner darüber unterrichtet, daß in Rußland seit ungefähr vierzehn Tagen Truppentransporte in großem Maßstabe nach den südlichen und westlichen Grenzen stattfinden.

* **Bundesrat und Jesuitenfrage.** Wie es heißt, werden sich die Ausschüsse des Bundesrats am 26. November mit der Jesuitenfrage beschäftigen und der Bundesrat selbst am 28. November dazu Stellung nehmen.

* **Eine Gedenktafel für Kaiser Otto den Großen.** Im Magdeburger Dom, in welchem Kaiser Otto der Große begraben liegt, fand gestern am 1000. Geburtstag eine große kirchliche Feier statt unter starker Beteiligung des Militärs.

* **Tariferhöhung und Elektrisierung der Berliner Vorortbahnen.** In der Abgeordnetenhauskommission, in der am Donnerstag die Frage der Erhöhung des Tarifs auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen im Zusammenhang mit der Einführung des elektrischen Betriebs besprochen worden ist, ist die Mehreinnahme aus der Tariferhöhung auf rund acht Millionen Mark geschätzt worden.

* **Reichspost und Ärzte.** Wie eine Korrespondenz schreibt, schwebten seit einiger Zeit zwischen der Reichspostverwaltung und den ärztlichen Organisationen Verhandlungen über die ärztliche Versorgung der Krankenkassen für die Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung. Diese Verhandlungen sind nunmehr endgültig gescheitert. Ein Tarifabkommen ist nicht zustande gekommen. Die Oberpostdirektionen stellen daher den Krankenkassen die Anstellung der Kassenärzte anheim. Die ärztlichen Organisationen machen es darauf ihren Mitgliedern zur Pflicht, alle Vertragsangebote der Postverwaltung bedingungslos und rundweg abzulehnen.

* **Das Berliner Krematorium** ist von der Behörde abgenommen worden und soll am nächsten Sonntag in Betrieb genommen werden.

* **In den Gesamtausschuß des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes,** dem bereits verschiedene nationalliberale Abgeordnete angehören, wurde der Reichs- und Landtagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Bartling neu gewählt. Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden wurde zum Ehrenmitglied des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes ernannt.

* **Das Urteil gegen den russischen Hauptmann Kostewitsch** aus Petersburg hat Rechtskraft erlangt.

* **Arbeiteraussperrung.** Über die Firma Fienkranz u. Ko. in Glauchau wurde wegen Differenzen über die Überstundenlohnzahlung durch den Deutschen Textilarbeiterverband die Sperre verhängt. Daraufhin beschloß der Verband der sächsisch-thüringischen Färbereien, am Dienstag sämtliche Betriebe zu schließen, wenn nicht bis Montag die Sperre aufgehoben ist und die Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

* **Der Textilarbeiter-Ausstand** und die sich anschließenden Aussperrungen in Göppingen sind mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen. Nach neunwöchiger Dauer haben die Arbeiter die Bedingungen des Textilarbeitgeberverbandes angenommen.

Post und Eisenbahn.

* **Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen** für Oktober 1912 betrugen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht:

	Im ganzen M.	Auf 1 Kmtr. M.	Gegen das Vorjahr (mehr, weniger) im ganzen M.	auf 1 Kmtr. M.	v. H.
Personenverkehr	71 876 045	1 882	+ 1 782 577	+ 19	+ 1,[illegible]9
Güterverkehr	188 738 119	3 539	+ 12 900 850	+ 203	+ 6,09

— **Von den Rettungszügen.** Die Rettungszüge, die bei den einzelnen Eisenbahnstationen zur Verfügung stehen, enthalten bekanntlich auch einen Arztwagen. Diese Arztwagen sind jetzt im ganzen Gebiet der preußisch-hessischen Staatsbahnen mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet worden, eine Einrichtung, die bisher vollständig fehlte.

— **Die Stationsbezeichnungen** auf den deutschen Eisenbahnen sollen in Zukunft noch deutlicher werden. Es sollen noch mehr Schilder als bisher angebracht werden, damit die Reisenden ohne Schwierigkeiten erkennen können, auf welcher Station sie sich befinden. Am Abend und in den Nachtstunden soll ebenfalls der Stationsname ohne weiteres zu erkennen sein.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Hutier, Gen.-Leut. und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 1. Garde-Div., * Schmidt v. Knobelsdorf, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des Gardekorps, zum Oberquartiermeister, * v. Voigts-Rhetz, Oberst, beauftragt mit der Führung der 49. Inf.-Brig. (1. Großherzogl. Hess.), unter Versetzung in den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des Gardekorps — mit dem Range und den Gebührnissen eines Brig.-Kommandeurs — ernannt. * v. Stocken, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Großherzog von Sachsen (5. Thüring.) Nr. 94, mit der Führung der 49. Inf.-Brig. (1. Großherzogl. Hess.) beauftragt. * v. Lepel, Oberst und Kommandeur des Landw.-Bezirks 4 Berlin, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Großherzog von Sachsen (5. Thüring.) Nr. 94, * v. Düring, Oberstleut. beim Stabe des 4. Garde-Regts. zu Fuß, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks 4 Berlin ernannt. * Hildebrandt, Gen.-Major und Kommandeur der 87. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Leut. zum Kommandeur der 8. Div., * v. Hahn, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts Graf Schwerin (8. Pomm.) Nr. 14, unter Beförderung zum Gen.-Major zum Kommandeur der 87. Inf.-Brig., * v. Lücker, Oberstleut. beim Stabe des Gren.-Regts. König Friedrich der Große (8. Ostpreuß.) Nr. 4, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Schwerin (8. Pomm.) Nr. 14, ernannt. * Heiber, Gen.-Major und Inspekteur der 3. Pion.-Insp., * Auler, Gen.-Major und Inspekteur der 1. Ingen.-Insp., zu Gen.-Leuts. befördert. * v. Trossel, Gen.-Major und Kommandeur der 11. Inf.-Brig., mit der Führung der 3. Div., * v. Redern, Oberst und Kommandeur des 3. Württemberg. Inf.-Regts. Nr. 127, unter Enthebung von dem Kommando nach Württemberg mit der Führung der 11. Inf.-Brig., beauftragt. * Richter, Oberstleut. beim Stabe des 3. Unter-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 138, unter Beförderung zum Obersten nach Württemberg behufs Verwendung als Kommandeur des 9. Württemberg. Inf.-Regts Nr. 127 kommandiert. * von Böckmann, Oberst und Kommandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, mit der Führung der 75. Inf.-Brig. beauftragt. * v. Busse, Oberst und Kommandeur der Kriegsschule in Neiße, zum Kommandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, * v. Kamecke, Major und Kommandeur der Kriegsschule in Glogau, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 2. Oberrhein. Inf.-Regts. Nr. 99 ernannt. * v. Obernitz, Oberstleut. beim Stabe des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, zum Obersten befördert. * v. Steuben, Oberstleut. und Direktor des Großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Preßsch, der Charakter als Oberst verliehen. * Krupka, Hauptm. und Komp.-Führer an der Unteroff.-Schule in Biebrich, unter Beförderung zum überzähl. Major zum Stabe des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111 versetzt. * Brockelmann, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Masur. Inf.-Regt. Nr. 147, als Komp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Biebrich versetzt. * Kotzenberg, Hauptm. beim Stabe des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (8. Großherzogl. Hess.) Nr. 117, zum Komp.-Chef ernannt. (Fortsetzung folgt.)

Militärflugzeuge. Von einer Militärkommission wurde der letzte der fünf für die Militärflugstation Metz bestimmten Doppeldecker abgenommen. Gleichzeitig wurden der Luftverkehrs-Gesellschaft fünf weitere Doppeldecker in Auftrag gegeben, die bis zum 1. Januar 1913 an ihrem Bestimmungsort Metz sein müssen.

Ausland.

Schweiz.

Bundesratsbeschlüsse. Bern, 22. November. Der Bundesrat beschloß, veranlaßt durch die Kritik in der Presse und im Parlament, das politische Departement in ein Departement für auswärtige Angelegenheiten umzuwandeln, dessen Chef nicht mehr jährlich wie bisher wechseln wird. Ferner wurde eine neue Einteilung der Departements beschlossen. Der Antrag auf die Vermehrung der Bundesräte von sieben auf neun wurde abgelehnt, ebenso einstweilen die Anregung, den Bundesrat durch das Volk wählen zu lassen. Das Parlament wird die ganze Angelegenheit im Frühjahr behandeln.

Frankreich.

Beratung über die militärische und politische Lage Marokkos. Paris, 22. November. Aus Udschda wird gemeldet, daß General Alix, der Kommandeur der französischen Truppen Ostmarokkos, sich nach Paris begeben habe, um mit General Liautey die militärische und politische Lage des unter seinem Befehl stehenden Gebiets zu besprechen. Man glaubt, daß Liautey mit dem General Alix die Bedingungen prüfen werde, unter denen der viel besprochene Marsch nach Taza und die Besetzung dieses Punktes durchgeführt werden soll.

„Einheit unter dem Schutze des Kreuzes". Paris, 22. November. Der aus Rom zurückgekehrte Erzbischof von Rennes, Dubourg, erklärte einer Blättermeldung zufolge einem Berichterstatter, der Papst habe gesagt, daß die Einigkeit aller Katholiken auf religiösem Boden unerläßlich sei. Er lasse jedem die vollständige Freiheit, diese oder jene politische Meinung zu haben. Er spreche sich weder für noch gegen eine Regierungsform aus, er verlange nur, daß alle diejenigen, die wirkliche Katholiken sind, sich zusammenscharen und, wenn es sich um die Verteidigung religiöser Interessen handele, erforderlichenfalls ihre persönlichen Ansichten in höherem Interesse des Glaubens zu opfern. „Einheit unter dem Schutz des Kreuzes". In diesem Wort habe der Papst seine Ansichten zusammengefaßt.

England.

Ein Festmahl in der deutschen Kolonie. London, 22. November. Der Vorsitzende des deutschen Athenäums Dr. Ernst Schuster, gab im deutschen Klub ein Frühstück zu Ehren des deutschen Botschafters Fürsten Lichnowsky, an dem die Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen.

Spanien.

Die Fürsorge für die Familie Canalejas'. Madrid, 22. November. Der König genehmigte die Einbringung eines Gesetzentwurfes, wonach der Familie des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas eine Pension von 30 000 Pesetas gewährt wird.

Rumänien.

Die Wahlen zur Kammer. Bukarest, 22. November. Heute fanden die Kammerwahlen des ersten Wahlkörpers statt. Gewählt wurden 83 Konservative, 28 Konservativ-Demokraten und 15 Liberale. Zwei Stichwahlen sind nötig.

Asien.

Die Räumung der persischen Gebiete durch die Türken. Petersburg, 23. November. Entgegen der Blättermeldung, daß der größte Teil der türkischen Truppen trotz der kategorischen Erklärungen der russischen Regierung im persischen Gebiete verbleibe, gibt das Ministerium des Äußern bekannt, daß die Räumung der besetzten persischen Gegenden durch die Türken unaufhörlich ohne irgendwelche Reibungen fortschreitet. In den letzten Tagen richtete die Pforte an die türkischen Behörden erneut die Aufforderung, die Truppen sofort aus Persien herauszuführen. In allen von den Türken geräumten Punkten des Distrikts Ghoi befindet sich bereits persische Miliz.

Amerika.

Root über die Panamakanalgebührenfrage. New York, 22. November. Gelegentlich eines Diners der Handelskammer sprach Senator Root gestern abend über die Panamakanalgebühren und führte aus: Wenn die Regierung sich weigern würde, mit Rücksicht auf die Proteste Englands ein Schiedsgericht anzunehmen, so würden die Vereinigten Staaten in einer ähnlichen Lage sein wie der Kaufmann, der in der ganzen Welt als wortbrüchig bekannt ist. Angesichts unserer vielfachen Erklärungen zugunsten eines Schiedsgerichts und des Friedens wären wir diskreditiert und würden entehrt sein, der gute Ruf Amerikas wäre verdunkelt, unsere Achtung vor dem Gesetz wäre dahin und der amerikanische Einfluß für ein Vorwärtskommen auf der Straße des Fortschrittes und der Zivilisation wäre vernichtet.

Luftfahrt.

Zur Fernfahrt des „Schütte-Lanz". Mannheim, 22. November. Das Luftschiff „Schütte-Lanz" kam gegen 4 Uhr wieder in Sicht. Die Landung erfolgte um 4 Uhr 45 Min. glatt vor der Luftschiffhalle.

Helmut Hirth. Berlin, 22. November. Der Flieger Oberingenieur Helmut Hirth wird künftig Eindecker eigener Konstruktion fliegen. Er ist in die Albatros-Werke in Johannisthal eingetreten, um als Teilhaber und technischer Leiter das Unternehmen zu leiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Soziale Arbeit.** Die eindringlichen Worte, die Frau Staudinger aus Zürich in ihrem Vortrag „soziale Arbeit, eine Pflicht unserer Zeit" bei Gelegenheit des Teenachmittags im „Palasthotel" vorige Woche gesprochen hat, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Einer Aufforderung des vorbereitenden Ausschusses folgend, fanden sich am Donnerstag, den 21. d. M., eine Anzahl Damen in den Räumen des „Damenklubs" (Oranienstraße 15, 1) zusammen zu dem Zweck, die damals empfangenen Anregungen in die Tat umzusetzen. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich zu einer „Mädchen- und Frauengruppe für soziale Arbeit" zusammenzuschließen, wie solche bereits in mehr als 130 deutschen Städten bestehen. Sie wird eine Erweiterung der im Jahr 1908 vom „Verein Frauenbildung—Frauenstudium" gegründeten Jugendgruppe sein, die nun auch unter Überlassung ihres kleinen Fonds in der neuen Vereinigung aufgeht. Zweck und Ziele der neuen Gruppe sind kurz folgende: 1. Immer weitere Kreise für soziale Arbeit zu interessieren; 2. jedem den Platz zu vermitteln, der seinen Wünschen und Fähigkeiten am besten entspricht; 3. durch Organisation dem einzelnen das Gefühl zu geben, an einer großen Sache mitzuwirken, wenn seine Arbeit auch zunächst unbedeutend erscheint; 4. durch Schulung die Hilfskräfte für größere Aufgaben vorzubereiten; 5. durch gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch die Arbeit selbst zu vertiefen und zu erweitern. — Ein Vorstand wurde gewählt, bestehend aus den Damen: Frau Pfarrer Beckmann, Frl. J. Böker, Frl. G. Brach, Frl. F. Lantz, Frau Prüssian-Weddigen, Frau General Röther, Frl. H. Wiskott. Alle bereits in der sozialen Arbeit Stehenden sowie diejenigen, die Interesse für soziale Bestrebungen haben, aber vielleicht den Weg noch nicht kennen, wie auch sie mit Hand anlegen können an dem großen Werk der sittlichen und materiellen Hebung unseres Volkes, sind aufgefordert, sich der neuen Gruppe als Mitglied anzuschließen. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen.

— **Kirchliches.** Im Hauptgottesdienst in der Ringkirche wirkt morgen, am Totenfest, der „Ring- und Lutherkirchenchor" mit. Er wird dabei u. a. auch eine Komposition „Chor der Seligen" seines strebsamen Dirigenten, des Organisten Petersen, zum Vortrag bringen. Der Text zu dem Chor hat unseren heimischen Dichter-Pfarrer Fritz Philippi zum Verfasser und ist aus dem Mysterienspiel „Adams Wiederkunft", einer größeren Dichtung Philippis, entnommen.

— **Notschrei eines Vaters.** Aus dem Leserkreis erhalten wir folgende vielsagende Epistel: Heute abend ging ich viel früher als sonst aus meinem Geschäft hinauf in meine Wohnung. Ich wollte schnell noch etwas essen und dann endlich einmal wieder ins Kurhauskonzert gehen. Aber es kam anders! Schon an der Tür kommt mir meine Frau entgegen und ruft ganz aufgeregt: Ein Glück, daß du schon da bist, da kannst du uns rechnen helfen! Und nun kam's heraus. Unser Fritz, der Oranienstraßer, hatte folgende Rechenaufgabe aufbekommen: 48 936 507 650 804 : 825 180 = ? Seit dem Mittagessen hatten sie alle zusammen dabei gesessen und nichts getan, wie gerechnet, meine Frau, meine Lies und der Fritz — immer gab's aber ein anderes Resultat. Fritz hatte unter Heulen zwei Resultate herausbekommen, meine Frau vier und unsere Lies drei — nur alle verschieden! Ich sollte da helfen. Ich kann ganz gut rechnen. Den ganzen Tag habe ich nichts anderes zu tun — aber mit solchen Zahlen habe ich in meinem Leben noch niemals rechnen müssen, selbst nicht in der Zeit des Weihnachtsgeschäfts. Ich verhielt mich also zunächst ablehnend. Ich erklärte, solche Rechenexempel brauchten nur die Astronomen zu können, unser Fritz solle aber kein Astronom werden, er brauche also das Rechenexempel nicht zu machen. Da erhob sich aber ein allgemeines Klagen und Jammern. Also los! Nach 35 Minuten war ich fertig. Alle riefen Hurra! Ich war sehr stolz auf mein Werk. Zur Sicherheit machte ich's aber noch einmal. Das bereute ich bald. Diesmal dauerte es nur 28 Minuten, das Resultat war dafür auch erheblich niedriger. Also nochmals dran! Nunmehr nahm ich mir 40 Minuten Zeit. Das Resultat wurde diesmal entsprechend höher. Ich wurde fuchsteufelswild. Inzwischen hatte ich einen Mordshunger bekommen. Meine Frau erklärte aber unter

Kränen," heute gäbe es kein Abendessen, unsere Köchin hätte auch die ganze Zeit am Rechnen geholfen — drei verschiedene Resultate! — und darüber versäumt, etwas zum Essen zu besorgen. „Wo ist eigentlich unser Fritz?" fragte ich. „Der liegt schon lange im Bett, der arme Junge, der muß doch morgen eine ganze Stunde früher aufstehen, damit er das richtige Resultat ins Rechenheft abschreiben kann", lautete die Antwort. Nun bemächtigte sich meiner eine unfreundliche Stimmung. „Liebe Frau", sagte ich, „hättest du mir das doch früher gesagt, dann hätte ich unsere erste Kassiererin heraufbitten können, die war nämlich auf einer Handelshochschule, aber wir hätten uns an die Redaktion des „Tagblatts" gewandt, die hätte uns das Resultat im Briefkasten mitgeteilt". Dazu war es nun zu spät. Es mußte unbedingt sofort etwas geschehen. Es galt also unter den 15 verschiedenen Resultaten das richtige herauszufinden. Meine Frau meinte, man sollte einfach diejenige Rechnung auswählen, bei der am meisten herausgekommen und der kleinste Rest geblieben sei, das habe doch naturgemäß die größte Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit für sich. Das leuchtete mir ein. Den Preis erhielt folgendes Resultat: 150 098 778, Rest 90. Zufällig war es gerade das Resultat, das unsere Köchin Amanda gleich beim erstenmal herausbekommen hatte. Wir haben ihr aber nichts davon gesagt, sonst wäre sie wohl wieder mit Wünschen auf Lohnaufbesserung gekommen. Unser Fritz bekommt natürlich morgen eine gute Note — und der gute Herr Lehrer hat keine Ahnung, was er angerichtet hat. Natürlich ist es heute abend in den Familien der übrigen 39 Mitschüler unseres Fritz nicht anders gewesen. Nirgendwo hat es ein Abendessen gegeben. Da fragt man sich doch als Vater, was kann man hiergegen tun. Ich glaube, einen Ausweg gefunden zu haben. Auf dem statistischen Amt der Stadt Wiesbaden soll es Rechenmaschinen geben, mit denen man solche Aufgaben in 1¾ Minute lösen kann, und zwar richtig. Morgen gehe ich zum Herrn Oberbürgermeister und bitte ihn, mir eine solche bis nächste Ostern zu leihen. Ich werde sie ordentlich ölen, unser Fritz wird dann damit schon fertig werden. Warum plagt man überhaupt die armen Jungen mit solchen Riesenaufgaben? Und das heute in dem Zeitalter der Maschinen! Hätte ich rechtzeitig daran gedacht, dann hätte ich meinem Fritz gleich beim Eintritt in die Schule eine solche Rechenmaschine gekauft, ich hätte ihn dann von den Rechenstunden dispensieren lassen können. Aber man wird eben immer erst zu spät klug!

— **Ehemalige Marburger Jäger.** Die am 17. November d. J. abgehaltene Versammlung ehemaliger 11er Jäger war auch diesmal wieder recht zahlreich besucht. Auch höhere Offiziere und Staatsbeamte, unter ihnen Generalmajor Meyer und Regierungs- und Forstrat Graf Schmising, waren zugegen, um dem Vorstand zur Seite zu stehen. Zur Teilnahme an der 100jährigen Jubiläumsfeier am 9. bis 12. August n. J. in Marburg haben sich bis jetzt für Wiesbaden und Umgegend 90 Kameraden angemeldet. Die Spareinlagen, die beim „Allgemeinen Vorschußverein" deponiert wurden, sind bereits zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen. Es kann daher den der Vereinigung noch fernstehenden ehemaligen 11er Jägern, die gewillt sind, an der Feier teilzunehmen, nur empfohlen werden, sich bei der nächsten Versammlung, am 15. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Teutonia", Bleichstraße 30, vollzählig einzufinden.

— **Preußische Klassenlotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende Gewinne auf die nachstehend bezeichneten Nummern: 30000 M.: Nr. 36 156; 10000 M.: Nr. 206 304; 5000 M.: Nr. 30 862, 108 201, 148 073, 182 983, 183 932, 188 943; 3000 M.: Nr. 10 679, 14 405, 19 313, 27 191, 27 706, 30 424, 31 018, 33 176, 35 942, 39 015, 41 035, 54 457, 57 081, 66 126, 75 248, 77 038, 78 160, 88 853, 93 330, 99 368, 108 989, 109 095, 121 850, 122 855, 137 338, 137 421, 151 428, 155 417, 156 408, 160 402, 180 280, 180 724, 186 867, 187 125, 188 355, 188 690, 190 706, 195 921, 203 385, 203 708. (Ohne Gewähr.)

— **Personal-Nachrichten.** Angenommen zu Telegraphengehilfinnen sind Fräulein Lendle und Minola in Wiesbaden. — Postgehilfe Schwaab in Grenzhausen hat die Postassistentenprüfung bestanden und Telegraphengehilfe Wilhelm Göpfert in Wiesbaden die Telegraphenassistentenprüfung. — Freiwillig ausgeschieden ist die Telegraphengehilfin Fräulein Reinhardt in Ems.

— **Kleine Notizen.** Dem Schreinermeister Ph. Horaczek, Moritzstr. 43, ist Musterschutz erteilt worden für einen Tennisschläger, dessen Rahmen aus verschiedenen Holzteilen zusammengesetzt ist.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 24. bis 30. Nov.	Königl. Schauspiele.	Residenz-Theater.	Volks-Theater.	Operetten-Theater.
Sonntag	Königskinder. Ab. B.	½4 Uhr: Sodoms Ende. — 7 Uhr: Magdalena.	4 Uhr: Philippine Welser. 8 ½ Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.	3½ Uhr: Der fidele Bauer. 8 Uhr: Grigri.
Montag	Der Bettelstudent. Ab. A.	Die fünf Frankfurter.	Ein bayerischer Tiger. Er ist nicht eifersüchtig. Das Fest der Handwerker.	Grigri.
Dienstag	Peter Luth von Altenhagen. Ab. D.	Magdalena.	Im Dalles.	Grigri.
Mittwoch	Stella maris. Ab. B.	Gabriel Schillings Flucht.	Der Pfarrer von Kirchfeld.	Grigri.
Donnerst.	Der fliegende Holländer. Ab. C.	Charleys Tante.	Im Dalles.	unbestimmt
Freitag	Peter Luth von Altenhagen. Ab. A.	Magdalena.	Unsere Don Juans.	unbestimmt.
Samstag	Eva. Ab. B.	Einer von unsere Leut.	Philippine Welser.	unbestimmt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Königlichen Theater wird heute Richard Wagners Nibelungen-Trilogie mit der Aufführung des letzten Tages: „Götterdämmerung" beendet (Abonnement D, Anfang 6½ Uhr); die Besetzung bleibt unverändert bis auf die Woglinde, welche diesmal Frau Friedfeldt singt. Morgen Sonntag geht im Abonnement B Humperdincks Märchenoper „Königskinder" in Szene; den Ratsältesten hat an Stelle des erkrankten Herrn Eckard Herr Schütz übernommen. — Die Titelrolle in Ottomar Enkings Trauerspiel „Peter Luth von Altenhagen" spielt Herr Wanka. — Das Weihnachtsmärchen „Rheingauber" oder im Banne der Loreley" des heimischen Schriftstellers Wilhelm Klobes wird bereits am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags, seine hiesige Uraufführung erleben.

* **Kurhaus.** Dienstag findet im kleinen Saale des Kurhauses der einzige diesjährige Vortrag des Geheimrats Ernst von Hesse-Wartegg in Wiesbaden statt. Das Thema lautet: „Der Panama-Kanal und der Kampf um die Herrschaft im Großen Ozean", unter Vorführung einer Reihe von Lichtbildern nach den neuesten Aufnahmen. Hesse-Wartegg hat den Isthmus von Panama schon zurzeit der französischen Lesseps-Gesellschaft und zuletzt vor zwei Sommern auf der Rückreise aus Chile besucht, spricht also aus eigener Anschauung.

* **Spangenbergsches Konservatorium.** Das Spangenbergsche Konservatorium, das nun seine sämtlichen Veranstaltungen in der „Wartburg" abhält, da die Räume des Instituts für den starken Andrang des Publikums nicht mehr ausreichen, hatte gestern zwei Aufführungen veranstaltet. Die erste von Schülern der Violin- und Cello-Unterklassen. Das Programm der zweiten wurde durchweg bestritten von Schülern aus den Mittel- und Oberklassen des Fräuleins Schilkowski und des Herrn Grohmann. Es wurde in einer Weise durchgeführt, die den bewährten Lehrern des Instituts ein ebenso glänzendes Zeugnis ausstellt, wie dem Fleiße der Schüler. Mehrere der Vorträge standen bereits auf bemerkenswerter künstlerischer Höhe. Das Publikum hatte wieder Saal und Vorsaal dicht besetzt und geizte nicht mit berechtigtem Beifall.

* **Kunstsalon Aktuarius.** Neu ausgestellt: Sammlung von Professor Hch. Herrmanns (Düsseldorf): „S. Maria am Kapitol", „Am Hochaltar in Toledo", „Abendliche Prozession in Amalfi", „Vor dem Gitter", „Abteikirche in Amorbach", „Der gelbe Salon", „Goldene Kanzel", „Kanzel in der grooten Kerk in Dordrecht", „Alte Hütte", „Herbst", „Unter den Eichen", „Eichen am Tümpel", „Märzstimmung", „Warmer Frühlingstag", „Goldige Frühsonne", „Nach dem Gewitter", „Märzsonne", „Novembertag", „Winter", „Letzter Schnee", Dezembernachmittag", „Im Vorfrühling", „März", „Capella del Condestable", „Kathedrale in Zaragossa", „Im Wolkenschatten", „Kathedrale in Avila". — Die Nachlaß-Ausstellung von Anton Weinberger ist wiederum um eine Anzahl interessanter Zeichnungen vermehrt worden. Sie bleibt nur noch bis Ende der Woche zu besichtigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw. **Schierstein,** 22. November. Daß der von unserer Gemeindeverwaltung eingerichtete Seefischverkauf ein Bedürfnis ist, beweist die Tatsache, daß bis jetzt an allen Verkaufstagen, obwohl jedesmal bedeutend mehr Fische zum Verkauf standen, alles ausverkauft wurde, ja sogar noch viel mehr hätte verkauft werden können. — An der Endhaltestelle der Straßenbahn, einem der belebtesten Plätze unseres Ortes, hat der hiesige Verschönerungsverein einen Glaskasten anbringen lassen, der verschiedene meteorologische Instrumente, wie Thermometer, Barometer und Haarhygrometer usw., enthält. Einem lange gehegten Wunsche ist dadurch entsprochen. — Der Militärverein beschloß, im Januar aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers im Restaurant „Drei Kronen" ein großes Volksfest abzuhalten. Die Vorarbeiten hierzu wurden einer Kommission überwiesen. Diese wurde außerdem noch beauftragt, Mittel und Wege zu finden, die es ermöglichen, den hiesigen Veteranen bezw. deren Hinterbliebenen, soweit diese bedürftig, durch eine geeignete Unterstützung eine kleine Freude zu bereiten. — Das große Winterkonzert des Evangelischen Kirchengesangvereins findet am Sonntag, den 1. Dezember d. J., in den „Drei Kronen" statt.

Aus der Umgebung.

Städtische Fleischversorgung.

ht. **Frankfurt a. M.,** 22. November. Der Plan der Stadtverwaltung, den hiesigen Viehmarkt zu einem Teil mit preiswertem Schlachtvieh aus eigenen Betrieben zu versorgen, steht dicht vor der Verwirklichung. In der heute stattgefundenen Sitzung der Teuerungskommission legte Stadtrat Levin Vertragsentwurf über die Anlage von Fettviehweiden im Kreise Westerburg vor. Der Kreis stellt danach der Stadt auf die Dauer von sechs Jahren eine 120 Morgen große Fettviehweide zur Verfügung, die imstande ist, von 1915 an jährlich 100 Stück Großvieh während einer 160tägigen Weidezeit völlig bis zur Schlachtreife zu ernähren. Die Stadt liefert das Vieh und zahlt für jedes Stück Vieh ein Weidegeld von 50 M. Sache des Kreises ist es, dafür den gesamten Weidebetrieb zu übernehmen, während die Stadt für die Versicherung der Tiere aufkommt. Nach Ablauf des Vertrags, der bis 1918 läuft, kann ihn die Stadt bis 1932 verlängern. Falls der Kreis weitere Fettviehweiden einrichtet, hat die Stadt das Recht, diese ebenfalls zum Weidebetrieb zu beanspruchen. Die Gesamtausgaben der Stadt für 100 Stück Vieh belaufen sich auf 50- bis 56 000 Mark. Nach den Berechnungen des Ausschusses wird sich das Pfund Schlachtgewicht auf 86 Pf. stellen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich am Dienstag mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Denkmalspflege.

FC. **Frankfurt a. M.,** 22. November. Gestern fand dahier eine Sitzung der Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden unter dem Vorsitz des Bürgermeisters a. D. Heyfenstamm (Frankfurt a. M.) statt. Zum erstenmal wohnte Landesbaurat Leon (Wiesbaden), der an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes, Geheimer Baurat Bolges, bis Ende Dezember 1917 als Mitglied der Bezirkskommission gewählt worden, der Sitzung an. Zur Begutachtung lagen 24 Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für Zwecke der Denkmalspflege vor.

FC. **Herbstein,** 22. November. Vorgenommene Schürfungen in der Gemarkung Engelrod für die Firma Buderus stellen das Vorhandensein von bedeutenden Eisensteinlagern fest. Sie wurden von dem Steiger Grün ausgeführt, mußten aber wegen des ungünstigen Wetters abgebrochen werden, um sie jedoch demnächst wieder fortzusetzen.

Ms. **Kassel,** 22. November. Ein Telegraphenbote hörte heute früh beim Betreten eines Hauses ein lautes Hilfegeschrei, welches aus dem Keller kam. Er eilte hinab und fand ein Schulmädchen von 11 Jahren im Keller in hilfloser Lage am Boden gekauert. Hände und Füße waren mit einem fingerdicken Strick gefesselt und an die Wand an einem Haken angebunden. Nachdem der Depeschenbote das weinende Mädchen befreit hatte, erzählte es ihm, es sei auf dem Wege zur Schule im Hausflur von zwei Strolchen überfallen und trotz heftigen Sträubens in den Keller geschleppt, mißhandelt und gefesselt worden. Als der Postbote herangekommen, seien die Strolche entflohen. Die Untersuchung ist in vollem Gange, um den mysteriösen Fall klarzustellen.

Sport.

* **Fußball.** Morgen Sonntag spielt auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße die „b"-Mannschaft des Sportvereins gegen den hiesigen Turnverein. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr. — In den Schlußspielen der Vorrunde um die Nordkreismeisterschaft spielt der Wiesbadener Fußballverein am Sonntag in Höchst und am 1. Dezember gegen den Favoriten Viktoria-Offenbach hier in Wiesbaden.

* **Wintersport.** Aus Oberhof i. Th. wird 40 Zentimeter Schneehöhe und Minus 2 Grad Reaumur gemeldet. Skibahn, Rodelbahn und Schlittenbahn werden als günstig bezeichnet.

sr. **Leutnant O. v. Zobeltitz** ist in der letzten Generalversammlung des Verbandes Deutscher Herrenreiter zu dessen Präsidenten gewählt worden.

sr. **Die Meisterschaft des Deutschen Bobsleigh-Verbandes,** der jetzt acht Klubs mit über 500 Einzelmitgliedern umfaßt, findet in Friedrichsroda (Thüringen) voraussichtlich am 28. Januar statt. Das Deutsche Bobsleigh-Derby soll in Schierke (Harz) am 2. Februar ausgefahren werden. Außerdem veranstaltet der Herzogliche Bobsleighklub in Oberhof (Thüringen) auf seiner neuen 3600 Meter langen Bobbahn eine Meisterschaft von Deutschland.

sr. **Das englische Championat unter den Flachrenn-Jockeis** behauptet jetzt nach beendeter Saison doch wieder der junge Australier Frank Wootton, der Sieger von 1909, 1910 und 1911, mit 115 Siegen bei 424 Ritten, der mit 27.12 Proz. zugleich den besten Durchschnitt erzielte. Danny Maher, sein alter Rivale, der 433 Mal in den Sattel stieg, folgt mit acht Siegen weniger an zweiter Stelle.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Millionärin im Irrenhaus.

S. u. H. **Bonn,** 17. November. Ein sensationeller Beleidigungsprozeß, der die gewaltsame Einsperrung einer 80jährigen rheinischen Millionärin durch ihre nächsten Anverwandten, den bekannten Leiter der Königlichen Hofkapelle in Stuttgart, den württembergischen Hofmusikdirektor und Komponisten Professor v. Schillings, und dessen Gattin behandeln soll, beschäftigt zurzeit die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Auf der Anklagebank sitzen der Kommerzienrat Fabrikant Albert Ursprung aus Barmen, der Gründer des durch das Frankfurter Kaiserpreissingen bekannt gewordenen Barmer Sängerchors, und der verantwortliche Redakteur der „Oberkasseler Zeitung" Eduard Heeg, unter der Anschuldigung, den Leiter der bekannten rheinischen Privatirrenklinik in Ahrweiler, Geheimrat Dr. v. Ehrenwall, den Oberarzt dieser Anstalt Dr. Mörchen, den Generalmusikdirektor v. Schillings (Stuttgart), dessen Gattin und den Rechtsanwalt Fahr in Königswinter beleidigt zu haben. Die Beleidigungen werden gefunden in mehreren Artikeln der von dem Angeklagten Heeg verantwortlich geleiteten „Oberkasseler Zeitung", deren Verfasser der Mitangeklagte Kommerzienrat Ursprung sein soll. Die romanhafte Vorgeschichte dieses Prozesses wurde in den tuinkriminierten Artikeln sehr eingehend geschildert. Es geht daraus hervor, daß Generalmusikdirektor Prof. v. Schillings der Schwiegersohn der millionenreichen Rentierswitwe Peill in Bonn ist, deren Gatte vor etwa einem Jahrzehnt durch eine generöse Stiftung der Stadt Bonn zu ihrem wundervollen Beethoven-Haus verholfen hat. Mit dieser Stiftung wollte der Verstorbene im Verein mit seiner Frau seine große Musikfreundlichkeit dartun, durch die sich besonders auch seine Witwe ausgezeichnet hat. Durch diese ihre Musikbegeisterung ist die alte Dame auch eine Freundin des jetzigen Angeklagten Kommerzienrat Ursprung in Barmen geworden, der sich, wie bereits erwähnt, um die Gründung des Barmer Sängerchors verdient gemacht hat. Kommerzienrat Ursprung fühlte sich daher auch verpflichtet, die Interessen der Witwe wahrzunehmen, als diese durch das Vorgehen ihres Schwiegersohnes, des Generalmusikdirektors von Schilling, und ihrer eigenen Tochter gefährdet erschienen. In dieser Beziehung wird in den inkriminierten Artikeln behauptet, daß die vollständig geistesklare, geschäftskundige und künstlerisch sehr begabte, auch während ihrer ganzen 80 Lebensjahre nicht ein einziges Mal absonderlich aufgetretene alte Dame am 25. Juli 1911 auf Antrag ihrer eigenen Tochter und ihres Schwiegersohnes in einem Hotel in Maria Laach, in dem sie sich für einen Tag aufhielt, um ein Mädchen zu mieten, gewaltsam festgenommen und in die Ahrweiler Privatirrenanstalt eingeliefert worden sei. Dort halte man sie seit Monaten widerrechtlich gefangen, versuche mit Zeugenbeweisen, Sachverständigengutachten usw. die Dame künstlich für verrückt zu erklären und mache sie in Wirklichkeit wahnsinnig durch ihre gewaltsame und vollständige Abschließung von der Außenwelt, durch Kontrolle und Zurückhaltung ihrer Korrespondenz und vor allem durch schlechte Behandlung. Das Motiv des Generaldirektors v. Schillings und seiner Frau sei lediglich Geldgier; sie wollten das Millionenvermögen der greisen Mutter an sich bringen, nachdem diese den verstorbenen Rentier Peill veranlaßt hatte, ihre Tochter auf Pflichtteil zu setzen. Dabei stehe fest, daß Frau Peill trotzdem später nach und nach an den Generalmusikdirektor und seine Frau etwa eine halbe Million ausgezahlt habe und ferner jährlich aus freien Stücken den beiden einen Haushaltszuschuß von 6000 Mark zahle. Auch seien von ihr für ihre beiden Enkel, die Kinder des Ehepaares v. Schillings, je 200 000 M. im Staatsschuldbuch festgelegt. Das Vorgehen des Ehepaares gegen die greise Mutter sei um so unerhörter, als auch Generalmusikdirektor v. Schillings, ein Verwandter der Dame, nämlich ihr Neffe sei. Nachdem jedoch alle zur Freilassung der alten Dame unternommenen Schritte und selbst eine Eingabe an den Kaiser und den König von Württemberg wirkungslos geblieben seien, wäre die Publikation des Falles in der Presse notwendig gewesen. Es wurden verschiedene Ärzte und Psychiater über ihre Beobachtungen an Frau Peill vernommen. Es stellen sich dabei die schärfsten Widersprüche der Gutachter über den Geisteszustand der Frau heraus. Während die eine Seite behauptet, daß Frau Peill an sekundärem Irrsinn litt und sich in einem manischen Zustande befunden habe, behauptet die andere Seite, daß Frau Peill durchaus den Eindruck einer geistig vollkommen zurechnungsfähigen, künstlerisch und wissenschaftlich hochgebildeten Dame gemacht habe.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 23. November. (Drahtbericht.) Die Rückgänge nahmen keinen großen Umfang an, da nach Mitteilungen von unterrichteter Stelle die Nachrichten, worauf die Anschauung über eine Verschärfung etwaiger politischer Gegensätze sich gründete, unzutreffend sind. Die Rückgänge erreichten bezw. überschritten nur in wenigen Fällen bei den am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Montan-, Elektrizitäts- und Schiffahrtsaktien 1 Proz. Von Banken stellten sich Kreditaktien im Anschluß an Wien um ¾ Proz. niedriger. Deutsche Bank verloren 1⅛ Proz., während sich die Rückgänge der übrigen Banken durchweg darunter hielten. Von Bahnen gaben Kanada unter dem Einfluß schwächeren New Yorks 1 Proz. nach. Eine unerfreuliche Erscheinung bildete auf dem Fondsmarkte das Nachgeben der 3proz. Reichsanleihe um 0.30 Proz., während sich 1902er Russen um ¼ Proz. und die Notierung der Türkenlose um 1½ M. hoben. Der Verkehr zeigte sich weiterhin ziemlich ruhig. Mehrfach konnten auch kleine Erholungen Platz greifen, aber das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen, da die Spekulation abgeneigt ist, neue Engagements einzugehen. Tägliches Geld 4½ bis 5 Proz. Ultimogeld 6 Proz. Die Seehandlung prolongierte mäßige Beträge Ultimo bis Ultimo zu 5⅝ Proz. und gab Geld bis 27. Dezember zu 5¼ Proz. Privatdiskont 5⅝ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 23. November. (Drahtbericht.) An Stelle von politischem Optimismus war am Wochenschluß wieder eine vorsichtigere Beurteilung der Situation vertreten, wofür vornehmlich die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Bulgaren verantwortlich gemacht wurde. Am Bankenmarkte wurden österreichische Kreditaktien schwächer. Heimische Banken erfuhren vereinzelt Kurseinbußen bei allerdings mäßigen Umsätzen. Von Transportwerten waren Schantungbahnen stärker gedrückt. Lombarden schwach. Baltimore-Ohio gut behauptet. Schiffahrtsaktien zeigten ein ruhiges Aussehen bei mäßiger Abschwächung. Elektrowerte standen im Angebot. Am Markte der Industriepapiere zeigte sich, soweit die tonangebenden Werte in Betracht kommen,

für Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchen schwächere Tendenz. Am Kassamarkt der Rentenwerte waren die Umsätze sehr bescheiden. Die Anleihen der deutschen Staaten waren wenig verändert. Türkenwerte konnten sich gut behaupten. Dividendenwerte des Kassamarktes neigten vereinzelt zur Abschwächung. Die Kursveränderungen hielten sich in mäßigen Grenzen. Kunstseide behauptet. Scheideanstalt schwächer. Die Börse schloß in Anbetracht der Zurückhaltung der Spekulation sehr reserviert, vereinzelt traten mäßige Befestigungen ein im Anschluß an die Westbörsenkurse. Privatdiskont 5¾ Proz.

* **Neue Anleihe der Stadt Saarbrücken.** Ein unter Führung der Disconto-Gesellschaft stehendes Konsortium hat 5 000 000 Mark 4proz. Anleihe dieser Stadt übernommen, welche am 27. d. M. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Industrie und Handel.

w. **Vom Kupferdrahtmarkte.** Berlin, 23. November. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet, wie in der Vorwoche, vom Montag, den 25. November, an einen Kupferzuschlag von 3.20 M. pro Quadratmillimeter Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge.

* **Taunus-Werke.** Unter dieser Firma soll in Frankfurt am Main eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen gegründet werden, welche sich mit der Herstellung von Automobilen befaßt. Direktor der Gesellschaft soll ein früherer Direktor der Köln-Lindenthaler Metallwarenfabrik werden. Zu den Hauptaktionären soll Graf Posadowsky-Wehner gehören.

* **Gerresheimer Glashüttenwerke, A.-G. in Düsseldorf-Gerresheim.** Für das Jahr 1912 ist, soweit sich bisher übersehen läßt, mit einer Dividende von wieder 14 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital zu rechnen.

Verschiedenes.

* **Vereinigte Kunstseidefabriken, A.-G. in Kelsterbach.** Die Verhandlungen, die die Gesellschaft wegen Erweiterung ihres Bankkredits führte, sind zwar noch nicht definitiv abgeschlossen, aber an dem Zustandekommen wird nicht mehr gezweifelt. Dadurch wird die Gesellschaft in die Lage versetzt werden, die Umgestaltung ihrer Betriebseinrichtungen für das Viscoseverfahren weiter durchzuführen. Die Nachfrage nach Kunstseide ist seit geraumer Zeit stark gestiegen.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 14. November bis 21. November.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 318		
Manitou	nach Boston u. Philad.	am 14. von Antwerpen.
Menominee	von Antwerpen komm.	» 18. in Philadelphia.
Philadelphian	nach Antwerpen	» 15. von Baltimore.
Kroonland	nach New York	» 16. von Antwerpen.
Zeeland	von New York komm.	» 18. in Antwerpen.
Georgian	von Baltimore komm.	» 17. in Antwerpen.
Lapland	von Antwerpen komm.	» 18. in New York.
Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317		
Prinzregent	auf der Heimreise	am 19. von East London
Anwald	» » Heimreise	» 19. in Antwerpen.
König	» » Ausreise	» 20. Cuxhaven pass.
Bürgermeister	» » Ausreise	» 20. Quessant pass.
Markgraf	» » Bombayfahrt	» 20. von Bombay.
Khalif	» » Heimreise	» 21. von Rotter'am.
Feldmarschall	» » Heimreise	» 21. Cuxhaven pass.

Letzte Drahtberichte.

Die Lage.

Ruhige Auffassung in Berlin.

Berlin, 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **In Wien ist die Stimmung sehr erregt. Verschiedene Armeekorps sollen innerhalb ganz kurzer Zeit marschbereit sein. In Berlin dagegen sieht man die Lage nicht so pessimistisch an. Man glaubt, daß zwar das Verhältnis zwischen Österreich und Rumänien augenblicklich etwas gestört ist, aber man ist der Überzeugung, daß daraus doch keine weiteren Schwierigkeiten erwachsen werden. Bezüglich der russischen Mobilisierungen, mit denen angeblich Österreich bedroht sein soll, glaubt man hier auch nicht, daß die Sache so ängstlich ist. Denn Rußland ist zurzeit unmöglich in der Lage, einen Krieg zu führen, und wenn es auch einen leisen Druck auf Österreich-Ungarn ausüben möchte, so ist doch im Ernst an einen Krieg nicht zu denken. Sowohl in Paris wie in London arbeitet die Tripel-Entente entschieden in friedlichem Sinne.**

Eine neue österreichisch-offiziöse Darlegung.

Nur wirtschaftliche, nicht territoriale Interessen.

wb. **Wien,** 23. November. Das „Fremdenblatt" schreibt: Jahrzehntelang hatte die österreichisch-ungarische Monarchie gegen das Mißtrauen anzukämpfen, das man auf dem Balkan ihren politischen Zukunftsplänen entgegenbrachte. Die systematisch betriebene Kampagne in einem Teile der ausländischen Presse trug dazu bei, in den Balkanvölkern den Glauben wach zu erhalten, daß die Endabsichten der Monarchie darauf gerichtet seien, im Falle des Außerkrafttretens des durch den Berliner Kongreß etablierten Status quo mit einer aggressiven territorialen Politik auf dem Balkan vorzugehen. Der „Vormarsch nach Saloniki" wurde mit der Zeit der Sammelname für alle diese Verdächtigungen. Der Ausbruch der jüngsten Balkankrise erst gab der Monarchie die erwünschte Gelegenheit, den Tatsachenbeweis für das Gegenteil der ihr bisher zugeschriebenen Politik zu erbringen. Das Blatt führt mehrere Beweise des Entgegenkommens und der freundschaftlichen Haltung an, die Österreich-Ungarn während des Krieges den Balkanstaaten gegenüber bezeigte und fährt fort: Ist es uns nun hoffentlich gelungen, das gegen uns bestehende Mißtrauen der Balkanvölker in betreff unserer angeblichen Wünsche nach territorialer Expansion zu besiegen, so sehen wir uns heute vor die Erscheinung einer neuen Art von Mißtrauen gestellt, das sich diesmal hauptsächlich gegen die von unserer Öffentlichkeit diskutierte Notwendigkeit, die Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen auf dem Balkan, richtet. Die volle Berechtigung dieser Interessen wird zwar von keiner Seite in Abrede gestellt, wohl aber gibt man sich da und dort den Anschein, zu glauben, daß von uns bloß die Mittel vorgeschoben werden sollen, um auf Umwegen wirtschaftliche Privilegien und die Einschränkung der politischen Unabhängigkeit der Balkanstaaten zu erwirken. Die Äußerungen dieser Art werden wir uns vielleicht daraus zu erklären haben, daß die Politik einzelner Balkanstaaten möglicherweise Zwecke verfolgt, die von diesen Staaten selbst schon heute als mit den Interessen der Monarchie nicht vereinbar erkannt werden. Um solchen Auffassungen endgültig den Boden zu entziehen, wollen wir neuerlich betonen: Österreich-Ungarn strebte auch in dem sich am meisten exponiert fühlenden Serbien durchaus keine wirtschaftliche Sonderbegünstigung an, sondern wünschte lediglich das zu erreichen, was die berechtigten Interessen erheischen. Es muß ihm die Sicherheit gegeben werden, die durch die geographische Lage und althergebrachten kommerziellen Verbindungen gegebenen Vorteile für den Handel auszunutzen und eine weitere Ausgestaltung der handelspolitischen Verbindungen unter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen im Wege der Vereinbarungen anbahnen zu können, welche weder die wirtschaftliche Selbständigkeit Serbiens noch den Mitgenuß durch andere ausschließen. Unter allen Umständen wird Österreich-Ungarn dafür Sorge tragen müssen, daß sein Handel nicht nur innerhalb der bisherigen Grenzen der Balkanstaaten, sondern auch in dem nach dem Friedensschluß eventuell erweiterten Gebiet seine Stellung behauptet und sich entwickeln könne, sowie daß seinem Levantehandel der freie Weg nach und über Saloniki gesichert bleibe. Hierin kann von keiner Seite eine gegen die freie wirtschaftliche Entwicklung der Balkanstaaten gerichtete aggressive Tendenz erblickt werden und die von Österreich-Ungarn diesbezüglich gewünschten Garantien können von den Balkanstaaten, auch von dem zunächst in Betracht kommenden Serbien, ohne die geringste Einbuße an politischer oder wirtschaftlicher Selbständigkeit um so eher gegeben werden, als Österreich-Ungarn sich gegen die Eröffnung eines Zuganges für Serbien zum Adriatischen Meere nur insoweit ablehnend verhält, als dieser Zugang im Wege territorialer Erwerbungen an der Ostküste der Adria angestrebt wird.

Die österreichisch-russischen Beziehungen.

Wien, 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **Das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Rußland hat sich inzwischen verschlechtert. Diese Verschlechterung hat ihren Grund nicht in der serbischen Frage, sondern in den rumänischen Forderungen. Rußland unterstützt den bulgarischen Widerstand gegen die rumänischen Entschädigungsforderungen. In rumänischen Regierungskreisen macht sich wachsende Gereiztheit gegen Österreich geltend. Die diplomatische Vorgeschichte des Balkankrieges gibt hierfür die Erklärung. Rumänien war anfangs bereit, durch eine gemeinsame militärische Demonstration mit Österreich den Krieg zu verhindern, ist aber durch Österreich und Deutschland davon abgehalten worden. Jetzt geht die rumänische Beweisführung dahin, daß Österreich die Rumänier erst vertröstet und heute nicht nachdrücklich genug unterstütze. Diese Stimmung, die immer stärker wird, macht sich Rußland in seinen Bemühungen um Rumänien zunutze. Österreichs diplomatische Lage ist sehr schlecht. Es braucht die bulgarische Sympathien wegen der serbischen und albanischen Frage und muß andererseits Rumänien unterstützen, da es sonst Gefahr läuft, Rumänien vor den Kopf zu stoßen. Die albanische Frage dagegen kann so ziemlich als erledigt gelten.**

Ein österreichisches Dementi.

Budapest, 23. November. Die Blättermeldungen über Truppenmobilisierungen werden von zuständiger Stelle auf das entschiedenste dementiert.

Zur Rede Asquiths in Nottingham.

wb. **London,** 23. November. „Daily Graphic" bemerkt, die Worte des Premierministers könnten nicht als inhaltlose Form aufgefaßt werden und seien offenbar so zu verstehen, daß Österreich-Ungarn mit den anderen Mächten zusammengeht und ebenfalls bereit sei, die Vorteile eines allgemeinen Ausgleichs vor der speziellen Abrechnung anzuerkennen. Die Erklärung müsse daher als ein gewisser Gegenzug gegen die erneuten Alarmnachrichten aus Wien angesehen werden.

Ein kaiserliches Handschreiben an den Sultan.

□ **Berlin,** 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Nisami-Pascha, ist gestern noch kurz vor der Frühstückstafel nach der Rekrutenvereidigung vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Dem Botschafter ist bei dieser Gelegenheit ein kaiserliches Handschreiben an den Sultan überreicht worden.

Die Lage des bulgarischen Heeres.

÷ **Rom,** 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Private Nachrichten beweisen, daß die Lage des bulgarischen Heeres recht ungünstig ist. Bulgarien hat bis zum 17. November über 95 000 Mann verloren, namentlich die Offizierkorps sind sehr stark gelichtet. Infolgedessen ist Bulgarien kaum imstande, den Feldzug noch mit großer Energie fortzusetzen, auch der Munitionsverbrauch ist ganz ungeheuer. Zurzeit fehlt es den Bulgaren an Munition.

Der Rückzug der türkischen Armee von Monastir.

Konstantinopel, 23. November. Ein amtliches, auf einer Depesche des Kommandeurs der Westarmee beruhendes Telegramm des Generalissimus besagt: Nach dreitägigem Kampfe um Monastir zeigte es sich, daß der Platz keine Verteidigungsstelle bot und die Befassung der Armee in Monastir nicht ohne Schwierigkeiten sei. Darauf wurde die Armee teils nach Resnar, teils nach Florina zurückgezogen.

Serbische Kriegsbeute.

Belgrad, 23. November. Nach dem Arsenal von Kragujewatsch sind 23 Wagen erbeuteten türkischen Artilleriematerials gebracht worden, ferner wurden mehrere türkische Geschütze nach Belgrad übergeführt.

Eine serbische Niederlage.

Konstantinopel, 23. November. Nach einem 24stündigen Kampfe wurden 6000 Serben, die in das Gebiet der Miriditen übergetreten waren, zerstreut und bis zum Dorfe Pischan (Maga Luma) verfolgt. Zahlreiche Serben wurden getötet und 1000 Gewehre erbeutet.

Der griechische Erfolg in Florina.

wb. **Athen,** 23. November. Der Kronprinz richtete aus Florina an den Ministerpräsidenten folgendes Telegramm: Meine Kavallerie, die den Feind nach dem Kampf von vorgestern verfolgte, erbeutete in dem Engpaß bei Pesoderi 20 Geschütze und eine große Menge Kriegsmaterial. Heftiger andauernder Regen wechselt mit Schneefällen ab. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Eine Einladung Bebels nach Amerika.

△ **Berlin,** 23. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Ein englisches Blatt teilt mit, daß kürzlich eine Amerikanerin eine Unterredung mit August Bebel hatte und ihn einlud, im nächsten Jahre nach Amerika zu kommen. Bebel erklärte: Ich habe zwar noch meine Lebensgeschichte zu schreiben, aber ich käme doch gerne nach den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner sind weit voraus in der industriellen Entwickelung. Ich möchte das Trustproblem studieren. — Die Dame versprach Bebel einen glänzenden Empfang, worauf dieser erwiderte: Wenn man mich empfangen will wie Prinz Heinrich, dann will ich lieber hier bleiben.

Eine akademische Ehrung August Thyssens.

wb. **Braunschweig,** 23. November. Die hiesige technische Hochschule beschloß, dem Großindustriellen August Thyssen wegen hervorragender Leistungen im technischen Großbetriebe die Würde eines Dr. ing. honoris causa zu verleihen. Auch dem Geheimen Kommerzienrat Schott in Heidelberg, einem ehemaligen Schüler der Hochschule, ist wegen der Verdienste in der Zementindustrie und verwandter Stoffe dieselbe Würde verliehen worden.

Von der Kirmes zur Fremdenlegion.

wb. **Saarbrücken,** 23. November. Ein 16jähriger junger Mann aus Brebach wurde am vorigen Sonntag von der Brebacher Kirmes, anscheinend von französischen Werbern, nach Nancy verschleppt, wo er für die Fremdenlegion angeworben wurde. Er teilte dies wenigstens auf einer Karte den Eltern mit. Der Vater begab sich sofort nach Nancy, doch war sein Sohn bereits weitertransportiert.

Eine Kölner Ausstellung „Das Kind".

Köln, 23. November. Die Stadtverwaltung in Köln plant eine Ausstellung in großem Umfang über „Das Kind". Die Ausstellung soll einen systematischen Überblick über alles geben, was sich auf die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes bezieht. Sie soll in Sonderabteilungen die Hygiene des Kindes, seine Erziehung, Unterricht, Spiel und Sport, Jugendpflege und Jugendfürsorge, Berufswahl usw. zur Darstellung bringen. Die Ausstellung ist für 1915 in Aussicht genommen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

23. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	770,6	SW 3	Nebel	+ 8	Scilly	770,6	WSW 4	bedeckt	+11
Hamburg	771,2	WSW 4	Dunst	+ 5	Aberdeen	763,0	W 1	heiter	+ 5
Swinemünde	770,8	SW 4	bedeckt	+ 3	Paris				
Memel	767,4	WSW 6	Regen	+ 6	Vlissingen	772,1	SSW 2	Nebel	+ 7
Aachen	773,1	SSW 3	wolkig	+ 4	Christiansund	755,8	WSW 6	bedeckt	+ 8
Hannover	772,8	S 2	»	+ 4	Skagen	763,4	W 5	Dunst	+ 9
Berlin	773,2	S 1	»	+ 1	Kopenhagen	767,8	WSW 3	Nebel	+ 7
Dresden	774,8	S 1	bedeckt	+ 1	Stockholm	759,6	SW 2	bedeckt	+ 8
Breslau	77.,8	S 2	Dunst	+ 2	Haparanda	748,4	SW 6	heiter	+ 2
Metz	774,7	NO 3	Nebel	− 2	Petersburg	761,9	SSW 2	bedeckt	− 1
Frankfurt, M.	774,0		»	−0,5	Warschau	774,2	SW 1	halbbed.	0,4
Karlsruhe, B.	771,8	NO 1	wolkenl.	− 1	Wien				
München	773,8	O 4	wolkig	− 2	Rom	753,9	NO 5	bedeckt	+10
Zugspitze	520,5	SO 4	wolkenl.	−12	Florenz	765,9	N 6	»	+ 6
Valencia	765,6	S 5	Dunst	+12	Seydisfjord	740,8	SW 1	wolkenl.	+ 2

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

22. November.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	767,5	763,8	764,3	763,5
Barometer auf dem Meeresspiegel	771,0	773,4	775,1	773,2
Thermometer (Celsius)	3,9	7,4	1,8	3,7
Dunstspannung (mm)	5,7	5,9	4,7	5,4
Relative Feuchtigkeit (%)	93	77	90	86,7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 2	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8,5. Niedrigste Temperatur 1,8.

Wettervoraussage für Sonntag, 24. November,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, zeitweise aufklärend, vorübergehend trocken, stellenweise Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

am 23. November:

Biebrich:	Pegel:	2,10 m	gegen	2,06 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	„	2,46 „	„	2,40 „	„ „ „
Mainz.	„	1,40 „	„	1,30 „	„ „ „

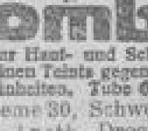
Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Taunus. Feldberg: Leichter Frost, 17 cm Schneehöhe (gefroren). Schneeschuhbahn gut. — Vogelsberg. Hohe Rodskopf: Frost, 35 cm Schneehöhe (gebunden mit Neuschnee), die Schneedecke ist geschlossen. Schneeschuhbahn sehr gut. — Hochwaldhausen und Herchenhain: Nur noch stellenweise Schnee. — Schwarzwald. Feldberg: Frost, 40 cm Schneehöhe (Neuschnee), Schneedecke geschlossen. Schneeschuhbahn am Titisee gut. Triberg: Leichter Frost, 30 bis 40 cm Schneehöhe (gefroren). Rodel- und Schneeschuhbahn gut.

≡ Reklamen. ≡

Gegen aufgesprungene, rote Haut!



Die nichtfettende Hautcreme!

Kombella

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege! Zur Erhaltung eines jugendlichen, reinen Teints gegen aufgesprungene rote Hände und alle Hautunreinheiten. Tube 60 u. 100 Pf.

Schnupfencreme 30, Frostcreme 30, Schweisscreme 40, Kombellaseife 50 Pf. Zu hab. i. d. Apoth., Drogerien, Parfümerien.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Sebenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenau; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 23. Nov. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	164.
8	Commerz- u. Disc.-B.	110.
6½	Darmstädter Bank	119.50
12½	Deutsche Bank	249.20
6	D. Eff.- u. Wechselb.	114.10
10	Disconto-Commandit	189.50
8½	Dresdner Bank	151.75
7	Meininger Hyp.-Bank	135 50
6½	Mitteld. Creditbank	116.75
7	Nationalb. f. Deutschl	121.
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	190.
13	Petersbg. Intern. Bk	204.
5.36	Reichsbank	132.75
7½	Schaaffh. Bankverein	116.88

Bahnen und Schiffahrt.

9½	Canada-Pacific	266.20
6	Baltimore und Ohio	105.75
6	Deutsche E.-Betr.-G.	108.60
9	Hamb.-Am. Paketf.	152.40
6	Hansa-Dampfschiff.	290 75
3½	Niederwaldbahn	15 50
5	Nordd. Lloyd	119.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	144.
6	Oesterr. Südb. (Lomb.)	18.
7	Orient. E.-Betr.-G.	148.50
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	125
6½	Schantung-Eisenb.	126.90

Brauereien.

15	Schultheis	246.
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.
0	Wiesbad. Kronenbr.	27.

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

10	Beton- und Monierbau	—
23	Deutsche Erdöl-Ges.	268.50
25	Gebhardt & König	329.75
10	Neue Boden-A.-G.	94.50

Bergwerksunternehmungen.

12	Aumetz Friede	174 10
13	Baroper Walzwerk	205.75
14	Bochumer Gußstahl	215.50
6	Buderus Eisenwerke	114.60
10	Concordia Bergbau	312.10
11	Deutsch-Luxemb. B.	175.10
16	Donnersmarckhütte	310.25
12	Eisenwerk Kraft	204.
18	Eisenhütte Thale	247.
8	Eschw. Bergwerksv.	157.50
15	Geisweider Eisenwerk	214.
10	Gelsenk. Bergwerksv.	192 75
8	Harpener Bergbau	184.60
22	Hösch-Eisen u. Stahl	317.
24	Ilse Bergbau	452.
4	Königs- u. Laurahütte	164.60
10	Lauchhammer kon.	196 25
9	Leonh.-Braunkohlen	152.25
12½	Mannesm.-Röhrenw.	212.50
11	Mölh. Bergwerksv.	174.
12	Oberschl. Kokaw.	210.50
15	Phönix Bergb. u. Hütt.	261

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	316.
8	Rheinische Stahlw.	160.50
12	Riebeck Montan	189.50
10	Rombacher Hüttenw.	172.
0	Wittener Stahlröhren	193.

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	456.50
25	Bad. Anilin u. Soda.	520.50
14	Griesheim Elektron	251.
30	Höchster Farbwerke	629.90
15	Milch & Co.	268.
12	Rütgerswerke	188.75
14	Aug. Weerlin	220.

Elektrizitätsgesellschaften

25	Akkumulatoren	524.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	255.90
5	Bergmann Elektr.	120
10	Deutsch Uebers.-El.	158.25
10	El. Untern. Zürich	184.90
10	Ges. f. elektr. Untern	163.20
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	161.75
7½	Schuckert Elektr.	148.60
6½	Siemens&Halske Betr.	119.90

Maschinen- und Metallindustrie.

30	Adler Fahrradw.	562.
10	Bremer Vulkan	159.
20	Bruchsal Maschinen	336.
0	Breuer-M. Höchst/M.	56.50
28	Dürkopp, Bielef. M.	460.50
12	Federst.-Ind. Cassel	162.50
8½	Gasmotoren Deutz	128.
22	Kronprinz, Metallf.	347.25
18	Ludwig Löwe & Co.	316.50
10	Franz Mégnin & Co.	159.20
14	Orenstein & Koppel	204.50
0	Rhein. Metallwarenf.	78.75
9	Rockstr. & Schneider	138.
11	Silesia Emaillierwerk	167.50
18	Ver. D. Nickelwerke	270.
12	Wegelin & Hübner	191.25

Papier- u. Zellstoffabriken.

28	Ammendorfer	373.25
12	Kostheim Zellulose	175.
12	Varziner Papierf.	175 75

Textilindustrie.

20	Mech. Web. Linden	397.50
10	Nrdd. Wollkämmerei	142.90
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	555.

Verschiedene.

0	Adler Portl.-Cement	117.10
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	550.
9	Lindes Eismaschinen	145.
6	Markt- und Kühlhallen	95.
10	Nobel-Dynam.-Trust	175.
18	Porzellanfabr. Kahla	215.
10	Rositzer Zuckerraff.	115.
24	Spritbank, A.-G.	391.
18	Ver. Köln Rottweiler	328.
7½	South Westafrica Co.	129.25
—	Türkenlose	156.

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908 S. I,	100 40
4..	do. 1908, S. II u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, n. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	89.10
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	97.30
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	96 40
3½	do. von 1886 »	—
2⅗	Neapel st. gar. Lire	94.
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
9.	9.	A. Deutsch. Creditan.	160.50
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	121.25
6½	6½	Badische Bank R.	128.50
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	185
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	118.
8	8	» Handelsbanks. fl.	148.80
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	302 50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	115.25
8½	8½	Berg.-Märk. Bank ℳ	146.40
9.	9½	Berl. Handelsg. »	164.60
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	110.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	107.
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	119.90
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	250 75
6½	6½	do. 1000 ℳ	119.55
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	249.50
8.	8.	» Asiat. B. Taels	135.20
5½	6.	» Eff. u. W. Thl.	114.50
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	135.
—	—	Dt. Natb. in Brem. »	115.50
9.	9.	» Überseebank »	160.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	121 80
10.	10.	Disconto-Ges. »	183.50
8½	8½	Dresdner Bank »	151.65
7.	7½	Eisenbahnbank »	151.
9.	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	177.50
9.	9.	Frankfurter Bank »	193.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	209.50
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	156.
9.	9.	GothaerG.-C.-B. Thl.	168.
9.	9.	Luxb. Intern. Bank Fr.	168.50
6½	7.	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	135.25
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. »	135.
7.	7.	Mitteld. Privb. Mgd. »	152 25
6½	6½	do. Cr.-Bank »	116 40
7.	7.	Natbk. f. Dtschl. »	121 20
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	121. 0
6¼	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	144.75
7.	7½	Oest. Länderb. »	122 15
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	188.15
5½	7.	Pfälz. Bank ℳ	126.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	147.50
6.	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115 30
6½	5½	Reichsbank »	
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	133,40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	122.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	117.50
6.	6.	Südd. Disconto-G. »	114 45
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	175.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	109.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	127 75
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	134
5.	6½	do. Notenb. s. »	116 30
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	134 50
9.	9.	BanqueOttomane Fr.	129.

Deutsche Kolonial-Ges.

10.	21¼	Otaviminen Fr.	—
5.	7½	SouthWestAfr. C. Fr.	129.35

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	252 60
0.	0.	Aschbg. Fkf. M. Wrth.	—
10	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	175
8.	8.	» Masch.-Pap. »	129.
12	12	Bad. Zckf. Wagh. fl.	202 10
3.	3.	BaugSüdd. L60% E. ℳ	58.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	270.
9.	10.	Brauerei Binding »	177.90
6.	6.	» Eichbaum	105.
7.	7.	» HenningerFrkf. »	116.
9.	9.	» Herkules Cassel »	158
3.	3½	» Hofbr. Nicol. »	66
6.	7.	» Kempff »	—
0.	3.	» Löwenbr. Sin. »	53
9.	10.	» Mainzer A.-B. »	190.
8.	8.	» Mannheim. Br. »	147 50
9.	9.	» Nürnberg »	176.
5.	5.	» Parkbrauerei »	86
6.	7.	» Rettenmayer »	—
0.	0.	» Schöfferh.-Bg. »	75 20
10.	11½	» Stern, Oberrad »	183 20
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	177
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	142.10
8.	10.	Cem. Heidelb. »	152
5.	7.	» F. Karlst. »	118.
5.	8.	» Lothr. Metz »	122.50
5.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	157.
6½	7½	Chem. A.-G. Guano »	116.50
25.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	520.50
0.	6.	» Blei, Silb. Braub. »	119.20
40.	50.	» D. Gold-, S.-Sch. »	659 50
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	104.
12.	12.	» Fabr. Gdbg. »	242.
14.	14.	» F. Griesh. El. »	249 50
27.	30.	» Farbw. Höchst »	629.75
0.	0.	» » Mühlheim »	73.30
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	348
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	235
32.	30.	» Werke Albert »	459 50
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	329.30
11	12	» Rütgerswerke »	191 25
12.	—	» Ult.-Fabr. Ver. »	220 50
14	—	» Wegel. Rsaid. »	322 50
0	—	Dpfkrb. u. Prk. Heilb.	—
8	—	Drahtind., Südd. ℳ	130.
15	25.	El. Accum. Berlin »	527 50
7	7	» BrownBov.&C. »	176.40
4½	5	» Contin., Nürnb. »	87.20
10.	10.	» Dtsch.-Übersee »	158.
4	6	» Felt. u. Guill. L. »	150.90
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	255 75
12.	5.	» Bergm.-Werke »	118.30
4.	4.	» W. Homb. v. d. H.	—
4.	5.	» Lahmeyer »	120.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	132.30
10.	11.	» Lief.-Ges., Berl. »	188.50
7.	7½	» Schuckert »	147 50
7	7½	» » Rhein. »	140.
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	223.75
6½	6½	» Siemens, Betr. »	119.50
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	124.50
10	10	» Voigt & Haeffn. F.	180.50
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
6	—	Hafenmhl., Fkf. M. »	122
7.	7.	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	116.50
9.	9.	Gelsenk. Gußst. »	—
7	8	Ilkirch. Mhlw. Strssb.	121.50
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	128.
10.	0.	Kalk Kh. Westf. ℳ	104.
0.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	85.75
11.	9.	Lederf. N. Sp. »	180
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	108.
18.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	169.
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	571
5½	6.	» Armat. Hilpert »	104.30

Vorl.	Lzt.		In %
2.	10.	Masch. Baden., Wh. ℳ	175.
12	12	» Beck u. Henkel »	170.50
28.	28.	» Bielefeld D., »	464.
10	10	» Daimler-Motor. »	510.50
6	5	» Esslingen »	100.50
7.	9.	» Faber u. Schl. »	148.
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	128.50
8½	—	» Gasm. Deutz »	122.50
16.	17.	» Gritzn., Durl. »	289 80
5	8	» Gebr. Guttm. »	87.50
8.	8.	» Karlsruher »	160.25
12½	0	» Mannesm.-R. »	218 25
9	0	» Masch. u. A. Kl. »	142.50
24.	21.	» Moenus »	250.50
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	132.50
8	9	» Pokorny u. W. »	154.60
14.	16.	» Schn. Frankent. »	294.50
6.	0.	» Witten. Stahl »	196
11.	12.	Metall-Geb. Bing, N. »	208.
12	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	313
9.	9½	Offab. Ver. D. »	163.80
3½	3.	Porzellan Wessel »	75.
10.	11.	Pressh. Spirit. abg. »	274 90
8.	0.	Pulverf., Pf., St. I. »	133
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	247.
10.	7.	Schnlhf. Vr. Frank. »	116.
11.	10.	Schnlbst. V. Fulda »	153 30
7.	0.	do. Frankf., Herz »	129
7	0.	Seilind. (Wolff) »	114.50
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Bckb	214.
14.	14.	Glasind. Siemens »	—
8	8	Steaua Romana »	145.
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	126
8.	5.	» Westd. Jute »	118.
8.	0.	D. Verlags-Anst. »	162.
9.	10.	Waggon Fuchs »	147.
15.	5.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	203.
21.	25.	Zuckerfab. Frankenth.	399.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
10.	12.	Aumetz-Friede ℳ	175.
12½	14.	Boch. Bb. u. G. »	215.50
9	9	Braunk.-W. Leonh. »	153.50
5½	6.	Buderus Eisenw. »	114.65
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	315.
11.	11.	Deutsch-Luxemb. »	174.67
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	167.50
7.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	175
10.	10.	Gelsenkirchen »	192.75
7.	8.	Harpener Bergb. »	184.25
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	161
10.	11.	do. Westereg. »	212 50
4½	4½	do. do. P.-A. »	102
5	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	11
8.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	85.50
15.	15.	Phönix Bergbau »	261.
12.	12.	Riebeck, Montan »	183.75
4.	4.	V. Kön.- u. Laura Thlr.	165
19.	21.	Oestr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	—
7.	7.	Allg. D. Kleinb. »	160.50
8.	8½	do. Lok.-u. Str.-B. »	160.60
8½	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	174.
4½	5.	Cass. gr. Str.-B. »	108.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	109.
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	130.50
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	126.88
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.50
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	152.88
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	116.
3.	5.	Nordd. Lloyd »	120.88

b) Ausländische.

10⅗	8⅘	[illegible] Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	143.50
0.	0.	do. Süd. (Lomb.) »	17.88
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	80.50
5½	3½	do. St.-Akt. »	—
¾	1¾	RaabÖd.-Ebenfurt »	40.
—	—	Gotthardbahn Fr.	106.37
7	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	150
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	112.88
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	121 50
5.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	111.25
6½	6½	Prince Henri Fr.	154.
10.	10.	GrazerTramway ö. fl.	185.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.
4..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	96.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	96.50
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	100 50
4..	do. Serie I u. III »	93.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	95.
4½	do. 08 uk. 1913 »	88.30
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	—
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	87.
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.80
3½	do. do. conv. v. 74 »	83.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	82.
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L. A. Kr.	78 20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	78.20
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	77 70
5..	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	97.50
4..	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	51.65
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	101 30
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. O. ℳ	92.90
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	77 20
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	74 30
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	74.60
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	76.
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.30
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	92.45
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	93.50
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	66.70
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	66 65
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	—
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4..	Toscanische Central »	108.30
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	98.70
5..	do. v. 1880 Le	101.50
3½	Gotthardbahn Fr.	91.
4..	Kursk.-Kiew stfr. gar. ℳ	—
4..	do. Chark. 89 » »	86.80
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	86 60
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	95.90
4..	do. uk. 1915 stfr. O. »	95.90
4..	do. Wind. Rh. v. 97 »	86.50
4..	do. do. v. 98 stfr. »	86.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.50

Zf.		In %
4½	Mosk. Wor. Serie II ℳ	96 80
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	86.60
4..	Podolische verl. 1915 »	—
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	86.70
4..	do. Südwest stfr. g. »	86.75
4..	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	95.50
4..	do. stfr. g. »	87.25
4..	do. v. 1898 uk. 00 »	87 25
4½	Anatolische i. G. »	94.70
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3..	Saloniki-Monastir »	65.25
5..	[illegible]	97.70

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	90.
3½	Bay. Ver.-B. München »	87 20
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99
3½	do. do. Ser. I u. 15 »	88.10
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.20
4..	do. do. (unverl.) »	99.30
3½	do. do. »	88.90
3½	do. do. (unverl.) »	87.80
4..	do. Bd.-C.-A., Wrbg. »	90.75
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	90.75
4..	do. do. S. 22, 23 »	90.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	81
3½	do. do. kdb. ab 07 »	81.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	98 80
4..	do. S. 29-35, uk. 18/19 »	98 80
4..	do. S. 36 u. 37 uv. 20/21 »	99.40
3½	do.	—
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.60
4..	do. do. »	96.20
3½	do. do. »	87.
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.90
4..	do. S. 13 unk. 1915 »	97.30
4..	do. S. 14 » 1916 »	97.30
4..	do. S. 16 » 1919 »	97.60
4..	do. S. 18 » 1920 »	97.60
4..	do. S. 19 » 1921 »	98.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.
3½	do. » 5 u. 8 »	88.
3½	do. » 11, » 1913 »	88.
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	96.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.30
4..	do. S. 22 u 23 uk. 21 »	98.30
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.25
3½	do. kündb. ab 1905 »	87.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.50
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	98.90
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.50
3½	do. do. S. 12, 13 u. 15 »	88.
3½	do. do. Ser. 19 »	88.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.50
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	96.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	97.30
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	97.30
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.80
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	98.
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	98.
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	98.80
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	91.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	88.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	88.50
4½	Land. Credb. Pfd. uk. 17 »	—
4..	do. do. do. 07 »	—
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	96.50
4..	do. S. 401-470 uk. 1913 »	93.50
4..	do. 471/540 » 1916 »	97
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	97.50
4..	do. 611/690 » 1921 »	98.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.50
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	87.50
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	96.40
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	96.50
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	96.70
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.90
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	97.10
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	97.50
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	97.80
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	98.20
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	98.50
3½	do. do. kb. ab 05 u 07 »	87.30
3½	do. Ser. 10 »	88.20
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.30
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.75
3½	do. unk. b. 1906 »	87.25
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	98.50
3½	do. do. »	87.10
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4..	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	96.
4..	do. do. S. 21 uk. 1913 »	96.10
4..	do. do. S. 22 » 1915 »	96.30
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.40
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.40
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.50
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	96.90
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	97.40
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	98.20
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	90.
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	90.20
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	87.20
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.20
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	96.
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	96.10
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.10
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	96.50
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	97.
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	98.
3½	do. do. v. 1886/89/94/96 »	88.30
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	87.
4..	do. do. Com. 01 kd. 10 »	98
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	98.
4..	do. do. do. 12 uk 22 »	99.20
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	87.80
3½	do. do. do. 06 » 16 »	87.50
3⅗	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅘	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 (auf 80% abg.) »	—
4..	do. do. »	95
3½	do. do. »	86.40
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	95.70
4..	do. do. v. 05 » 14 »	96.10
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	96.20
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	96.30
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	98.50
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	97.70
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	97.50
3½	do. do. do. »	98.
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	96.10
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	96.30
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	97 50
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	97.60
4..	do. do. E. 30-31 uk. b. 20 »	97.80
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.50
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	90.50
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.
3½	do. Kleinb. E. 1 kb ab 04 »	87.50
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	85.50
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07 »	96.50
4..	do. » » 1912 »	96.60

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	97.
4..	do. » » 1919 »	97.
4..	do. » » 1921 »	98.50
3½	do. »	87.
3½	do. » » 1914 »	86.90
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	96.25
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	96 50
4..	do. » 11 » 1916 »	98.50
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	97.40
4..	do. » 13 uk. 1922 »	98.50
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	88
4..	Südd. B.-C. 31/32, 36, 43 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	87.20
4..	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	95.10
4..	do. do. S. 8 »	97.
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.60
3½	do. do. S. 9 »	88.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	96.30
3½	do. do. »	85
4..	Württ. Kredits. uk. 20 »	98.60
3½	do. do. » 12 »	89.36
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99 20
3½	do. do. » 15 »	88.70

Staatlich od. provinzial-garant.

4..	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13, 16, uk. 1913 »	99.20
3½	do. Serie 1, 2 6-8	87.80
4..	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	99 80
4..	do. » S. 23 » 1916 »	99 50
4..	do. » S. 24 » 1921 »	100 30
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100
3¾	do. do. Lit. U u. X »	97.60
3½	do. do. Lit. J »	92.
3½	do. do. F, O, H, K, L »	92.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	92.
3½	do. do. Lit. T »	92.
3..	do. do. Lit. O. »	88.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4..	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	95.70
3½	do. »	90.80
5..	Chic. Milw. St. P., P. D	104.60
4..	do. do. do.	—
4..	North. Pac. Prior Lien	100.
3..	do. do. Gen. Lien	68 50
4..	San Fr. u. Nrth. P. I M	102
	[illegible]	93.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	101.
4..	Brauerei Binding H. »	96.
4..	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein. (Altb.) »	—
4..	Buderus Eisenwerk »	96 50
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.60
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	100.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.50
4½	Farbwerke Höchst »	100.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	95.50
4..	do. Kalle & Co. H. »	98
4..	Concord. Bergb., H. »	95.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	101
4..	Eth.-B. Frankf. a. M. »	101.60
3½	do. do. »	93.20
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.75
4..	do. do. »	96 80
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	100.30
4½	do. do. » VII »	100.50
4..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.50
4..	do. do. do. »	—
3½	do. Rheingau uk. 17 »	—
4½	do. Schuckert v. 06 »	100.
4..	do. do. »	96.60
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	98.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	100 20
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	94.30
4½	do. Voigt u. Haeff, Fkf. »	101.
4..	Frankfurter HofHypt. »	97.30
4½	Gelsenkirch. Gußstahl »	—
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	—
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	100.20
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.70
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	—
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100 50
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	98.80

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	171.50
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr	—
3..	Donau-Regulierung ö. fl	152
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	116 50
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl	108.80
3½	Köln-Mindener Thlr	134.50
2½	Lütticher von 1853 Fr	—
3..	Madrider, abgest. »	71.20
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	139.75
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.70
3..	Oldenburger Thlr	128.50
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweiss.-R.-Gr. ö. fl	111.20

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	34.40
—	Braunschweiger Thlr. 20	203 50
—	Mailänder Le 45	—
—	do. Le 10	—
—	Meininger s. fl. 7	34 30
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	525.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	439
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	157.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	377 50
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.40	20.46
20 Francs-St. »	16.26	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	86.20	86.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.		4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.80
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.52	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	169.50	169.40
Ital. Noten p. 100 Le.	80.55	80.30
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.90	84.70
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	216	215.50
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

Reichsbank Diskont. 6%

Wechsel. In Mark.

Amsterdam . fl. 100	169 70	4%	Paris . . Fr. 100	81 17½	3½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80 72½	5%	Schweiz . Fr. 100	80.85	4½%
Italien . Lire 100	80 20	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	5½%
London . Lstr. 1	20 47	5%	Triest . Kr. 100	—	
Madrid . Ps. 100	—	4½%	Wien . Kr. 100	84.62½	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. . Kr. m. S.	—	

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.90
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	100.30
3½	D. Reichs-Anleihe »	88.45
3..	» » » »	77.55
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	100.20
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	88.45
3..	» » »	77.45
4..	Bad. Anleihe 08 »	—
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99 80
3½	» Anl. (abg.) »	93 20
3½	» » v. 1892 u. 94 »	91.10
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	87.80
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	98.30
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	99.90
4..	» E.-B. u. A. Anl. uk. 1920	100.25
4..	» » » » » » 15 ℳ	—
3½	» E.-B. u. A. A. »	88.60
3..	» E.-B.-Anleihe »	—
4..	Pfälz. E. B. Prioritäten	98.50
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	77.80
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	98.20
3½	» St.-Rente »	87 80
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	87.90
3..	» » » » 86, 97, 02 »	—
4..	Gr. Hess. 1899 »	99.50
4..	» » 1906 »	99.70
4..	» » 1908, 1909 »	99 70
3½	» » » (abg.) »	87.
3½	» » » »	87.
3..	» » » »	76.50
3..	Sächsische Rente »	78.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4..	Württemb. unk. 1915 »	99.60
3½	» v. 1879-80, abg. »	—
3½	» » 1881-83 » »	89.
3½	» » 1885/95 »	89.
3½	» » 1900 »	87.
3½	» » 1903 »	87.
3..	» » 1896 »	79.20

b) Ausländische.

I. Europäische.

3..	Belgische Rente Fr.	82.
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.10
3..	Französ. Rente Fr.	—
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	57.
1⅘	» Mon.-Anl. v. 87 »	53.55
	» » 87 2500 r »	53.55
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
3⅗	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3⅗	» Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	92.40
4⅕	» Silberrente ö. fl.	87.25
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	84.35
4..	» Staats-Rente 2000 r »	85.
4..	» » » 20,000 r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99
3..	do. unif. 1902 S. III »	—
3..	do. » S. III (Spec.) »	—
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	—
4..	» Conv. v. 1890 »	93 50
4..	» » » 1891 »	89.25
4..	» amort. Rte. v. 1896 »	88.20
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	—
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	89 30
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	89.10
3⅗	» Conv. A. v. 98 stfr. »	86.
3⅖	» Goldanl. » 94 » »	80.50
3..	» » » 96 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	88.50
4..	» amort. v. 1895 »	89.
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	81.60
4..	do. Anl. von 1905 »	77.

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1908 ℳ	77
4..	» » » 1911 »	77.25
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	84.25
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	74.
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	73

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	100.15
5..	» 1909 tgb. ab 1910 »	100 40
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100 30
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 ℳ	86.
5..	Chile-Anl. von 1911 »	96.
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	90.
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	98.60
4½	» » v. 1898 »	92 80
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	95 30
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	95.50
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.50
4½	do. stf. i. G. /gb. ab 1919 »	—
4½	Japan. Anl. S. II £	92.90
4..	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	102.
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.85
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	88
3..	» cons. inn. 3000 r Pes.	—
5..	Tamaul. (25) mex. Z.) »	95 60
5..	Sao Paulo v. 06 i. G. £	99.60
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	98 80

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	98.50
3½	do. 22 u. 23 »	93.
3⅗	do. 30 »	90.90
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	87.40
3½	do. » 18 ℳ	88.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	82.30
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	98 30
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	98.90
4..	do. 1907 untlgb. b. 18 »	99.
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	—
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	99 10
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	94.
3½	do. Lit. R (abg.) »	91.75
3½	do. » S v. 1886 »	92.50
3½	do. » T » 1891 »	90.30
3½	do. » U » 93, 99 »	90.30
3½	do. » V » 1896 »	90.30
3½	do. W v. 98 u. 08 »	90 30
3½	do. Str.-B. » 1899 »	91.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	91.30
3½	do. » 1903 »	91.30
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Baden-Baden v. 1908 »	97.50
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 18 »	—
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	97 30
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	87 50
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4..	Köln von 1900 u. 08 ℳ	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1915 »	97 70
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	88.70
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 01 »	—
3½	do. von 1894 »	88.70
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	98.50
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
4..	München v. 12 uk. 42 »	99.50
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	99.
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	98 70
4..	do. v. 1903 uk. 1915 »	—

F96

Verein der Künstler und Kunstfreunde, Wiesbaden. (E. V.)

Dienstag, den 26. November 1912,
im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Viertes Konzert

für 1912/13.

Fräulein **Germaine Schnitzer** (Klavier),
Herr Professor **Paul Grümmer** (Violoncell),
beide aus Wien.

Vortragsfolge:
1. L. v. Beethoven: Sonate A-dur für Pianoforte und Violoncello.
2. R. Schumann: Carneval.
3. J. S. Bach: Suite Nr. 3 in E für Violoncell.
4. a) W. Mozart: Pastorale Variée.
   b) F. Chopin: Etude.
   c) F. Schubert-Tausig: Militärmarsch.
5. a) Pasqualini: Allegro moderato.
   b) Gaillard: Largo.
   c) Vandini: Allegro.

Der Flügel von Grotrian, Steinweg N., Braunschweig, aus der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16.

Beginn pünktlich 7½ Uhr.

Die Türen werden um 7½ Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nachmittags 5 Uhr des betreffenden Konzerttages bei Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, Herrn Hof-Musikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16, sowie abends beim Hausmeister im Kasino zu haben. F349

Der Vorstand.

Damenklub, E. V., Oranienstrasse 15, I.

Montag, den 25. November, nachmittags 5 Uhr:

Vierter Vortrag der Baronesse O. von Bistram

Thema: „Die Frauen bei Ibsen und Strindberg". F456

Eintrittskarten 2 Mk. im Damenklub, bei Moritz und Münzel und Römer. — Herren haben Zutritt. Der Vorstand.

Provinzialverein Hessen-Nassau für Frauenstimmrecht (Ortsgruppe Wiesbaden).

Mittwoch, den 27. November, abends 8¼ Uhr, im grossen Saale der **„Wartburg"**, Schwalbacher Strasse 51:

Oeffentlicher Vortrag

des Dichters **Hermann Bahr:**

„Das Recht der Frau".

Der Vorstand.

Karten zu **3, 2** u. **1 Mk.** zu haben in den **Buchhandlungen** und im Reisebureau **Engel,** sowie abends an der Kasse.

H. Schweitzer
Wiesbaden.
54. Geschäftsjahr.

Motto: Kommt lasst uns den Kindern leben.
Fried. Fröbel.

P. P.

Die Eröffnung meiner grossen Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren, ausgestattet mit allen Neuheiten der Saison, zeige mit der Bitte um geneigten Besuch ergebenst an.

Hochachtungsvollst

H. Schweitzer,
Grossh. Luxbg. Hoflieferant,
Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13. 1904

NB. Auf m. erweiterte Schaufenster-Ausstellung am morgigen Sonntag erlaube mir ein verehrl. Publikum höflichst aufmerksam zu machen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 1526

Für die Gesellschaft.

Hauben! *Gesellschaftshauben, Perlgehänge, Diadems. Original Pariser Theater-Hauben.* *Hauben!*
Fernruf Nr. 2446. *Elisabeth Eisheuer.* *Kleine Burgstrasse 4.*

Vergrösserungen selbst nach d. ältesten Bildern konkurrenzlos billig. Bei mehreren Personen und Gruppen kl. Aufschlag.

Gratistage

Vom 8. Novbr. bis 4. Dezbr.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Wir machen unsere Kundschaft auf unsere **Weihnachtsgratistage** erg. aufmerksam und bitten, von diesem vorteilhaften Angebot schon jetzt Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratisbilder verabfolgen. Wir geben jedem, der sich in der Zeit vom **8. November bis 1. Dezember** bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkarten-Aufnahmen

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

Aufnahmen abends u. bei schlechtem Wetter mit elektr. Licht. Langjährige Garantie für alle Bilder auch bei Lichtaufnahmen.

Diese Gratisbeigabe eignet sich sehr für Weihnachts-Geschenke.

12 Visites 1.90 Mk. — 12 Visites matt 4 Mk.

12 Kabinets 4.90 Mk. — 12 Kabinets matt 8 Mk.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk. — 12 Viktoria matt 5 Mk.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an. — 12 Prinzess matt 9 Mk.

Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10 — Tel. 1986.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe ich mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Schweizer Taschenuhren, Genfer u. Glashütter Präzisionsuhren (von A. Lange & Söhne), Moderne u. einfache Zimmeruhren, große Haus-Uhren, Reiseuhren, Pendüln, Wecker usw. unter Zusicherung gewissenhafter fachmännischer Bedienung. Eigene Werkstätte f. Reparaturen.

Gg. Otto Rus,

Inh. des G. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes. Gegr. 1863

Mühlgasse 17 (and. Wilhelmsheilanstalt) Fernspr. 3772.

1915

Bitte probieren Sie!

meine beiden **Spezial-Qualitäten** von direkt importierten

Original Douro Portwein

à Mk. **1.75** per 1/1 Flasche,
à Mk. **2.25** per 1/1 Flasche,
frei Haus Wiesbaden.

— Bei Abnahme von 10 Flaschen gewähre 5% Rabatt. —
Verlangen Sie meine ausführlichen Listen.

Friedrich Groll,

Weinhandlung und Delikatessen, 1917

Telephon Nr. 505 u. 4248. **Ecke** Adolfsallee, Goethestrasse.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen **ganz ohne Anzahlung** gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter **L. Z. 667** an Annoncen-Expedition **Hch. Brasch**, Frankfurt a. M., Zeil 111. F200

Sekt!

Carte blanche . . . . Fl. Mk. 1.35
Royal-Club . . . . . Fl. Mk. 1.65

Beide Sorten sind Obstsekte u. von Weinsekt nicht zu unterscheiden.

In echten Weinsekten empfehle meine Hausmarken 1897

Carte d'or 1/1 Fl. 3.00, 1/2 Fl. 1.70
Comet . . 1/1 Fl. 3.50, 1/2 Fl. 2.00

Dieselben sind sehr preiswert, da durch grosse Reklame nicht verteuert, und ersetzen die bekanntesten teuren Marken.

F. A. Dienstbach,

Schwalbacher Str. 7, nahe Rheinstr.

Straußfedern Manufaktur

Blanck

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,

Ecke Neugasse.

Federn, Reiher, Hüte, Garnierstoffe etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas

Größtes Lager.

Wegen vorgerückter Saison extra billige Preise.

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft d. Vereins Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer

(Eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl.) übernimmt das **Ausfahren** von Waggonladungen, als: Kaufmannsgut, Kartoffeln, Kohlen, Koks, Briketts u. Baumaterialien die Abfuhr von Schutt und sonstige Fuhrleistungen unter billigster Berechnung. Auch werden Grund- und Abbrucharbeiten unter fachmännischer Leitung ausgeführt. **Bestellungen wolle man auf dem Bureau des Vereins, Sedanstraße 5, 1 (Tel. Nr. 946), abgeben.**

„Kronen"-Hundekuchen

erstklass. Fabrikat.

Apoth. Otto Siebert, Schloß.

Kronen-Apotheke,

Ecke Oranien- und Gerichtsstr.

Spezial-Laboratorium für 1800

Harn-Untersuchungen

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe z. 1. Jan. 1913.

Als Weihnachtsgeschenke geeignet:

Eleg. garnierte u. ungarnierte Damen-Hüte, Blumen, Federn, Hutnadeln, Bänder (für Gesellschaftskleider geeignet), Sammte, Hutkartons etc.

mit 50% Rabatt.

Verkauf nur gegen bar.

Frida Wolf, Putzgeschäft, Gr. Burgstr. 6, I.

Ein lächerliches Vorurteil!

lässt viele Hausfrauen meinen, dass Parkett und Linoleum immer trocken behandelt werden muss. Das bedeutet, dass der Staub — die Krankheitskeime! — niemals richtig aus dem Zimmer herauskommen, sondern immer wieder von neuem aufgewirbelt werden. Daher dann die trockene Luft. Der reizbare Hals! Die leichte Infektionsmöglichkeit. — Das ungemütliche Heim. — —

Eine wichtige Sache

ist **Weltbohnerwachs** ohne Glätte, denn damit behandelte Böden können mit kaltem Wasser täglich aufgewischt werden, ohne ihren Glanz zu verlieren. Gebrauch genau wie gewöhnliches Bohnerwachs; doch kein unangenehmer Geruch und kein schwieriges Auftragen.

Sagen Sie es Ihrer Frau!

In Wiesbaden nur bei **Fritz Röttcher**, Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52. Telephon 786. 1490

Auf Abzahlung

Anzüge 25, 22, 18, 14 Mk.

Anzahlung von 3.50 Mk. an,

Anzüge 55, 50, 40, 35, 28 Mk.

Anzahlung von 7 Mk. an.

Damen-Konfektion

das Neueste der Saison in Kostümen, Jacketts, Blusen usw.

Ferner:

Einzelne **Möbel**-Stücke:

Vertikos, Bücherschränke, Büffets, Schreibtische, Nähtische und Ziertische.

Kompl. Zimmer-Einrichtungen

von **1 Mk.** wöchentlicher Abzahlung an bei

Kredit

J. Wolf,

Friedrichstrasse 41, 1. St.

Nr. 549.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
23. November 1912.
60. Jahrgang.

Weihnachts-Verkauf

zu herabgesetzten **Preisen**

Strassen-Mäntel und Abend-Mäntel

Jackenkleider

Abend-Kleider, Blusen, Morgenröcke etc.

Viele tausend Meter Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen etc. für Kleider, Blusen, Kinderkleider etc. sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 198

Empfehlenswerte Rheinweine.

Aus meinem reichhaltigen Lager ausgewählte hervorragende Weine:
Tischwein, die Fl. m. Gl. Mk. —.85
Elsheimer 1911er die Fl. m. Gl. Mk. 1.—
Wiesbadener Neeberg die Fl. m. Gl. Mk. 1.10
Erbacher Hühnerberg die Fl. m. Gl. Mk. 1.40
Rauentaler „ „ „ „ „ 1.60
Bei Abnahme von 13 Flaschen an Preisermässigung. Sämtliche anderen Weine laut Preisliste. 1715
Wilh. Heinr. Birck,
Adelheidstr. 53. Telephon 216.

F. Weinecke, Sattlerei,
Grabenstraße 9, neben Bäckerbrunnen. 1717

Squamapur
beste Schuppen-Pomade
absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen u. Haarausfall, à Mk. 1.— bei: Drogerie Cratz, Lange 23, Ferd. Alexi, Ed. Brecher Nachf., Ernst Hocks, Bruno Back.

20 % auf Briefpapiere. 20 % auf Füllhalter.

Der Ausverkauf

der Firma

Wilh. Sulzer, Marktstr. 10 (Hotel Grüner Wald)

bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum ausserordentlich billigen Einkauf für Weihnachts-Geschenke und liegt es in jedermanns Interesse, das jetzt noch sehr reichhaltige Lager zu besichtigen :: und rechtzeitig seinen Bedarf zu decken. ::

20 % auf Lederwaren. 20 % auf Tintenzeug.

Eleg. Blumen
f. Hüte und Toiletten, stets Neuheiten, Ansteckblumen in gr. Ausw., Stiefmütterchen à 30 Pf., feine Blumen u. Zweige für Vasen.
B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiusstrasse 12.

Ia Apfelwein
30 Pf. per Fl.,
Borsd. Apfelwein
35 Pf. per Fl.,
Apfelwein-Sekt
1.25 u. 2.50 per Fl.,
Johannisbeer-Sekt
1.40 per Fl.
empfiehlt in bester Qualität frei Haus
Jacob Stengel,
Apfelwein-Kelt. u. Schaumweinfabr.
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Brust- u. Lungenstärker,
Schaukel für Tiefatmungsgymnastik, par. Drehturnreck m. Schaukelsitz u. Querstab., f. alle Uebung. verstellbar, gar keine Beschäd. d. Türrahmen od. Korridor. In hundert. ärztl. Famil. Preis 7.50, Prosp. m. viel. ärztl. Att. u. Bl. Hemmen, Neugasse 5, Abt. 2.

Herren-Ulster u. -Paletots . . .	23.–,	29.–,	36.–,	43.–,	49.–,	59.– Mk.
Knaben-Ulster u. -Paletots . .	4.–,	6.–,	8.–,	10.–,	12.–,	15.– Mk.
Moderne Herren-Anzüge . . .	19.–,	26.–,	33.–,	39.–,	46.–,	54.– Mk.
Reizende Knaben-Anzüge . . .	5.–,	7.–,	9.–,	11.–,	13.–,	17.– Mk.

Loden-Mäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, Schlafröcke, Hausjoppen, Hosen u. Fantasie-Westen in allen Grössen u. Preislagen fertig am Lager.

Gebrüder Dörner Mauritiusstrasse 4.
Sonntags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

12. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

95 145 202 73 [500] 312 506 8 743 835 965 82 [1000] 1097 296 525 49 56 629 930 32 49 85 2036 189 212 312 [500] 34 43 423 42 574 713 814 45 78 962 69 3006 58 [1000] 439 596 721 79 841 4018 120 250 308 450 597 [3000] 664 867 5037 49 50 [500] 579 320 25 27 85 583 613 836 6008 36 [3000] 113 61 208 345 529 60 622 929 7014 [5000] 153 414 45 88 634 84 700 16 [1000] 40 949 74 [500] 90 8060 202 406 533 9206 417 576 677 [1000] 95 704 31 43 817 982

10038 510 23 619 893 908 11164 67 [500] 83 325 [500] 455 68 619 20 80 728 809 72 958 12000 150 550 79 535 [500] 602 74 781 [500] 739 60 79 832 917 13301 29 75 483 [500] 574 94 664 992 14708 847 74 88 15071 242 321 430 526 42 67 71 678 97 98 810 82 92 914 16105 73 97 388 406 91 93 528 827 949 17273 807 562 806 18 24 56 940 18232 94 [500] 431 80 544 628 51 706 58 95 819 48 92 923 [1000] 19094 276 80 768 839 48 89 [500] 990

20041 316 421 92 961 [3000] 908 26 85 21043 138 76 99 861 363 403 10 46 588 606 704 22013 367 400 75 [1000] 94 [500] 597 367 954 23000 [1000] 52 74 142 243 408 [1000] 87 693 737 847 992 24074 217 25 490 731 93 820 97 [500] 25404 [500] 37 75 768 71 26019 96 97 117 28 55 [10000] 74 806 563 742 48 870 907 27018 226 317 67 422 84 539 40 [3000] 86 663 97 824 29 68 [1000] 75 943 [500] 66 92 28005 45 176 208 75 84 402 92 510 54 687 723 47 80 [500] 962 77 29250 326 48 76 470 [500] 84 646 721 47 838 74

30056 247 [500] 61 71 220 62 84 352 54 421 60 508 51 646 [3000] 912 41 31029 105 526 729 918 32051 135 216 417 87 635 749 60 [1000] 67 [500] 802 75 913 33081 109 291 333 84 492 115 54 638 93 94 729 68 849 88 34025 117 29 [500] 98 200 [illegible] 732 839 961 35007 127 68 68 229 819 21 76 [3000] 87 415 417 [1000] 22 98 797 840 [500] 906 19 36008 19 35 [1000] 128 990 573 [3000] 686 771 [500] 813 61 37100 47 56 264 820 97 475 38026 106 276 305 81 64 716 82 89 864 925 39229 851 903 714

40038 126 326 471 84 96 671 770 77 902 38 41021 246 72 [3000] 310 475 653 928 928 46 42119 34 52 210 615 721 90 811 43129 337 73 84 411 500 673 921 44145 58 269 [1000] 432 62 732 55 900 45406 561 73 649 790 [500] 881 46022 [500] 189 [500] 245 34 96 479 633 97 711 45 891 [3000] 47014 290 301 64 82 405 565 87 [1000] 661 [3000] 89 708 852 974 88 91 48141 497 738 906 11 99 49010 93 463 64 [1000] 545 767 938

50153 93 205 24 32 422 5 [500] 81 84 796 844 51087 372 [500] 401 502 27 746 961 52125 48 219 16 357 417 686 720 67 [500] 834 948 53170 450 [1000] 72 [500] 305 18 38 [500] 54019 203 34 [500] 45 456 [3000] 504 632 75 904 55017 43 75 [3000] 129 278 372 583 [3000] 611 706 [500] 68 825 906 63 56251 815 59 427 632 [10000] 849 57193 270 347 530 633 42 755 919 58026 78 [500] 342 604 741 822 77 904 14 41 59053 231 [1000] 411 64 589 930 86 764

60001 68 256 326 56 02 451 549 667 72 715 56 879 61006 171 226 339 464 81 563 [500] 706 62110 14 444 88 562 673 917 68 63000 49 63 77 86 99 119 38 305 21 [1000] 331 504 25 78 628 790 64142 301 72 575 616 702 45 809 65083 85 164 325 467 528 66 802 [500] 66045 48 241 [500] 54 535 640 75 89 851 60 67018 161 64 [500] 86 807 407 43 97 899 843 [1000] 65 68012 37 75 91 357 418 [3000] 777 69073 126 436 550 24 348 [1000] 908

70142 [3000] 217 [500] 328 90 439 47 606 842 [1000] 82 944 87 71065 465 557 709 856 62 903 72202 21 46 345 51 54 730 814 17 905 73025 58 [500] 358 968 66 74 74051 137 72 [500] 88 351 768 831 43 975 75129 [3000] 341 481 82 [1000] 82 [1000] 542 671 76241 352 78 410 70 690 728 892 981 77021 [3000] 51 744 814 [1000] 87 472 504 10 87 866 965 78077 153 [500] 235 48 [3000] 76 530 659 78 882 46 924 79090 106 18 200 43 406 79 544 625 728 87 865 965 77

80020 161 207 52 490 24 44 66 [1000] 72 [500] 725 890 99 81123 [500] 243 336 412 42 58 66 706 [500] 73 930 46 82037 42 98 131 203 395 587 53 [500] 602 592 900 [1000] 88 [500] 83002 5 88 [1000] 130 381 410 64 65 84 [3000] 681 96 776 857 922 84020 32 109 248 443 97 541 619 786 883 30 40 933 85206 28 [1000] 43 358 630 752 [500] 892 946 66 86134 259 68 442 576 967 87072 85 186 [1000] 329 450 518 34 66 691 728 837 46 61 [500] 919 88117 10 72 289 346 61 576 81 618 712 72 630 [500] 89022 186 [3000] 293 348 78 87 402 456 725 [1000] 887

90016 82 163 98 321 80 417 35 43 54 686 991 91035 143 78 212 517 745 54 64 915 92028 9 162 64 80 212 66 414 60 390 661 727 956 97 93087 177 [5000] 367 565 607 753 839 931 58 94117 242 380 [3000] 401 804 979 95086 222 75 378 [500] 446 69 548 636 788 96016 146 380 532 64 97 709 887 93 94 [500] 97068 [1000] 387 59 [500] 618 66 959 89 [3000] 98138 84 223 38 472 91 582 612 755 99193 226 401 5 639 741 850 76 907

100139 135 28 416 48 582 [3000] 81 783 990 90 101107 422 40 583 676 102129 43 [3000] 45 [500] 482 525 69 791 857 75 932 103071 79 173 [500] 87 369 [3000] 554 803 715 46 801 104262 590 751 815 105065 77 79 106 273 376 418 [1000] 47 640 89 941 61 75 106242 44 401 540 898 929 [1000] 98 107135 98 216 807 511 85 624 26 725 858 108141 548 624 726 821 109157 211 653 704 27 800 40 70

110065 107 [500] 17 95 279 91 492 501 49 71 650 852 57 68 111021 150 447 600 721 801 955 59 [1000] 112324 44 488 775 875 905 113043 138 263 80 98 376 533 609 61 75 856 928 99 114084 [1000] 201 25 375 462 610 780 115025 220 306 472 535 614 98 771 948 967 77 [500] 82 116187 238 303 74 [1000] 442 70 76 613 959 93 117044 97 195 237 438 46 77 740 863 118067 242 [500] 428 92 640 93 876 918 43 119011 170 74 75 [3000] 284 346 586 712 884 959 61

120048 76 171 218 [500] 346 76 755 78 832 81 902 90 121006 [500] 247 76 307 89 [3000] 70 418 14 52 83 865 923 74 95 122002 168 246 [500] 76 308 82 872 960 123123 140 289 425 40 546 897 983 124048 161 209 94 453 764 80 927 79 [1000] 125001 100 409 582 634 99 757 961 126078 287 372 91 454 74 570 751 802 50 [1000] 85 925 127114 [3000] 202 28 [1000] 45 453 89 561 621 36 87 753 843 [1000] 920 128108 249 888 600 651 129007 27 174 [500] 78 92 298 315 22 951

130112 222 40 305 26 829 131106 285 499 518 30 775 821 945 132062 219 447 [3000] 629 50 765 892 912 85 133040 [1000] 66 352 436 67 533 756 [1000] 70 134045 62 97 165 [500] 817 [500] 45 75 466 77 [500] 89 549 88 862 83 929 [3000] 93 135062 167 272 [1000] 382 405 53 686 705 136008 102 617 [3000] 702 137114 342 506 78 609 [3000] 749 884 [3000] 94 138041 [500] 183 [500] 361 425 94 509 18 667 94 759 [500] 139014 200 14 47 467 668 880 209 87

140073 147 209 10 27 70 85 325 [500] 453 542 74 895 931 141117 288 647 753 873 142061 102 90 219 448 822 74 982 [500] 143081 261 607 18 41 78 [500] 765 889 144014 71 118 63 847 579 87 690 710 967 89 145102 [1000] 57 298 347 409 90 91 501 624 794 98 843 [500] 934 [3000] 81 146094 184 853 79 429 570 [1000] 607 708 79 98 937 147039 74 217 50 394 549 95 [500] 98 889 94 949 148131 248 417 80 663 703 855 944 74 149077 388 78 86 426 574 618 [500] 784 802 44 904 75

150082 193 448 [500] 527 926 62 97 151219 48 96 426 578 611 16 781 816 26 65 923 43 62 152125 29 201 12 306 535 85 644 819 906 65 95 153100 301 85 39 712 900 45 82 154027 48 [500] 225 96 371 92 [500] 475 588 680 789 85 884 155004 71 [500] 127 285 89 405 816 963 156061 121 58 347 532 52 157000 172 [1000] 304 59 542 721 901 27 56 158139 297 98 389 413 98 662 728 159220 405 755 946 [500] 92

160131 48 473 583 85 756 161307 79 507 28 85 70 699 845 97 980 162112 265 407 24 70 653 88 944 163071 298 857 762 926 164229 332 471 [1000] 547 759 81 876 980 165062 [500] 295 872 582 661 80 844 68 901 81 166024 77 218 425 88 546 648 [1000] 834 38 918 42 99 167020 215 330 408 63 521 617 590 [1000] 168257 74 328 75 451 628 [3000] 82 169040 49 58 192 215 91 311 496 760 881 917 41

170181 35 95 447 507 628 49 50 [1000] 801 900 85 171316 47 518 650 75 724 46 856 172257 [3000] 390 494 674 77 [1000] 796 [1000] 875 956 173146 392 517 82 816 98 174020 269 78 79 462 573 [1000] 936 62 [500] 175179 266 292 [3000] 98 567 621 889 903 176028 84 160 222 86 [500] 386 [500] 422 669 722 848 91 177038 129 90 262 364 503 [500] 84 [500] 621 782 [500] 811 58 [1000] 962 178049 55 178 [500] 350 [1000] 575 607 712 88 861 89 999 179016 554 70 429 98 707 836 41 930

180107 295 310 507 21 28 680 775 89 921 63 30 91 [1000] 181069 260 93 485 [1000] 47 58 523 637 902 182062 64 113 377 56 [1000] 86 498 [1000] 660 73 615 945 80 183008 20 67 23 [1000] 403 [500] 96 [1000] 740 [500] 76 827 974 [500] 184021 448 602 818 75 [10000] 185029 74 429 87 609 48 763 849 89 972 186007 67 180 57 96 266 438 57 552 680 745 187041 49 67 189 290 330 60 445 629 824 [3000] 46 918 99 188013 14 19 94 267 426 764 813 24 75 931 189017 [3000] 19 200 28 898 401 25 531 [1000] 91 646 48 [500] 793 68 95 829 82 905

190022 [500] 507 613 41 715 [10000] 79 52 811 927 [500] 191077 662 856 924 192073 137 [1000] 47 807 87 73 606 44 51 193102 [1000] 491 873 908 43 194006 818 967 195024 38 60 95 176 94 825 69 400 24 [1000] 638 735 39 806 945 67 92 196185 200 79 536 [1000] 663 978 197029 63 [500] 267 96 401 17 533 76 681 776 941 198026 [1000] 58 95 153 228 45 389 [500] 532 66 68 79 646 719 199046 241 354 470 718 847 912 14

200019 52 87 161 245 [3000] 68 75 322 459 651 53 797 858 964 201019 68 198 373 76 404 51 616 792 93 847 [500] 78 92 202064 104 [1000] 203 405 584 97 877 980 203002 27 [3000] 110 18 64 [1000] 204 17 87 386 425 650 761 204016 298 301 466 673 725 966 205087 58 200 23 68 318 54 64 424 506 86 [1000] 744 46 805 206198 881 437 207133 281 371 488 503 618 711 16 859 936

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 21. November lies 92294 statt 92295, 95591 statt 95551, 182514 statt 182519.

12. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

11 248 79 304 801 20 62 1058 160 92 227 464 88 508 [1000] 636 742 902 2073 124 293 [3000] 73 703 78 902 3017 23 39 303 03 509 840 4229 79 327 533 796 865 938 64 5003 206 32 79 309 35 565 792 994 6067 243 75 488 559 68 [1000] 692 912 84 93 7018 184 487 508 788 898 960 8079 89 [500] 346 607 75 973 75 9036 211 30 426 85 692 843 47 [500] 938 54

10037 68 77 113 264 440 51 560 637 87 963 11004 199 200 355 563 841 69 75 12046 219 581 617 87 789 934 60 13066 403 55 844 926 14702 52 94 965 88 15102 29 566 631 170 16402 645 56 728 45 [500] 812 973 17012 32 42 [500] 77 348 423 [1000] 42 69 508 55 [3000] 80 842 [500] 65 18111 68 246 344 [500] 406 87 88 585 48 63 76 891 906 60 90 19353 538 796 98 898 33 931 [500]

20009 209 348 687 206 21157 73 324 420 62 669 745 890 922 34 29 53 [500] 22017 205 501 65 659 62 74 79 776 855 947 [500] 23321 82 499 515 21 [500] 60 63 652 789 70 817 70 24021 142 219 225 39 439 502 736 [500] 47 922 28 25022 33 [500] 136 272 316 28 590 34 98 860 75 796 817 26039 205 9 316 446 83 637 85 725 864 27280 342 449 66 678 87 118 956 28012 65 111 26 254 96 551 647 66 831 944 29021 27 201 304 405 529 73

30029 89 206 480 577 88 709 804 89 947 31094 [500] 312 529 39 [500] 691 95 [500] 850 911 83 90 99 32024 159 200 30 49 72 590 704 19 35 866 7 949 33108 25 [3000] 90 224 [3000] 304 570 667 92 721 876 34015 105 59 290 340 514 22 804 77 35026 29 82 280 [1000] 307 22 39 565 92 689 [1000] 862 36172 240 425 711 27 822 37 967 37028 39 105 265 311 59 844 943 82 38075 225 31 377 510 33 99 [500] 39090 92 [500] 126 236 484 99 548 10 792 965

40212 501 72 676 90 705 811 77 [1000] 972 41107 62 285 480 562 91 676 [500] 813 [1000] 56 42014 41 [500] 129 350 458 72 831 43031 292 410 76 633 53 736 893 [1000] 44864 [3000] 164 201 363 62 97 [500] 053 70 732 883 [1000] 45095 255 609 832 56 965 46090 140 98 347 94 [1000] 403 69 696 792 816 24 913 47089 140 262 302 93 440 539 49 [1000] 672 709 26 40 61 938 [1000] 47 48064 210 19 21 361 471 590 904 56 74 49034 52 52 175 357 [500] 94 427 32 749 830 957 81

50062 103 232 345 69 642 [500] 781 809 98 51004 182 217 349 408 863 52028 381 872 97 548 67 715 [1000] 28 53030 83 515 80 816 52 54066 210 88 378 443 60 548 55044 421 589 [3000] 716 27 79 56039 61 [500] 194 205 77 302 70 [500] 77 439 565 901 12 34 57026 56 108 28 465 521 606 808 11 28 981 58100 350 477 519 [500] 31 56 82 648 [500] 776 59069 132 [3000] 91 347 710 816 20

60144 512 568 61007 87 143 287 409 38 546 702 888 932 39 73 62063 133 [500] 214 574 64 614 42 63117 242 87 [500] 328 79 464 77 567 615 38 724 920 64070 75 92 448 [3000] 53 57 569 690 65201 38 445 521 90 66042 93 98 266 [500] 63 324 60 457 668 730 83 857 85 67059 404 541 833 908 68031 159 947 81 357 490 77 528 602 38 97 69041 77 [1000] 123 48 96 289 321 [500] 39 79 94 416 28 [500] 050 756 [3000] 79 91 [1000] 818 [500] 94

70141 264 395 408 66 507 675 832 988 71013 190 228 348 610 [500] 852 915 72028 297 625 53 852 900 73029 102 223 33 387 417 49 522 [1000] 87 675 765 926 74059 301 463 537 39 [500] 81 618 21 90 784 940 75195 263 91 540 712 838 76042 55 324 25 50 77 447 744 67 878 [1000] 209 50 77051 163 381 495 612 [1000] 814 46 951 57 [3000] 83 78112 91 106 [1000] 75 546 652 780 98 819 31 81 989 79037 [1000] 241 447 554 72 712 54 96 834 37 921

80008 [500] 46 124 87 225 409 35 49 65 97 596 82 620 71 847 977 81317 68 37 477 633 751 82043 117 [3000] 98 263 922 [500] 528 54 [500] 627 844 66 956 86 83127 228 285 414 46 510 84065 83 176 257 373 87 405 777 884 85037 62 106 68 [500] 392 490 623 628 [10000] 69 780 88 [1000] 920 24 67 86097 129 47 237 78 345 [1000] 485 [500] 815 [1000] 901 68 87137 49 207 79 574 839 82 83 88087 229 95 110 82 406 43 49 543 676 [1000] 851 912 89408 236 [1000] 321 867 962

90057 268 371 [3000] 486 569 87 684 70 786 916 80 91018 119 274 67 74 587 93 609 812 89 92034 142 215 626 726 966 93066 111 30 396 [1000] 668 [1000] 800 98 [500] 916 [3000] 49 94061 90 398 602 64 617 27 [500] 54 [500] 923 36 [3000] 95017 97 262 422 47 72 79 533 666 741 81 902 96132 296 324 95 447 67 85 546 79 606 [500] 53 765 97008 [3000] 46 [500] 61 80 219 40 [1000] 462 82 602 735 969 98031 67 133 [1000] 52 92 216 31 [500] 56 62 85 365 483 555 79 752 69 849 909 50 86 99022 298 402 19 551 618 [3000] 822 87

100181 69 472 [3000] 558 70 82 659 889 101082 374 [500] 787 83 [3000] 892 963 102036 107 62 206 31 87 508 97 681 103053 192 290 370 624 40 976 104040 124 [500] 381 85 529 776 867 105011 14 69 303 600 787 889 106296 836 433 70 90 560 692 [3000] 714 52 839 [1000] 74 965 107152 62 284 645 [1000] 98 728 48 823 99 915 108213 20 58 68 318 403 17 579 82 84 602 12 741 55 69 885 [1000] 42 969 109013 140 239 69 98 329 411 54 803 17 72 900 53

110148 [1000] 206 542 97 627 60 719 78 84 983 111040 54 56 205 52 345 517 20 95 606 807 44 112006 67 [500] 304 66 69 [1000] 815 952 113075 368 479 512 624 [500] 52 715 [500] 64 114141 324 41 48 435 561 615 [1000] 75 864 115091 [1000] 96 101 413 21 82 623 71 116078 122 625 80 [500] 705 905 87 117145 331 464 501 14 88 76 802 17 118115 19 391 958 119042 139 42 90 264 470 81 701 829 74

120224 311 40 84 402 566 626 121017 192 245 71 314 86 450 58 529 680 748 918 122360 406 20 48 60 608 68 788 [3000] 838 [500] 60 659 123009 14 60 146 79 289 488 556 904 36 53 718 [500] 124150 320 28 51 [1000] 457 635 50 125030 [3000] 76 79 105 78 217 93 318 [1000] 438 900 126407 641 875 [3000] 979 91 127060 160 429 68 609 [500] 785 858 980 [500] 128007 67 199 205 96 352 400 325 58 638 [500] 700 800 8 46 [500] 129095 98 108 34 249 287 601 41 79 601 53 61 98 776 [5000] 814 39 909

130015 104 [1000] 15 211 14 472 532 832 131087 160 222 411 67 86 [500] 155 820 994 132124 [500] 66 94 201 58 419 675 82 133075 109 254 443 71 [3000] 503 85 879 950 82 134065 77 94 147 205 15 76 89 379 478 571 654 879 92 952 [500] 135112 13 330 62 [500] 486 577 688 788 340 82 136089 141 421 634 80 726 83 964 911 21 27 137074 167 444 993 [500] 836 75 920 [1000] 138164 211 21 46 437 95 576 799 139007 22 [1000] 58 298 587 607 938 74

140287 477 558 622 730 56 820 141157 83 [500] 210 405 [500] 532 695 89 754 881 985 142095 [1000] 198 668 732 585 143102 302 8 81 422 508 67 625 803 33 920 55 144250 [500] 63 886 [1000] 801 64 145228 66 473 75 93 708 801 [500] 24 60 61 [500] 62 146132 267 311 406 41 70 569 609 26 721 68 [1000] 925 940 147198 220 78 85 309 401 556 922 35 45 04 [5000] 148106 [500] 420 79 561 780 910 71 75 94 149099 190 207 [3000] 563 [500] 603 60 87 743 840 59 900 [1000] 92 [500]

150132 77 84 85 245 812 51 60 444 87 572 79 600 508 9 18 81 900 28 54 [1000] 151072 365 400 560 868 152028 80 [1000] 140 60 289 431 593 626 50 83 89 821 56 953 77 153059 295 404 581 [1000] 610 [500] 40 813 924 154156 327 74 421 58 597 612 22 708 13 20 52 322 73 93 937 155143 45 57 [500] 214 48 [3000] 78 356 [500] 468 91 535 95 807 156084 115 99 202 [1000] 46 283 448 [1000] 677 91 720 90 875 86 986 97 157065 230 88 392 33 41 541 [500] 90 977 158232 546 621 778 159209 367 417 619 28 70 815 57 83 985 65 82

160286 347 429 643 910 33 161135 843 494 595 685 710 812 91 162037 73 86 99 [1000] 290 512 447 58 515 [1000] 49 612 47 84 715 911 163090 [1000] 344 497 [1000] 591 69 692 731 [3000] 164214 [3000] 84 480 698 720 [1000] 25 [500] 849 165008 5 155 922 50 61 381 457 60 85 668 762 974 166028 84 115 210 75 341 749 57 60 998 167076 179 416 [3000] 517 76 620 [1000] 47 71 168150 217 55 333 68 511 64 693 169118 243 70 669 736 827 028 83

170029 [500] 144 94 420 541 651 80 787 171208 70 856 555 60 89 627 59 92 172142 244 334 659 173073 169 [500] 98 245 78 464 80 [1000] 637 91 [1000] 723 896 174048 149 75 395 599 659 394 175081 92 95 109 [3000] 18 265 352 416 64 [500] 563 [500] 720 176216 51 325 444 517 65 711 27 893 177004 260 89 299 405 502 43 789 881 919 178063 353 524 38 611 707 [500] 13 179028 111 286 437 41 618 18 82 54 79 832 [500] 209 52

180120 55 363 468 96 556 69 612 919 181179 332 64 406 535 92 [500] 705 13 884 182047 60 112 544 62 [3000] 86 683 889 995 183026 111 [3000] 60 282 402 65 519 88 782 865 952 91 184066 121 22 71 [500] 60 707 21 185395 [1000] 617 [1000] 755 824 91 962 186164 71 294 310 35 421 430 [500] 502 9 19 68 94 778 837 59 975 187053 [3000] 61 117 31 219 377 440 [500] 535 606 8 715 25 79 814 37 37 969 96 188850 667 717 27 28 189073 51 67 406 34 515 20 52 924 25 830 [500] 62 905

190082 313 436 068 793 191162 485 [500] 632 77 742 54 [1000] 606 31 72 994 192262 382 481 580 634 83 39 [500] 827 78 960 193017 431 92 630 331 62 82 194028 87 166 70 98 [500] 332 95 424 27 633 808 27 [500] 973 [3000] 195322 503 97 664 87 784 876 900 37 196045 67 123 316 92 454 60 549 620 767 [500] 197043 273 328 423 557 65 764 896 40 912 83 198024 [500] 37 [3000] 446 609 298 199094 102 61 320 57 95 711 852 62 81 83

200030 737 800 34 96 958 201094 105 35 59 226 38 [10000] 85 846 465 510 29 51 72 89 681 704 587 50 58 [1000] 202297 476 531 35 605 [10000] 35 72 81 743 91 879 97 901 71 78 203774 [1000] 140 41 129 444 638 700 10 204039 206 320 469 90 [1000] 543 85 608 51 [1000] 759 885 48 517 [500] 62 63 205120 219 20 29 45 55 [500] 382 97 422 812 928 206014 90 246 76 370 453 554 872 74 96 942 80 207049 236 [500] 48 393 [500] 495 612 59 886 87

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 60000, 4 zu 50000, 2 zu 40000, 4 zu 30000, 8 zu 15000, 24 zu 10000, 52 zu 5000, 1048 zu 3000, 1792 zu 1000, 2564 zu 500 Mk.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüch. aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und Inventuren.

Organisation der Bücher für Genossenschaften und G. m. b. H.

Laufende Revisionen, wöchentlich, monatlich.

Einrichtung u. Führung nach dopp. amerik. System.

Vermögens- und Immobilien-Verwaltungen, sowie Uebernahme aller kaufm. Vertrauensarbeiten.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippsbergstr. 25, I. Philippsbergstr. 25, I.

Mein Total-Ausverkauf

befindet sich jetzt im Laden

Bärenstrasse 8, Eckhaus Langgasse.

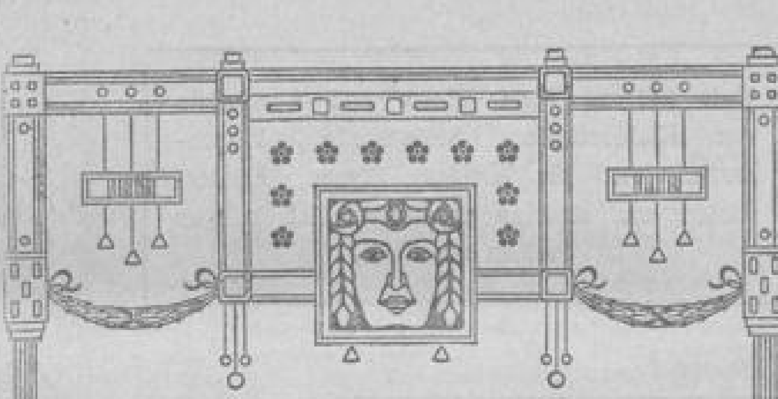
Ludwig Hess.

Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Unterkleider, Handschuhe, Reformhosen

etc. etc.

zu **weit herabgesetzten** Preisen.

1826



Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur Herstellung wirklich eleganter

Weihnachts-Circulare

für jeden Geschäftszweig passend, liefert in kürzester Zeit und bei durchaus mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher 6650-53. Kontore: Langgasse 21.

Eine Milliarde Mark

überschreitet jetzt der Versicherungsbestand der

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark. Bestes Prämien- und Dividendensystem. Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.

Vertreter: Generalagent *Benedict Straus*

Emser Strasse 6. 1788

Wegen Umzug nach
Wilhelmstr. 28
(jetzt Schokoladengeschäft)

auf Werte bis Mk. 150.— **20** Prozent
auf Werte bis Mk. 1000.— **15** Rabatt.
auf Werte über M. 1000.— **10**
unt. Beibehaltung d. bisher. offenen Preise.

Juwelen,
Gold, Silberwaren, Uhren.
August Schwanefeldt,
Wiesbaden. 1736
(früh. Inhaber der Fa. E. Schürmann & Co., Frankfurt a. M.).

Schluck
bewahrt Ihre Familie vor
bösem Husten.

Aepfel. Aepfel.

Großer Marentaler Obstverkauf.
Ca. 100 Ctr. Tafel- u. Wirtschaftsäpfel sind im Hofkeller **Sedanstraße 3,** Toreingang, von 5 Bis. an zu verkaufen ausgestellt. Beste Gelegenheit zum einkellern. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—8 Uhr nachmittags.

Bin zur Rechtsanwaltschaft zugelassen beim Amts- und Landgericht Cöln.
Büro: Flandrische Strasse 8, beim Hohenzollernring. Fernspr. B. 298.
Wohnung: Dasselstrasse 71. Fernspr. B. 278. F 90
Cöln, den 22. November 1912.
Rechtsanwalt Pfeiffer,
Beigeordneter a. D.

ZAHN-PRAXIS
L. Ludwigsen,
Michelsberg 18. Michelsberg 18.
Ehem. Assist. bei Herrn Dent. Sünder.
Spez.: **Künstl. Zahnersatz, Kronen und Brückenarbeiten.**
Sprechstunden 9—12 und 2—6.

Geschäfts-Empfehlung.
Kartoffeln, Holz, Kohlen u. Briketts.

Allen Einwohnern Wiesbadens, Nachbarn, Freunden und Bekannten teile ich ergebenst mit, daß ich obiges Geschäft, B 23395
2 Rheingauer Straße 2,
seit heute in unveränderter Weise weiterführe. Nachdem meinen Vater das Ihnen bekannte Mißgeschick getroffen hat, und zwar durch die geschäftlichen Verluste, vieles Gutsprechen und langjährige Krankheiten in unserer Familie, appelliere ich an Sie alle uns wieder zu einer Existenz zu verhelfen. Ich bitte um Ihre werten Aufträge, welche dankend entgegen genommen und bestens ausgeführt werden.
Karl Kirchner junior.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere Agentur in Biebrich a. Rh. dem Herrn **Phil. Roegel, Kreisbrandmeister u. Architekt zu Biebrich a. Rh., Jahnstr. Nr. 3, Tel. 289,** übertragen haben, an den man sich in allen Beziehungen zur Gesellschaft zu wenden beliebe.
Die General-Agentur.
Scherpner.
Frankfurt a. M., im November 1912. F 90

Empfehle meine:
La holländ. Anthrazit-Kohle Marke W.
trocken, rein ausbrennend. **keine Schlacken,**
sowie la Ruhrbrechkoks, Nußkohlen, Eier- u. Braunkohlenbriketts, Holz.
Billigste Tagespreise. — Reelle und prompte Bedienung
Nur beste Ware.
Karl Kutterer Nachf.,
(A. Severin)
Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 83. — **Telephon 6537.**

PLÜSS-STAUFER-KITT
klebt, leimt, kittet Alles! F 148

Nürnberger Tucherbräu
zu beziehen durch den **Flaschenbierverlag** von
Herderstr. 21, Carl Enders, Teleph. 2379.

Durch Ankauf eines größeren Postens
vorzüglichen 191ler Apfelwein,
welchen raschestens wieder absetzen will, offeriere:
Flasche o. G. 28, b. 15 Fl. 27, b. 25 Fl. 26, b. 100 Fl. 25 Pf. frei Haus.
Derselbe ist glanzhell, haltbar und spritfrei.
Apfelwein Marke „Speierling" do. do. **„Borsdorfer"** von Gebr. Freyeisen { Fl. 35, b. 15 Fl. 32 Pf. / Fl. 40, b. 15 Fl. 37 Pf.
F. A. Dienstbach, Schwalbacher Str. 7, nahe der Rheinstr. 1383

Dampf-Wäscherei,
in einem Badeorte Hessens, zirka 10,000 Einwohner, mit fester Hotelkundschaft, eigenes Wasser und Rasenbleiche, billiger Kohlenbezug, grosser Umsatz, ist vorgerückten Alters wegen an strebsame junge Leute zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Auskunft erteilt F 151
J. Schaudua, Hersfeld (Hessen).

Mainzer Stadttheater.
Direktion: Hofrat Max Behrend.
Telephon 268. Telephon 268.
Montag, den 25. November, abends 7 Uhr, Festvorstellung anläßlich des Geburtstages des Großherzogs von Hessen:
Lohengrin
in 3 Akten von Richard Wagner.
Lohengrin: Herr Karl Gentner vom Opernhaus in Frankfurt a. M. a. G.
Elsa: Frau Karl Gentner v. Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.
Preise der Plätze 55 Pf. bis 4.50.
Freitag, 29. Nov., abends 6½ Uhr:
Ariadne auf Naxos
von Richard Strauß. F 50

Ziehung am 30. November
XX. Badische Lotterie
Gesamtwert der 4578 Gewinne M.
100000
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000
Hauptgewinn im Werte von
10000
Lose à M. 1. (215 000 Lose) **11 Lose 10 M.**
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Mondijouplatz 1. F 182

Briefmarken.
Billigste Preise.
C. Roth.
Kl. Burgstr. 5, 1. Stock.

Warmflaschen von 1.80 an, **Leibwärmer** billigst.
Frz. Flössner, Wellritzstr. 6.

Großer Brennholz-Verkauf.
Einige Waggon kurzgeschn. u. grobgesp. à Ztr. 1.10, Anzündeholz à Sack 80 Pf. zu haben **Lothringerstr. 29, Hofkeller.**
L. Gross & Co. Postkarte genügt.

Weihnachts-Bäckerei.
Konfekt- u. Kuchenmehl, Mandeln, Haselnußkerne, Zucker, Citronat, Orangeat, sowie sämtl. Gewürze u. Zutaten
frisch u. preiswert.
Wilh. Heinr. Birck Nachf.
— Telephon 216. — 1933
Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.

Schlachthof-Restaurant.
Morgen Sonntag:
Leberklöße.
Es ladet freundlichst ein
J. Gertenbeier Wwe.

Brandenburger Kartoffeln,
wieder eingetroffen. Proben und Bestellungen bei **Otto Uckelbach,** Schwalbacher Str. 91. Telephon 2734.

Spinat 3 Pfd. 28 Pf.
Rosenkohl, Pfund 12 u. 15 Pf.
Zwiebeln, 5 Pfund 20 Pf.
Werner's Gemüse-Hallen,
Dotzheimer Straße 31. Yorkstraße 29.

Hofgut
hat tägl. 100—200 Liter Vollmilch abzugeben, frankо Wiesbaden 17 Pf. Off. u. N. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Beerdigungsanstalt, Sargmagazin
für Erd- und Feuerbestattung.
Carl Rossbach,
Schreinermeister,
Webergasse 56, Tel. 3095.

Anzünde- u. Brennholz
liefert billig ins Haus Schreinerei Klapper, Mauritiusplatz 3.

Makulatur
in Packen zu 50 Pfg., der Zentner M. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**
Langgasse 27

Warnung!
Niemand werfe **alte,** auch **zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich die höchsten** Preise.
Metzgerg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. **Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk.** Kaufe auch solche, die in Rauchschuf gelegt sind, zu hohen Preisen an.
L. Grosslut, Metzgergasse 27.
Bitte auf **Name u. Nr. 27** zu achten.

Ein kleines italienisch geschnitztes, rundes oder viereckiges Tischchen, dunkelbraun, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter N. 500 an den Tagbl.-Verlag.

10—12 Eich.-Stühle
zu kaufen gesucht. Off. unter G. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Zahlungsschwierigkeiten
beseitigt. Rat u. Hilfe erteilt. Langjähr. Erfahr. u. Empf. **Th. Krücken,** Scharnhorststraße 12. B 22997

Achtung!
Empfehle mich **Vereinen u. Gastwirten Wiesbaden, Land** bei Veranstaltung v. **Wintervergnügen** durch
Vorführung lebender Bilder, Kino
bei **billiger** Berechnung. Aufträge erb. unter **C. 152** an den Tagbl.-Verlag.

Klavierstimmerin
Marie Schulze,
19 Scharnhorststraße 19.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, **Frankfurt a. M.,** Kronpr.-Str. 45 **Köln,** U. Sachsenhausen 9.

Es wäre wünschenswert
die Bußtagspredigt des Herrn Pfarrer Beckmann
fürs allgemeine Wohl! im Druck zu haben.

Schluck
bewahrt Ihre Familie vor
bösem Husten.

Königl. Schauspiele.
Für den Rest der Saison 4 od. je 2 Plätze im 1. Rang, Mittelloge, Ab. A, abzugeben. Auskunft erteilt Diener, Kapellenstraße 67.

Kgl. Theater-Abonnement.
Weg. Trauerf. 1 Viertel Abonn. B, 3. Rg., 2. Reihe, Mitte, f. d. Rest d. Saison abzug. Näh. Werner, Göbenstraße 18, vorm. 9—10 Uhr.

Königl. Theater.
Ein Achtel 2. Rang, 2. Reihe, guter Platz, abzugeben. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nm

---

Zum Andreasmarkt Eckladen u. Halle zu v. Näh. Gneisenaustraße 2, 1 r.

Yorkstr. 10, 1, Lehr. sch. m. Balkon-Zimmer sofort od. per 1. zu verm.

Es können noch einige Damen u. Herren an einem
Schnell-Schönschreibkursus
teilnehmen. Off. u. H. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Zweiter
Buchhaltungs-Posten
am hiesigen Platze zu besetzen. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Ang. d. Gehaltsanspr. u. N. 499 an Tagbl.-Verlag erb.

Hausierer für leicht verkäuflichen patent. 10-Pf.-Artikel, a. z. Andreasmarkt, gef. Gneisenaustraße 2, 1 r.

Am 15 November, abends 8 Uhr, eine schwarze
Chiffon-Ueberbluse verloren
vom Kaiser-Friedrich-Ring Oranienstraße, Adelheidstr., Karlstraße. Geg. Belohn. abzug. Karlstraße 4, 1.

Ein Stück Pelz
von einem Kindermantel vor ungefähr 8 Tagen verloren. Abzug. geg. Belohn. Rawsky, Taunusstraße 32, 1.

Reelle Heirat!
Beamter eines großen erstklassigen Unternehmens, 32 Jahre, katholisch, in dauernder Position, von solidem Charakter, angenehmes Aeußere, 10 Mille erspartes Vermögen, 7 bis 8 Mille jährl. Einkommen, wünscht mit anschnlicher, vermögender Dame bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. Gefl. Zuschriften nebst Photographie unter N. 499 an den Tagbl.-Verlag. Diskretion Ehrensache. Vermittler zwecklos.

Baldige Heirat
wünscht Früchtler (nach Fleischner), 30 J., akad. gebild., mit einig. Tausend bar, mit gleichgesinnter Dame, die zur Gründung einer Plantage in den Tropen oder eines Jungborn im Süden bereit ist. Strengste Verschwiegenheit zugesi. Anonym zwecks. Gefl. Off. u. R. 78 a. d. Tagbl.-Verl.
Bitte, nicht früh kommen, da am Morgen unmöglich. Gruß.

Statt Karten,
Die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Jungen
beehren sich anzuzeigen
Rechtsanwalt **Fritz Klein** und Frau,
Gretel, geb. **Fach.**
Wiesbaden, im November 1912.

Trauerkränze
in schöner Auswahl und allen Preislagen.
Carl Becker,
Friedhofgärtnerei,
Platter Straße 164.
Telephon 3361.
Weitere Verkaufsstelle zum **Totensonntag** Endstation d. elektr. Bahn „U. d. Eichen" nach dem Nordfriedhof.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
Familie Eckl-Albert.
Wiesbaden, 23. November 1912.

Söhnlein Rheingold
Lieblings-Sekt bei Jung und Alt.
DEUTSCHES ERZEUGNIS
T 146

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Gesetz über die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsgesetze zum Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 23. Juli 1912.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

Artikel 1.

Hinter § 1 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, vom 1871 (Offizielles Wochenblatt S. 183) und **§ 1 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz** für das Herzogtum Lauenburg, v. 24. Juni 1871 (Offizielles Wochenblatt S. 148) **sind nachstehende Vorschriften einzufügen:**

§ 1a. **Wer selbst oder in der Person** seiner Ehefrau oder seiner noch nicht 16 Jahre alten Kinder aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt wird, kann auch gegen seinen Willen auf Antrag des unterstützenden oder des erstattungspflichtigen Armenverbandes durch Beschluß des Kreis-(Stadt-)Ausschusses für die Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit in einer öffentlichen Arbeitsanstalt oder in einer staatlich als geeignet anerkannten Privatanstalt untergebracht werden; der Untergebrachte ist verpflichtet, für Rechnung des Armenverbandes die ihm angewiesenen Arbeiten nach dem Maße seiner Kräfte zu verrichten. Als unterstützt gilt der Ehemann oder der unterhaltungspflichtige Elternteil oder — bei unehelichen Kindern — die Mutter auch dann, wenn die Unterstützung der Ehefrau oder der Kinder ohne oder gegen den Willen dieser Unterhaltungspflichtigen gewährt ist.

Die Unterbringung erfolgt nicht:

1. wenn die Unterstützungsbedürftigkeit nur durch vorübergehende Umstände verursacht ist;
2. wenn der Unterzubringende nicht arbeits- oder erwerbsfähig ist;
3. wenn er entsprechend seiner Arbeits- und Erwerbsfähigkeit zu seinem und seiner Familie Unterhalt beiträgt;
4. wenn die Unterbringung mit erheblichen, den Umständen nach nicht gerechtfertigten Härten oder Nachteilen für das Fortkommen des Unterzubringenden verbunden sein würde.

Anstatt der Unterbringung in eine Arbeitsanstalt kann auch die Einweisung in eine Erziehungsanstalt oder Heilanstalt (insbesondere auch Trinkerheilanstalt) angeordnet werden, in welcher Gelegenheit gegeben ist, den Eingewiesenen mit angemessener Arbeit zu beschäftigen.

§ 1b. **Zuständig** für den Erlaß der Beschlüsse gemäß § 1a ist die für den Aufenthaltsort des Unterstützten oder seiner Angehörigen zuständige Beschlußbehörde. Hat der Unterzubringende keinen festen Wohnsitz oder keinen dauernden Aufenthalt, so kann die Beschlußbehörde die Entscheidung an diejenige des Unterstützungswohnsitzes oder — bei Landarmen — an die für den Sitz des Landarmenverbandes zuständige Behörde überweisen. Sie ist hierzu auf Antrag des erstattungspflichtigen Armenverbandes verpflichtet. Ist ein Mitglied des Vorstandes des betreibenden Armenverbandes gleichzeitig Mitglied der beschließenden Behörde, so hat es sich bei der Beschlußfassung der Stimme zu enthalten.

§ 1c. Die Entscheidung des Kreis-(Stadt-)Ausschusses ergeht auf Grund mündlicher Verhandlung. Sie ist mit Gründen zu versehen. Vor der Entscheidung ist der Unterzubringende, gegen den das Verfahren sich richtet, zu hören, soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit geschehen kann. Das Beschlußverfahren kann so lange ausgesetzt werden, bis über die Klage des Unterzubringenden, der seine Unterhaltungspflicht bestreitet, im ordentlichen Rechtswege rechtskräftig entschieden ist. Im übrigen finden auf das Verfahren die Vorschriften der §§ 52, 115, 116, 119 bis 126 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung v. 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195 ff.) sinngemäße Anwendung.

Gegen den Beschluß des Kreis-(Stadt-)Ausschusses findet innerhalb zweier Wochen der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Die Entscheidung des Bezirksausschusses ist endgiltig.

Der Antrag auf mündliche Verhandlung hat keine aufschiebende Wirkung. Der Kreis-(Stadt-)Ausschuß kann indessen die Vollstreckung der Anordnung auf Antrag oder von Amts wegen bis zur endgiltigen Entscheidung aussetzen. Vor der Aussetzung ist der Armenverband zu hören.

Der Unterzubringende ist über die ihm zustehenden Rechtsmittel schriftlich zu belehren.

§ 1d. Die Vollstreckung des Beschlusses liegt dem antragstellenden Armenverband ob. Der vorläufig unterstützende Armenverband ist berechtigt, sie dem Erstattungspflichtigen zu überweisen.

Die Armenverbände sind berechtigt, die einer Arbeitsanstalt überwiesenen Personen in Anstalten außerhalb ihres Bezirkes unterzubringen oder ihnen Arbeiten auch ohne Aufnahme in eine geschlossene Arbeitsanstalt anzuweisen.

§ 1e. Die Entlassung aus der Arbeitsanstalt ist von dem Armenverbande zu verfügen, sobald die gesetzlichen Voraussetzungen der Unterbringung weggefallen sind.

Beantragt der Untergebrachte die Aufhebung des Unterbringungsbeschlusses mit der Behauptung, daß dessen Voraussetzungen weggefallen seien, so entscheidet über diesen Antrag der Kreis-(Stadt-)Ausschuß, der den Beschluß erlassen hat; für das Verfahren gelten die Vorschriften des § 1c.

§ 1f. Der Armenverband kann den Untergebrachten für eine angemessene Zeit beurlauben; bleibt der Beurlaubte während der Beurlaubung unterstützungsbedürftig (§ 1a), so kann auf Antrag des Armenverbandes durch Bescheid des Vorsitzenden des Kreis-(Stadt-)Ausschusses, der den Unterbringungsbeschluß erlassen hat, die Wiedereinlieferung des Beurlaubten verfügt werden. In dem Bescheid ist den Beteiligten zu eröffnen, daß sie befugt sind, innerhalb zweier Wochen auf Beschlußfassung durch das Kollegium anzutragen oder das Rechtsmittel der Beschwerde an den Bezirksausschuß einzulegen. Im übrigen finden die Vorschriften des § 117, Abs. 4 und 5, des Landesverwaltungsgesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß Beschwerde und Antrag auf Beschlußfassung durch das Kollegium keine aufschiebende Wirkung haben.

Wird während der Beurlaubung eine Wiedereinlieferung nicht verfügt, so gilt der Beurlaubte als endgültig entlassen.

Wird der Antrag auf Beurlaubung von dem Untergebrachten nach Ablauf von drei Monaten seit der Unterbringung oder der Wiedereinlieferung oder der Ablehnung eines solchen Antrags gestellt, so hat, wenn der Armenverband dem Antrag nicht entsprechen will, der Vorsitzende des Kreis-(Stadt-)Ausschusses, der den Unterbringungsbeschluß erlassen hat, einen Bescheid zu erteilen. Auf das Verfahren finden Satz 2 und 3 des Abs. 1 Anwendung.

Wenn die Unterbringung ein Jahr gedauert hat, muß der Untergebrachte auch ohne Antrag beurlaubt werden. Eine erneute Unterbringung darf alsdann erst nach Ablauf von drei Monaten beschlossen werden.

§ 1g. Aus dem Arbeitsverdienste des Untergebrachten sind zunächst die Kosten der Unterbringung zu decken. Aus dem Ueberschuß ist die Unterstützung zu bestreiten, die den Angehörigen des Untergebrachten für die Zeit der Unterbringung gewährt wird. Der dann noch verbleibende Rest ist diesem bei der Entlassung auszuhändigen.

§ 1h. Für jede Arbeitsanstalt ist eine Hausordnung aufzustellen, die Vorschriften über die Aufnahme und Behandlung, die Art der Beschäftigung und Entlohnung, sowie über die Berechnungsweise der Kosten der Unterbringung (§ 1g) enthalten muß und der staatlichen Bestätigung bedarf. Dies gilt sinngemäß, wenn dem Untergebrachten ohne Aufnahme in eine geschlossene Arbeitsanstalt Arbeit angewiesen wird.

§ 1i. Die Polizeiverwaltungen sind verpflichtet, die zur Vorbereitung des Verfahrens und zur Durchführung der Vollstreckung etwa erforderliche Hilfe zu gewähren.

Insbesondere haben sie auf Antrag des unterstützenden Armenverbandes den gemäß § 1a Unterstützten, der einer Vorladung der Armenbehörde nicht Folge leistet, an Stelle der Armenbehörde zu vernehmen oder dieser vorzuführen.

Die entstehenden Transportkosten fallen in allen Fällen dem unterstützungspflichtigen Armenverbande zur Last.

Artikel 2.

Der Abs. 1 des § 65 des Gesetzes, betr. die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 (Gesetz-Sammlung S. 130) und der Abs. 1 des § 53 des betr. Gesetzes für das Herzogtum Lauenburg vom 24. 6. 1871 (Offiz. Wochenblatt S. 183) erhalten folgende Fassung:

Auf Antrag des Armenverbandes, der einen Hilfsbedürftigen unterstützen muß, können durch einen mit Gründen versehenen Beschluß der Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Beteiligten die nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs Unterhaltungspflichtigen angehalten werden, dem Hilfsbedürftigen nach Maßgabe ihrer gesetzlichen Verpflichtung die erforderliche laufende Unterstützung zu gewähren. Auf den Vater eines unehelichen Kindes findet diese Vorschrift nur insoweit Anwendung, als er seine Vaterschaft nach § 1718 B.G.B. anerkannt hat oder seine Unterhaltungspflicht in einem vollstreckbaren Titel festgestellt ist.

Artikel 3.

In den Fällen der Artikel 1 und 2 finden die Vorschriften des § 50 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 keine Anwendung.

Artikel 4.

Dieses Gesetz tritt am 1. Oktober 1912 in Kraft.

Der Minister des Innern ist mit seiner Ausführung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Balholm, 23. Juli 1912.

(L. S.) **Wilhelm.**

v. Bethmann-Hollweg. Delbrück.

Beseler. Sydow.

Zugl. für den Minister des Innern: v. Trott zu Solz. v. Heeringen.

Frhr. v. Schorlemer.

Das vorstehende Gesetz wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Armendeputation beschlossen hat, gegen Arbeitsscheue und säumige Nährpflichtige ohne weiteres vorzugehen und ihre Unterbringung in einer Arbeitsanstalt in Antrag zu bringen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1912.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Borgmann.

Bekanntmachung,
betreff. Regelung des Fuhrverkehrs am Residenz-Theater.

1. Zum Abholen der Besucher des Residenz-Theaters ist auf der Westseite der Schwalbacher Straße, nördlich der Dotzheimer und Luisenstraße, ein **Pferdedroschkenhalteplatz** bis zu zehn Droschken, für nicht **vorher bestellte** Droschken, eingerichtet.

Die Droschken sind hart an der Bordkante, hintereinander, mit der Fahrrichtung nach der **Rheinstraße** zu, aufzustellen.

Die vorderste Droschke darf mit den Pferdeköpfen nicht über die nördliche Hausfluchtlinie der Dotzheimer und Luisenstraße hinausragen.

2. Der Halteplatz für **nicht vorher bestellte** Kraftdroschken befindet sich auf der **Westseite** der Schwalbacher Straße, **südlich** der Dotzheimer und Luisenstraße. Die Kraftdroschken sind hart an der Bordkante hintereinander, mit der Fahrrichtung nach der Dotzheimer Straße zu, aufzustellen.

Die vorderste Droschke darf nicht über die südliche Hausfluchtlinie der Dotzheimer Straße hinausragen.

3. Sämtliche **bestellten**, mit Pferden bespannte Personen-Fuhrwerke (Equipagen, Droschken), welche Theaterbesucher abholen, sind in der Luisenstraße auf der **Südseite** der Fahrbahn, hart an der Bordkante, mit der Fahrrichtung nach der Kirchgasse zu derart hintereinander aufzustellen, daß die erste Droschke vor dem Eingange des Westportals des Residenz-Theaters steht. Reicht die Strecke bis zur Schwalbacher Straße nicht aus, so reihen sich die übrigen Fahrzeuge auf der Südseite der Dotzheimer Straße derart an, daß die Kreuzung der Schwalbacher Straße frei bleibt.

4. Sämtliche **bestellten** Kraftfahrzeuge nehmen auf der **Nordseite** des Fahrdammes der Dotzheimer Straße, nicht über die westliche Hausfluchtlinie der Schwalbacher Str. hinausragend, mit der Fahrrichtung nach der Kirchgasse zu, hart an der Bordkante, hintereinander, Aufstellung.

5. Die Halteplätze dürfen an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Residenz-Theater stattfinden, **erst ½ Stunde** vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung besetzt werden.

6. Das Vorfahren der **nicht vorher bestellten** Fahrzeuge vor den Haupteingang des Residenz-Theaters erfolgt auf das durch den Theater-Portier gegebene Zeichen.

7. Das Vorfahren der **vorher bestellten** Fahrzeuge vor den Haupteingang des Residenz-Theaters hat **in der Reihenfolge der Aufstellung** zu erfolgen. Sind die Fahrgäste zum Einsteigen **noch nicht** bereit, so rückt das betreffende Fahrzeug bis in die Höhe der **Kirchgasse** vor. **Weitere** Fahrzeuge schließen sich an.

8. **Die Abfahrt sämtlicher Fahrzeuge nach Aufnahme der Fahrgäste** geschieht **nur nach der Kirchgasse** zu.

9. Die Bekanntmachungen vom 26. August 1911 und 19. März 1912, betr. Regelung des Fuhrverkehrs am Residenz-Theater, werden aufgehoben.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund der geltenden Straßenpolizeiverordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. d. Mts. (Totenfest) dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handel mit Blumen und Kränzen außer in der nach dem Ortsstatut zulässigen dreistündigen Verkaufszeit von 1—6 Uhr nachmittags beschäftigt werden.

Wiesbaden, den 12. November 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 1. und 8. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 15. und 22. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

Wiesbaden, den 9. November 1912.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung und Warnung, den Andreasmarkt betreffend.

Zur Verhütung von Roheiten, Belästigungen und Gefährdungen des Publikums verbiete ich wie in früheren Jahren, auch für den Andreasmarkt in diesem Jahre das Kitzeln mit Pfauenfedern, Federwischen und dergleichen, sowie das Schlagen mit Pritschen, und zwar sowohl auf dem Markt selbst, als auch in den sonstigen Straßen und den öffentlichen Lokalen (Wirtschaften usw.) der Stadt.

Dem gleichen Verbote sind aus sanitäts-, verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen unterworfen: das sogenannte Schlangenlaufen und Kettenbilden, das Werfen mit Konfetti u. Luftschlangen, das Bespritzen anderer mit Flüssigkeit aus Tuben oder auf sonstige Weise, das Bewerfen mit fliegenden Blumen, der belästigende Gebrauch von sogenannten Rüsseln, sowie jeder sonstige gleich oder ähnlich geartete belästigende Unfug.

Ich warne hiermit dringend vor jeden derartigen Ausschreitungen und bemerke, daß die Schutzmannschaft strenge Weisung erhalten hat, Zuwiderhandelnde zwecks Bestrafung auf Grund des § 360, Nr. 11, des Reichsstrafgesetzbuches, unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 11. November 1912.
Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer 38 der Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer, vom 10. Juli 1902, wird für den Stadtbezirk Wiesbaden hiermit angeordnet, daß vom 1. Januar 1913 ab außer bei den in Ziffer 29 a. a. O. bezeichneten Sachen auch bei der Versteigerung alter, d. h. schon in Gebrauch gewesener Möbel, nach den Vorschriften der Ziffer 30 bis 37 zu verfahren ist. Der Versteigerer hat den Nachweis von dem Auftraggeber bezw. Eigentümer der Möbel beizubringen, daß die Möbel in seiner Benutzung gewesen und wie lange gebraucht sind, und daß sie nicht zum Zwecke der Versteigerung angeschafft sind.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Das auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden errichtete städtische Krematorium wird am 15. Dezember l. J. eröffnet und dem Betrieb übergeben. Anträge auf Einäscherungen sind im Rathaus, Zimmer 23, zu stellen, woselbst auch jede die Feuerbestattung in Wiesbaden betreffende Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Frauenlobstraße an der Dreifaltigkeitskirche hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 2. November 1912 beginnenden und mit Ablauf des 30. November 1912 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1912.
Der Magistrat.

Warnung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungs-Anlagen zu entleeren und Hausleitungen usw., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 2. November 1912.
Betriebsleitung der Städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember l. J. sind auf dem sogen. Dernschen Gelände in der Nähe des Marktplatzes hinter dem Rathause 39 Plätze, auf dem Luxemburgplatz und in der Querstraße je 8 Plätze zu vergeben. Der Lageplan liegt in der Buchhalterei des Akziseamts, Neugasse 8, zur Einsicht offen.

Das Standgeld beträgt für die ganze Verkaufszeit:

a) für die Plätze auf dem Dernschen Gelände für jeden Quadratmeter 50 Pf.,

b) Auf den übrigen Plätzen 25 Pf., und ist innerhalb einer Woche nach der Zusage, welche schriftlich erfolgt, an die Kasse des Akziseamts Neugasse 8, zu zahlen. Bei nicht pünktlicher Zahlungsleistung erlischt die Zusage ohne weiteres.

Gesuche um Ueberlassung eines Platzes sind dem städtischen Akziseamt, Neugasse Nr. 8, bis zum 1. Dezember l. J., vormittags 10 Uhr, einzureichen. Später eingehende Gesuche bleiben unberücksichtigt. Die Auslosung der Plätze erfolgt am vorgenannten Termine in Gegenwart etwa erschienener Gesuchsteller. Die Anweisung der Plätze beginnt am 11. Dezember, vormittags 9 Uhr, auf dem Dernschen Gelände. Die Marktgesetzgebung findet auf den Christbaummarkt keine Anwendung. Die Abtretung eines ausgelosten Platzes an dritte Personen ist verboten.

Wiesbaden, den 15. November 1912.
Städtisches Akziseamt.